



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 1

14. Jahrgang

Januar 1962

Donnerstag, den 11. Januar 1962, pünktlich 19.30 Uhr
(Einlaß 19 Uhr), im Großen Physikhörsaal
der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

„Bergfahrten in Südtirol“

Farblichtbilder-Vortrag
von Dipl. Kfm. Kurt Diemberger, Salzburg

Kurt Diemberger führt uns in die Ortlergruppe und in die Sextener Dolomiten,
ins Reich des Haunold und der Drei Zinnen, zum Cevedale, zur Königspitze
und zum Zebbru.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E, Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Zum Winterurlaub —

zur Winterreise!

Für Zünftige: Elastik Skihosen, Anoraken, Sport-Pullis, Strickwesten, Hirtenloden-Jacken auch im Trachtenstil, Bündchenhosen für Damen und Herren, Schals, Handschuhe, Socken, Skihemden und

ein glückliches 1962



Alleinverkauf

Weniger & Seibold

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35

Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55

Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Alle preisen Weinrich-Reisen

PREISWERTE SONDERANGEBOTE

9-tägige Winterreisen (einschl. Fahrt u. Teilpension)



OBERBAYERN

Farchant (700 m)	ab 106,- (33,-)
Garmisch/Partenk. (780-800 m) ...	ab 116,- (39,-)
Grainau (765 m)	ab 115,- (37,-)
Mittenwald (920-1200 m)	ab 117,- (39,-)

TIROL

Leutasch (1126 m)	ab 121,- (35,-)
Seefeld (1200 m)	ab 137,- (57,-)
Ehrwald/Lermoos (1000 m)	ab 116,- (37,-)
Ehrwalder Alm (1525 m) m. Vollpens. ab	165,- (85,-)

HOCHHARZ

14-tägige Reise nach Braunlage (560-760 m)
schon ab 146,-

Nur eigene modernste Schlafsessel-Busse

Veranstalter: A. Karl Weinrich, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37

Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 119, und Berlin-Neukölln, Hermannstraße 124

60 88 15 · 60 98 22 · 60 99 71

Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 11. Januar 1962

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Da in diesem Saal bis 19.00 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Allen Lesern
und Bergfreunden

wünscht

der Bergbote

365 gesunde

friedvolle Tage

im neuen

Jahr 1962

Bergheil!

Allen, die auf dem Wege sind,
wünsche ich glückliche Fahrt.
Ob uns die Füße noch rege sind,
ob sie schon müde und träge sind,
Wandern ist Pflicht uns und Art.

Tausendjährig die Straße liegt
zwischen Verwelken und Blühn,
wo wir allein und zu zwei'n geschmiegt
diese geschlagen, die unbesiegt,
uns um ein Ziel bemühn.

Hoffnungstrunken braust einer her,
einer voll Stolz und Zorn,
der ein Sünder, ein Reiner der,
aber im Grunde ist keiner mehr
als nur im Sturme ein Korn.

Wer da ein Mensch ist, jauchzt und büßt,
daß er die Welt darf sehn.
Ihr, die ihr mit mir schreiten müßt,
Ewige Wanderer, seid begrüßt
so im Vorübergehn!

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| <p>4. 1. Skigruppe Monatsversammlung
5. 1. Plattlgruppe Übungsabend
6. 1. Faustball, Waldlauf
7. 1. 2 Wanderungen
8. 1. Vorstandssitzung
8. 1. Singekreis Übungsabend
8. 1. Hallensport in Friedenau
10. 1. 1 Wanderung
11. 1. Sektionsversammlung und Vortrag
12. 1. Plattlgruppe Übungsabend
12. 1. Fotogruppe Gruppenabend
13. 1. Faustball, Waldlauf
13. 1. Wandergruppe Treffen in Dahlem
14. 1. 2 Wanderungen
14. 1. Jungmannschaft Wanderung für die Teilnehmer am Orientierungskilau am Orientierungskilau
15. 1. Jugendgruppe Heimabend</p> | <p>15. 1. Singekreis Übungsabend
15. 1. Hallensport in Friedenau
19. 1. Plattlgruppe Übungsabend
20. 1. Faustball, Waldlauf
21. 1. 1 Wanderung
21. 1. Jugendgruppe Wanderung
22. 1. Singekreis Übungsabend
22. 1. Hallensport in Friedenau
24. 1. Bergsteigergruppe Zusammenkunft
26. 1. Plattlgruppe Übungsabend
26. 1. Jungmannschaft Heimabend
26. 1. Fotogruppe Gruppenabend
27. 1. Wandergruppe Treffen in Dahlem
28. 1. 2 Wanderungen
29. 1. Singekreis Übungsabend
29. 1. Hallensport in Friedenau
 1. 2. Skigruppe Monatsversammlung
 4. 2. 1 Wanderung</p> |
|--|---|

Bergmosaik 1961

Freitag, den 21. 7.
Gleich habe ich es geschafft! Ich gehe die letzten Schritte zum Anton Karg-Haus in Hinterbärenbad hinauf, lasse meinen schweren Rucksack ins Gras sinken und wische mir den Schweiß von der Stirn. Da sitzt Wolfgang Hänel in der Veranda, mein Seilgefährte. Vor vier Tagen hatten wir in Berlin diesen Treffpunkt vereinbart, jetzt schütteln wir uns die Hand. Drei Wochen gemeinsamer Unternehmungen liegen vor uns: Wilder Kaiser, Berchtesgadener Alpen. Es werden anerkennende Bemerkungen über die stattliche Größe unserer Rucksäcke ausgetauscht. Beide nehmen sich nicht viel; Wolfgang hat Seil und Benzin-

kanister, ich das Zelt mitgebracht. Auf meine Frage, warum er so frisch und ausgeruht sei, bedeutet mir Wolfgang nicht ohne Schadenfreude, daß die Möglichkeit bestehe, sein Gepäck von Kufstein hier heraufzuführen zu lassen. Dem kann ich nur entgegenhalten, wie überlegen doch ein „trainierter“ Körper sei. — Im etwas oberhalb gelegenen Naturfreunde-Haus essen wir zu Mittag, geben unsere Rucksäcke in Verwahrung und steigen mit dem Zelt und etwas Proviant zum Stripsenjoch auf. Dort oben sind die Gelegenheiten zum Zelten bald erkundet: Nördlich der Hütte, zu Füßen des berühmten, vielfotografierten Tavonarokreuzes ist ein ebenes Grasflecken, doch

scheint hier der Lieblingsplatz zahlreicher Kühe zu sein. Südlich der Hütte zieht ein latschenbedeckter Grat zum Totenkirchl hinüber. Die Entscheidung fällt einstimmig zugunsten der zweiten Möglichkeit.

Sonnabend, den 22. 7.

In der Frühe laufen wir zum Naturfreunde-Haus hinunter, um unser restliches Gepäck heranzuschaffen. Um 9 Uhr sind wir schon wieder oben und bereiten uns ein wohlverdientes Frühstück. Dann wird das Lager aufgeschlagen. Beim Herrichten einer kleinen Plattform zwischen den Latschen leistet mir mein Eispickel guten Dienst. Schließlich ist unsere „Rucksackvilla“ aufgestellt, und wir blicken voll Stolz auf unser Werk, während wir uns den Freuden eines selbstgekochten Mahls hingeben.

Sonntag, den 23. 7.

Das Totenkirchl ist unser Hausberg im wahrsten Sinne des Wortes. Erst am Nachmittag läßt das Wetter eine kleine Unternehmung zu. Aus dem Kletterführer suchen wir uns den Zottweg heraus, einen der zahlreichen Übungswege, die zur 1. Terrasse hinaufführen. Die Föhre ist klar und übersichtlich, das Gestein fest und griffig. Dennoch überlasse ich Wolfgang gern die Führung, da mich die Überlegenheit meines auf dem Wege von Kufstein nach Hinterbärenbad gut „durchtrainierten“ Körpers doch etwas beim Klettern hindert. Zum Abstieg benutzen wir den Führerweg, dessen z. T. spiegelblank gewetzte Griffe und Tritte diesem einen besonderen Charakter verleihen.

Montag, den 24. 7.

Um 11 Uhr verschnaufen wir etwas in der

Predigtstuhlscharte. Zum ersten Mal sehe ich die gewaltigen Felsabstürze zu beiden Seiten der Steinernen Rinne, die ich bisher nur aus den Beschreibungen unserer alpinen Vorväter und von Bildern her kannte. Zahlreiche Seilschaften sind bei dem schönen Wetter in der Fleischbank-Ostwand und Predigtstuhl-Westwand unterwegs. Heute bin ich wieder ganz da und beginne gleich den Nordgrat der Hint. Goinger Halt. Der Fels begeistert mich. Das Wetter treibt nicht zur Eile, am frühen Nachmittag sind wir am Gipfel. Wolfgang möchte auch noch die Vord. Goinger Halt überschreiten, und da nur wenige, harmlose Wolken zu sehen sind, stimme ich zu. Unser Vorhaben ist nicht schwierig, vielmehr erfordert es einen gesunden alpinen Geist. Wie die kleingedruckte Beschreibung im Kletterführer besagt, erwarten uns nicht höchster Klettergenuß, sondern gefährliches Gehgelände, Steilschrofen und brüchiger Fels. — Auf dem verhältnismäßig wenig besuchten Gipfel der Vord. Goinger Halt verzehren wir unseren letzten Proviant. Ein Pfeifen und Singen läßt uns aufsehen: Ein Segelflieger macht die „Griesenerkarumrahmung“; für ihn spielerische Leichtigkeit, für den Bergsteiger ein anstrengendes, mühsames Unterfangen. — Der Abstieg in die Goinger Scharte erfordert große Aufmerksamkeit, eine Seilsicherung ist bei diesem Gelände weder möglich noch empfehlenswert. Linkerhand, tief unter uns inmitten der trostlos einsamen Schutthalden des Griesener Kars liegt die kleine Fritz-Pflaum-Hütte. Auch die von der Goinger Scharte nach Westen hinabziehende firnenfüllte Steilrinne, die

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

den weiteren Abstieg bildet, verlangt äußerste Vorsicht. Als wir fast unten sind, rutscht Wolfgang etwas und kommt unsanft auf, wodurch bei ihm eine alte Bänderzerrung am Knie wieder auftritt. Schon etwas müde erreichen wir bei Dämmerung von Süden her das Ellmauer Tor. Wolfgang kann nur vorsichtig auftreten, und wir kommen nur langsam vorwärts. Die Taschenlampe hilft uns die Steinernen Rinne hinunter und zum Stripsenjoch empor.

Dienstag, den 25. 7.

Ruhetag. Ich grabe ein kleines Erdloch und spanne ein feuchtes Tuch darüber, um unsere Vorräte frisch zu halten. Wolfgang wird wahrscheinlich nach Hause fahren, da sich sein Knie nicht gebessert hat. Unsere gemeinsamen Pläne werden zu Grabe getragen.

Mittwoch, den 26. 7.

Am frühen Nachmittag liege ich unter einem strahlend blauen Himmel auf dem Gipfelfelsen des Totenkirchls, restlos glücklich. Neben mir ein junger Bursche aus Linz, ohne Geld, aber voll Begeisterung für die Berge. Gestern abend hatten wir uns auf der Hütte kennengelernt und so viel Vertrauen zueinander gefunden, daß wir heute zusammen den Heroldweg gingen. Wir sind die einzigen hier oben, doch drüben am Predigtstuhl können wir gerade eine Seilschaft am Ausstieg der Nordkante sehen. Deutlich trägt der Ostwind lautes Rufen von dort herüber. Einige Bergdohlen kreisen über dem Schneeloch. Frei geht der Blick hinüber zum Großvenediger; nur der Großglockner ist durch die Karlsspitzen verdeckt.

Donnerstag, den 27. 7.

Auch heute ist wieder herrliches Wetter, doch fehlt mir der Tourenkamerad. Den ganzen Tag liegen Wolfgang, ein Hannoveraner Ehepaar und ich ketzerisch faul im Grase. — Abends treffen wir zufällig

unsere Jungmannschaftskameraden Peter Lipp und Günter Könitzer auf der Hütte. Es stellt sich heraus, daß sie es waren, die ich am Predigtstuhl beobachtet hatte und irgendeine unangenehme Situation Peter zu kräftigen Äußerungen veranlaßte. Die beiden trinken Glühwein, und auch ich befreunde mich bald mit diesem Getränk, das man auf dem Stripsenjoch trefflich zu bereiten weiß.

Freitag, den 28. 7.

Peter muß heute schon wieder abreisen, Wolfgang hat beschlossen, nach Hause zu fahren, und auch ich werde absteigen, um einzukaufen. In St. Johann verabschiede ich mich von den beiden. — Um 15 Uhr fahre ich, den Rucksack voll Verpflegung, mit dem Postbus nach Griesenau zurück. Mitten in der Fahrt kurbelt der Fahrer die Frontscheiben herunter, die wegen der Hitze weit offenstehen und den jetzt einsetzenden heftigen Regen hereinspritzen lassen. Teils einhändig, teils ohne Benutzung der Hände werden die Scheibenwischer ammontiert. „Regnet's noch irgendwo eini?“ — In Griesenau wärme ich mich bei einem Glühwein auf — er ist lange nicht so gut wie auf dem Strips — und schreibe einige Postkarten. Es schüttet. Dennoch muß ich weiter. Bei der Latschenbrennerei, einem einfachen Blockhaus, stelle ich mich etwas unter. Es werden gerade Latschenbündel von einem Berg Rücken an einem Stahlseil heruntergelassen. Ein gespenstisches Bild: Einer der Latschenbrennerburschen springt in seinem verwegenen Hütchen und seinem Regenumhang umher wie eine Gestalt aus Hauffs Märchen und nimmt die Latschenbündel vom Seil ab, die klatschend gegen ein Holzgerüst schlagen, wenn sie ihre luftige Reise beenden. Das Einfahren ist zuende. Nach einer Weile kommen die beiden anderen Burschen, die die Latschen oben ins Seil gehängt haben, triefend naß vom Berg.

Eine Schnapsflasche macht die Runde, das tut gut. Doch ich bin noch nicht am Ziel. Nach dem Rezept Franz Nieberls steige ich mit bloßem Oberkörper im strömenden Regen auf und lege die fast sechshundert Höhenmeter in genau einer Stunde zurück.

Montag, den 31. 7.

Zu viert steigen wir durch den Hohen Winkel zum Kopftörl hinauf, Günter, ein belgisches Ehepaar und ich. Nachdem es zwei Tage fast ununterbrochen geregnet hat, haben wir endlich wieder einen strahlenden Tag vor uns. Über das Kopftörl nach Süden, unter der Leuchsturmsüdwand hindurch und zur Rote-Rinn-Scharte führt unser Weg. Natürlich statten wir der Ellmauer Halt einen Besuch ab. Der Gipfel zeigt deutlich die Spuren häufiger Besteigungen. Vom Stripsenjoch leuchtet ein kleines orangefarbenes Pünktchen herauf: mein Zelt. Hauptziel unserer Wanderung ist jedoch das Studium der Nordwestwand der Kleinen Halt, da wir zusammen den Dülfer Weg gehen wollen. Die mächtigen Geröllhalden des Oberen Scharlinger Bodens bringen uns hinab in den Unteren Scharlinger Boden, wo man die Wand am besten einsehen kann. Vorbei am Mirakelbrünne, der besten Quelle des Kaisergebirges, gelangen wir zum Naturfreunde-Haus hinunter. Während wir uns eine Knödelsuppe schmecken lassen, zieht die Kleine Halt immer wieder unsere Blicke auf sich.

Montag, den 7. 8.

Der Regen hat uns aus dem Wilden Kaiser vertrieben, nach Süden, wo wir, am Fuß der Drei Zinnen, in der Lavaredo-Hütte Quartier bezogen haben. Mit Jürgen Brandani, der inzwischen aus Berlin zu uns gestoßen ist, besteige ich die große Zinne auf dem Normalweg, während die Belgier die Dibona-Kante machen.

Dienstag, den 8. 8.

Morgens: Nach einem ausgiebigen Früh-

stück bummeln wir drei über den Paternsattel zur Zinnen-Hütte. Auf halbem Wege begegnen wir Thomas, unserem Kletterwart, der sein Standquartier auf der Carducci-Hütte hat. Er macht gerade eine Umwanderung von Zwölfer-, Einser- und Paternkofl.

Abends: Wir sind zum Falzaregopaß hinübergefahren und stehen auf einem kleinen Hügel beim Rifugio Valparola. Märchenhaft schön leuchtet die Civetta-Nordwand im letzten Abendlicht herüber. Morgen werden wir zu viert den Fanisturm besteigen, der wie ein wuchtiger Obelisk über dem Travenanzestal aufragt. Nach Gunther Langes Worten eine lohnende Felsfahrt, die jeden rechten Kletterer begeistern wird. Die Nordkante soll seit 1921 erst zwei Begehungen haben.

Mittwoch, den 9. 8.

Wir sind die Nordschlucht des Fanisturms hinaufgestiegen und stehen in der Schulter vor der 80 Meter hohen Ostwand. Ein Kamin soll den weiteren Anstieg vermitteln. Doch der ist nicht vorhanden. Vielleicht ist einmal eine ganze Wandpartie, die den Kamin beherbergte, zu Tale gegangen. Schon längst hat sich die lohnende Felsfahrt als vorsichtiges Tasten im äußerst brüchigen Gestein erwiesen. Wir treten den Rückzug an.

Sonnabend, den 26. 8.

In einer Schar fröhlicher Bergkameraden sitze ich in der Morgensonne vor dem Gasthof Mittelberg im innersten Pitztal. Vierzehn Tage gemeinsamer Erlebnisse auf einem Grundkurs für Eis und Urgestein des DAV liegen hinter uns. Gemeinsame Gipfeltouren, Kompaßübungen im dichten Schneetreiben, Spaltenbergung. Noch einmal erklingen jetzt die vielen lustigen und ernstesten Lieder, die wir oben auf der Braunschweiger Hütte so manchen Abend sangen.

Hartmut Fritz (Jungmannschaft)

Das geht insbesondere die Skiläufer an

Man braucht nicht unbedingt ein Pessimist zu sein . . .

... um gegen die heute vorherrschende Form des Wintersports einige medizinische Bedenken zu erheben. Nur allzu schnell nämlich hat sich auch der untrainierte Freund des Urlaubs auf Skiern daran gewöhnt, in der rasanten Abfahrt auf schnellen Pisten den besonderen Ausdruck des Sportlichen und damit natürlich auch des Erholsamen und Gesunden zu erblicken. Die in den Krankenhäusern und Wintersportzentren pro Jahr verbrauchten Gipsmengen beweisen jedoch leider das Gegenteil. An Leichtsinn grenzende Unbeherrschtheit läßt eine Reihe vor allem junger Menschen immer mehr die Grenzen der Leistungs- und Strapazierfähigkeit des Organismus überschreiten. Besonders nahe liegt diese Gefahr im Hochgebirge, wo heute, dank großzügig ausgebauter Liftsysteme der Abfahrtslauf vorherrscht. Unabhängig von den erheblichen Geschwindigkeiten, die dabei erreicht werden, ist der Abfahrtslauf für sich allein für den Durchschnittsläufer keineswegs gesund und erholsam. Körperliche Elastizität und Kraft, aber auch echte Freude an der Bergwelt erwachsen hingegen gerade aus dem stetigen Wechsel zwischen mühsamem Anstieg einerseits, dem besonders erholsamen Langlauf auf ebener oder leicht geneigter Fläche und wiederum dem schnellen Ablauf andererseits. Erst die damit verbundene Vielfalt der Muskelbetätigung und -anstrengung verhilft zu echter Erholung und zu einem Training, welches den gesamten Körper erfaßt. Vor allem wird dabei vermieden, daß die fehlende intensive Durch-

blutung des Organismus während der Abfahrt zu einer zu starken inneren Abkühlung führt.

Wenn man jedoch trotzdem glaubt, auf den fertwährenden Abfahrtslauf nicht verzichten zu können, sollte man doch jedenfalls auf eine gute Vitamin C-Versorgung des Körpers besonders achten. Ein hoher Vitamin C-Blutspiegel erlaubt es schon einmal, über die Stränge zu schlagen, da Vitamin C neben der Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit auch die Widerstandskraft gegenüber Erkältungen festigt.

Zu dem kleinen Gesundheitsgepäck des Wintersportlers gehört jedoch mehr als nur die Vitamin C-Tablette des Apothekers: Vonnöten sind einige wenige Hilfsmittel für den kleinen Unfall am Hang, um sich selbst, aber auch anderen helfen zu können: eine mittelbreite elastische Binde genügt, einen verstauchten Arm oder ein Bein ruhig zu stellen; ein paar Lederriemen erlauben bereits zusammen mit Skiern und Stöcken die Schienung eines verrenkten oder sogar gebrochenen Gliedes und eine kleine Tube Salbe (der Apotheker gibt Auskunft) läßt einen Bluterguß in zwei bis drei Tagen verschwinden.

Dies alles wiegt noch nicht einmal 300 g und bedeutet doch viel für die Selbsthilfe, die der Bergwacht oft einen mühsamen Einsatz erspart. Unterstützen wir sie in ihrer schweren, strapaziösen Arbeit durch Vorsicht und Überlegung in einer Zeit, da der Leichtsinn am Berg Mode geworden ist.

Strauß

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Hannes Winkler: Die Belichtung von Farbdias

Seit mehr als zwanzig Jahren ist nun der Farb-Umkehrfilm auf dem Markt, und eine noch immer steigende Zahl von Amateuren wendet sich zu ihm. 1960 wurden allein in der Bundesrepublik ungefähr 75 Millionen Dias belichtet. Erschreckend ist jedoch die Unkenntnis der richtigen Verarbeitung dieses Materials. Im Unterschied zum Negativfilm ist die Belichtung bei der Aufnahme des Dias der entscheidende technische Faktor für Gelingen oder Mißgelingen des Bildes, ohne das eine nachträgliche Korrektur möglich wäre. Die Aufnahme muß also von Anfang an „sitzen“. Besonders erschwerend ist dabei der sehr geringe Belichtungsspielraum des Umkehrfilms. Bei einigen Fabrikaten ist $\frac{1}{2}$ Blende vom richtigen Wert bereits deutlich zu merken. Die vielen falsch belichteten Bilder, die man bei Vorträgen zu sehen bekommt, beweisen, daß auch geübte Fotografen mit diesem Problem nicht immer fertig werden. Noch schlimmer sieht es bei reinen Amateuren aus, wobei die Kameras mit Belichtungsautomatik eine besonders unheilvolle Wirkung haben.

Ich möchte hier über eine ebenso einfache wie sichere Methode berichten, zu richtig belichteten Dias zu kommen, die ich seit einiger Zeit anwende, und die ihre Probe auf unserer Hindukuschfahrt unter extremen Bedingungen bestanden hat. Anwendbar ist sie allerdings nur bei zumindestens teilweise von der Sonne beschienenen Motiven in der Zeitspanne von zwei Stunden nach Sonnenaufgang bis zwei Stunden vor Sonnenuntergang. Diese „Normalmotive“ bilden aber die überwiegende

Zahl aller Aufnahmen des Amateurs, insbesondere des fotografierenden Bergsteigers, so daß eine einfache und sichere Methode zu ihrer Belichtung schon sehr wertvoll ist. Auf kompliziertere Fälle soll in einem späteren Artikel eingegangen werden.

Grundlage der Methode ist die Tatsache, daß die Leuchtstärke der Sonne konstant ist. Konstant während des Tages (in den oben angegebenen Grenzen), konstant während des Jahres und konstant in verschiedenen Höhenlagen. Die letzte, allen bisherigen Behauptungen widersprechende Annahme haben wir bis in über 6000 Meter Höhe bestätigt gefunden.

Wichtig für das Verständnis der unten angegebenen Belichtungsregeln ist ferner die Eigenschaft der Diafilme, daß sie dann richtig belichtet sind, wenn die hellste, bildwichtige Farbe richtig belichtet ist. Dieser Begriff der „hellsten, bildwichtigen Farbe“ ist der entscheidende Punkt dieser Erörterungen und soll deshalb etwas ausführlicher behandelt werden.

Bei Landschaftsaufnahmen wird der Himmel der hellste Teil sein, gleichzeitig ist er auch bildwichtig, es muß also auf ihn belichtet werden. Bei einem Portrait gegen den Himmel kann aber die Wiedergabe des Hauttones so entscheidend werden, daß man die Helligkeit des Gesichtes zur Grundlage der Belichtung macht. Dabei wird der Hintergrund allerdings überbelichtet. Deshalb gelingen Portraits mit Diafilm besser gegen einen nicht zu hellen Hintergrund, denn überbelichtete Bildteile wirken stets unschön, im Gegensatz zu unterbelichteten. In diesem Fall ist also der

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN & SOHN

621705 · WERK · BERLIN · NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

Himmel die hellste Partie, aber nicht bildwichtig. Ebenso zu vernachlässigen sind zum Beispiel kleine Schneeflecken, ein Stück weißes Mauerwerk oder ein Plakat, da man nicht ihretwegen alle übrigen Teile unterbelichten wird. Dagegen wird im Winter oder auf Gletschern, ebenso am hellen Strand oder in der Wüste die sehr helle Bodenbedeckung der hellste, bildwichtige Teil. Nimmt man dagegen eine Wiese am dunklen Waldrand auf, ohne daß der Himmel mit ins Bild kommt, so wird die Helligkeit der Wiese bestimmend sein, die der Gruppe „mittel“ der untenstehenden Tabelle entspricht.

Nun wäre es allerdings völlig falsch, die Belichtungszeit dadurch zu ermitteln, daß man einen Belichtungsmesser auf den oben definierten hellsten, bildwichtigen Teil richtet. Zunächst einmal wäre es unmöglich, dabei nur den gewünschten Ausschnitt zu erfassen, weil man meist nicht nahe genug an das betreffende Detail herankommt. Aber auch wenn es gelänge, wäre doch das Ergebnis ein mißlungenes Bild, denn dann würde der Schnee in dem einen, der Himmel in dem anderen und die Wiese in dem dritten Beispiel auf dem Dia jeweils dieselbe Helligkeit zeigen, was offensichtlich nicht richtig ist. Es wären also wiederum Korrekturfaktoren nötig, die zu sehr von den jeweiligen Umständen abhängen, um gleichmäßig gute Resultate zu liefern. Auf die völlige Unzulänglichkeit der Methode, den Belichtungsmesser auf den gesamten, von der Kamera erfaßten Bildausschnitt zu richten, möchte ich hier nicht eingehen. Sie liefert schon beim Negativfilm schlechte Resultate, beim Diafilm ist

Für Büchereinkauf . . .
empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

sie die Ursache für die meisten Fehlbelichtungen. Ebenso unbrauchbare Werte erhält man bei der Lichtmessung, wenn man, wie in den Gebrauchsanweisungen vorgeschrieben, vom Objekt in Richtung auf die Kamera mißt.

Erinnern wir uns aber der Tatsache, daß die Leuchtstärke der Sonne konstant ist, so vereinfacht sich das Problem weitgehend. Motive mit gleichhellen bildwichtigen Partien müssen demnach stets gleich belichtet werden, so zum Beispiel alle offenen Landschaften, alle Gletscheraufnahmen usw. Es hat sich in der Praxis erwiesen, daß man für eine Filmsorte mit vier Standard-Belichtungszeiten auskommt, je nachdem ob die hellste bildwichtige Partie „sehr hell“, „hell“, „mittel“ oder „dunkel“ ist. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß dies nur für das oben definierte „Normalmotiv“ gilt, bei dem die Bedingung der konstanten Beleuchtung erfüllt ist. Man kann in diesen Fällen also auf einen Belichtungsmesser verzichten, ja wird bessere Resultate ohne ihn erzielen, wenn man sich die vier Belichtungszeiten für „seinen“ Film merkt.

Das Problem reduziert sich also zu der Aufgabe, diese vier Standardwerte für jeden Film einmal zu ermitteln. Es soll hier nicht auf die Einzelheiten der Bestimmung dieser Werte eingegangen, sondern gleich die Ergebnisse mitgeteilt werden, die als zuverlässig gelten können. Ein Faktor muß hier allerdings noch erwähnt werden, denn er kann sich von Fall zu Fall ändern: die Helligkeit des zur Projektion benutzten Bildwerfers. Für die folgende Tabelle ist ein Gerät mit einer 300-Watt-Lampe und einer Optik 1 : 2,8 bei einer Bildbreite bis 2 Meter zugrundegelegt. Bei einem schwächeren Projektor oder einer größeren Bildbreite müssen die Werte um je 1/2 bis 1 Blendstufe vergrößert werden (kleinere Zahlenwerte!).

Standard-Blendenwerte bei Belichtungszeit 1/125 sec.

Gradation des Films	Marke	hellste bildwichtige Farbe:			
		dunkel	mittel	hell	sehr hell
weich	Perutz	5,6	8	11	11 . . 16 (16)
	Ansochrome				
	Ektachrome E 3	8	11	16	16 . . 22 (22)
kräftig	Kodachrome	4	4 . . 5,6	5,6	5,6 . . 8 (8)
	Ektachrome E 2				
	Ferranicolor	5,6	5,6 . . 8	8	8 . . 11 (11)
	Super Ansochrome				
hart	Ektachrome High Speed	16	16 . . 22	22	22 . . 32 (32)
	Adox C 18	8	8 . . 11	8 . . 11	11
	Agfacolor CT 18	8 . . 11	11	11	11 . . 16

8 . . 11 bedeutet: zwischen Blende 8 und 11

In die Rubrik „dunkel“ fallen z. B. Aufnahmen von Nadelwald oder dunklen Gebäuden ohne Himmel, ferner Portraits sehr dunkelhäutiger Personen. Als „mittel“ ist der normale Hautton definiert, die Werte gelten also für Portraits, aber auch für Landschaften ohne Einbeziehung des Himmels. „Hell“ ist der Ton der Himmels, die Werte sind bei offenen Landschaften anzuwenden, hellen Gebäuden, auch Strand- und Hochgebirgsaufnahmen mit Personen im Vordergrund. Die Werte für „sehr hell“ gelten im Schnee und am hellen Strand, auch bei Fernsichten im Hochgebirge mit

Rückenlicht. Bei extrem hellen und kontrastarmen Motiven (Fernsichten im winterlichen Hochgebirge mit Rückenlicht) kommen die in Klammern gesetzten Werte in Frage.

Wer sich die vier Werte für seinen Film merkt und sich nach ihnen richtet, wird bei „Normalmotiven“ keine Fehlbelichtung mehr erleben.

Zum Schluß möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß die hier dargelegten Gedanken nicht auf meinem Mist gewachsen sind, sondern von Herrn W. Häfner entwickelt wurden. Ausführlichere Artikel aus seiner Feder findet man in der Zeitschrift „Leica-Fotografie“ Heft 3 und 4/1959 und Heft 4/1960.

Ferner gilt mein Dank dem Fotohaus Leise-gang, durch dessen großzügige Film-spende für unsere Hindukusch-Kundfahrt meine Versuche auf diesem Gebiet möglich waren.

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“

Hüttennachrichten

Ein Bergfreund, Mitglied einer süddeutschen Sektion und Leiter einer Jugendgruppe schreibt uns nach einer Durchquerung der Zillertaler Alpen im Sommer 1961: „... Hier kurz unsere Marschroute: Tuxerjochhaus — Spannagelhaus — Friesenbergscharte — Olperer Hütte (sehr schön, äußerst nette Hüttenleute!) — Dominikushütte — Schlegeisgrund (herrlich) — Furtschagelhaus (sehr ordentlich und sauber!) — Gr. Mösele und zurück —

Am Rande vermerkt

● In der Dezember-Ausgabe des „Bergboten“ erschien an dieser Stelle eine kleine Biographie über den Bergsteiger Jörg Lehne. Sein hier erwähnter Aufsatz in der Zeitschrift „Jugend am Berg“ Heft 2, Juli 1960 soll nachstehend auszugsweise wiedergegeben werden:

Die direkte Nordwand der Großen Zinne

Die direkte Nordwandroute ist eine ideale Route durch eine der grandiosesten Wände der Alpen. Bei dieser Feststellung soll noch nichts gesagt werden über die Form der Durchsteigung. Nur der Wert der gedachten Route soll festgelegt werden als ein Sinnbild für die moderne bergsteigerische Zielsetzung überhaupt. Nur völlige Ignoranten der Grundlagen des heutigen Bergsteigens können einen Satz prägen, wie er im „Berg-Echo“ stand: „Die vieldiskutierte ‚Diretissima‘ der Großen-Zinne-Nordwand, die eine kleine Abwandlung der Führe Comici-Dimai darstellt...“ Nun zur Bewältigung dieses Problems. Domenico Rudatis hat in seinem Buch „Das Letzte im Fels“ grundlegende Gedanken über das extreme Klettern niedergelegt. Gedanken, die auch heute noch zu einem

Schönbichler Horn — Berliner Hütte (Familie Hörhager ist einmalig!) ... Ich muß schon sagen: Die Zillertaler Alpen gehören zu den schönsten Berggruppen, die ich bis jetzt erlebt habe. Diese wunderbaren Täler!, die sauberen Hütten, die netten Wirtsleute!“

Zusatz der Schriftleitung: Liebes Sektionsmitglied, möchten Sie nicht auch mal unsere sektions eigenen Hütten besuchen? Schr.

großen Teil gültig sind, da sie die sportliche Zielsetzung durch die sportliche Ausführung ergänzen. Rudatis hat in seinem Buch den Begriff der „Stilreinheit“ erläutert. Dieser Begriff ist für den Alpinismus neu, aber von grundlegender Bedeutung. Er wäre für das Klettern in den Alpen, würde er sich durchsetzen, so etwas, wie es die Regeln der Elbsandsteinkletterer sind. Bitte, kein Entsetzen bei dem Wort „Regeln“ fürs Bergsteigen. Rudatis meint mit Stilreinheit nichts anderes als die Durchkletterung einer Wand mit nur den Hilfsmitteln, die ein guter Bergsteiger unbedingt braucht. Das Ideal ist die freie Kletterei. Rudatis bewertet sie im folgenden auch am höchsten und kommt zu dem Schluß, daß die technische Kletterei im allgemeinen unter der freien steht, da die Schwierigkeit bei eingeschlagenen Haken stark vermindert und die Gefahr reduziert ist.

Die Zinne-Nordwand entspricht genau dem, was Rudatis mit Stilreinheit fordert. Es wurde in der Nordwand kaum ein Haken zuviel geschlagen, auch kein Bohrhaken. Dieter Hasse z. B., der bestimmt keinerlei grundsätzliche Bedenken gegen Bohrhaken hat, suchte jedesmal eine halbe Stunde,

eine Stelle anders zu überwinden, ehe er sich entschloß, einen Bohrhaken zu schlagen. Als Beweis mag gelten, daß unsere Nachfolger, obwohl wir fast alle Haken steckenließen, noch eine erhebliche Anzahl dazuschlugen.

Die Ablehnung, die die neue Route vereinzelt auch bei extremen Kletterern anfangs fand, ist wohl darauf zurückzuführen, daß man auch in diesen Kreisen nie an eine Durchsteigung mit solchen Mitteln glaubte. Deshalb konnte auch die Legende von den elektrischen Bohrmaschinen so rasch Glauben finden.

Was für einen Wert hat die Zinnenwand für den Alpinismus und vor allem für die kommende Generation? Ich will nicht behaupten, sie sei die schwierigste Tour der Alpen. Das ist Unsinn. Doch wurde in dieser Tour zum erstenmal eindeutig festgestellt, daß die technische Kletterei die freie an Schwierigkeiten noch übertreffen kann. Die Zinne-Nordwand enthält Freikletterstellen, die bestimmt ebenso schwierig sind wie die schwersten Stellen anderer berühmter Touren, ich denke da vor allem an die Torre Trieste-Süd, die Punta Civetta-Andrich-Faé oder an die Lalidererverschneidung. Alle Wiederholer aber sind sich einig, das schwierigste Stück ist die 100-Meter-Verschneidung; diese aber wurde fast ausschließlich mit künstlicher Kletterei bezwungen.

Die Route führt den Kletterer in eine solch großartige Felsscenerie, daß in den Dolomiten wenig Vergleiche gibt. Es ist das

eine besondere Art von landschaftlicher Großartigkeit.

Der Unmöglichkeit eines Rückzuges und der Bergung durch Dritte wird später einmal eine große Bedeutung zukommen.

Alle die angeführten Punkte machen die Wand zu einem der ganz großen Prüfsteine. Sie ist einer der Höhepunkte, die ein extremer Bergsteiger in den Alpen erleben kann; und diese Höhepunkte sind gar nicht so zahlreich, schon gar nicht auf reine Felstouren bezogen. Denn wer ehrlich ist, die Begehung eines sechsten Grades, sei er auch oberer Grenze, ist heute schon zu etwas sehr Alltäglichem herabgesunken, man denke nur an die so hochgerühmte „Diretissima“ im Kaiser. So ist jede neue Route zu begrüßen, die wirklich ein allerhöchster Prüfstein für die besten Kletterer ist und die es wahrscheinlich auch bleiben wird.

Wenn Magnones besagte „Wende im Alpinismus“ kommt, dann wird sich zeigen, ob die Anforderungen gerade dieser „letzten Probleme“ so hohe sind, daß es sich lohnt, Bergsteiger, Kletterer zu sein. Die Zinne-Nordwand ist ein Anfang und ein Höhepunkt zugleich. Sie fällt nicht ins Schema der bisherigen großen Touren, sie ist etwas Neues. Das anerkannte auch Toni Egger, der wahrlich einer der aktivsten Kletterer der letzten Jahre war und einer der besten, die je in die Berge zogen. Toni Egger betrachtete die Nordwand als eine Tour, über denen stehend, die zu seiner Generation gehörten. Er schrieb nach der fünften Begehung unter anderem ins Tourenbuch der Zinnenhütte: „Weiterhin viel Glück dieser neuen Generation!“

Durchschreibe-Buchhaltungen · Buchungs-Maschinen und -Automaten

buche fix mit Taylorix

Ausstellung: Uhlandstraße 20-25 (am Kurfürstendamm)

Diese neue Generation kann aber in wenig Touren bisher das „Erleben des Kletterns“ so erfahren wie gerade in der Zinnenwand.

● Ein Mitglied schreibt:

Bei Unglücksfällen in den Bergen ist es meist von entscheidender Bedeutung, eine schnelle Hilfeleistung zu ermöglichen oder zu vermitteln. Bis die entsprechende Nachricht in die nächste Hütte oder gar in den nächsten Ort mit Telefonanschluß gelangt, vergehen kostbare Stunden, wobei im erstgenannten Fall auch oft keine sofort wirksame Hilfe geleistet werden kann, weil mitunter die benötigten Geräte — falls vorhanden — und bergerfahrene Retter nicht sofort eingesetzt werden können, von einem fast immer notwendigen Arzt oder entsprechend ausgebildeten Helfer ganz zu schweigen.

Ein auf dem Funkwege direkt zu unterrichtender Bergnotdienst kann unter Umständen durch Zeitersparnis vieler Stunden

entscheidend zur Rettung von Menschenleben beitragen. Eines unserer Mitglieder hat aus Eindrücken in seinem Winterurlaub in den Ötztaler Alpen heraus bereits Gedanken über einige Möglichkeiten gemacht, die hierbei eine Verbesserung bringen würden. Durch seine berufliche Tätigkeit und in dieser Sache bereits geführten Korrespondenz mit einigen Kurzwellen-Amateuren sind bereits Ansatzpunkte vorhanden, die durch Erprobung und Meßgeräteeinsatz zunächst im örtlichen Bereich geprüft werden müssen. Er sucht daher auf diesem Wege zunächst Verbindung mit Kurzwellen-Amateuren aus unserem Verein, aber auch mit solchen jungen Leuten, die sich mit Lust und Liebe, auch ohne Vorkenntnisse zu besitzen, an den Vorarbeiten (Bau von Meßgeräten usw.) beteiligen wollen. Interessenten wollen also ihre Anschrift möglichst bald der Geschäftsstelle mitteilen. Eine Benachrichtigung zu einem gemeinsamen Treffen folgt dann in Kürze.

Buchbesprechung

Walter Pause: *Abseits der Piste*. 100 stille Skitpuren in den Alpen. 1961, 212 Seiten mit 100 ganzseitigen Fotos und 100 Abfahrtskizzen, Format 21,5 x 25,3 cm, Halbleinen. DM 22,50. BLV Verlagsgesellschaft München-Bonn-Wien. Postanschrift: München 3, Postfach 299.

Die Skipisten der Alpen werden von der stetig wachsenden Masse der Skiläufer immer mehr überlaufen. Damit droht der gesunde Skilauf zum gefährlichen Skizirkus auszuarten. Walter Pause trägt dieser Entwicklung Rechnung. Er stellt 100 Skitouren „Abseits der Piste“ vor, viele Hochwinter-, aber noch mehr Frühjahrstouren, die allesamt schöne Abfahrten und obendrein das große Erlebnis der Bergstille bieten. Ein besonderer Vorzug dieses neuen Skibandes

ist eine Ausstattung mit vielen absolut neuartigen Luftaufnahmen. Man sieht darauf ganze Skiberge, ja ganze Skiparadiese mit Gipfeln und Tälern in einer bislang unerreichten Schärfe und Plastik.

Walter Paus großer Reihe modern ausgestatteter und bezwingend schöner und klarer Bildbuchführer ist nicht unverdient ein so außergewöhnlicher Erfolg beschieden. Pause hat in seinen Bergbüchern das Erlebnis des Hochgebirges auf souveräne Weise interpretiert: ein moderner, keineswegs allein dem Hochgebirge verschriebener Mann hat der lebenden Generation gehetzter und nach gesundem Naturerleben dürstender Menschen die einfachsten Wege zu ihren Wunschielen auf überzeugende Weise dargestellt.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 14. Dezember 1961

Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, begrüßte die Versammlungsteilnehmer. Der Vorsitzende des Ältestenrates der Sektion, Herr Prof. Wilhelm, vollendete am 2. Dezember sein 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß würdigte Herr Dr. Zimmermann in herzlichen Worten die Verdienste Prof. Wilhelms und sprach ihm nochmals seine und der Sektion besten Glückwünsche aus.

In der zweiten Hälfte des Monats Januar 1962 ist eine Zusammenkunft der an Gemeinschaftsfahrten interessierten Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle vorgesehen. Die Besprechung findet am 26. Januar 1962 statt.

Danach brachte der Leiter der Photogruppe, Herr Groth, Aufnahmen aus unserem Hüttengebiet. Wir sahen u. a. Obergurgl und seine Kapelle, den Gurgler Ferner, die Martin-Busch-Hütte, das Hochjochhospiz, das Brandenburger Haus, die Wildspitze.

Nunmehr erteilte Herr Dr. Zimmermann dem Redner des Abends, Herrn Dr. Hermann Holzmann, Innsbruck, das Wort zu seinem Vortrag: „Im Reich der Tribulaune“. Mit einem Farblichbild vom Schmirntal, einem der romantisch gelegenen Seitentäler des Brenner, leitete der Redner seinen Vortrag ein.

Herr Dr. Holzmann führte uns durch den Gschnitzer, Obernberger und Pflerscher Tribulaun. Von den vielen reizvollen Berg- und Landschaftsaufnahmen wollen wir uns einige noch einmal ins Gedächtnis rufen. Wir bewunderten: ein reizvolles Almental am Olperer (3476 m); den Pardauner Kogel (2068 m) unweit der Brennerstraße den Obernberger Tribulaun (2776 m); die schwer zu ersteigende „Schwarze Wand“ und der wundervoll gelegene Obernberger See; das schöne Gschnitztal, das von den schroffen Kämmen der Habicht- und Tribulaungruppe eingekeilt wird; das als Sommerfrische gern besuchte Dorf Trins am Fuße des Blaser; Gschnitz in herrlicher Lage am Fuße der steil aufragenden Kirhdachspitze mit seiner spätgotischen St. Magdalenenkapelle und den eindrucksvollen Fresken aus dem Jahre 1222; den vom Gschnitztal aus zu ersteigenden sagenumwobenen Habicht (3280 m) mit einem auf seinem Gipfel errichteten Kreuz zur Erinnerung an die Gefallenen und Heimkehrer des letzten Weltkrieges; weiter vom Gschnitztal zum Öst-

Sportartikel und -Bekleidung für den Wintersport

sportgerecht und preiswert

finden Sie im

Sporthaus Mirai

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 • Telefon 97 37 24

lichen Feuerstein (3208 m) über das Simmingjöchl zum Pflerscher Hochjoch (3166 m); die einsam gelegene Bremer Hütte und den einige Meter höher liegenden schönen Lauterer See mit seinem hellblauen Wasser; die Tribulaun-Südwand mit dem Goldkappl; das reizvolle Bild der Südwand des Pflerscher Tribulaun in weiß-gelber Farbe, im Volksmunde auch der „Götterberg“ genannt; das geheimnisvoll wirkende Pflerscher Tal mit seinem imposanten Wasserfall. Am Schluß brachte der Vortragende Aufnahmen vom Leben der Bevölkerung. Im Gebiet des Pflerscher Tribulaun sahen wir einfache, saubere Bauernhöfe, hier und dort grüne Hochalmen und Täler. Die Bevölkerung ist arm; sie muß dem wenig fruchtbaren Boden alles abringen, um leben zu können. Die Heuernte auf den steilen Hängen ist dürrtig und schwierig. Mit einem Farbbild von der gesamten Tribulaungruppe schloß der Redner seinen Vortrag.

Die von Herrn Dr. Holzmann in seinem Vortrag bis zum Schluß verspürte flammende Liebe zur Heimat, seine besondere Verbundenheit mit den einfachen Menschen in den Bergen und seine ewige Sehnsucht nach den Bergen haben die Zuhörer tief beeindruckt. Sie dankten ihm mit herzlichem Beifall.

A. Rank

Sportwettkämpfe 1961

Unsere sportlich interessierten Sektionskameraden haben sich im letzten Jahr nicht darauf beschränkt, den Sport für sich allein zu betreiben, sondern haben sich auch aktiv an Wettkämpfen beteiligt.

Bei dem Sportfest des Berliner Skiverbandes am 24. September 1961 gelang es im Dreikampf Bärbel Claas, Christa Baltzer und Larissa Toeper jeweils den ersten Platz in ihrer Klasse zu erreichen. In der Allgemeinen Klasse der Männer konnte Siegfried Borberg den 2. Platz erringen. Von insgesamt 81 Teilnehmern waren 16 Angehörige unserer Sektion. Bei dem XII. Dr. Baader-Gedächtniswaidlauf am 26. November 1961 mußte unsere Mannschaft in der allgemeinen Klasse der Männer wieder wie im Vorjahr den Sieg dem Ski-Club Berlin überlassen, trotzdem auch deren Mannschaft in diesem Jahr auf der gleichen Strecke eine Minute länger brauchte. In der Allgemeinen Klasse der Frauen und in der Altersklasse II der Männer blieben unsere Mannschaften siegreich.

H. Gober

Monatsversammlung der Wandergruppe am 25. Nov. 1961

Wenn man früher das Wort „Ägypten“ hörte, verband man damit unwillkürlich den Begriff „Fern, Fernes Land“. Heute, im Zeitalter des Flugzeuges, fliegt man am Morgen aus dem „Abendland“ ab und landet am Abend im „Morgenland“. Eine ganz andere Welt erleben wir dort, wie uns unsere Kameradin Hanna Schmidtke in unserer Monatsversammlung am 25. November zeigte. Der Nil ist die Lebensader Ägyptens, und soweit sein Wasser Einfluß hat, sehen wir blühende Gärten, fruchtbare Landschaften, dicht daneben trostlose Wüste. Um die Existenz jeder Pflanze wird gerungen, denn die Not ist groß. Großen Eindruck machten die Bilder von den Baudenkmalern einer Kultur, die schon mehrere Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung bestanden hat, und wir wurden sehr bescheiden, als wir sahen, was die Menschen damals schon geleistet haben. Aber nicht nur für den Forscher ist das Land interessant, sondern auch der Tourist kommt auf seine

Kosten. Das zeigten uns die schönen Landschaftsaufnahmen. Wir haben natürlich in dieser einen Stunde Ägypten nicht kennengelernt, aber doch einen Eindruck gewonnen. Für die viele Mühe, welche Fräulein Schmidtke auf diesen Vortrag verwandt und für den großen Genuß, den sie uns damit bereitet hat, sagen wir ihr herzlichen Dank.

M. M.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Jahresbeiträge 1962

A-Mitglieder	DM 22,—	
B-Mitglieder	DM 12,—	
C-Mitglieder	DM 13,—	
Jungmannen	DM 9,—	} einschl. Zeitschrift „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 4,50	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder	DM 8,—	

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle E, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1962 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

Gemeinschaftsfahrten bzw. Bergwanderungen im Sommer 1962

Alle Mitglieder und Freunde des Alpenvereins, die im Sommer 1962 an Gemeinschaftsfahrten bzw. Bergwanderungen teilnehmen wollen, werden gebeten, am Freitag, dem 26. Januar 1962, um 19 Uhr, sich in der Geschäftsstelle der Sektion zu einer Vorbesprechung einzufinden.

Zweck der Besprechung soll insbesondere sein, die Wünsche der Mitglieder bezüglich der Durchführung von Gemeinschaftsfahrten bzw. Bergwanderungen kennenzulernen und gegebenenfalls den Zeitpunkt solcher Fahrten festzulegen.

Der Vorstand bittet um zahlreiche Beteiligung und Anregungen.

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1961/62 (unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt IV: In die Stubaier Alpen

Stützpunkt: Franz Senn-Hütte, Amberger Hütte, Dresdner Hütte.

Abfahrt: 16. oder 17. März 1962. Rückfahrt 8. April 1962.

Teilnehmerzahl auf 12 Personen begrenzt.

Teilnahme an der Fahrt ist nur für Geübte möglich.

Bei den Übergängen von Hütte zu Hütte muß das Gepäck mitgeführt werden.

Kosten: Fahrgeld und Vollpension 340,— bis 350,— DM.

Meldeschuß: 31. Januar 1962.

Die Teilnehmer werden gebeten, sich in der Skigruppenversammlung am 4. Januar 1962 in der Potsdamer Str. 192 zu einer Vorbesprechung einzufinden.

Fahrtenleiter: Günter Prenzlau, Friedenau, Rubensstr. 7.

Die Teilnahme an der Fahrt erfolgt auf eigene Gefahr. Schriftliche Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM bei dem Fahrtenleiter; Anmeldeformulare sind bei dem Fahrtenleiter und in der Geschäftsstelle erhältlich. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt und die die Anzahlung geleistet haben.

Kaiser, stellv. Fahrtenwart

Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins

Einige Fälle, bei denen seitens unserer Mitglieder im vergangenen Jahre die Bestimmungen der Unfallfürsorge überhaupt nicht oder nicht richtig beachtet worden sind, geben uns Veranlassung, diese Bestimmungen noch einmal zur Kenntnis zu bringen.

1. Die Unfallfürsorge ist eine vereinseigene freiwillige Einrichtung des DAV. Sie ist keine Versicherung im rechtlichen Sinne, sondern tritt erst in dem Augenblick ein, wenn eine Mitgliedschaft bei Krankenkassen nicht besteht, oder wenn deren Leistungen zur Deckung der entstandenen Kosten nicht ausreichen. Ein Rechtsanspruch der Mitglieder auf Leistungen der Unfallfürsorge besteht nicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

2. In der Unfallfürsorge sind erfaßt: Mitglieder A und B, Jungmannen, Angehörige der Jugendgruppen, Kinder von Mitgliedern, für die ein Kinderausweis ausgestellt wurde. Die Unfallfürsorge kann jedoch nur dann in Anspruch genommen werden, wenn bei Eintritt des Schadensfalles die gültige Jahresmarke gelöst ist, d. h. wenn der Jahresbeitrag für das laufende Jahr bezahlt wurde.

Ist dies nicht der Fall, besteht die Mitgliedschaft nicht und der Schadensfall kann nicht bearbeitet werden.

3. Umfang der Unfallfürsorge: a) Die Unfallfürsorge tritt nur dann ein, wenn ein Angehöriger des unter Punkt 1 genannten Personenkreises bei Ausübung der Sommer- oder Wintertouristik in den europäischen Hoch- oder Mittelgebirgen, auch unter der Erde (z. B. in Höhlen), oder bei bergsteigerischen Übungen im Gelände von einem Unfall betroffen wird oder in Bergnot gerät.

Der Weg zu und von der Tour ist inbegriffen, sofern er zu Fuß zurückgelegt wird. Auf Unfälle, die sich aus der Benützung eines Fahrzeuges ergeben (Fahrrad, Kraftfahrzeug, Seilbahnen, Berglifte, Schlepplifte, Bahnen, Boote jeglicher Art usw.) erstreckt sich die Unfallfürsorge nicht.

b) Ein Unfall im Sinne dieser Grundsätze liegt vor, wenn ein von außen auf den menschlichen Körper wirkendes Ereignis unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung hervorruft. Dabei gelten auch durch plötzliche Kraftanstrengung hervorgerufene Verrenkungen, Zerrungen, Zerreißen, ferner Erfrierungen und Unterkühlungen usw. als Unfälle im Sinne dieser Bestimmungen.

Einem Unfall gleich wird behandelt jeder Fall einer plötzlichen Erkrankung mit Hilfsbedürftigkeit, in dem der Krankheitseintritt auch bei Beachtung der selbstverständlichen üblichen Vorsicht nicht vorhergesehen werden konnte oder der bei Bestehen eines Grundleidens nicht leichtfertig herbeigeführt worden ist.

Bei Fällen infolge Erkrankung bleibt die Entscheidung über eine Leistung von Todesfall- oder Invaliditätsbeihilfen im Einzelfalle dem Verwaltungsausschuß vorbehalten.

Als Unfälle gelten nicht Ereignisse nachgenannter Art:

1. die vorsätzlich herbeigeführt werden;
 2. bei Ausführung oder dem Versuch von Verbrechen, Vergehen oder Übertretungen (z. B. in Fällen der Übertretung der Naturschutzvorschriften);
 3. bei der Teilnahme an Skiwettkämpfen und deren Vorbereitungen, mit Ausnahme Veranstaltungen des DAV, seinen Sektionen und deren Abteilungen.
- c) Bergnot liegt vor, wenn ein Angehöriger des DAV bei einer Bergfahrt unfreiwillig in einen Zustand der Hilflosigkeit gerät, den er ohne fremde Hilfe nicht zu ändern vermag, oder wenn er in einem solchen Zustand vermutet wird. Ein körperlicher Schaden muß damit nicht verbunden sein.
4. Voraussetzung für die Gewährung einer Leistung:
- a) Es muß ein Ereignis im Sinne des Punktes 2 vorliegen;
 - b) die Ausrüstung muß eine dem bergsteigerischen Vorhaben entsprechende sein (Berg-, Kletterschuhe, Seil, Steigeisen, Pickel, Biwaksack usw.). Mangelhafte Ausrüstung kann die Unfallfürsorge von jeglicher Leistung entheben;
 - c) bei ausgesprochenen Kletter- oder Gletscherfahrten muß die Begleitung einer über 18 Jahre alten, dem bergsteigerischen Vorhaben entsprechend ausgerüsteten Person nachgewiesen werden. Bei Unfällen von Einzelgängern behält sich der Verwaltungsausschuß eine Prüfung des Einzelfalles vor;
 - d) für Jugendbergsteiger oder Kinder von Mitgliedern ist außerdem die verantwortliche Führung oder Aufsicht durch Jugendleiter, Elternteil oder eine von einem Erziehungsberechtigten beauftragte erwachsene Person Voraussetzung.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

5. Leistungen der Unfallfürsorge: Die Leistungen der Unfallfürsorge sind:

- a) Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten bis zu DM 700,—
- b) bei Todesfall außerdem eine Beihilfe von DM 600,—
- c) bei Invalidität einmalig bis zu DM 3000,—

Die Entscheidung, ob und in welcher Höhe eine Leistung aus der Unfallfürsorge gewährt wird, prüft der Verwaltungsausschuß des DAV.

Zu a): **Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten:** Für die Rettung, Bergung oder Suche eines Angehörigen des unter Ziffer 1 genannten Personenkreises sind durch die Unfallfürsorge die Kosten bis zum Höchstbetrage von DM 700,— gedeckt, und zwar bei Rettung für den Transport vom Unfallort bis zum nächsten Krankenhaus, bei Bergungen vom Unfallort bis zum nächsten Leichenhaus oder bei Suche nach einem im Gebirge Vermißten bis zur Höhe des vorgenannten Betrages. Unter die zu ersetzenden Kosten fallen alle für die erste Hilfeleistung und den Transport ins Tal notwendigen Aufwendungen.

Zu den Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten zählen aber nicht Aufwendungen für ärztliche Behandlung, Heilmittel, Krankenhausaufenthalt, Trinkgelder und dergleichen.

zu b): **Todesfall:** Ist der Tod eines Angehörigen des unter Ziffer 1 genannten Personenkreises aus einem der in Punkt 2 b) aufgezählten Ereignisse eingetreten, so erhalten die Erbberechtigten eine einmalige Beihilfe in Höhe von DM 600.—. Die Empfangsberechtigung derselben ist durch Vorlage des Erbscheines nachzuweisen.

Der Verwaltungsausschuß des DAV ist jedoch berechtigt, diese Beihilfe ganz oder teilweise zur Deckung der Rettungs-, Bergungs- oder Suchkosten zu verwenden, wenn diese den Betrag von DM 700,— übersteigen.

zu c): **Invalidität:** Ist ein Verunglückter in seiner Erwerbsfähigkeit dauernd gemindert, dann kann eine einmalige Entschädigung bis zu einem Betrag von DM 3000,— gewährt werden. Diese beträgt bei voller Invalidität die Höchstsumme und vermindert sich je nach dem Grade der Invalidität, der vom Verwaltungsausschuß auf Grund fachärztlicher Gutachten und nach der sogenannten Gliedertaxe festgestellt wird. Die Auszahlung erfolgt frühestens nach einer Wartezeit von 15 Monaten nach dem Unfall. Nach Ablauf dieser Wartezeit ist vom Verunglückten beim Verwaltungsausschuß des DAV ein fachärztliches Gutachten, aus welchem sich der Grad der Invalidität ergibt, einzureichen.

6. **Meldung.** Jeder Schadensfall ist sofort schriftlich entweder unmittelbar oder über die Sektion, welcher der Verunglückte angehört, dem Verwaltungsausschuß des DAV, München 22, Praterinsel 5, zu melden. Dem Antragsteller wird darauf der Vordruck einer Schadensmeldung für Rettung oder für Bergung und Todesfall zugeleitet, der wahrheitsgemäß auszufüllen und innerhalb einer Frist von vier Wochen über die zuständige Sektion beim Verwaltungsausschuß des DAV einzureichen ist. Bei Schadensmeldungen, die nach Ablauf dieser Frist vorgelegt werden, können Leistungen aus der Unfallfürsorge abgelehnt werden. Die Rechnungen über Bergungs- und Transportkosten sind der Meldung beizufügen. Bereits geleistete Zahlungen sind anzugeben und zu belegen. Bei Todesfall ist außerdem die Sterbeurkunde und der Erbschein vorzulegen.

Eine verspätete Anmeldung erschwert häufig die Aufklärung des Schadensfalles und macht insbesondere die Feststellung eines ursächlichen Zusammenhangs zwischen dem

Unfall und einer erst nachträglich eingetretenen Schädigung an Körper oder Gesundheit unmöglich. In solchen Fällen müssen aber Leistungen aus der Unfallfürsorge grundsätzlich abgelehnt werden. Es empfiehlt sich daher dringend, auch solche Unfälle rechtzeitig zu melden, bei denen die eingetretenen Verletzungen zunächst keine nachhaltige Schädigung zur Folge zu haben scheinen.

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Hallensport: Gymnastik, Turnen, Ballspielen, jeden Montag von 18 bis 22 Uhr, in der oberen und unteren Turnhalle der Stechlinsee-Schule in Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7. Leitung: Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends.

Waldlauf und Faustball jeden Sonnabend, von 14 bis 16 Uhr, auf dem Sportplatz Eichkamp, Kühler Weg.

Sektionswanderungen

Auch im neuen Jahr wandern wir. Wenn auch unser Wandergebiet weiter eingeeengt worden ist, so fordern wir doch die Sektionsmitglieder auf, sich reger als bisher an den Wanderungen zu beteiligen und sich so auf die sommerlichen Bergfahrten vorzubereiten. Wer ein flottes Wandertempo liebt, nehme an den ausdauernden Wanderungen teil, wer mehr für das Besinnliche ist, komme zu den anderen Wanderungen. Auch zu den Monatsversammlungen im „Alten Krug“ in Dahlem sind alle Sektionsmitglieder herzlich eingeladen.

Max Müller

Sonntag, den 7. Januar 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg: Durch den Grunewald zum Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Dachsgrund — Schildhorn — Bahnhof Grunewald (Kaffeepause). — Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 7. Januar 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Im Slalom zum Kaiser-Wilhelm-Turm (Mittagsrast) — Lieper Bucht — Fischerhüttenweg — Café Leopold (Kaffeepause). — Führung: Dr. Blümich.

Mittwoch, den 10. Januar 1962

Treffpunkt: 10.30 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Der Wanderweg wird der Witterung angepaßt. — Führung: Charlotte Globig.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sonntag, den 14. Januar 1962 — Besichtigung des Kraftwerk Reuter —

Treffpunkt: 9.30 Uhr Nonnendammallee, am Eingang zum Kraftwerk. Fahrverbindung: Straßenbahn 55 und A 10 bis Nonnendammallee Ecke Otternbruchstraße und A 13 bis Paulstern. Die Wanderung nach der Besichtigung führt Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 21. Januar 1962

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstraße Ecke Bahnhofstraße, gegenüber der „Alte Post. Fahrverbindungen: A 3, A 18, S 4.

Wanderweg: Bismarckstraße — Pohlesee — Kohlhasenbrück — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Griebnitzseeforst — Dorf Stölpchensee — Wannsee, Alsenstraße, Deutsches Haus (Kaffeepause). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 28. Januar 1962

Treffpunkt: 9.30 Uhr Frohnau, Zeltiger Platz. Fahrverbindungen: A 12, A 16, A 21, A 15. Wanderweg: Hubertussee — Hermsdorfer Forst — Schulzendorf (Mittagsrast Sommerlust) — Hermsdorfer Fließ (Naturfreundehaus Hermsdorf Kaffeepause, Kaffee kann gebrüht werden). — Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 4. Februar 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Onkel Toms Hütte.

Wanderweg: Krumme Lanke — Schlachtensee (Frühstücksrast Terrassen am Schlachtensee) — Dahlem Dorf — „Alter Krug (gegen 17 Uhr Eisbeissen). Anmeldungen bis 29. 1. 1962 bei Hans Frölich, Grunewald I, Marienbader Straße 2.

Sonntag, den 14. Januar 1962 — Ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg: Schlachtensee — Havelhöhenweg — Dachsberge — Dachgrund — Pechsee — Saubucht — Fischerhüttenweg — U-Bahnhof Krumme Lanke.

Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 28. Januar 1962 — Ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße. Fahrverbindung: Straßenbahn 75 und 76 ab Bahnhof Zoo.

Wanderweg: Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Helle Berge — Glienicker See — Hottengrund — Kladow (übersetzen) — Heckeshorn — Wannsee.

Führung: Arnold Apel.



Paech - Brot ist



FRITZ NOACK

im Alter von 53 Jahren

Mitglied der Sektion Berlin seit 1950.

DR. WALTER WEISS

im Alter von 73 Jahren

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1920;
Träger der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Mitgliedschaft
im DAV.

Die Sektion Berlin wird ihren Kameraden stets ein ehrendes und
dankbares Gedenken bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Zu unserer Vor-Weihnachtsfeier am 7. Dezember hatten sich etwa 80 Skikameraden eingefunden. Kam. Hanke hatte in bekannter und dankenswerter Weise das Programm mit den verschiedenen Beiträgen unserer Skikameraden zusammengestellt.

Nächste Monatsversammlung: Donnerstag, 4. Januar 1962, im Casino in der Potsdamer Straße 192, 20 Uhr. Dann treffen wir uns wieder Donnerstag, 1. Februar 1962. H. Gober

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 24. Januar 1962, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75:

Sommerbergtouren im Ortlergebiet

mit Farblicht- und Tonbandaufnahmen von Georg Rose.

Hannes Maier

in aller Munde!



D'Hax'nschlager

Unsere diesjährige Hauptversammlung fand am 25. November 1961 statt. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender: Herbert Leisegang
2. Vorsitzender: Manfred Kiese
3. Kassierer: Wolfgang Siegert
4. Schriftführerin: Charlotte Bartzack
5. 1. Vorplatler: Heinz Scheller
2. Vorplatler: Wolfgang Siegert

Die Übungsabende finden jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstraße 60, statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 26. Januar 1962, um 19 Uhr (pünktlich), im Haus des Sports, Bismarckplatz 2.

- Programm:
1. Allgemeines.
 2. „Geologischer Aufbau der Alpen“, Referat von Hannes Winkler.
 3. „Karnische Alpen“, Wolfgang von Hanseemann. (Erster Vortrag im Rahmen der Behandlung der bekanntesten Bergtourengebiete in den Alpen. Gliederung: Lage — Aufbau — Wege — Hütten — Tourenmöglichkeiten — abschließend einige Farbdias.)
 4. „Schule der Gefahr“, nach W. Pause; mit Diskussion.
 5. Berglieder:
Der Winter, der is mir net zwider.
Das Schönste auf der Welt.

Teilnahme am Heimabend ist erst nach Abgabe des Fahrtenberichts für 1961 möglich. Ringbuch bzw. Notizbuch für die Aufzeichnungen bitte nicht vergessen!

Jungmannschafts-Ausschuß 1962

Stellvertretender Jungmannschaftsleiter: Hans-Joachim Anhoff, Kletterwart: Peter Lipp, Skiwart: Margret Meyer, Schriftführerin: Bärbel Claas, Ausrüstungswart: Hellmuth Meyer.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 24. Januar 1962, von 18—19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Wanderung: Für die Teilnehmer am Orientierungsskilauf (27./28. 1. 62 im Harz) findet am Sonntag, dem 14. Januar 1962, 9 Uhr (Bhf. Grunewald), eine Wanderung mit Karte und Bussole statt. Alle Jungmänner sind herzlich eingeladen.

Heimabende 1962: jeweils am Freitag; 23. 2., 23. 3., 6. 4., 18. 5., 22. 6., 13. 7., 28. 9., 19. 10., 16. 11., 7. 12.

Allen Mitgliedern der Jungmannschaft wünsche ich ein frohes und erfolgreiches NEUES JAHR!

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 15. Januar 1962, in der Geschäftsstelle, Beginn 19 Uhr. Bericht von der Weihnachtsskifahrt.

Wanderung: Da im November und Dezember beide Wanderungen durch den Grunewald gingen, soll im Januar 1962 die Wanderung nicht, wie im Dezember-Bergboten angekündigt, wieder durch den Grunewald, sondern durch den Tegeler Forst führen. Treffpunkt: Sonntag, den 21. Januar 1962, 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Sommerfahrt. Zum Jahresende möchte ich einen Rückblick geben über die in den letzten Jahren durchgeführten Wanderfahrten und gleichzeitig eine Ankündigung für die geplante Sommerfahrt im Juli/August 1962.

Fahrten wurden durchgeführt:

1958 — Karwendelgebirge mit dem Besuch von sieben Hütten.

1959 — Zillertaler, Stubai und Ötztaler Alpen mit Besuch von acht Hütten.

1960 — Lechtaler Alpen mit Besuch von sieben Hütten.

1961 — Stubai und Zillertaler Alpen mit Besuch von fünf Hütten.

Für 1962 ist eine Wanderfahrt ins Montafon geplant. Für die ersten Tage des Einlaufens ist eine Höhenwanderung durch die westlichen Lechtaler Alpen vorgesehen.

Allen Mitgliedern der Jugendgruppe wünsche ich ein gesundes erfolgreiches neues Jahr.

Klaus Buchwald



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Fotogruppe

Im Januar 1962 Terminänderung.

Die Fotogruppe trifft sich um 19 Uhr im Sektionsbüro

1. am 12. Januar 1962, an dem uns Kamerad Zippel seine Dias zum Thema „Wanderungen in Osttirol und im Berner Oberland“ zeigt, und
2. am 26. Januar 1962. Es wird jeder Fotofreund gebeten, fünf seiner bisher schönsten Dias mitzubringen, von denen wir einige auswählen wollen, die im Sektionsvortrag als Fotovorschau der Fotogruppe gebracht werden sollen.

Groth

Wandergruppe

Wir treffen uns am Sonnabend, dem

13. Januar 1962, im „Alten Krug“, Dorf Dahlem,

ab 16 Uhr. Kamerad Bock führt uns in das Hüttengebiet des Ötztals.

Und am Sonnabend, dem

27. Januar 1962, im „Alten Krug“, Dorf Dahlem,

ab 16 Uhr. Frau Charlotte Eichner reist mit uns durch das sonnige Kärnten.

Max Müller

Singekreis

„Beginne froh das neue Jahr
und laß viel Sonnenschein
und auch die Musik hell und klar
dich immerdar erfreu'n.“

Mit diesem Kanon aus Fritz Jödes „Singkreisel“ begrüßen wir alle Freunde und Mitglieder unseres Kreises und wünschen ihnen ein gutes Jahr 1962! Noch unter dem Eindruck der schönen Adventsfeier mit der Wandergruppe treffen wir uns wieder jeden Montag ab 8. Januar 1962 um 19.30 Uhr bei unserer lieben Hüttenwirtin Frau Stange, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 108, wo wir weiterhin unsere frohen Übungsabende halten wollen. Gäste und neue Sänger sind jederzeit herzlich willkommen.

Nachdem wir im vergangenen November das zehnjährige Bestehen unseres Kreises festlich begangen haben, treten wir nun in das „zweite Dezennium“ unseres Wirkens ein!

„Frisch auf! Singt all' ihr Musici,
laßt eure Stimm' erschallen!“

T. B.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Kloststockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



Eine
reiche
Auswahl
zeigt
Ihnen gern

Dugena

Dugena Fachgeschäft
und Meisterbetrieb

Zwei Garantien
für reelle und fachmännische Bedienung

Berufen Sie sich bitte in Ihrem Interesse beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten.

Gerhard
Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Das **Dugena**-Fachgeschäft
EIGENE WERKSTATT

International Watch Co.

Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffettuhren, Küchenuhren, Weckern und Stiluhren. In Beständen unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65

**Auch im Winter
die Reisegepäck- und Unfallversicherung
nicht vergessen!**

Hierfür empfiehlt sich



DEUTSCHER LLOYD
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Spezial-Transport-Verwaltungsstelle Berlin W 30 Kalkreuthstraße 4-5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung
durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.

Pelzkinze

*Erlesene
Pelze*

KURFÜRSTENDAMM 52
ECKE SCHLÜTERSTR.

schreibe auf

Dynacord

einer interessanten Neukonstruktion
diktieren mit

Assum

dem vollautomatischen Diktiergerät
der Praxis

Verlangen Sie Prospekt Nr. 662

Dr. Weinitzschke

W 30, Taubentzenstr. 18a / 24 91 91

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismenklärer / Sämtliche Fotoarbeiten

Kirsch mit *Whisky*



ein

vollendeter

Likör

Mit edlem SCOTCH-MALT-WHISKY
und dem Muttersaft baumgereifter
Edelkirschen hergestellt, hat dieser Likör
in seiner vollkommenen Harmonie einen
köstlichen Geschmack.

1/1 Fl.

5,50

1/2 Fl.

3,—

Keine Feier ohne MEYER



Der Bergbote

SEKTION BERLIN

DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 2

14. Jahrgang

Februar 1962

Donnerstag, den 8. Februar 1962, pünktlich 19.30 Uhr

(Einlaß 19 Uhr), im Großen Physikhörsaal

der Technischen Universität, Hardenbergstraße 34

„Firne am Mittelmeer“

Farblichtbilder-Vortrag

von Dr. Karl Erhardt, München

In diesem Vortrag werden wir durch die südlichsten Alpengruppen mit ihren
Dreitausendern und Gletschern und das Seealpengebiet geführt.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15–18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15–20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G., Depka. E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postcheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Das ist ja toll . . .

Lodenfrey-Qualitäten für 5000 wenig Geld
im Winterschlußverkauf vom 29. Januar
bis 10. Februar 1962



Alleinverkauf *Weniger, s. Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 62 29 47

Alle preisen Weinrich-Reisen

Fordern Sie bitte unseren soeben erschienenen Sommerprospekt an!
Sie werden über unsere preiswerten Angebote überrascht sein!



9-Tage-Reise mit Teilpension
einschließlich Hin- und Rückfahrt

Berchtesgadener Land	ab 87,- (24,-)
Wendteiser Land	ab 86,- (27,-)
Chiemgau/Isarwinkel	ab 83,- (25,-)
Österreich	ab 91,- (21,-)
Tirol/Salzkammergut/Salzbürger Land	
Harz	ab 61,- (31,-)
Fichtelgebirge	ab 61,- (28,-)
Frankenwald	ab 60,- (30,-)
Fränkische Schweiz	ab 67,- (29,-)
Schwarzwald/Schwüb.Wald	ab 100,- (31,-)
Bodensee/Allgäu	ab 93,- (29,-)

Nur eigene modernste Schlafessel-Busse

16-Tage-Reise mit Vollpension Italien ab 257,- (65,-)

Veranstalter: **A. Karl Weinrich**, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 119, u. Berlin-Neukölln, Hermannstr. 124

60 88 15 • 60 98 22 • 60 99 71

Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 8. Februar 1962

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Da in diesem Saal bis 19.00 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 2. Skigruppe Monatsversammlung | 16. 2. Plattlgruppe Übungsabend |
| 2. 2. Fotogruppe Gruppenabend | 16. 2. Fotogruppe Gruppenabend |
| 2. 2. Plattlgruppe Übungsabend | 17. 2. Wandergruppe
Hauptversammlung |
| 3. 2. Faustball, Waldlauf | 17. 2. Faustball, Waldlauf |
| 4. 2. 2 Wanderungen | 19. 2. Hallensport in Friedenau |
| 5. 2. Hallensport in Friedenau | 19. 2. Singekreis Übungsabend |
| 5. 2. Singekreis Übungsabend | 21. 2. Wandergruppe Lichtbilderabend
in der Geschäftsstelle |
| 6. 2. Vorstandssitzung | 23. 2. Plattlgruppe Übungsabend |
| 8. 2. Sektionsversammlung
und Vortrag | 23. 2. Jungmannschaft Heimabend |
| 9. 2. Plattlgruppe Übungsabend | 24. 2. Faustball, Waldlauf |
| 10. 2. Faustball, Waldlauf | 25. 2. 2 Wanderungen |
| 11. 2. 2 Wanderungen | 25. 2. Jugendgruppe Wanderung |
| 12. 2. Hallensport in Friedenau | 26. 2. Hallensport in Friedenau |
| 12. 2. Singekreis Übungsabend | 26. 2. Singekreis Übungsabend |
| 12. 2. Jugendgruppe Heimabend | 28. 2. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 14. 2. 1 Wanderung | 1. 3. Skigruppe Monatsversammlung |
| 14. 2. Wandergruppe Lichtbilderabend
in der Geschäftsstelle | |

Einladung
zur
Hauptversammlung

(Nur für Sektionsmitglieder, Gäste haben keinen Zutritt)

am **Donnerstag, dem 8. März 1962**, pünktlich 19.30 Uhr
(Einlaß 19.00 Uhr), im **Großen Physikhörsaal** der
Technischen Universität, Hardenbergstraße 34.

T A G E S O R D N U N G

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassenwartes
3. Bericht der Rechnungsprüfer und
Beschlüßfassung über die Entlastung des Vorstandes
4. Ehrungen
5. Wahl des Vorstandes
6. Wahl des Ältestenrates
7. Wahl der Rechnungsprüfer
8. Genehmigung des Voranschlages für 1962
9. Verschiedenes

Zu dieser Hauptversammlung können zur Wahl des Vorstandes, des Ältestenrates und der Rechnungsprüfer Vorschläge bei der Sektionsgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg 2, bis zum 28. Februar 1962 eingereicht werden.

Ein Bergsommer

Es fing damit an, daß wir unseren Fotoapparat vergessen hatten. Und als wir in Kufstein aus dem Bus stiegen, nieselte es leise aus dem trüben Himmel. Ein guter Anfang! Von Ellmau aus stiegen wir mit den bewährten Regenschirmen bewaffnet — es hatte sich inzwischen zum Wolkenbruch aufgeklärt — zur Gruttenhütte im Wilden Kaiser auf.

Da das Wetter wider Erwarten am nächsten Tag schön war, machten wir gleich eine „Eingehourt“ (Vordere Karlspitze SO-Grat). Als wir nach sieben Stunden auf dem Gipfel saßen, waren wir wirklich fast

„eingegangen“; wir hatten zu viele Fleißaufgaben bewältigt. Der Abstieg ging dann schneller, in einer knappen Stunde waren wir bei einem heiß ersehnten Bier. — An den folgenden Tagen war das Wetter wieder schlecht; das benutzten wir zu Einkäufen in Ellmau und zu Erkundungswanderungen, denn wir waren zum ersten Male in diesem Gebiet.

Für den nächsten schönen Tag nahmen wir uns eine Genußkletterei (nach Walter Pause) vor, den Kopftörlgrat auf die Ellmauer Halt. Wir hatten großes Glück, denn trotz des guten Wetters waren außer

uns nur noch zwei Seilschaften am Grat, für den sonst am Einstieg Platzkarten ausgegeben werden. Ob das Klettern oder das Sonnen auf dem höchsten Gipfel des Kaisers genußvoller war, konnten wir später nicht mehr sagen. — Von den Felsen der Südseite des Kaisers nahmen wir Abschied mit einer kurzen, aber etwas schweren Führe, der Friedrichsturm-S-Kante.

Da wir beim Klettern immer wieder im Tal das schöne Ellmauer Schwimmbad sahen, mußten wir einfach noch einen Badetag einlegen. Am späten Nachmittag gingen wir dann von der Gruttenhütte über das Ellmauer Tor zum Stripsenjochhaus. Wir erreichten es nach dem großartigen, aber sehr ermüdenden Abstieg durch die Steinerne Rinne und dem noch mehr ermüdenden Gegenanstieg ziemlich ausgepumpt, da der Körper immer um rund 50 Pfund tote Masse erschwert wurde.

Vom „Strips“ aus machten wir eine weitere „Pause-Tour“, den Heroldweg auf das Totenkirchl, der wohl zu den abgeklettertesten Führen der Alpen zählt, was in seiner Schönheit und der Festigkeit seines Gesteins begründet ist. Die starke Begehung macht sich besonders am Einstiegsriß bemerkbar, der die Oberfläche einer Speckschwarte hat. (Dadurch kann man ihn in der Schwierigkeitsbewertung gut einen Grad auf IV hinaufsetzen.) Vom Gipfel des Totenkirchls stiegen wir über den Südgrat zur Fleischbankscharte und von dort in die Steinerne Rinne ab. — Am nächsten Tag gingen wir die Predigtstuhl-N-Kante. Während der Tour wurde das Wetter allmählich

schlecht, und am Gipfel standen wir mitten in einem Gewitter. Das Gipfelkreuz surrte recht unheimlich, und es fing an zu schütten. Wir rutschten schleunigst in den nächsten Kamin, um uns etwas zu schützen, und waren zufällig auf den richtigen Abstieg gestoßen, den wir bei dem Nebel eigentlich nicht hätten finden dürfen. Durch den ziemlich feuchten Botzon-Kamin seilten wir uns dann in die Steinerne Rinne ab. Dort hörte und sah man überall kleine Wässerchen plätschern, ein etwas ungewohnter Zustand, denn sonst ist die Steinerne Rinne knochentrocken.

Das war unsere letzte Kletterei im Wilden Kaiser, und wir wechselten in das Gebiet der Kalkfelsen des (leider nur in Prospekten) sonnigen Südens. Von Kufstein fuhren wir nach Sexten, allerdings nicht ohne vorher das neue Tivoli-Schwimmbad in Innsbruck besucht zu haben. Das kostete uns so viel Zeit, daß wir beim Aufstieg von Sexten nur bis in den hinteren Fischleimboden kamen, wo uns die Dunkelheit und ein Gewitter überraschten und wir dann im Biwaksack übernachteten. Am Morgen stiegen wir zur Drei-Zinnen-Hütte auf. Es regnete den ganzen Weg über, und wir sahen die Zinnen erst, als wir schon an der Hütte waren und die Wolken einen Augenblick zur Seite zogen. Wie wohl jeder, der die Zinnen das erste Mal von ihrer Nordseite sieht, waren wir von dieser dreifachen Wucht mauerglatter Wände tief beeindruckt. — Die Hütte selber gefiel uns ausgezeichnet, sie ist groß und doch sehr gemütlich. Es sind dort viele Touristen, doch auch sehr extreme Kletterer, die uns oft

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

morgens mit dem Klingen der Karabinerschlangen und Hakenigel weckten.

Die erste Tour unternahmen wir auf den Hausberg, den Paternkofel. Wir gingen zuerst den Normalweg, dann die NNW-Kante. Am Nachmittag sahen wir uns in der Nähe der Hütte die Befestigungen aus dem ersten Weltkrieg an und gingen noch hinüber zum Paternsattel und unter die Nordwände der Zinnen, doch die gewaltigen Dächer der gelben Wandabbrüche hingen so drohend über uns, daß wir nicht sehr lange blieben. Außerdem sausten mit seltsamem Flirren ab und zu ziemlich große Steine herab, die allerdings weit vom Wandfuß entfernt im Kar aufschlugen.

In den nächsten Tagen, an denen es immer wieder regnete und sogar schneite, begingen wir mehrere schöne Touren auf die Zinnen: Große Zinne NO-Wand, Kleine Zinne N-Wand (Führe Innerkofler), Westliche Zinne NO-Wand. Es war meist ziemlich kalt, und in der N-Wand der Kl. Zinne mußten wir Eis und Schnee von den Griffen räumen. Unter den schlechten Verhältnissen in dieser Zeit litten ja auch die Erstbegeher der Gr. Zinne NW-Verschneidung, zwei Bozner, die einen ganzen Tag in Hängematten bei Schneesturm in der Wand hingen.

Auf der Kl. Zinne hatten wir zwei ältere Bergsteiger kennengelernt, die uns fragten, ob wir mit ihnen die Dibunakante der Gr. Zinne machen würden. Jeder von uns sollte einen von ihnen ans Seil nehmen.

Ein Übergang oder der Weg in's „gelobte Land“

Allgemein sollen ja Wege in gelobte Länder recht steinig und dornenvoll sein. Daran dachten wir aber wenig, als wir uns zu unserem Übergang von der Saarbrücker Hütte zur Marangun-Alm im Val Lavinuoz rüsteten. Wir hatten nur auf der Karte herausbekommen, daß uns sieben Pässe be-

Obwohl wir anfangs nicht sehr begeistert von dem Vorschlag waren, gingen wir los, als schönes Wetter war. Wir konnten als erste Seilschaften einsteigen. Das war wegen des Steinschlags, den vorausgehende Seilschaften immer auslösen, sehr angenehm, und so zeigte sich die Kletterei von ihrer besten Seite. Das untere Drittel der Kante ist durch kleine buckelartige Überhänge erschwert, im oberen Teil hat man Genußkletterei im besten Sinne mit schönen Blicken auf die gegenüberliegende Felsnadel der Kl. Zinne und schaurigen Einblicken in die Felsdächer der direkt angrenzenden N-Wand. Diese Führe, die eine der schönsten Kantenanstiege der Dolomiten ist, war der Höhepunkt unserer Fahrt.

Da das Wetter zu oft schlecht war, beschlossen wir, ins Karwendel zu fahren, wo man auch bei schlechterem Wetter wegen der tieferen Lage klettern kann. Wir waren kaum dort, als das Wetter schön wurde und auch blieb, bis wir nach Hause mußten. Vom Solsteinhaus machten wir unsere schwierigste, wenn auch kürzeste Tour auf die Gipfelstürmernadel (V). Unsere letzte Kletterei war die Kuhljochspitze-N-Wand (schiefer Riß), die uns einen schönen Abschied vom Klettern gab.

Schon auf dem Abstieg nach Innsbruck schmiedeten wir Pläne für den nächsten Bergsommer.

Reinhard Schulze

Klaus Friedrich I. M.

vorstanden, wir von 2538 m auf 3281 m auf den Piz Fliana mußten und dann auf 2023 m zu der Alm hinab. Aber es würde ja schon irgendwie gehen.

Also stiegen wir mit großem Rucksack zu zweit von der Saarbrücker Hütte zunächst erst einmal zum Litzner Sattel. Hier

konnten wir noch einmal den großen Litzner bewundern, den wir tags zuvor bestiegen hatten. Recht schnell erreichten wir die Winterlücke, und bald darauf standen wir auf dem Klosterpaß. Wir sahen das Verstanklahorn in wunderbarer Klarheit vor uns liegen. Noch einmal mußten wir einige Meter hinab ins Klostertal, erreichten aber nach kurzer Zeit den Rotfurkapaß. Die Schweiz lag vor uns. Unter uns der Silvrettagletscher und darüber wieder das Verstanklahorn in einmaliger Schönheit. Das Wetter war wunderbar klar und die Luft für einen Großstädter nahezu paradiesisch. Der Abstieg zum Gletscher war dann weniger angenehm. Die hohe Seitenmoräne bestand nicht nur aus losem Geröll, sondern war auch recht steil. Der Gletscher entschädigte uns dann aber reichlich. Das Laufen ging trotz des schweren Rucksacks wie von selber. Wir prägten für solche Verhältnisse den Ausdruck „Autobahngletscher“. Auf dem Silvretta-Paß machten wir erst einmal eine Pause und berieten über unseren weiteren Weg. Kurz stieg ich noch auf das Signalhorn. Ich wurde durch einen herrlichen Rundblick über die Gletscherwelt der Silvretta belohnt. Der steile NW-Grat des Linard lag greifbar nahe vor mir. Bald mußten wir aber an unseren weiteren Weg denken. Wir waren noch lange nicht

am Ziel. Nach längerer Diskussion entschieden wir uns, den Übergang über den Piz Fliana in Angriff zu nehmen. Der Weg über den Vedr. Tiatscha schied von vornherein aus, ein kurzer Blick auf den Gletscherabbruch bestärkte uns schnell in unserer Meinung. Der Übergang über den Piz Fliana sah aber auch nicht besonders gut aus, vor allem nicht, wenn man einen großen Rucksack zu schleppen hatte, aber es war nun einmal das kleinere Übel. Wir versuchten also über die steile Nordflanke den Grat zu erreichen. Wir glaubten sogar eine Spur zu erkennen, und das gab uns dann auch den nötigen Auftrieb. Der ganze Aufstieg wurde zu einer üblen Wühlerei im Neuschnee. Abwechselnd sanken wir knie- oder hüfttief in den Neuschnee ein. Hat man dann noch außerdem die Sonne im Gesicht und einen 20—25 kg schweren Rucksack auf dem Rücken, so kann man zum Ketzer werden. Als dann der Grat 40—50° Neigung erreichte, übertrafen wir uns gegenseitig darin, den „blöden Schnee“, die „elende Sonne“ und den „vermaledeiten Rucksack“ zu verwünschen. Unsere psychologisch so wichtige Spur entpuppte sich dann zu allem Überfluß auch noch als Fährte einer Gemse. Nun, wir erreichten noch heil den Gipfel, waren aber mit einem Worte — sauer. In der Meinung, daß wir nun das Schwerste gut überstanden hätten, ließen



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32

Telefon: 325151 Fernschreiber: 183441 Telegramme: Bankkredit Berlin

Repräsentanz in Frankfurt/M.:

Allgemeine Bankgesellschaft, Bockenheimer Anlage 52 (am Opernhaus)

wir uns zu einer Rast nieder. Die Wolken unserer Stimmung verflogen rasch, und bald herrschte eitel Freude über den gelungenen Aufstieg. Nur das Thema, warum der sich selbst tragende Rucksack noch nicht erfunden wurde, beschäftigte uns noch eine ganze Weile. Erstmals sahen wir nun auch unser Ziel, das Val Lavinuoz, unter uns liegen. Schon tief im Schatten der Nachmittagssonne sah es beinahe drohend aus. Die steilen Flanken der umliegenden Berge fielen ohne Übergang bis zur Talsohle hinab, ein in den Ostalpen recht seltenes Bild. In aller Ruhe genossen wir noch eine ganze Weile den herrlichen Rundblick auf die umliegende Bergwelt. Schnell wäre es mit unserer Ruhe zu Ende gewesen, wäre uns der Abstieg irgendwie bekannt.

So stiegen wir, nichts böses ahnend, in Richtung der Folkla d'Anschatscha hinab. Spuren waren keinerlei vorhanden. In der Führerbeschreibung waren wenig Anhaltspunkte zu finden, außerdem war die Tour nur im Aufstieg beschrieben, dazu noch wenig detailliert. Was uns hier erwartete, übertraf bei weitem unsere pessimistischsten Vorstellungen. War der Aufstieg sehr schwierig, so war der Abstieg dazu noch ausgesprochen gefährlich. Geröllübersäte Felsen wechselten mit vereisten Platten. Wir kamen kaum voran und mußten un-

geheuer aufpassen, denn jeder falsche Tritt konnte furchtbare Folgen haben. Unter normalen Bedingungen mag der Weg nicht so gefährlich sein, mit einem schweren Rucksack aber kein Vergnügen. Schließlich stiegen wir ein ganzes Stück in einem Schmelzwasserbach hinab. Uns machte es nichts aus, daß das Wasser in unsere Schuhe lief, wir wollten nur hinunter. Nun erreichten wir Schrofengelände und kamen besser voran. Einmal mußten wir uns noch abseilen und standen dann nervlich ziemlich am Ende auf der Folkla d'Anschatscha. Bezeichnend für den Abstieg war, daß kaum ein unnützes Wort gesprochen wurde, jeder war vollauf mit sich beschäftigt. Von unten erkannten wir auch unseren Fehler. Wir hatten uns, vom Gipfel aus gesehen, zu weit links gehalten und hätten den rechten Abstieg wählen müssen. Beide Möglichkeiten wurden aber in der Tourenbeschreibung erwähnt.

Bis zur Alm mußten wir noch 800 Meter hinab. Bald hatte uns der Schatten des Linard aufgenommen. Als wir die Alm erreichten, zitterten mir die Knie. Wir hatten die erste Station im „gelobten Lande“ der Schweiz erreicht.

Hartmut Schulze
Günther Seidel
(Jungmannschaft)

Das Gebirge der Höhlen und Sagen

Ein Tourenvorschlag: Mit der neuen Seilbahn auf den Untersberg Höhenwanderungen zum Hochthron

Wer sich aus dem von sanften Wellen durchzogenen Alpenvorland auf der Autobahn nach Salzburg der Südostecke Deutschlands nähert, sieht bald nach dem Chiemsee schon von den Höhen bei Neukirchen den Koloß des Untersbergs aufragen. Er ist keine Bergspitze, keine ge-

wellte Kuppe. Ohne den Übergang eines Vorbergs erhebt er sich als langgestreckter, wuchtiger Gebirgsstock unmittelbar aus der Ebene. Dieses einst im Tertiär emporgehobene Tafelgebirge ist der einzige an den Rand der Alpenkette vorgeschobene Gebirgszug der Berchtesgadener Alpen,

der auf dieser dem Flachland zugewandten Seite fast ganz von dunklen Wäldern und Latschenfeldern überzogen ist.

Der Untersberg mit seiner ausgedehnten Hochfläche, den fünf Kilometer langen Felswänden der Südostseite, den in den Berchtesgadener Talkessel vorspringenden Ausläufern der Rauhen Köpfe ist ein formenreiches Gebirge, das der Stadt Salzburg ein schön geschwungenes Horn zeigt, das gegen Bad Reichenhall einen bewaldeten Höcker aufwirft, und das dem Achenal zwischen Berchtesgaden und St. Leonhard seine Prunkseite, die lotrechten, gelb und rot gefleckten Felswände zur Schau stellt. So groß wie der Gegensatz zwischen Flachland und Hochgebirge ist der Kontrast dieser Bergflanke zur gegenüberliegenden: hier noch Hochgebirge mit abweisenden Wänden und Kanten, dort schon bis in Gipfelnähe von Vegetation bedeckter Höhenzug ohne hochalpine Elemente.

Bei aller Interessengemeinschaft in dem Fremdenverkehrsdreieck Salzburg — Berchtesgaden — Reichenhall gab es etwas, das viele Salzburger wurmte. Wer seine Heimat oder sein Ferienziel aus der Vogelperspektive erleben wollte, konnte von Reichenhall-Kirchberg seit 1928 auf den Predigtstuhl im Lattengebirge und von Berchtesgaden-Königssee seit 1953 auf den Jenner im Hagengebirge hinauffahren. Solchen Bergbahnen mit über 1200 Meter Höhenunterschied hatten die Salzburger nichts Gleichartiges gegenüberzustellen. Nun zogen sie nach zweijähriger Bauzeit im Mai 1961 nicht nur mit den Nachbarorten jenseits der Grenze gleich, sondern übertrumpften die anderen. Die neue Seil-

bahn von St. Leonhard auf das Geiereck, 1806 Meter, mit ihren bis zu 50 Personen fassenden Gondeln ist eine der modernsten und kühnsten Seilbahnanlagen Österreichs. Die Talstation liegt nur wenige Minuten Fahrt von der Autobahnabzweigung entfernt, die in der Straße Salzburg—Hallein endet. Zwei Stunden nach der Abfahrt aus München kann man auf dem am weitesten gegen Salzburg vorgeschobenen Randgipfel des letzten großen Bollwerks der Alpenkette stehen. Eine der landschaftlich großartigsten Gebirgsüberquerungen des ganzen bayerisch-österreichischen Grenzgebiets zwischen Königssee und Bodensee ist damit in den Bereich einer Tagestour von München aus gerückt. Noch verlockender ist es natürlich, am Zeppezauserhaus in Gipfelnähe zu übernachten, um vor der Bergwanderung den Tiefblick auf das flimmernde Lichtermeer von Salzburg und den am freistehenden Untersberg unvergesslich schönen Sonnenauf- und -untergang zu genießen.

Die Überschreitung des Untersbergs vom Geiereck über den Salzburger Hochthron, den tiefen Einschnitt der Mittagscharte (Landesgrenze), das Rauheck und den Gamsalmkopf zum Bayerischen Hochthron und zum Stöhrhaus ist in 1900 bis 2000 Meter Höhe eine dreistündige Wanderung zwischen zwei Welten. Auf der einen Seite liegt das bayerisch-österreichische Alpenvorland bis zur Donau ausgebreitet; bei klarer Fernsicht sind dahinter sogar noch die Konturen des Bayerischen und Böhmerwalds in den fernen Horizont gezeichnet. Auf der anderen Seite reicht der Blick von den Bergen des Salzkammerguts über

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN & SOHN
621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

den Dachstein bis zu den eisglitzernden Dreitausendern der Hohen Tauern, während unmittelbar zu Füßen der Wände, an deren Rand sich der Steig durch Latschenfelder schlängelt, das Berchtesgadener Achenal bis zum Königssee und das Salzachtal bis zum Paß Lueg ausgebreitet sind.

Der Untersberg ist nicht nur ein besonders lohnender Aussichtsberg, sondern das höhlenreichste Gebirge der Berchtesgadener Alpen. Das Regen- und Schmelzwasser, das aus den Mulden, Senken und Dolinen des Hochplateaus nach außen nicht abfließen kann, hat in jahrtausendelanger Arbeit im wasserlöslichen Kalkgestein den Berg durchlöchert wie einen Laib Emmentaler Käse. Der unterirdischen Entwässerung des Hochplateaus, die auf der Nordseite als Fürstenbrunner Quelle 1500 Meter tiefer zutage tritt, verdankt die Stadt Salzburg den größten Teil ihres ausgezeichneten Trinkwassers. Im Höhlenreichtum ist auch die Ursache des außergewöhnlichen Sagenreichtums zu suchen. Bevor Menschen die geringste Ahnung von Karsterscheinungen und den modellierenden Wirkungen des Wassers im Kalkgestein hatten, blühten in der Phantasie vielfältige Vorstellungen von einem geheimnisvollen Leben im Inneren des Berges, in das die dunklen Höhlentore führten.

So entstanden die vielen Geschichten von den flinken Zwergen, den Untersbergmandln, und die Kaisersage, die ähnlich wie die vom Kyffhäuser eine der bekanntesten ist.

Mehr als 100 Höhlen und Schächte sind

bis heute erforscht. Die für den allgemeinen Besuch erschlossene Schellenberger Eishöhle gewährt einen Einblick in diese geheimnisvolle Unterwelt. Es lohnt sich, von der Mittagscharte auf einem mit Tunneln und Galerien durch die Felswand gesprengten Weg hinunterzusteigen, um sie zu besichtigen.

Der direkte Aufstieg von Schellenberg dauert drei Stunden, ein Besuch in Verbindung mit der Plateauüberquerung bedeutet nur einen Höhenverlust von etwa 150 Metern. Auf der Schellenberger Eishöhlenhütte, 1570 Meter, kann man ebenso übernachten wie am Stöhrhaus, 1894 Meter, das auf der Berchtesgadener Seite des Plateaurands unter dem Bayerischen Hochthron liegt. Am Dopplersteig, der direkt vom Geiereck durchs Rosittental nach Rositten bei Grödig hinunterführt, ist die von Bodeneis bedeckte Halle der Kollwratshöhle mit 110 Meter Länge, 35 Meter Breite und 36 Meter Höhe der größte Höhlenraum des Untersbergs. Man muß aber Beleuchtung und Steigeisen mitbringen, um sie besichtigen zu können.

Um nach einer Plateauüberquerung nötigenfalls zum Parkplatz der Talstation zurückzukommen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Der schönste Abstieg ist der Weg vom Stöhrhaus in das Tal von Maria Gern und durch die Almbachklamm zur Straße nach St. Leonhard-Salzburg. Man kann aber auch nach Hallthurm absteigen und dann von Großmain auf der Nordseite des Untersbergs mit dem Autobus zurückzufahren.

H. Sch.

Aus „Süddeutsche Zeitung“ 23./24. Sept. 1961 mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

Buchbesprechung

Die Anwendung des Seiles, herausgegeben von der DAV-Sektion Bayerland e. V., Bergverlag Rudolf Rother, München, 25. neubearbeitete Auflage, 72 Seiten, 48 Abbildungen, kartoniert, Brieftaschenformat, DM 1,80.

Neben dem in der Reihe der Lehrschriften für die Jugend des DAV von Wastl Mariner bearbeiteten Heft „Das Bergseil und seine Verwendung“ ist das auf den letzten Stand der Technik gebrachte Seilheft der Sektion Bayerland ein echtes Vademecum sowohl für den jungen, nicht geübten oder nicht erfahrenen Bergsteiger als auch für den Bergwanderer, der nur gelegentlich das Seil anlegt. Besonders bei Gletscherüberschreitungen sieht man immer wieder nicht „vorschriftsmäßig“ angeseilte Touristen, was bei Spaltenstürzen meistens zu schwierigen Situationen führt.

Das vorliegende, wirklich preiswerte Heft kann nur zur Anschaffung empfohlen werden. Es muß jedoch auch einiges Kritisches gesagt werden:

S. 17:

Für Steigeisen gibt es außer den alt bekannten Hanfgurten und dem „Blitzverschluß“ aus Lederriemen seit einigen Jahren sehr empfehlenswerte Perlongurte.

S. 20:

Der Nachteil beim einfachen Sackstich, daß sich der durch Belastung festgezogene Knoten, vor allem bei Nässe, nur sehr schwer lösen läßt, sollte nicht entsprechend

Abb. 14 c durch Einknüpfen eines kurzen Seil- oder Reepschnurstückes behoben werden, da diese Methode bedenklich erscheint. Am besten ist es, an Stelle des Sackstiches den Heuknoten (siehe im o. a. DAV-Heft von Mariner, S. 18, Bild 6 a—c) zu knüpfen.

S. 21:

Bei der Bedeutung des Bulinknotens könnte die Illustrierung, wie man diesen knüpft, anschaulicher sein.

S. 26:

Um eine Beschädigung der Selbstsicherungsseilschlinge, die mitunter auf scharfem Gestein aufliegt, zu vermeiden, dürfte es nicht ratsam sein, wie hier empfohlen, ausgerechnet Handschuhe oder Mütze unterzulegen. Man sollte es bei Papier bewenden lassen, denn der Verlust dieser wichtigen Bekleidungsstücke, der beim Abnehmen der Seilschlinge möglich ist, kann katastrophale Auswirkungen haben.

S. 27:

Die zuerst im Elbsandsteingebirge praktizierte Sicherung mit Knotenschlingen ist ausgezeichnet, erfordert aber im Legen dieser Schlingen besondere Erfahrung. Die Knotenschlinge muß genügend lang sein, damit sie beim Sturz möglichst senkrecht und nicht schräg oder gar horizontal belastet wird.

S. 35:

Abb. 26. Bei der Selbstsicherung beim Anseilen ist es besser, nicht nur einen Sackstich (besser Heuknoten!) am Ende des

Für Büchereinkauf . . .

empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“

Durchschreibe-Buchhaltungen • Buchungs-Maschinen und -Automaten

buche fix mit *Taylorix*

Ausstellung: Uhlandsstraße 20-25 (am Kurfürstendamm)

doppelt genommenen Seiles zu knüpfen, sondern noch einen zweiten, je nach Körpergröße, ungefähr 1,10 m (ausprobieren!) vom unteren Knoten entfernt. Dann hängt man im Notfall mit dem Karabiner der Brustschlinge in diesem oberen Knoten und kann das herunterhängende Seilende mit dem untersten Knoten gleich als Trittschlinge verwenden. Diese Entlastung ist sehr wesentlich, da erfahrungsgemäß das nachträgliche Einknüpfen einer entlastenden Prusikschlinge oft nicht mehr möglich ist.

Die Selbstsicherungsmethode durch Mitführen einer kurzen Prusikschlinge ist leider nicht erwähnt worden.

S. 38:

Beim Karabinersitz (Abb. 28) ist es zur Schonung der Seile zweckmäßig, nicht nur einen, sondern zwei Karabiner in die Sitzschlinge einzuhängen.

S. 52:

Eine Abbildung für den „Großen St. Bernhard“ (Doppelter Flaschenzug) wäre zur besseren Verständlichkeit des Textes angebracht.

S. 54:

Wenn, wie auf Abbildung 40 zu sehen, gesichert wird, besteht beim Spaltensturz die Gefahr, daß der Sichernde, überhaupt wenn er leichter oder schwächer als der Vorangehende ist, nach vorn mitgerissen wird, wobei die Selbstsicherungsschlinge den Pickel nach oben herausreißt. Besser

Am Rande vermerkt

● Kufsteiner stimmten für Naturschutz im Kaiser. Die Einwohner von Kufstein entschieden in einer Volksabstimmung, daß das Kaisergebirge zum Naturschutzgebiet erklärt werden solle. Der Gemeinderat hatte einen diesbezüglichen Antrag an die Landesregierung gestellt, wogegen von

ist es, entsprechend der Abb. 47 (S. 59) zu sichern, d. h. das Seil selbst um den Schaft des bis zur Haue eingerammten Pickels zu legen und dabei den Pickel senkrecht mit dem Körpergewicht zu belasten.

S. 55—58:

Es fehlt die Anseilart mittels Brustgeschirr, die sich, unter der Voraussetzung einer genügend starken, lastverteilenden Brustschlinge (nicht aus Reepschnur, sondern am besten aus 11 oder 12 mm dickem Kernmantelseil, doppelt genommen, und „Asmü“-Trapez-Karabiner, 12 cm mit Schraubverschluß) sehr bewährt hat, da sie ein schnelles An- und Ablegen des Seiles auf der Tour gestattet.

S. 58:

Abb. 45. Das Einknüpfen einer festen Handschlaufe direkt in das Seil ist zwar beliebt, kann aber mitunter eine Spaltenbergung sehr erschweren, da beim Herausziehen des meist tief in den Firn des Spaltenrandes eingeschnittenen Seiles der Knoten der Handschlaufe hinderlich ist. Besser ist es daher, wie auf Abb. 46, die Handschlaufe, die ja hauptsächlich zum Fixieren des Seiles dient, aus einer verschiebbaren Seilschlinge mit Klemmknoten (Prusikknoten am Sicherungsseil) zu befestigen.

Das mit einigen Randbemerkungen versehene Besprechungsexemplar befindet sich in unserer Sektionsbibliothek.

Hannes Maier

verschiedenen Seiten Einwendungen erhoben wurden. Nun sollte die Bevölkerung selbst darüber entscheiden, ob dieser Antrag aufgehoben werden sollte. Von 7124 wahlberechtigten Kufsteinern beteiligten sich nur 585 an der Abstimmung. 125 stimmten mit „Ja“, 460 mit „Nein“. Da

die nicht abgegebenen Stimmen als Nein-Stimmen gewertet wurden, ergab sich eine eindeutige Mehrheit für Erklärung des Kaisergebirges zum Naturschutzgebiet.

● Weg- und Seilbahnbau an der Pasterze. Schon vor zwei Jahren wurden von seiten der Gemeinde Heiligenblut am Großglockner an die Leitung des Österreichischen Alpenvereins Wünsche herangetragen, dem Strom der nach Tausenden zählenden Autotouristen vom höchsten (mittlerweile überdies mit einer rund 1000 Kraftfahrzeuge fassenden Großgarage versehenen) Parkplatz Freiwandek am Ende der sogenannten Gletscherstraße im Glocknergebiet eine bessere Zugangsmöglichkeit zur Pasterze zu verschaffen, als dies durch den im steilen Moränenhang stellenweise schon sehr verfallenen Steig bis dahin der Fall war. Die aufstrebende Fremdenverkehrsgemeinde Heiligenblut dachte dabei an ein Massenbeförderungsmittel, als welches ihr letztlich eine Standseilbahn am besten geeignet erschien.

Der ÖAV hat hiegegen sofort und mit Nachdruck Bedenken geltend gemacht, weil nicht nur die Erstellung solcher kommerzieller Anlagen mit der Widmung des dem Alpenverein seinerzeit übereigneten Grundbesitzes im Widerspruch steht, sondern auch die Zufuhr großer und erfahrungsgemäß nur zum geringsten Teil bergewohnter und entsprechend ausgerüsteter Besuchermassen in den Gletscherbereich nicht abschbare Gefahren für diese befürchten läßt.

Um der satzungsmäßigen Erschließungsaufgabe des Alpenvereins in jedem Falle gerecht zu werden, beschloß der Hauptausschuß im Frühjahr 1961 den Bau eines

neuen versicherten und auch für Ungeübte gut begehbaren Weges, dessen Trasse in wenigen Kehren durch eine unmittelbar vom Freiwandek zur Pasterze hinunterziehende Felsrippe gelegt wurde. Die Herstellung des untersten, wieder in der Moräne verlaufenden Wegstückes übernahm entgegenkommenderweise die Gemeinde Heiligenblut.

Gegen die zwischenweilig von der Großglockner-Seilbahngesellschaft mbH weiterbetrieblenen Pläne, neben diesem Weg eine etwa 200 m lange Standseilbahn mit zwei offenen Wagen zur Pasterze hinunterzuführen, erhob der ÖAV als betroffener Grundeigentümer des unter Naturschutz gestellten Gebietes Einspruch unter Berufung auf die vorgenannten Gründe. Er vermochte aber die Erteilung der eisenbahnrechtlichen Konzession durch die vom Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft dazu ermächtigte Kärntner Landesregierung nicht zu verhindern, nachdem sich sowohl die amtlichen Kärntner Naturschutzstellen wie auch die Landesgruppe Kärnten des Österreichischen Naturschutzbundes ausdrücklich für die Genehmigung des Vorhabens ausgesprochen hatten. Angesichts dieser Tatsache und nach Festlegung hinreichend erscheinender behördlicher Sicherungsbestimmungen gegen jede nicht zum unmittelbaren Bahnbetrieb benötigte Verbauung durch den verdienstvollen Verhandlungsleiter, ORR Guggenberger, mußte der ÖAV schließlich in einer am 28. September 1961 in Heiligenblut durchgeführten Verhandlung die zwangsweise Enteignung der für die Bahntrasse und Talstation behördlicherseits für nötig befundenen Grundfläche zur Kenntnis nehmen.

Skiausstütionen

Sporthaus Fritz à Brassard

Die Seilbahngesellschaft erklärte sich aber in einem Entschädigungsübereinkommen zu einer jährlichen „Sühnezahlung“ für die Verletzung der Widmung und zur Unterstützung und Förderung allgemeiner alpiner Belange (der Wegerhaltung, des Naturschutzes, Bergrettungswesens u. a.) im Glocknergebiet, vornehmlich im Bereich der Gemeinde Heiligenblut, bereit. Die Gesamtvereinsleitung hat dieser nach

Zur Beachtung: Winterurlauber und Skiläufer

Das winterliche Hochgebirge ist schön, birgt aber auch seine Gefahren für denjenigen, der die Grundgesetze des Winterbergsteigens und alpinen Skilaufs nicht beherzigt.

Verschiedene tödlich verlaufene Unfälle der letzten Winter — auch in unserem

Hüttennachrichten

Öffnungszeiten unserer Hütten im Winter 1962:

Martin-Busch-Hütte vom 25. 2. bis 5. 5.

Hochjochhospiz vom 25. 2. bis 5. 5.

Brandenburger Haus vom 8. 4. bis etwa 1. 5.

Berliner Hütte etwa zwei Wochen vor und nach Ostern.

Hohenzollernhaus während der Osterzeit nur auf Anfrage bei unserem Hüttenpächter Herrn Netzer.

Achtung: Die Termine können sich je nach Witterung und Schneelage einige Tage verschieben. Anschriften unserer Hüttenwirte in der Geschäftsstelle zu erfragen.

Berliner Hütte

Verschiedene Instandsetzungsarbeiten, wie Klemmnerarbeiten, Anstriche, Fußbodenbeläge und Matratzenausbesserungen wurden durchgeführt.

Furtschagl-Haus

Auch hier wurden die Matratzen überholt.

Lage der Dinge bestmöglichen Regelung — wenn auch nicht leichtem Herzens — angesichts der Enteignung und im Interesse des besonders für die im Glocknergebiet tätigen und darüber hinaus alle Kärntner Sektionen unerläßlichen guten Einvernehmens mit der Kärntner Landesregierung und der Gemeinde Heiligenblut zugestimmt.

Dr. R. Grumm

Öztaler Hüttengebiet — sind eine ernste Mahnung.

Daher Wintertouren nur nach eigenem Können und Erfahrung und unter sicherer Führung unternehmen!

Literaturhinweis: Walter Pause „Abseits der Piste“.

Eine sofortige Reparatur am Außenmauerwerk wurde notwendig, da ein Teil des Trockenmauerwerks nachgab. Entstandene Kosten etwa 18 000,— Schilling.

Olperer Hütte

Die Drahtseilanlage zur Friesenbergscharte ist wieder intakt. Die Weganlage zur Alpeinerscharte in Vorbereitung.

Gamshütte

Eine neue Wasserleitung und Toilettenanlagen befinden sich in der Planung.

Auf allen Hütten wird 1962 Inventar und Wäsche ergänzt.

Die Ausstattung unserer Hütten mit Waschmaschinen und Kühltruhen zur Erleichterung der Bewirtschaftung macht nicht nur dem Hüttenausschuß, sondern auch unserem Kassenwart Kopfzerbrechen.

K. He.

Aus dem Sektionsleben

Sonderveranstaltung (Vortrag) am 8. Dezember 1961

Nach der Begrüßung der Versammlungsteilnehmer in der Techn. Universität erteilte der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, dem Redner Herrn Jörg Lehne das Wort zu seinem Vortrag:

„Nanga Parbat Diamirflanke“

Einleitend bringt der Vortragende eine Luftbildaufnahme von dem gewaltigen Himalaya-Karakorum-Massiv und schildert zunächst seine Reise, die von München am 29. April 1961 ihren Anfang nimmt.

Mit der Eisenbahn geht es vorerst nach Genua. Ein freundliches Hafengebilde bietet sich hier unserm Auge. Das stolze Schiff „Asia“ bringt die Expeditionsteilnehmer nach Neapel. Den kurzen Aufenthalt dort benutzt Herr Lehne zu einigen Stadtbildaufnahmen; sie zeigen das südländische Leben und Treiben besonders im bunten Straßengewirr. Durch das Mitteländische Meer nimmt die „Asia“ Kurs auf Port Said.

Schöne Farblichtaufnahmen vom Leben und Treiben auf dem Schiff sowie von romantischen Naturmotiven auf dem Wasser gestalten die Fahrt zu einem Erlebnis.

Port Said wird angelaufen. Heller Sonnenschein liegt über dem stahlblauen Wasser des großangelegten und gepflegten Hafens. Moderne vielstöckige Hochhäuser erheben sich unweit des Hafens und in der Stadtrandgegend wie Giganten, als wollten sie den wirtschaftlichen Reichtum repräsentieren.

Ein kurzer Stadtbesuch läßt in den Straßen das orientalisch-originelle Treiben erleben. Die Leute hier sind aufgeschlossen und freundlich.

Die Weiterfahrt geht durch den Suezkanal. In Karatschi angekommen, wird das umfangreiche Gepäck ausgeladen. Die Eisenbahn bringt die Teilnehmer nach Rawalpindi (Pakistan). Von hier aus geht es mit dem Flugzeug nach Gilgit (Kaschmir).

Vor dem Diamirtal stoßen die Expeditionsteilnehmer auf die für die Expedition verpflichteten 180 Träger.

In diesem Tal wird am 20. Mai 1961 das Hauptlager errichtet. Eine Woche lang werden nur Erkundungsvorstöße unternommen. Der Anstieg geht über Talschluchten und über den Diamirgletscher.

In der Folgezeit errichten die Teilnehmer das Lager I in etwa 3000 m, das Lager II in etwa 5800 m, das Lager III in etwa 6900 m Höhe.

Wiederholt mußten die drei im Alleingang vorstürmenden Bergsteiger wegen zu gewaltigen Schneetreibens in einer Höhe zwischen 6000 und 7000 m umkehren. Der letzte verbissene Anstieg brachte sie bis zu einer Höhe von etwa 7300 m. Das anhaltende Schlechtwetter und die starke Vereisung der Diamirflanke zwangen die Expedition zur

Skireparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Aufgabe ihres gesteckten Zieles. Das Ziel wurde zwar nicht erreicht, doch ist für eine spätere Expedition das Ergebnis der Flankenerkundung von großer Bedeutung.

Dem jungen, tapferen Bergsteiger, Herrn Jörg Lehne, sei an dieser Stelle für seine interessanten Ausführungen nochmals herzlich gedankt.

A. Rank

Sektionsversammlung und Vortrag am 11. Januar 1962

Schon lange vor Eröffnung der Versammlung war der Große Physik. Hörsaal der TU überfüllt.

Kurt Diemberger, der weltbekannte, profilierte Bergsteiger aus Salzburg, war den Sektionsmitgliedern durch den „Bergboten“ als Redner angekündigt worden. Die Ankündigung mußte auf die zu seinem Vortrag sehr zahlreich Erschienenen magnetisch gewirkt haben.

Als Vorschau brachte zunächst Herr Schmitz von der Photogruppe einige recht gute Farblichtbilder aus dem Gebiet der Zillertaler Alpen. Es wurden u. a. gezeigt: ein schönes Landschaftsbild um Ginzling, die Gamshütte, das Penkental, das Floitenkees, der Schwarzsee, die Berliner Hütte, das Schönbichler Horn, die Olperer Hütte.

Danach erteilte der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, dem Redner, Herrn Kurt Diemberger, Salzburg, das Wort zu seinem Vortrag: „Bergfahrten in Südtirol“. Mit einem Farbbild von dem kleinen Bergdorf Sulden, das zur Gemeinde Stills in Tirol gehört, leitete der Redner seinen Vortrag ein. Sulden dient als Ausgangspunkt für Hochtouren in die Ortlergruppe.

Die im Vortrag hervorragend veranschaulichten schwierigen Bergbesteigungen sowie die in den einzelnen Bergwänden vollführten, atemberaubenden Klettereien sind von den Anwesenden und vor allem von den Bergsteigern begeistert und dankbar aufgenommen worden.

Der Berichterstatter möchte daher zusammenfassend noch einmal einige der schönsten Berg- und Landschaftsaufnahmen in Erinnerung bringen. Wir sahen und bewunderten: von der Payerhütte aufsteigend, die dornenvolle und halsbrecherische Etappenklettereie in der Wand der Königsspitze (3857 m), den zweithöchsten Gipfel der Ortleralpen; den steilen Nordgrat der Weißkugel (3746 m), deren Gipfel zu der Venter Gebirgsgruppe gehört; das im Sonnenschein wundervoll gelegene Gesamtmassiv der Ortlergruppe mit einzigartiger Eis- und Schneebildung; die Matterhorn-Nordwand; die Sextener Dolomiten mit den „Drei Zinnen“; den Zwölferkofel; den Cevedale, den dritthöchsten Gipfel der Ortlergruppe (3774 m), er liegt inmitten eines weiten Gletschergebiets und bietet von seinem herrlich weißen Gipfel aus nicht nur ausgezeichnete Fernsicht, sondern auch einen ausgedehnten zauberhaften Tiefblick in die benachbarten Talgebiete; den Eisbruchgletscher des Cevedale; die Besteigung der steilen Ortlernordwand; die schwierige Ersteigung der etwa 600 m hohen steilen Nordwand des Monte Zebbru (3740 m) im Ortlermassiv durch den Redner, der für die Bewältigung bis zum Grat mit Seil und Haken im Alleingang nur vier Stunden benötigte. Mit einem Farbbild der majestätisch im Sonnenlicht strahlend weißen Königswand schloß der Redner seinen Vortrag.

Diembergers große bergsteigerische Leistungen und seine sympathische Vortragsart, dazu gelungene Photos lösten bei den Zuhörern tiefe Bewegung und anhaltend herzlichen Beifall aus.

A. Rank

10 Jahre Wander- Gruppe



Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, sei gleich bemerkt, daß schon seit Gründung der Berliner Sektion des Deutschen Alpenvereins unter Führung bewährter Sektionskameraden gewandert wurde, und zwar nicht nur, um die Schönheiten der näheren und weiteren Umgebung Berlins kennenzulernen, sondern auch, um die einzelnen Sektionskameraden bei der engen Verbundenheit während und durch die Wanderungen zu einer Fahrt in die Berge mit Gleichgesinnten zusammenzuschließen und auf Bergtouren vorzubereiten. Als nach dem Kriege die Sektion Berlin ihre Tätigkeit wieder aufnahm, beschlossen die Wanderfreunde, diese alte Tradition wieder aufleben zu lassen und den Sektionsmitgliedern die Liebe zum Wandern wieder näher zu bringen. Sie glaubten, diese Aufgabe am besten lösen zu können, wenn sie sich fest zusammenschlossen und so wurde im Februar 1952 die heutige Wandergruppe gegründet. Sie ist also kein Verein im Vereine, sondern wirkt im Auftrage der Sektion für alle Sektions-

mitglieder. Auch hier ist das Ziel: Kameradschaft, Ertüchtigung für das Bergsteigen, Pflege der Geselligkeit zwecks enger Verbindung untereinander, Festigung der Beziehungen zu der Bergwelt. Die Leitung der Wandergruppe liegt seit ihrer Gründung in den bewährten Händen unseres Kameraden Max Müller, der sein Amt in vorbildlicher und selbstloser Weise wahrnimmt und uns hoffentlich noch recht lange als Vorsitzender erhalten bleibt.

Neben den übrigen Mitgliedern des Vorstandes stehen ihm eine Anzahl hervorragender Wanderführer (größtenteils immer noch sein alter „Führerstab“) zur Verfügung. Es sind heute männliche und weibliche Wanderführer, die sich gemeinschaftlich und freudig dafür einsetzen, daß jeder Sonntag ein Wandersonntag wird. Wohin aber immer bei dem nun schon seit vielen Jahren so eng begrenzten Wanderraum? Nun, unsere Wanderführer sind sehr findig, immer bringen sie Abwechslung in die schon so oft begangenen Strecken. Mit Bogen und Haken erreichen wir noch immer eine beachtliche Wanderstrecke. Einmal im Monat treffen wir uns zu einem geselligen Beisammensein, wobei in den Wintermonaten ein Lichtbildervortrag aus den Reihen der Mitglieder dargeboten wird. Wieviel Schönes haben wir da schon zu sehen bekommen, wieviel Reiseland, aber auch wieviel Wiedersehensfreude ist in uns geweckt worden. Wir haben engen Kontakt miteinander, Freundschaften werden geschlossen und Reisegefährten fanden zueinander. Auch mit anderen Gruppen der Sektion haben wir Verbindung, so mit dem Singkreis und der Plattlgruppe, die unsere Feste (Advents- und Sonnenwendfeier) mit ihren Darbietungen verschönen und uns einander innerhalb der Sektion nahebringen. Beim Wandern sind wir fröhliche Menschen, wie das Foto zeigt, die Gleichgesinnte gern in ihren Kreis aufnehmen möchten. Darum bitten wir alle Sektionsmitglieder: „Kommt und wandert mit uns, Ihr holt Euch dabei äußere und innere Kraft!“

L. G.

Eine Harzreise im Winter

Da der Monat Januar als sehr schneesicher gilt, hatte die Skigruppe schon seit langer Zeit eine Skireise in den Harz geplant. Die Alpenvereinssektionen Hannover und Braunschweig stellten uns freundlicherweise in ihrer Hütte am Torfhaus zum Wochenende am 13. Januar etwa 35 Schlafplätze zur Verfügung. Am Freitagnachmittag sollte es um 16 Uhr vom Innsbrucker Platz aus losgehen. Der Abfahrtstermin war so früh gewählt worden, damit wir trotz vereister Straßen noch so früh ankommen, daß wir die nächtliche Hüttenruhe nicht zu sehr stören.

Nachdem der Wetterbericht auf alle Anfragen versichert hatte, daß im Harz zu diesem Wochenende keinerlei Wintersportmöglichkeiten zu erwarten seien, da der letzte Schnee soeben weggeschmolzen sei, war der Chronist sehr erstaunt, am Innsbrucker Platz kurz nach 16 Uhr trotzdem einen vollen Bus vorzufinden, in welchem er gerade noch den letzten Sitzplatz erwischen konnte. Nach der Zahl der mitgenommenen Skier zu urteilen, mußte es sich um einen Haufen unerschütterlicher Optimisten handeln.

Während der Fahrt übten wir uns, begleitet von Kam. Schulz mit der Ziehharmonika, in der Sangeskunst. In Marienborn wünschte uns ein freundlicher Volkspolizist Ski-Heil bei + 8° C und strömendem Regen.

Kurz vor dem Ziel in etwa 500 Meter Höhe schreckten die Businsassen auf, weil vor den Fenstern plötzlich Schneeflocken tanzten. Am Torfhaus in 800 Meter Höhe stiegen wir gegen 23 Uhr im Schneetreiben aus dem Bus. Am nächsten Morgen hatte sich der Sturm beruhigt und wir schätzten 5 bis 10 cm Schneehöhe. Bei - 3° C reichte es gerade zum Skilaufen für uns in dieser Beziehung nicht verwöhnten Berliner. Wir übten am Hang bei der Jugendherberge, wanderten zur Wolfswarte und nachmittags fuhren wir mit unserem Bus zu einem steilen Übungshang am Sonnenberg, so daß für jeden Geschmack etwas geboten wurde.

Den Abschluß des Tages bildete ein zünftiger Hüttenabend. Unser Skikamerad Peter Ahrens war mit seiner Frau aus Düsseldorf zu uns gestoßen und Ilse Brook feierte ihren Geburtstag. Wir saßen alle in gemeinsamer Runde dichtgedrängt, tranken Glühwein, sangen frohe Lieder (trotzdem die Liederbücher fehlten) und ließen Raketen steigen. Kam. Hetzner dankte den Sektionen Hannover und Braunschweig, daß sie uns diese Fahrt ermöglicht hatten. Einige Mitglieder dieser Sektionen hatten sich trotz der zu erwartenden schlechten Schneelage auf ihrer Hütte eingefunden. Den Herbergseltern Hillebrand wurde von uns ein Buchgeschenk für die Hüttenbücherei übergeben. Der Vorstand der Sektion Hannover hatte uns schon telefonisch ein gutes Gelingen der Fahrt gewünscht und von der Sektion Braunschweig sprach Kam. Meißner zu uns, der selbst auf die Hütte gekommen war und einigen von uns bereits aus Obertauern bekannt ist. Auch dachten wir an unseren Fahrtenwart Kam. Becher, der viel von den Vorbereitungen der Fahrt übernommen hatte, aber jetzt wegen Krankheit leider nicht bei uns sein konnte. Am Sonntag fegte der Schneesturm um die Hütte. Die Mehrheit wanderte unter Führung unseres bewährten Fahrtenführers Kaiser, assistiert von den Kam. Hetzner und Ahrens, über den Bruchberg am Skikreuz vorbei zum Sonnenberg (von der Sonne war allerdings bei dem Schneetreiben keine Spur zu sehen). In Eilmärschen ging es dann zum Mittagessen zur Hütte zurück. Die Tour bot ein gutes Training für die kommende Skisaison. Einige, die die Bequemlichkeit lieben, hatten es vorgezogen, in der Nähe der Hütte zu bleiben. Um 22 Uhr trafen wir am Sonntagabend wohlbehalten am Innsbrucker Platz wieder ein.

Wir waren wohl alle recht zufrieden mit der Fahrt und unserem Kam. Kaiser. Einige, besonders von den jüngeren, wollen bald wieder in den Harz fahren. Allerdings werden wir dann nicht auf der Hütte am Torfhaus Platz haben, sondern vielleicht nach Andreasberg fahren müssen (Näheres auf der nächsten Skigruppenversammlung). Die Skigruppe war erfreut, daß auch zahlreiche Kameraden und Kameradinnen, die nicht Mitglieder der Skigruppe sind, an der Fahrt teilgenommen und daran Gefallen gefunden haben.

Hans-J. Gober

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Mitteilungen der Vereinsleitung

Jahresbeiträge 1962

A-Mitglieder	DM 22,—	
B-Mitglieder	DM 12,—	
C-Mitglieder	DM 13,—	
Jungmannen	DM 9,—	} einschl. Zeitschrift „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 4,50	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neuertretende Mitglieder	DM 8,—	

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle E, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1962 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Hallensport: Gymnastik, Turnen, Ballspielen, jeden Montag von 18 bis 22 Uhr, in der oberen und unteren Turnhalle der Stechlinsee-Schule in Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7.

Waldlauf und Faustball jeden Sonnabend, von 14 bis 16 Uhr, auf dem Sportplatz Eichkamp, Kühler Weg.

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1961/62 (unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt IV: In die Stubaier Alpen.

Stützpunkt: Franz Senn-Hütte, Amberger Hütte, Dresdner Hütte.

Abfahrt: 16. oder 17. März 1962. Rückfahrt 8. April 1962.

Teilnehmerzahl auf 12 Personen begrenzt.

Teilnahme an der Fahrt ist nur für Geübte möglich.

Bei den Übergängen von Hütte zu Hütte muß das Gepäck mitgeführt werden.

Kosten: Fahrgeld und Vollpension 340,— bis 350,— DM.

Teilnahme noch für zwei Personen möglich.

Anmeldung umgehend.

Fahrtenleiter: Günter Prenzlau, Friedenau, Rubensstr. 7.

Die Teilnahme an der Fahrt erfolgt auf eigene Gefahr. Schriftliche Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM bei dem Fahrtenleiter; Anmeldeformulare sind bei dem Fahrtenleiter und in der Geschäftsstelle erhältlich. Nur diejenigen werden als verbindlich gemeldet betrachtet, für die eine schriftliche Anmeldung vorliegt und die die Anzahlung geleistet haben.

Kaiser, stellv. Fahrtenwart



CARL WEIDNER

im Alter von 75 Jahren.

Kamerad Weidner war Mitglied der Sektionen

Kurmark und Berlin seit 1920;

Träger der Ehrenzeichen für 25- und 50-jährige Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion Berlin wird ihrem Kameraden stets ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Sektionswanderungen

Alle neu hinzukommenden Wanderer bitte ich, sich dem jeweiligen Wanderführer vorzustellen, damit dieser gleich den nötigen Kontakt zu den anderen Mitgliedern herstellen kann. Die Impulsiven gehen zu den ausdauernden Wanderungen, die ruhiger Veranlagten zu den anderen Wanderungen.

Max Müller

Sonntag, den 4. Februar 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10.30 Uhr, U-Bahnhof Hansaplatz, Ausgang „Bolle“.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Tiergarten. Mittagsrast „Parkpavillon“, Strom-Ecke Turmstraße. Kaffeepause „Schleusen-Restaurant“. — Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 4. Februar 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Onkel Toms Hütte.

Wanderweg: Krumme Lanke — Schlachtensee (Frühstücksrast Terrassen am Schlachtensee) — Dahlem Dorf. Gegen 17 Uhr treffen wir dort im „Alten Krug“ ein zu unserem traditionellen Eisbeissen. — Führung: Hans Frölich.

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sonntag, den 11. Februar 1962 — Ausdauernde Wanderung —
Treffpunkt: 9 Uhr, Wannsee, Königstraße/Kronprinzessinnenweg. Autobus A 3, 18, S 4.
Wanderweg: Düppeler Forst — Griebnitzsee — Glienicker Park — Moorlake — Pfaueninsel — Schäferberge — Heckeshorn. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 11. Februar 1962 — Naturkundlicher Spaziergang —
Treffpunkt 9.49 Hakenfelde, Endhaltestelle der Straßenbahn 75. Abfahrt Zoo 8.52 Uhr, Reichskanzlerplatz 9.07 Uhr.
Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Bitte Ferngläser mitbringen. — Führung: Charlotte Eichner.

Mittwoch, den 14. Februar 1962
Treffpunkt: U-Bahnhof Ruhleben 9.53 Uhr (ab Zoo 9.36 Uhr mit Straßenbahn 54, an Ruhleben 9.54 Uhr).
Wanderweg: Murellenberge — Schildhorn (Mittagsrast Restaurant Klökner, zwischen Ritzhaupt und Wiener Wald) — auf Umwegen zum Bahnhof Grunewald. — Führung Herta Möllendorf.

Sonntag, den 25. Februar 1962 — Ausdauernde Wanderung —
Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Tegel.
Wanderweg: Schloßpark Tegel — Tegeler Forst — Apolloberge — Frohnau — Hubertussee — Buddhatempel — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegel. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 25. Februar 1962
Treffpunkt: 9.30 Uhr, U-Bahnhof Tegel.
Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Mittagsrast Schulzendorf, Gaststätte Sommerlust. — Führung Friedrich Hühn.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Jeden Sonntag um 10 Uhr treffen wir uns bei günstigen Schneeverhältnissen am S-Bahnhof Grunewald, Restaurant „Waldstübl“ (auch für Anfänger).

1. Februar (Donnerstag): Lichtbildvortrag im Casino in der Potsdamer Straße 192, um 20 Uhr. Werner Hulde war Auf Skifahrt im Oberen Schnalstal.

1. März (Donnerstag): Werner Hulde wird berichten über Lario und seine großen Brüder. Wanderungen um den Comer See, Luganer See und den Lago Maggiore.
Diese Veranstaltung findet wegen des wahrscheinlich sehr großen Andranges in

Brehmers Festsälen, Berlin W 30, Eisenacher Str. 20,

um 20 Uhr, statt.

Unsere Mitglieder werden gebeten, sich zu diesem Termin schon Gedanken über die Zusammensetzung des neuen Vorstandes zu machen, der auf der Hauptversammlung im April (siehe unten) gewählt werden soll.

14. April (Sonnabend): Abwedeln und Ansparteln in der Bagatelle.

26. April (Donnerstag): Jahreshauptversammlung.

H. Gober

Dr. W. K. Weiß †

Eine Schar langjähriger Mitglieder der Skigruppe und lieber Freunde gaben am 14. 12. 61 dem Ehrenvorsitzenden der Skigruppe Dr. Weiß das letzte Geleit. Mit ihm ist eine Persönlichkeit von uns gegangen, wie sie in den Reihen der Mitglieder der Sektion nur selten zu finden ist. Dr. Weiß verfügte über hervorragende Eigenschaften nicht nur im alpinen, sondern auch im persönlichen Leben. Was ihn dabei besonders auszeichnete ist die Tatsache, daß er diese in den Dienst der Kameradschaft stellte und somit einer bedeutenden Anzahl von Mitgliedern der Skigruppe in den Jahren 1929 bis 1939, in denen er den Vorsitz hatte, unvergeßliche Stunden, Tage und Erlebnisse vermittelte.

Weiß war ein bedeutender Bergsteiger und Skihochtourist. Nicht weniger als vierzig Viertausender hat er führerlos bestiegen. Er sagte es selbst, daß er stets durch die alpine Literatur geistig und durch sportliches Training körperlich gut vorbereitet in die Berge ging. So war er ein hervorragender Führer von Gruppengemeinschaftsfahrten, die er über fünfzehn Jahre für die Sektion und die Skigruppe durchführte. Seinem Verantwortungsbewußtsein ist es zu danken, daß selbst ausgesetzte Skifahrten und Bergbesteigungen ohne Unfälle verliefen. Seinen letzten Viertausender, die Dent Blanche, 4364 m, bestieg er noch kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Im „Bergboten“ Nr. 5/1950 vermittelt er uns selbst hierüber noch einen anschaulichen Bericht.

Neben diesen hervorragenden bergsteigerischen Eigenschaften war aber Dr. Weiß auch ein ebenso glänzender Gesellschafter. Vital, geistreich, humorgeladen stand er in den zehn Jahren an der Spitze der Skigruppe der Sektion Mark Brandenburg, der er das jetzige Gepräge gab, das noch Jahrzehnte nach seiner offiziellen Amtszeit beibehalten wird. Wer erinnert sich nicht noch der Monatsversammlungen in den damaligen „Gambinussälen“ in der Anhalter Straße. Wer nicht pünktlich kam, hatte Mühe, noch einen Platz zu erhalten. Damals wurde noch fröhlich aus dem Skiliederbuch gesungen und wie



Paech - Brot ist

in aller Munde!



verstand er es, geeignete Mitarbeiter um sich zu versammeln, mit denen sich oftmals zur Weihnachtszeit nach dem offiziellen Teil noch ein humorvolles Programm abwickeln ließ. Wir finden ihn regelmäßig auf dem Sportplatz. Wir finden ihn regelmäßig beim Waldlauf. Und aus dieser sportlichen Gestaltung des Skigruppenlebens verstand er es, den kameradschaftlichen Zusammenhalt der Mitglieder zu formen, wie er uns von Bowlenabenden, insbesondere von mancher wirklich feurigen Feuerzangenbowle in unvergeßlicher Erinnerung bleiben wird.

Möge sich die heutige Jugend der Sektion an ihm ein Beispiel nehmen. Mögen sich aus unserer jetzigen Jugend auch wieder Persönlichkeiten finden, die wie er, die geistigen und körperlichen Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Es wäre der schönste Dank, der diesem verdienstvollen Mann gezollt werden könnte.

Wir aber alle, die wir ihn persönlich kannten und die wir ihm unvergeßlich schöne Erlebnisse zu verdanken haben, werden ihn in bleibender, ehrender Erinnerung behalten.

W. H.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. Februar 1962, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75

Henry Dreyer: Wanderungen im Tennengebirge.

Vortrag mit Farbdiapositiven und Schmalfilm.

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 23. Februar 1962, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Bismarckplatz 2.

Programm: 1. Allgemeines.

2. „Bekleidung in Fels und Eis“, S. Heine.

3. „Brentagruppe“, Thomas Praetorius.

Zweiter Vortrag zum Thema Bergtourengebiete.

4. Neue Literatur.

5. Berglieder.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 28. Februar 1962, von 18 bis 19 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 12. Februar 1962, in der Geschäftsstelle. Beginn 19 Uhr.

Wanderung: Durch den Spandauer Stadtforst. Treffpunkt: Sonntag, den 25. Februar 1962, Spandau, Johannestift, um 10 Uhr. Endstation der Straßenbahn 54, vom Richard-Wagner-Platz, Straßenbahn 76, vom Bahnhof Zoo.

Klaus Buchwald

Wandergruppe

Wir treffen uns am Sonnabend, dem 17. Februar 1962, ab 16 Uhr, in der Gastsätte „Alter Krug“, am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Um 18 Uhr eröffnen wir unsere

Hauptversammlung.

- Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Kassenwarts.
3. Bericht des Kassenprüfers und Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes.
4. Verschiedenes.
5. Wahl des Vorstandes und des Kassenprüfers.

Nach der Hauptversammlung wollen wir in Anbetracht des zehnjährigen Bestehens der Wandergruppe noch einige Zeit bei fröhlicher Unterhaltung und heiteren Vorträgen zusammenbleiben.

Unter Wanderkamerad R. Aue zeigt uns in der Geschäftsstelle Schlüterstraße Bilder von seiner Nordlandfahrt, und zwar am:

Mittwoch, den 14. Februar, 19 Uhr: Südschweden, Finnland.

Mittwoch, den 21. Februar, 19 Uhr: Lappland, Nordschweden, Norwegen, Dänemark.

Max Müller

Singekreis

„Freunde, laßt uns fröhlich loben
unsre schöne helle Welt,
mag's im Finstern noch so töben—
wir sind treu dem Tag gesellt.“

Unter diesem Motto wollen wir allen inneren und äußeren Stürmen des Februar als dem Monat zwischen Winter und Frühjahr begegnen. Vor allem wünschen wir unserer lieben Frau Stange recht baldige Genesung und hoffen, daß sie im Februar wieder unter uns weilen kann. Auch in der Zwischenzeit steht uns, dankenswerterweise ihre „Schöneberger Hütte“, Hauptstr. 108, jeden Montag, ab 19.30 Uhr, zum Singabend offen.

T. B.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 2. und 16. Februar 1962, um 19 Uhr, im Sektionsbüro. Kamerad Cohnen zeigt uns am 2. Februar 1962 seine Dias zum Thema „In den Karnischen Alpen“. — Am 16. Februar 1962 machen wir mit dem Kamerad Ketz eine „Dolomitenwanderung“.

Groth

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegt eine Bestellkarte des Verlages F. Bruckmann, München, für die Zeitschrift „Der Bergsteiger“ bei, deren Bezug wir unseren Mitgliedern wärmstens empfehlen.

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
	DM	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
		Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,—	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
		einschließlich Versicherungssteuer				
2. Für den Todesfall	5 000,—	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—					
		einschließlich Versicherungssteuer				

Für Reisen ins Ausland:

Auskunft im Sektionsbüro.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- a) Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- b) Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- c) Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen	bis zu 6 Wochen
		Beitrag	Beitrag
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
		einschließlich Versicherungssteuer	

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- a) Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- b) Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

*Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100*

Kirsch mit Whisky



ein
vollendeter
Likör

Mit edtem SCOTCH-MALT-WHISKY
und dem Muttersaft baumgereifter
Edelkirschen hergestellt, hat dieser Likör
in seiner vollkommenen Harmonie einen
köstlichen Geschmack.

1/2 Fl. 1/2 Fl.
5,50 3,—

Keine Feier ohne MEYER



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 3

14. Jahrgang

März 1962

Hauptversammlung

(Nur für Sektionsmitglieder. Gäste haben keinen Zutritt)

am Donnerstag, dem 8. März 1962, pünktl. 19.30 Uhr (Einlaß 19 Uhr),
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34.

TAGESORDNUNG

- | | |
|---|--|
| 1. Geschäftsbericht des Vorstandes | 5. Wahl des Vorstandes |
| 2. Bericht des Kassenwartes | 6. Wahl des Ältestenrates |
| 3. Bericht der Rechnungsprüfer
und Beschlußfassung über
die Entlastung des Vorstandes | 7. Wahl der Rechnungsprüfer |
| 4. Ehrungen | 8. Genehmigung des Voranschlages
für 1962 |
| | 9. Verschiedenes |

Wenn die Tagesordnung zeitig genug beendet ist, wird der Leiter der Fotogruppe,
Herr Klaus Groth, eine Reihe auserwählter Farblichtbilder aus verschiedenen Gebieten
der Alpen vorführen.

Die Mitglieder werden gebeten, am Saaleingang ihren Mitgliedsausweis mit der
gültigen Jahresmarke unaufgefordert vorzuzeigen, da nur auf Grund dieser die Teil-
nahme an der Hauptversammlung erfolgen kann.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der „Bahnhofsterrasse am Zoo“.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf 91 46 36
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank A. G. Depka, E. Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postcheckkonto: Berlin West 533 53.

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Lodenfrey bringt für den Frühling

Damen- und Herrenmäntel sowie Kostüme
und Dreivierteljacken in interessanten Farben,
modischen Dessins und eleganten Linien



Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35

Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55

Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 62 29 47

Alle preisen Weinrich-Reisen

Fordern Sie bitte unseren soeben erschienenen Sommerprospekt an!
Sie werden über unsere preiswerten Angebote überrascht sein!



9-Tage-Reise mit Teilpension

einschließlich Hin- und Rückfahrt

Berchtesgadener Land ab 87,- (24,-)

Werdenfelser Land ab 86,- (27,-)

Chiemgau/Sarwinkel ab 83,- (25,-)

Österreich ab 91,- (21,-)

Tirol/Salzkammergut/Salzburger Land

Harz ab 61,- (31,-)

Fichtelgebirge ab 61,- (28,-)

Frankenwald ab 60,- (30,-)

Fränkische Schweiz ab 67,- (29,-)

Schwarzwald/Schwüb.Wald ab 100,- (31,-)

Bodensee/Allgäu ab 93,- (29,-)

Nur eigene modernste Schlafsessel-Busse

16-Tage-Reise mit Vollpension Italien ab 257,- (65,-)

Veranstalter: **A. Karl Weinrich**, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 119, u. Berlin-Neukölln, Hermannstr. 124

60 88 15 60 98 22 60 99 71 62 52 65

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| 1. 3. Skigruppe Monatsversammlung | 16. 3. Plattlgruppe Übungsabend |
| 2. 3. Plattlgruppe Übungsabend | 16. 3. Fotogruppe Gruppenabend |
| 2. 3. Vorstandssitzung | 17. 3. Wandergruppe Treffen in Dahlem |
| 2. 3. Fotogruppe Gruppenabend | 17. 3. Faustball, Waldlauf |
| 3. 3. Faustball, Waldlauf | 19. 3. Singekreis Übungsabend |
| 4. 3. 2 Wanderungen | 19. 3. Hallensport in Friedenau |
| 5. 3. Singekreis Übungsabend | 23. 3. Jungmannschaft Heimabend |
| 5. 3. Hallensport in Friedenau | 23. 3. Plattlgruppe Übungsabend |
| 7. 3. 1 Wanderung | 24. 3. Faustball, Waldlauf |
| 8. 3. Hauptversammlung der Sektion | 25. 3. 2 Wanderungen |
| 9. 3. Plattlgruppe Übungsabend | 25. 3. Jugendgruppe Wanderung |
| 9. 3. Ehrung der Jubilare
im „Prälat Schöneberg“ | 26. 3. Singekreis Übungsabend |
| 10. 3. Faustball, Waldlauf | 26. 3. Hallensport in Friedenau |
| 11. 3. 2 Wanderungen | 28. 3. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 12. 3. Jugendgruppe Heimabend | 30. 3. Plattlgruppe Übungsabend |
| 12. 3. Singekreis Übungsabend | 31. 3. Faustball, Waldlauf |
| 12. 3. Hallensport in Friedenau | 1. 4. 2 Wanderungen |

MATINEE

Vorankündigung!

Sonntag, den 29. April 1962, um 11 Uhr im Filmtheater „Melodie am Roseneck“,
Berlin-Schmargendorf, Marienbader Straße 9

„**Von den Alpen zum Mittelmeer**“ Farblichtbilder-Vortrag
und

„**Farbenzauber im Salzkammergut**“ Farbfilm
von Raimund Locicnik, Steyr.

Vortrag und Film führen uns in die einmalige Bergwelt des Salzkammerguts
mit seinen malerischen Seen, zum Toten Gebirge und zum Dachstein.

Ferner erleben wir in einer Faltbootfahrt die grandiosen Schluchten der süd-
französischen Flüsse Ardèche und Tarn.

Eintrittskarten zum Preise von 1,- DM sind ab sofort
in der Geschäftsstelle erhältlich.

Eine Fahrt und zwei Berichte

Jugend und Erwachsene schildern ihre Eindrücke
von ihrer gemeinsamen Weihnachtsfahrt ins Schnalstal/Südtirol.

Zuerst der Bericht eines der erwachsenen Teilnehmer:

Als wir am ersten Weihnachtsfeiertag aus dem verschneiten Berlin abfuhren, waren wir voller Optimismus, noch bessere Wintersportmöglichkeiten anzutreffen. Doch unsere Gesichter wurden immer länger, als wir bei der Ankunft in Vernagt am See fast nur kahle Hänge antrafen.

Hier sollten wir Ski laufen? Die Südtiroler Sonne lächelte vom strahlend blauen Himmel, als wollte sie sagen, Flachlandtiroler haben hier nichts zu suchen. So warteten wir ungeduldig paradoxerweise auf schlechtes Wetter.

Nach allmorgendlicher, ausgiebiger Trocken-Skigymnastik zur Musik einer mitgebrachten Schallplatte haben wir in einstündigem Fußmarsch geeignete Übungshänge gefunden, wo das Training gemeinsam mit der Jugendgruppe begann.

Herzlichen Dank möchten wir nachträglich den Kameraden Salzmann und Hetzner sagen, die besonders die Anfänger mit dem Skilauf vertraut machten, bis wir später zwei einheimische Skilehrer verpflichten konnten.

Wir befanden uns nun schon fast eine Woche am Ort, ohne etwas von unserer Kondition eingebüßt zu haben. So wurden die Abende in den gemütlichen Aufenthaltsräumen nett gestaltet. Aus einer Ecke ertönte regelmäßig nach Feierabend von einer feucht-fröhlichen Skatrunde das bekannte Zurufen der Reizzahlen 18, 20 — 2, 3, 4. Passe. Nicht die falsche Dame drücken. Endlich am Silvestertag hatten wir Glück. Dunkelgraue Wolken bedeckten den sonst so blauen Himmel. Es begann ein dichtes Schneetreiben, das wir mit Jubel begrüßten. Alles rannte aufgeregt durcheinander, um Tagesrucksäcke zu packen. Pläne wurden geschmiedet. Doch Halt! Es war ja

Silvester. In gemütlichem Beisammensein verlebten wir wieder gemeinsam mit den Jugendlichen, die vorher einen netten, eindrucksvollen Fackelzug veranstalteten und auch wesentlich zur Stimmung und Erheiterung der Anwesenden beitrugen, die letzten Stunden des Jahres.

Einige Skikanonen unserer Gruppe machten am nächsten Morgen eine ausgedehnte, schwere Hochtour über die Finailhöfe zum Finailjoch. Sie fuhren über den Hochjochferner und die Bellavista nach Kurzras ab, um am späten Nachmittag dort eine andere Gruppe zu treffen. Die Anfänger und Fortgeschrittenen unternahmen einen zweistündigen Skimarsch mit Steigfellen, der durch einen nun märchenhaften, verschneiten Lärchenwald führte, bis sie von freudigem Hundegebell in Kurzras begrüßt wurden. Hier im herrlich gelegenen Talkessel hatte man die Möglichkeit zu lifteln, wovon auch gleich Gebrauch gemacht wurde. Wer sich allerdings nicht die Arme von diesem altersschwachen Teufelslift abreißen lassen wollte, schloß sich einer mittelschweren Hochtour in Richtung Bella Vista an. Tief beeindruckt von der bizarren Gletscherwelt der Dreitausender, fuhren wir nach einer erholsamen Pause in Spitzkehren ab und gelangten wohlbehalten müde, aber glücklich in unser gemütliches Heim, wo schon wie immer ein ausgezeichnetes, so liebevoll zubereitetes Menu auf uns wartete. Familie Platzgummer hat durch ihre Gastfreundlichkeit nie Arbeit und Mühe gescheut, uns stets nur mit wohlschmeckenden Speisen und Getränken zu bewirten. Als gemeinschaftlicher Abschluß war eine Hochtour in das Tisental geplant, die allerdings bergsteigerischen Charakter annahm. Nach einem stundenlangen, erschwerenden Stei-

gen mit geschulterten Skiern hatten wir im oberen Tisental einen ruhigen Rastplatz entdeckt. Hier fühlten wir uns wieder wie kleine Könige, umgeben vom herrlichen Bergpanorama in stiller Einsamkeit und Ruhe, die jedoch schnell bei unserer steinigen Abfahrt verging, denn das Knirschen und Knacken der Skier auf den Felsen verursachte bei 15 Mann ein ganz schönes Gepolter. Glücklicherweise entstanden dabei keine ernsthaften Verletzungen.

Noch am selben Abend startete eine vergnügte Abschiedsfeier, wofür eine zünftige

Schnalstaler Blasmusik engagiert wurde, die für ungeheure Stimmung sorgte. Bei fröhlicher „Antispumante-Laune“ und Gläserklirren war an Skatspielen nicht mehr zu denken. Leider war nun unser viel zu kurzer Urlaub beendet. Schweren Herzens verabschiedeten wir uns am nächsten Morgen von den Gasteltern und ihren reizenden Töchtern nach diesen angenehm verbrachten Tagen. So wird die Gemeinschaftsfahrt für jeden Teilnehmer in steter Erinnerung an die gewaltige Winterbergwelt bleiben.

Werner Baumann

. . . und hier hat die Jugend das Wort:

Weihnachten hatte es in Berlin geschneit. Seit Jahren erlebten wir wieder einmal eine weiße Weihnacht. So freuten wir uns mächtig und unsere Erwartung wuchs, als wir am 1. Feiertag nachmittags bei klirrendem Frost mit dem Bus abfuhren. Wir waren eine Gruppe von Erwachsenen und Jugendlichen, die sich das Ziel Vernagt im Schnalstal gesetzt hatte. Es wurde schnell dunkel und damit begann eine lange Fahrt auf den dunklen Straßen zuerst nach München, das wir nachts etwa um 1/2 Uhr erreichten, dann weiter zur österreichischen Grenze. Obwohl wir alle müde waren, fesselte uns doch der Anblick der gewaltigen Bergmassive, die sich schwarz und drohend vom Himmel abhoben. Schlafend durchfuhren wir Österreich und begrüßten im Morgengrauen froh den Reschenpaß. Unser Ziel, das Schnalstal, lag nun nicht mehr fern. Aber je weiter wir kamen, um so stiller und enttäuschter wurden wir, denn anstatt von tiefem Schnee bedeckt, blickten uns die Berge vorfrühlingshaft an.

In Naturns wechselten wir den Bus, der uns in einer kurvenreichen Fahrt durch das wildromantische Schnalstal brachte. Links klappte eine tiefe Schlucht, in deren Grund ein Wildbach dahinsäumte, rechts wuchsen die steilen, zerklüfteten Felsen fast in den Himmel hinein.

So gelangten wir in den idyllischen Ort Vernagt am See (1700 m). Wir jüngeren Skiläufer wurden im Haus „Edelweiß“ abgesetzt, während die Erwachsenen in dem etwas weiter entfernt gelegenen Gasthof „Vernagt am See“ verschwanden. Nach einem kräftigen Mahl begaben wir fünf Mädchen uns nach oben in unser Zimmer. Mit Ausnahme der beiden Jüngsten waren die anderen zwölf Jungen in einem größeren Bauernhaus untergebracht, das ein wenig höher am Hang lag. Nach dem Enträumen unserer Sachen erkundeten wir erst einmal die Umgebung. Obwohl auf den umliegenden Hängen kein Schnee lag, waren wir doch von den steil aufragenden Bergen, die das schmale Tal mit dem See

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für OPTIK UND FOTO

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

einschlossen, tief beeindruckt. Ein Teil von uns begegnete hier zum ersten Male einer Bergwelt, die er sonst nur von Bildern her kannte. Der See von Vernagt ist ein Stausee, aus dem nicht weit vom Ufer entfernt der Kirchturm des versunkenen Dorfes aus dem Wasser ragt. Am Ende des Sees setzt sich das Tal in einem engen Einschnitt weiter fort, und dort endlich entdeckten wir den ersten zum Skilaufen gebrauchsfähigen Schnee. Mit dieser Botschaft kehrten wir hoffnungsfroh zurück und schliefen an dem ersten Abend voll freudiger Erwartung ein.

Es folgten nun viele schöne Tage, an denen wir jeden Morgen ein Stück Weges zum „Speckbauern“, wie wir den alten, noch recht ursprünglichen Hof eines Südtiroler Bauern nannten, laufen mußten. Dort konnten wir unsere Skier stehenlassen, denn vorerst bestand noch keine Aussicht auf Neuschnee. Wenn wir vom Übungshang aus in Richtung Kurzras blickten, sahen wir das Panorama einiger mächtiger Berge, darunter die markante Schwemmerspitze (3400 m). Wir waren zwei Gruppen: die fortgeschrittene führte Klaus Friedrich, die Anfänger nahm Skilehrer Bertl aus Unserfrau unter seine Fittiche. Bertl war nicht nur ein guter Skilehrer, der es verstand, alles anschaulich zu erklären, sondern auch ein heiterer, sehr netter Mensch. Er lachte mit uns, wenn wir Spaß miteinander trieben, und verlor nie die Geduld. Jeden Morgen kam er auf seinem Motorrad angebraust, lud die kleine Bärbel auf den Sozius und ratterte winkend den Weg hinauf, um uns beim Speckbauern zu erwarten.

Mit den Südtirolern verstanden wir uns sehr gut. Immer hatten sie für uns ein

freundliches „Grüß Gott!“ übrig. Wir wollten ihnen unsere Verbundenheit beweisen, indem wir auf dem zugefrorenen See die Worte: „Berlin grüßt Vernagt“ mit Besen in den Schnee schrieben.

Der letzte Tag im Jahr brachte uns den langersehnten Neuschnee. Die gewohnte Landschaft hatte sich verwandelt. Bei unserem Anmarsch zum Speckbauern konnten wir durch das dichte Schneegestöber keine 10 m weit sehen. Wir waren sehr froh über diesen Jahresabschluß, obwohl der neue Schnee zuerst pappte und wir die Skier tüchtig einwachsen mußten.

Den ersten Teil des Silbersterabends verbrachten wir unter uns mit Gesellschaftsspielen und Liedersingen. Um 12 Uhr zündeten wir die mitgebrachten Fackeln an und gingen zu den „Verwachsenen“ hinüber. In einer Reihe aufgestellt, mit erhobenen Fackeln sangen wir ihnen ein fröhliches „Hoch soll'n sie leben, Wein soll'n sie geben“, was uns auch erfüllt wurde. So wurde es fast 3 Uhr früh, als wir alle aufgekratzt, jedoch ziemlich müde in die Betten krochen. Am Neujahrstage hatten wir keinen Skiuunterricht, so daß wir lange schlafen konnten.

Die folgenden zwei oder drei Tage waren wettermäßig nicht besonders günstig. Die Sonne war seit dem ersten Schneefall verschwunden und ließ sich auch in den nächsten Tagen nicht mehr blicken. Dafür wurden wir jetzt durch den wundersamen Anblick des aufsteigenden Nebels entschädigt. Jeden Morgen kroch er das lange Tal hinauf und hüllte uns beim Skilaufen in seinen dichten Schleier ein, so daß die Kameraden schemenhaft dahinzugleiten schienen.

Eines Tages brach jedoch die Sonne wieder siegreich hervor und die Nebelschwaden verflüchtigten sich. Da es über Nacht geschneit hatte, boten die Bäume und Sträucher mit ihrer weißen Pracht einen zauberhaften Anblick im Sonnenschein. Jetzt entstanden die schönsten Photographien. Der letzte Tag war ein einzigartiger Abschluß, denn wir hatten eine Tour vor. Unser erstes Ziel war Kurzras. Bisher konnten wir nur auf den schattigen Hängen skilaufen, aber jetzt umgab uns ein flimmerndes Schneefeld, vor dem wir geblendet die Augen schlossen. Von Kurzras aus stieg ein Teil von uns zur Lazaunalpe hoch, während die anderen sich inzwischen mit dem Lift und einer glatten Piste begnügten. Sieben Skiläufer waren wir, die von Bertl geführt, in einer schmalen Schneespur durch den stillen Wald stiegen. Es war ein herrliches Gefühl, das erste Mal in die höhere Bergwelt vorzudringen. Die

Sonne blitzte durch die Stämme hindurch und verlieh den beschneiten Zweigen einen goldenen Kranz. Der tiefblaue Himmel erhob sich von den Berggipfeln über unsere Köpfe hinweg. Je höher wir kamen, desto spärlicher wurde der Baumbestand, desto mächtiger und heißer brannte die Sonne. Nach etwa 1½ Stunden erreichten wir unser Ziel und hatten von dort einen weiten Ausblick. Dicht vor uns erhob sich der mächtige Gipfel der Schwemmerspitze, während wir im fernen Dunst die Dolomiten erkennen konnten. Auf der Höhe piff ein eisiger Wind, so daß wir unsere Felle mit klammen Fingern lösten, um danach unsere mitgebrachten Brote zu verzehren. Die Sonne war unterdessen hinter der Schwemmerspitze verschwunden und es wurde für uns Zeit zur Abfahrt. Der Anfang bereitete auch uns Anfängern keine Schwierigkeiten. Als es aber dann steiler wurde, und wir in der schmalen Spur in

Einladung an alle Alpenvereinsmitglieder!

VEREIN DER BAYERN IN BERLIN E. V.



Anlässlich des 86. Gründungstages

Sonntag, den 11. März 1962

Beginn 16 Uhr

TRACHTENFEST

im großen Festsaal des „PRÄLAT SCHÖNEBERG“

Vorverkauf: Lodenfrey, Steglitz, Schloßstraße 85, Telefon 72 48 35
Spandau, Breite Straße 36, Telefon 37 50 55
Neukölln, Karl-Marx-Straße 153, Tel. 62 29 47

Großfleischerei Bauer, Tempelhof, Gottlieb-Dunkel-Str. 10
Moar, Lichterfelde 2, Heinersdorfer Str. 15 („Weißes Röhl“)
und an der Abendkasse

Fahrverbindungen: Autobus A 4, A 48, A 73, A 75 - Straßenbahn 2, 60, 66, 73, 74

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HÄNDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN & SOHN
621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

sausender Fahrt durch den lichten Wald fahren, ging es nicht ohne gelegentliche Stürze ab. Bald darauf waren wir wieder in Kurzras und brachen mit den Zurückgebliebenen etwas später zur Heimfahrt auf.

Auch der Abschiedsabend, den wir zusammen mit den Erwachsenen feierten, wird uns unvergeßlich bleiben. In dem gemütlichen Speisesaal des Gasthofes spielte eine Bauernkapelle, in der unser Bertl das Flügelhorn blies. Bertl bekam von uns ein Buch aus Dankbarkeit, das ihm zeigen sollte, wie gern wir ihn alle mochten. Viel zur früh mußten wir den letzten Abend beenden, weil wir am nächsten Tage eine anstrengende Reise vor uns hatten.

Nachdem wir uns am Abfahrtstage von unseren Wirten verabschiedet hatten, machten wir die letzten Photos und be-

Buchbesprechung

Flaig, Skiführer Rätikon und Bregenzer Waldgebirge Über ein Dutzend Skiparadiese in einem Band vereinigt der neue Flaig-Führer unter dem Titel „Skiführer Rätikon und Bregenzer Waldgebirge — mit Fürstentum Liechtenstein, Walgau, Großwalsertal und Klostersalpen“, (280 S. mit zwei Übersichtskarten 1:100 000 und 28 Bildern, DM 9,80, Bergverlag Rudolf Rother, München).

Die große Bedeutung und der gebietsweite Umfang werden aber erst klar, wenn man

Hüttennachrichten

Da in der Jahreshauptversammlung vom Vorstand ein Bericht über den baulichen Zustand unserer Hütten und deren Bewirtschaftung abgegeben wird, sei es erlaubt, einmal auch etwas aus den ersten Anfängen des Hüttenbaues zu bringen.

In der Festschrift zum 25jährigen Bestehen

stiegen dann den Postbus, der uns wieder nach Naturns brachte. Wir sandten noch die letzten Blicke auf das Tal, das uns in den schönen Ferientagen so vertraut geworden war. Uns tröstete die Hoffnung, es im nächsten Jahre vielleicht wiedersehen zu dürfen.

Bei der Fahrt an die österreichische Grenze erstrahlten die Berge im Glanze der Abendsonne und wir wurden uns noch einmal ihrer faszinierenden Schönheit bewußt. Als wir abends in München ankamen, lag dort tiefer Schnee. Beim Erwachen im Morgenrauen jedoch sahen wir auf die kahlen Bäume und Flächen der Mark Brandenburg. Am frühen Vormittag trafen wir in Berlin ein und nahmen voneinander Abschied mit dem Gefühl, eine herrliche Reise gemacht zu haben.

Dörte Kalep

erkennt, daß der Führer ebenso viele Pistenkarusselle und weitberühmte Skizirkusse beschreibt, als er kaum bekannte Tourengebiete für Feinschmecker verrät — wobei gar nicht selten beides in einem Ort und Ziel in idealer Weise vereinigt ist. Ob Pisten- oder Tourenkönig, jeder findet weiße Reiche in schier unerschöpflicher Auswahl. Und die 570 Randzahlen (= Ortsbeschreibungen und Skitouren) sind mit der bei einem Autor wie Flaig selbstverständlichen Sorgfalt und Genauigkeit bearbeitet.

der Sektion Berlin im Jahre 1894 lesen wir:

„Das Hauptereignis des ersten Stiftungsfestes aber war, daß der in Förderung der Sektionszwecke unermüdete H. Deegen durch eine begeisterte Rede die Sektion aufforderte, trotz ihrer Kleinheit einzu-

treten in die Reihe der hüttenbauenden Sektionen ...

... Da vereinzelte Sammlungen zu wenig einträglich schienen und erst spät zu einem Resultat geführt haben würden, entschlossen sich im Jahre 1875 sechzehn Mitglieder Jahresbeträge (meist 40 Mark) zur Hüttenbaukasse zu liefern ... bis zum Jahre 1880 die Kosten des ersten Hüttenbaues gedeckt waren ... Die Sammlungen

hatten erst im ganzen 823 Mark eingebracht, als die Sektion am 8. Juni 1876 bereits einen Hüttenbau beschloß.

Am 28. Juli 1879 wurde die „Berliner Hütte“ feierlich eröffnet.

Beim Nachlesen solch alter Sektionsberichte wird man sehr nachdenklich, wenn man daraus Schlüsse zwischen „Einst und Jetzt“ zieht.

Ka. He.

8 Tage Ortlergruppe

7. 8. Wohl versorgt mit Proviant verließen wir Bormio mit dem Bus, und fuhren wenige Kilometer bis nach S. Antonio. Hier begann der „Hatsch“ zur Alpini-Hütte. Mehr als bedächtig machten wir uns auf den Weg. Nicht nur der Rucksack hatte seinen Anteil daran, sondern auch ein Fußmarsch vom Wormser Joch nach Bormio, den wir Tags zuvor, im Vertrauen auf unsere Tramplerfolge, doch noch bis zum „bitteren Ende“ durchgestanden hatten. Ist ein bedeckter Himmel in den Bergen allgemein recht unwillkommen, wir hätten nichts dagegen gehabt. Der Schweiß rann mir förmlich aus allen Poren, und voller Ungeduld erwarteten wir jeweils die nächste Quelle. Der Weg wollte kein Ende nehmen, und die Hütte nicht näher kommen. Belohnt wurden wir aber durch einfach vorzügliche Lager, die wir auf der Hütte bekamen.

8. 8. Wir gehen über den Zebra-Gletscher zum Ortlerpaß. Der Thurwieser, den wir im Jahre 1959 nicht ersteigen konnten, ist unser Ziel. Wir kennen den Weg zum größten Teil, steigen aber noch über den Gr. Eiskogel. Über den NW-Grat erreichen wir den Thurwieser. Die Verhältnisse sind ideal, und wir können es kaum fassen, daß

wir es geschafft haben. Wir sind auf dem Berg, der uns vor zwei Jahren das Umkehren gelehrt hat. Mir kommt das beinahe unwirklich vor. Um uns Ortler, Zebra, Königsspitze, auf ihnen waren wir ja, aber der Thurwieser blieb uns seinerzeit verschlossen. Vor der Hütte liegen wir anschließend noch viele Stunden in der Sonne, genießen diesen herrlichen Tag und hängen eigenen Gedanken nach, denn lange hielten wir es nicht auf dem Gipfel aus, der Grat war nicht gerade einfach, und wir wollten nicht das Risiko aufgeweichten Schnees auf uns nehmen.

9. 8. Unser nächstes Ziel ist die Branca-Hütte am Fornogletscher. Auf dem Wege über den Zebra-Paß bekommen wir einen großartigen Eindruck der Südlichen Ortlergruppe, die nun vor uns liegt. Wir nehmen uns Zeit, denn der Weg ist leicht und nicht zu weit. Günther behauptet von solchen Tagen, es wären „Ruhetage“. Nun, offensichtlich scheinen die Meinungen über die Gestaltung solcher Tage auseinanderzugehen.

10. 8. Aufbruch zum Matteo! Die traurige Zunge des Fornogletschers rechts unter uns lassend, steigen wir über die Seitenmoräne

Auf der Wassersport-Ausstellung
Halle Ost, Stand 101

Sporthaus Fritz à Brassard

in die Firmulde des Gletschers ein. Hier großer Streit. Günther will zum Tresero, ich zum Matteo! Günther kann sich seiner besseren Argumente wegen durchsetzen. Über den ausgezeichneten Gletscher erreichen wir bald den Verbindungsgrat zwischen Tresero und Cima S. Giacomo. Große Spalten erwarten uns erst hier, als wir wenige Meter nach links ausweichen müssen. Einige Meter unterhalb des Gipfels erreicht der Grat eine Neigung von etwa 45 Grad. Ich freue mich, daß wir diesen Weg gewählt haben, denn die nun folgende Gratwanderung zum Matteo war für mich recht eindrucksvoll. Der erste Weltkrieg ist hier noch immer gegenwärtig. Verfallene Unterstände und Drahtverhaue wechseln miteinander ab. Aufkommende Wolkenfelder hindern uns daran zum Bären-Paß weiterzugehen. Wir steigen vom Matteo den direkten Weg ab. Den Fornogletscher können wir nun in seiner ganzen Ausdehnung übersehen. Er macht von oben einen überwältigenden Eindruck, und von Gletscherrückgang ist hier noch nichts zu erkennen. Die Nord- und Westwände der umliegenden Berge sind förmlich mit Eis gepanzert. Es fällt uns schwer zu glauben, daß diese Pracht bald zu Ende sein wird, wenn der Gletscherrückgang weiter in dem bekannten Maße fortschreitet.

11./12. 8. Die beiden folgenden Tage bringen einen Übergang zur Düsseldorfer Hütte und einen verschneiten Tag auf der Hütte. Außerdem haben sich meine Schuhe langsam aber sicher aufgelöst, so daß ich sie in Sulden herrichten lassen muß.

13. 8. Ein einmalig schöner Tag bricht an. Neuschnee liegt bis tief ins Tal hinab, und

das große „Dreigestirn“ der Ostalpen strahlt in der Morgensonne zu uns herüber. Günther holt meine Schuhe. Ich renne wie ein Besessener mit meinem Fotoapparat herum und versuche ein wenig von der Pracht einzufangen. Bald donnern auch schon die ersten Lawinen durch die Ortlerostwand. Ich kann zahlreiche Seilschaften an der Ortler- und Königsspitze beobachten. Gegen Mittag ist Günther wieder da. Sofort machen wir uns auf den Weg zur Vertain-Spitze. Über gute Steigspuren erreichen wir die Angelus-Scharte und den Laaser Ferner. Uns rechts haltend gehen wir bis zum Fuß der Vertain-Spitze, und dann durch eine steile Rinne zum Gipfel hinauf. Der Weg soll reizvoller sein als der Anstieg vom Rosinjoch. Ich kenne leider nur den einen. Wir haben einen wunderbaren Rundblick. Die gesamte Ortlergruppe liegt im Süden vor uns. Es ist wohl einer der schönsten Aussichtsberge in der Ortlergruppe. Auf dem Rückweg besteigen wir noch die Angelus-Spitze. Von ihr ist die Aussicht ähnlich wie von der Vertain-Spitze, nur öffnet sich von hier schon der Blick in das Etschtal. Spät am Abend sind wir wieder in der Hütte. Der Rucksack wird bis auf das Schlafzeug gepackt; denn am kommenden Tag wollen wir bis nach Bozen.

14. 8. Den Ortler im Rücken steigen wir zum Zay-Joch auf. Vorbei an malerisch gelegenen kleinen Bergseen, zwischen Hochofenwand (die an dem Tage ihrem Namen alle Ehre machte — eine Wolke hing wie eine Rauchschwade in den Felsen) und Schafberg. Vom Joch aus steigen wir in wenigen Minuten auf den Schafberg, um von der Ortlergruppe Abschied zu

nehmen. Noch einmal lassen wir die uns so gut bekannten Berge an uns vorüberziehen und sehen dann erwartungsvoll nach Osten, in die Dolomiten, die nun unser Ziel sind. Unter uns liegt das Etschtal, und wir freuen uns an den grünen Matten. Der Dunst im Tal läßt uns aber etwas von der Hitze ahnen, die uns mit jedem Schritt mehr entgegenschlägt, den wir in Richtung

Laas hinab tun. Immerhin steigen wir ja von 3300 Meter bis 870 m ab und fahren dann nach Bozen auf etwa 300 m. Die schöne Zeit in der Ortlergruppe ist vorbei und erwartungsfroh wechseln wir hinüber in die Dolomiten.

Günther Seidel und Hartmut Schulze,
Jungmannschaft.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 8. Februar 1962

Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, begrüßte die Versammlungsteilnehmer und gab anschließend einige geschäftliche Mitteilungen bekannt:

Am 8. März 1962 findet die Sektions-Hauptversammlung und damit die Neuwahl des Vorstandes statt. Die Ehrung der Jubilare für langjährige Mitgliedschaft im DAV wurde für den 9. März 1962 mit einem zünftigen Bergsteigeressen im „Prälat“ in Schöneberg angekündigt. Wandergruppe und Singegruppe der Sektion blicken im Februar dieses Jahres auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß sprach der 1. Vorsitzende diesen Gruppen seine Glückwünsche aus und hob die gute Kameradschaft in diesen Gruppen hervor.

Die zwischen dem Vorstand und einer Anzahl von Sektionsmitgliedern geführten Gespräche über die Gestaltung von Gemeinschaftsfahrten nehmen dort wieder am 22. Februar 1962, 19 Uhr, ihren Fortgang.

Es ist beabsichtigt, das Oktoberfest in diesem Jahre in größerem Rahmen zu veranstalten; Näheres darüber wird noch zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Herr Wegner brachte einige anschauliche und gutgelungene Farblichtbilder von den Gemeinschaftsfahrten des letzten Jahres.

Nummehr erteilte Herr Dr. Zimmermann dem Redner des Abends, Herrn Dr. Karl Ehrhardt, München, das Wort zu seinem Vortrag: „Firne am Mittelmeer“. Mit einem Bildmotiv vom Genfer See zum Rhönetal hin leitete der Redner seinen Vortrag ein. Wir bewunderten: den Großen St. Bernhard mit einem an seinem Fuße malerisch gelegenen tiefblauen See im Gebiet der westlichen Gneisalpen; die schönen, wasserreichen und daher fruchtbaren Südalpentäler, von denen aus prächtige Laubwälder, vor allem Kastanienwälder, bis zu einer Höhe von 400 bis 500 m in das Gneis-Gebirgsmassiv aufstehen; die Oberitalienische Tiefebene mit ihren fruchtbaren und oft romantisch eingebetteten Tälern; den etwa 800 m hoch gelegenen Ort Tenda, ein reizvoller, von südländischem Charakter geprägter Marktflecken, dessen unterer Teil baulich modern ist, während der alte Teil sich auf einem Hügel zusammendrängt, dessen Spitze eine Burg ruine krönt; die Côte d'Azur, den Küstenstrich, der längs der Meer Alpen und Var ver-

Für Büchereinkauf . . .

empfeht sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten

auf den „Bergboten“

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

läuft und sich zur Provence hin erstreckt und sowohl malerische Täler als auch einfache sowie mondäne Bäder in großer Zahl aufweist; das Gebirgsmassiv de l'Estérel, das sich von St. Raphael bis Cannes hinzieht, kein Kettengebirge darstellt, sondern viele Felsbogen und Türme aufragen läßt und mit seinem roten Porphyrgestein eines der besonders charakteristischen Bilder der Küste ist; das herrliche Hafengebilde von Monte Carlo mit den dahinterliegenden, etwa 700 m hoch gelegenen Kalkalpen; das romantisch gelegene St. Martin im Herzen der Seealpen, ein auf Felsen hochgelegener Ort mit eng aneinander gebauten Häusern; die vielen kleinen, zum großen Teil hochgelegenen idyllischen Gneisseen in den Meer Alpen; den Cima di Gelas (3135 m) mit Alpengletscher und Hartfirn, von dessen Gipfel man bei klarem Wetter eine Aussicht nach Norden und Süden von über 200 km hat und damit die Bergspitzen von Korsika deutlich erkennen kann. Die übrigen in den Meer Alpen gelegenen Berge weisen nur zum Teil kleine Gletscher auf. Die Ausführungen des Vortragenden zu den Bildern unterstrichen den Eindruck, den sie bei den Zuhörern hinterließen. Die Ausführungen zusammen mit den Bildern vermittelten ein einprägsames Bild von den südlichsten Bergen Europas, die zwar nicht zu den höchsten Erhebungen der Alpen zählen, aber doch einen so eigenartigen Charakter haben, daß man die Liebe des Redners zu dieser Bergwelt verstehen kann.

A. Rank

Bericht über die Monatsversammlung der Wandergruppe

Anläßlich der Monatsversammlung der Wandergruppe am 13. Januar 1962 führte uns Kamerad Bock durch unser Hüttengebiet im Ötztal. Den meisten von uns waren natürlich die Gegenden und Berge vertraut und so feierten sie fröhliches Wiedersehen. Das Venter Tal, das Gurgler Tal, die Martin-Busch-Hütte, das Hochjochospiz riefen frühere Bergwanderungen wieder in die Erinnerung zurück. Etwas wehmütig das Bild von der Samoar-Hütte, denn sie ist nicht mehr. Alles Irdische ist vergänglich, auch wir! So war es ein besinnlicher, schöner Abend. Herzlichen Dank, lieber Kamerad Bock.

Auch der 27. Januar versetzte uns in die Alpen, aber nicht in das schroffe Hochgebirge, sondern in das liebliche Kärnten. Blaue Seen, romantische Täler weckten die Wanderlust, erhabene Baudenkmäler, vor vielen Jahrhunderten entstanden, und noch heute vollständig erhalten, reizten zur Besichtigung, zumal die Bilder von vielen wissenswerten Erläuterungen begleitet waren. Die schönen Blumenaufnahmen lösten wieder allgemeine Freude aus. So mancher mag sich Kärnten als nächstes Reiseziel vorgemerkt haben. Für den genußreichen und lehrreichen Abend danken wir Frau Eichner herzlich.

M. M.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Kassenbericht 1961

(Vergleichszahlen für 1960 in Klammern)

Im Mitgliederbestand haben sich durch die Ereignisse des letzten Jahres stärkere Schwankungen ergeben. Anfang des Jahres 1961 betrug die Zahl der Mitglieder 3163. Den 264 Neuaufnahmen stehen 209 Abgänge gegenüber. In 252 Fällen ruht zur Zeit die Mitgliedschaft, so daß für den Haushaltsplan 2966 Mitglieder als Berechnungsgrundlage dienen.

Der Besuch auf unseren Hütten verbesserte sich gegenüber 1960 bei den Nächtigungen im Winter um 12,05 %, im Sommer um 22,76 %. Demgegenüber ergab sich bei den Tagesbesuchern im Winter ein Rückgang von 25,30 % und im Sommer ein Zugang von 5,17 %. Die Aufnahmekapazität wurde in den Sommermonaten mit 54,07 % und in den Wintermonaten mit 96,95 % ausgenutzt. Die Überfüllung einzelner Hütten war zu Ostern und Anfang August zu beobachten.

Die folgende Zusammenstellung zeigt den Besuch und die Einnahmen und Ausgaben unserer Hütten:

	Postkarten- verkauf Stck.	Nächti- gungen Sommer	Tages- besucher Sommer	Nächti- gungen Winter	Tages- besucher Winter	Einnahmen DM	Ausgaben DM
Martin-Busch-							
Hütte	9 463	4 879	1 100	7 347	393	22 829,82	20 449,42
Hochjochospiz	3 984	3 078	852	2 748	289	10 133,79	4 747,60
Berliner Hütte	12 544	9 128	654	3 319	—	24 989,56	9 938,50
Brandenburger							
Haus	3 686	2 231	202	413	—	3 944,36	1 847,78
Hohenzollernhaus	765	604	387	522	—	1 509,52	1 067,75
Furtschaglhaus	2 625	2 622	417	—	—	4 318,05	8 567,88
Olperer Hütte	1 387	969	167	—	—	904,38	1 013,33
Gamshütte	2 700	180	4 439	—	—	1 499,79	1 061,24
Gaudeamushütte	5 257	3 028	8 900	—	—	6 110,94	19 784,15
	42 411	26 719	17 118	14 349	682	76 240,21	68 477,65
Wegebau							4 040,73
Alm- u. Jagdpacht						591,24	—,—
Postkarten						10 776,04	7 332,20
		26 719	17 118	14 349	682	87 607,49	79 850,58

Nichtmitglieder 17,20 % 85,46 % 12,65 % 60,85 %

An unseren Hütten wurden an größeren Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten ausgeführt:

	DM
Verandabau Gaudeamushütte	15 983,50
Mauereinsturz beseitigung Furtschaglhaus	3 461,88
Ausbesserungsarbeiten Berliner Hütte	4 726,48
Telefonanlage für die Gaudeamushütte	
DM 4 261,07 ./ Beihilfe V. A. München	
DM 2 500,—	1 761,07

Das veranschlagte Bauvorhaben am Brandenburger Haus hat sich noch nicht realisieren lassen, da bisher eine Übereinstimmung der Fachleute nicht erzielt werden konnte. Die für diese Arbeiten eingeplanten Mittel für 1961 wurden dem Hüttenfonds zugewiesen.

Eine Erhöhung der Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahr um 17,28 % auf DM 19 235,82 (16 401,08) ließ sich nicht umgehen.

An Beihilfen für die Gruppen werden DM 3 830,43 (4 415,55) ausgewiesen. Hierzu wurden durch Dritte DM 1 054,50 (1 380,60) beigesteuert.

Für das Referat Naturschutz wurden DM 782,— (1 533,—) ausgegeben.

Die Ausgaben für den „Bergboten“ erhöhten sich auf DM 10 296,06 (8 674,78); dem stehen Einnahmen aus Inseratenwerbung in Höhe von DM 5 352,10 (4 861,90) gegenüber. Für das Vortragswesen wurden DM 2 984,15 (2 498,63) aufgewendet, denen Einnahmen in Höhe von DM 777,73 (455,66) entgegenstehen.

Mit dem Verwaltungsausschuß München wurden für die Jahresmarken DM 19 484,45 (14 255,50) verrechnet.

Für „Sonstige Aufwendungen“, wie Leibesübungen usw., wurden DM 6 320,70 (5 001,92) verausgabt.

Die Abschreibungen betragen für das Berichtsjahr DM 675,20 (897,96), wobei die Abschreibung für das Hüttenvermögen von DM 8 000,— in den Ausgaben für unsere Hütten enthalten ist.

Die Rücklagen der Sektion konnten im Geschäftsjahr 1961 durch den Anteil der Sektion aus Heizungskosten in der Martin-Busch-Hütte und auf dem Hochjoch-Hospiz sowie aus dem Überschuß 1961 wie folgt erhöht werden:

1. Fonds für Heizungsanlagen in den Schutzhütten um DM 2 768,95 auf DM 5 827,04
2. Wäschefonds für die Schutzhütten um DM 2 000,— auf DM 2 000,—
3. Hüttenfonds um DM 11 500,— auf DM 27 500,—
4. Fonds für Sektionshaus um DM 3 420,90 auf DM 42 693,80

Das Sektionsvermögen wird in der Bilanz mit DM 78 020,84 ausgewiesen.

Der Haushaltsplan ist unter Zugrundelegung der gesammelten Erfahrungen aufgestellt und beträgt auf der Einnahmen- und Ausgabenseite DM 144 565,70 (136 770,—).

Den Hütteneinnahmen von DM 81 729,70 stehen Ausgaben von DM 73 783,— zuzüglich DM 8 000,— für Darlehensrückzahlung gegenüber.

Gewinn- und Verlustrechnung 1961 und Haushaltsplan 1962

	Ergebnis		Planung	
	DM	1961	DM	1962
Einnahmen:				
Mitgliedsbeiträge,				
Aufnahmegebühren	57 056,58		51 636,—	
Inseratenwerbung	5 352,10		5 100,—	
Veranstaltungen	2 039,60		700,—	
Sonstige Einnahmen	4 074,—	68 522,28	3 000,—	60 436,—
Hütteneinnahmen	76 240,21		71 000,—	
Almen- u. Jagdpacht	591,24		1 029,70	
Postkartenverkauf	10 776,04	87 607,49	9 700,—	81 729,70
Wertpapier- u. Bankzinsen		3 369,60		2 400,—
Außerordentl. Erträge		880,92		—,—
		<u>160 380,29</u>		<u>144 565,70</u>

Ausgaben:	DM	DM	DM	DM
Der Bergbote	10 296,06		11,700,—	
Veranstaltungen	3 399,85		3 400,—	
Verwaltungskosten	19 235,82		20 722,—	
Gruppenbeihilfen	3 830,43		2 835,—	
Leibesübungen und				
Lehrwartausbildung	1 305,60		1 220,—	
Naturschutz	782,—		1 000,—	
Beitragsverpflichtungen	19 885,95		18 994,20	
Sonstige Aufwendungen	3 900,84	62 636,55	2 906,50	62 777,70
Hütten und Wege:				
Verwaltungskosten usw.	5 711,44		5 200,—	
Fürsorge	6 308,—		6 308,—	
Inventar				
(Unterhaltung — Anschaffung) ..	16 149,39		14 800,—	
Instandsetzung	30 744,38		33 700,—	
Wegebau	4 040,73		6 000,—	
Postkarten	7 332,20		6 500,—	
Zinsen f. Darlehn	1 564,44	71 850,58	1 280,—	73 788,—
Abschreibungen		8 675,20		8 000,—
Außerordentliche Aufwendungen ..		297,06		—,—
Hüttenrücklage	11 500,—			
Fonds für Wäsche	2 000,—			
Fonds für Sektionshaus	3 420,90	16 920,90		—,—
Überschuß	16 920,90			
/ Rücklagen	16 920,90			—,—
		<u>160 380,29</u>		<u>144 565,70</u>

Bilanz

Aktiva:	DM	DM	DM
Hütten u. Grundbesitz			
Vortrag 1. 1. 1961		40 011,—	
/ Abschreibung		8 000,—	32 011,—
Bücherei		139,89	
/ Abschreibung		138,89	1,—
Büroausstattung		392,31	
/ Abschreibung		391,31	1,—
Ausrüstungsgegenstände			1,—
Festdekoration			1,—
Vorräte			1 753,14
Teleportgeräte			1,—
Wertpapiere			37 103,49
		<u>Übertrag:</u>	<u>70 872,63</u>

	DM	DM	DM
Übertrag:			70 872,63
Forderungen			
Inseratenwerbung		208,70	
DAV München		32,17	240,87
		<u>1 181,55</u>	
Kassenguthaben		3 927,08	
Postscheckguthaben			
Bankguthaben			
Tägl. Geld	11 013,86		
Festgeld	<u>33 025,80</u>	<u>44 039,66</u>	49 148,29
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen ...			<u>340,53</u>
			<u><u>120 602,32</u></u>
Passiva:			
Rücklagen			
Hüttenfonds		27 500,—	
Fonds für Wäsche		2 000,—	
Fonds für Heizungsanlagen		5 827,04	
Fonds für Sektionshaus		<u>42 693,80</u>	78 020,84
Darlehn			
Verw.-Ausschuß München		40 000,—	
× Rückzahlung		<u>8 000,—</u>	32 000,—
Zweckgebundene Beihilfen			562,33
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			10 019,15
Vermögenszuwachs			
Gewinn aus Vorjahren		—,—	
Gewinn aus 1961		16 920,90	
× Fonds für Hütten	11 500,—		
× Fonds für Wäsche	2 000,—		
× Fonds für Sektionshaus	<u>3 420,90</u>	<u>16 920,90</u>	—,—
			<u><u>120 602,32</u></u>

Berlin, den 31. Dezember 1961

W. Brüssel

Jubilare-Ehrung 1962

Die große Zahl von Jubilaren in diesem Jahre veranlaßt den Vorstand, die Ehrung dieser treuen Mitglieder in einer besonderen Feierstunde vorzunehmen.

Am Freitag, dem 9. März 1962, um 20 Uhr,

erfolgt in den Räumen 5 und 6 des „Prälat Schöneberg“, Schöneberg, Hauptstr. 122/124, die Überreichung der Ehrenzeichen — des goldenen und silbernen Edelweißes — sowie

der Ehrenausweise für 60-, 50-, 40- und 25jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein an folgende Jubilare, die zu dieser Feierstunde sehr herzlich eingeladen sind.

60 Jahre:

Noak, Georg

50 Jahre:

Dittmer, Walter
Krall, Erich

Kühnemann, Wolfgang
Dr. Philipp, Hans

Rückert, Erich
Stange, Frieda

40 Jahre:

Adam, Georg
Bardorf, Johann
Baumann, Ellinor
Dr. v. Bramann, Constantin
Deutsch, Willi
Donner, Alexander
Drigalski, Theodor
Gottschalk, Erich
Gütling, Fritz
Harder, Karl
Hilger, Elise
Hölscher, Margarete
Kahl, Albert
Dr. Keil, Fritz

Köhler, Ernst
Krause, Waldemar
Krüger, Carl
Masuch, Willy
Meinecke, Franz
Dr. Moers, Kurt
Noelte, Erich
Paeßler, Melusine
Peters, Ernst
Peters, Irmentraut
Puckelwaldt, Hermann
Rönnebeck, Bernhard
Rupnow, Martin
Schilling, Alwin

Dr. Schmidt, Kurt
Dr. Schuppan, Carl
Suckow, Wilhelm
Stackmann, Karl
Stitzing, Fritz
Thomas, Elise
Wallmann, Gertrud
Webers, Willy
Weckwerth, Max
Weidhaas, Martin
Wünsche, Heinrich
Zühlsdorff, Ernst

25 Jahre:

Abraham, Walter
Apel, Arnold
Bartsch, Oskar
Bergmann, Werner
Beyer, Fritz
Birnbaum, Elfriede
Bornemann, Hans
Dr. Bresch, Josef
Buch, Erich
Dreez, Paula
Ewald, Franz
Granier, Charlotte
Güngerich, Gisela
Dr. Günther, Erich
Harte-Schwarzenstein,
Dorothea

Hecker, Conrad
Heim, Kurt Werner
Heins, Margarete
Hille, Arnulf
John, Ilse
John, Jutta
Kerlikowsky, Erich
Koch, Gertrud
Krumm, Heinrich
Kupke, Erwin
Lenz, Werner
Lohmann, Willi
Lorenz, Johannes
Nitschke, Eva
Piskol, Karl
Piskol, Erna

Rother, Erich
Ruscher, Georg
Salzmann, Kurt
Schimming, Emil
Sens, Paul
Sens, Ella
Steindorf, Hugo
Teige, Georg
Teige, Klara
Thiemann, Herta
Thurow, Heinz
Walther, Liselotte
Zink, Auguste

Sporthaus Frits à Brassard - Dein Sektionskamerad

Jahresbeiträge 1962

A-Mitglieder	DM 22,—	} einschl. Zeitschrift „Jugend am Berg“
B-Mitglieder	DM 12,—	
C-Mitglieder	DM 13,—	
Jungmannen	DM 9,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 4,50	
Kinder bis zu 18 Jahren	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neuertretende Mitglieder	DM 8,—	

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle E, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1962 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

Anschaffungen für die Bücherei 1961

Ernst Csillag: „Gipfelstürmer“, Buch der Erstbesteigungen.

G. O. Dyhrenfurth: „Der dritte Pol“, Ausgabe 1960.

Michl Ehbauer: „Baierische Weltgeschichte“.

Hermann Geiger: „Der Gletscherflieger“.

Norman Hardie: „Im höchsten Nepal“.

Ernst Hoferichter: „Weiß-blauer Föhn“.

Hermann Holzmann: „Das Wirtshaus an der Brennerstraße“.

Vera Lienbacher: „Liebes Ötztal“.

Karl Lukan: „Tausend Gipfel und noch mehr“.

Simon Moser: „Zillertal und Alpbachtal“.

Walter Pause: „Segen der Berge“.

Walter Pause: „100 Bergwanderungen abwärts“.

Walter Pause: „100 Genußklettereien“.

Adalbert Welte: „Vorarlberg, das schöne Ländle“.

Walther Flaig: „Skiführer Rätikon und Bregenzer Waldgebirge“.

H. Proschaska: „Skiführer Ötztaler Alpen“.

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24



Kamerad Erich Lederer

am 24. 12. 1961 im 70. Lebensjahr,

Kamerad Erich Ohme

am 8. 2. 1962 im 90. Lebensjahr.

Beide Kameraden gehörten den Sektionen Mark Brandenburg und Berlin an, Kam. Lederer seit 1924; er war Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV und Kam. Ohme seit 1911, Träger der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Mitgliedschaft im DAV. Herr Ohme war vor dem Kriege mehrere Jahre hindurch Rechnungsprüfer und nach dem Kriege als Notvorstand der Sektion Mark Brandenburg tätig.

Die Sektion Berlin wird ihre getreuen Kameraden stets in dankbarem und ehrendem Gedächtnis behalten.

Gemeinschaftsfahrten der Sektion im Sommer 1962

1. Lehrgänge im Fels unter Leitung eines Bergführers.

a) Für Anfänger in der Zeit vom 26. August bis 1. September 1962.

Standort: Gaudeamushütte im Wilden Kaiser.

b) Für Fortgeschrittene in der Zeit vom 2. bis 8. September 1962.

Standort: Gaudeamushütte im Wilden Kaiser.

Außerdem steht für Kletterfahrten bzw. -Lehrgänge ab Mitte Juli bis Ende Juli auch unser Kamerad Dietrich H a s s e zur Verfügung.

Interessenten werden gebeten, sich baldmöglichst auf der Geschäftsstelle zu melden.

2. Lehrgänge im Eis unter Leitung eines Bergführers.

a) Für Anfänger in der Zeit vom 2. bis 8. September 1962.

Standort: Berliner Hütte im Zillertal.

b) Für Fortgeschrittene in der Zeit vom 26. August bis 1. September 1962.

Standort: Berliner Hütte im Zillertal.

3. Eiskurs für jüngere Mitglieder im Ötztal.

Vom 15. bis 24. Juli 1962 unter Führung des Bergführers Hans G s t r e i n.

Standort: Hochjoch-Hospiz.

6 Teilnehmer haben sich bereits gemeldet, es können sich noch 4 Teilnehmer melden.

4. Bergwanderung in die Dolomiten.

Vom 22. Juni bis 14. Juli 1962 (Verlängerung möglich) unter Führung von Herrn Reinhard Wegner.

Standort: St. Cyprian. Tageswanderungen mit Besuch der umliegenden Hütten.

5. Bergwanderung vom 4. bis 26. August 1962 ins Zillertal.

Ausgangspunkt: Berliner Hütte.

Anmeldungen zu obigen Fahrten werden bis zum 15. April 1962 an die Geschäftsstelle erbeten.

Einzelheiten, insbesondere die entstehenden Kosten, werden noch bekanntgegeben.

Einzelfahrten

Fahrt nach Norwegen.

Ziel: Norwegen (Land der Wälder, Berge, Gletscher, Seen, Fjorde und Schären; Funde aus germanischer Vorzeit, mittelalterliche bäuerliche, bürgerliche und kirchliche Baukunst, modernes Kunstschaffen: Ösebergsschiff — Storgards — Stavkirchen — Trondheim — Oslo).

Wanderoute: Oslo — Gudbrandsdal — Rondane — Trondheim — Trollheim — Molde — Älesund — Geiranger — Jostedalbree — Sognefjord — Jötunheimen — Oslo.

Art der Durchführung: Rucksackwanderung, Zwischenfahrten per Bus, Bahn, Schiff.

Tägliche Marschleistung: 8 bis 10 Stunden, nach etwa fünf Tagen Wanderung ein bis zwei Ruhe- oder Fahrttage.

Übernachtung: Jugendherbergen und Touristenhütten.

Termin: Nach näherer Vereinbarung zwischen Mitte Juni und Anfang August.

Kosten: Fahrgelder (Hin- und Rückfahrt, Zwischenfahrten, Besichtigungen) etwa 300 DM.

Fahrgelder etwa 300,— DM

Unterkunft und Verpflegung 300,— DM

Reserve für Unvorhergesehenes 50,— DM

insgesamt: 650,— DM

Nähere Auskunft und Anmeldung: Frau Dr. Ursula Schaffer, Berlin-Nikolassee, Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 52.

Fahrt in die Westalpen.

Wer hat Interesse an Touren in den Westalpen? Wahl der Tourengebiete nach Absprache.

Zeit: August bis September.

Meldungen erbitten wir jeweils nach den Zusammenkünften der Bergsteiger-Gruppe sowie auch schriftlich an: Frau Dr. Ilse Zoll, Berlin-Tempelhof, Tempelhofer Damm 62.

Mitfahrmöglichkeiten

An jedem Freitag nach Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Kufstein, St. Johann. Rückfahrt an jedem Sonnabend ab Zielort.

An jedem Sonntag nach Garmisch, Grainau, Ehrwald, Lermoos, Lindau, Konstanz, Scheidegg (Allgäu), Wengen (Allgäu). Rückfahrt jeden Montag ab Zielort.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle.

Wir sind gern bereit, an dieser Stelle im nächsten „Bergboten“ weitere Einzelfahrten bekanntzugeben, zu denen die Beteiligung von Sektionskameraden gesucht wird.

Fahrtendienst des DAV

Der „Fahrtendienst“ des DAV führt auch in diesem Sommer Ausbildungskurse bzw. Tourenwochen auf der Martin-Busch-Hütte und dem Brandenburger Haus durch. Näheres wird im nächsten Bergboten veröffentlicht.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Hallensport: Gymnastik, Turnen, Ballspielen, jeden Montag von 18 bis 22 Uhr, in der oberen und unteren Turnhalle der Stechlinsee-Schule in Berlin-Friedenau, Rheingastr. 7. **Waldlauf und Faustball** jeden Sonnabend, von 14 bis 16 Uhr, auf dem Sportplatz Eichkamp, Kühler Weg.

Sektionswanderungen

Auch wenn es morgens regnet, wird gewandert. Es regnet ja selten den ganzen Tag, außerdem gibt es kein schlechtes Wetter, sondern nur unzumutbare Kleidung.

Sonntag, den 4. März 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10.30 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Der Wanderweg wird dem Wetter angepaßt. — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 4. März 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Streifzug durch den Grunewald. Mittagsrast: Paulsborn. Kaffeepause: Gaststätte Leopold. — Führung: Karl Klimpel.

Mittwoch, den 7. März 1962

Treffpunkt: 10 Uhr, Wannsee, Königstraße Ecke Bahnhofstraße, gegenüber der Gaststätte „Alte Post“.

Wanderweg: Flensburger Löwe — Strandpromenade — Pohlesee. Mittagsrast: Gaststätte Pfaueninsel. Kaffeepause: Deutsches Haus. — Führung: Gustel Reicke.



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Sonntag, den 11. März 1962

Treffpunkt: Wannsee, Abfahrtsstelle BVG-Dampfer nach Kladow. Abfahrt 10.10 Uhr.
Wanderweg: Havelwanderung nach Pichelsdorf. Mittagsrast: Gatow. Kaffeepause:
Pichelsdorf. Rückfahrt mit der Straßenbahn 75 alle 20 Minuten. — Führung: Arthur Bock.

Sonntag, den 11. März 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, Bahnhof Grunewald.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. — Führung Ursel Schaffer.

Sonntag, den 25. März 1962

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Teufelsberg — Teufelssee — Pechsee — Dachsgrund — Karlsberg — Havel-
berge — Krumme Lanke. Mittagsrast: Grunewaldturm. Kaffeepause: Gaststätte Leopold.
— Führung Karl Klimpel.

Sonntag, den 25. März 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, Spandau Stadtpark, Straßenbahn 54 und 76.

Wanderweg: Niederheide — Mittelheide — Rohrpfuhl — Teufelsbruch (übersetzen) —
Tegelort — Tegeler Forst — Ruthenberge — Tegel. — Führung Arnold Apel.

Sonntag, den 1. April 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Grunewald, Endhaltestelle Autobus 17.

Wanderweg: Seenwanderung, Mittagsrast Onkel Toms Hütte, Kaffeepause Nikolassee,
Konditorei Wallmann. — Führung Anna Kaufmann.

Sonntag, den 1. April 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Nikolassee am Bahnhof Nikolassee, Fahrverbindung A 53 direkt,
A 3, A S 4 mit kleinem Fußweg.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Jägerpfad — Kneifweg — Hubertus-
bruch (nicht Hubertusbaude), Mittagsrast — Griebnitzsee — Himmelsluke — Schäfer-
berg, Wannsee, Deutsches Haus, Kaffeepause. — Führung Franz Meineke.



Paech - Brot ist

Unser Osterfahrtenprogramm

in schneesichere Skiorte mit Privat-, Gasthof- und Hotelunterkünften

Zeiten: 31. März und 6. bis 24. April

Cervinia, 2050 m, am Matterhorn, Italien

Sulden, 1900 m, am Ortler, Italien

Gröden-Joch 2137 m, Dolomiten, Italien

Corvara, 1558 m, Dolomiten, Italien

Calfofco, 1645 m, Dolomiten, Italien

Selva, 1563 m, Dolomiten, Italien



SPORTHAUS

HANSEN-Reisen,

Bln.-Neukölln, Karl-Marx-Str. 37

Telefon 62 05 62

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Reiseprospekt an!

Ski-Gymnastik-, Ski-Trocken- und Waldlauf-Kurse

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Falls wir noch an einem Sonntag genügend Schnee zum Skilaufen in Berlin haben sollten,
treffen wir uns mit Skiern um 10 Uhr am Bahnhof Grunewald (Bus A 17) vor dem
Restaurant „Waldstübl“ (auch für Anfänger).

Unsere nächste Versammlung findet am

Donnerstag, dem 1. März 1962,

in Rehmers Festsälen, Eisenacher Str. 11-13 (Nähe Nollendorfplatz),
um 20 Uhr statt. Gäste willkommen!

Kam. Hulde wird uns Lichtbilder vorführen unter dem Titel

„DER LARIO UND SEINE BEIDEN GROSSEN BRÜDER“,

Wanderungen um den Comer-, Luganer See und Lago Maggiore.

Unsere Veranstaltungen im April:

14. April (Sonabend): Geselliges Beisammensein in der Bagatelle.

26. April (Donnerstag): Jahreshauptversammlung.

H. Gober

in aller Munde!



Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. März 1962, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Wolfgang von Hansemann: Bergtouren in den östlichen Sextener Dolomiten — Vortrag mit Farblichtbildern.

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am 23. März 1962, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Bismarckplatz 2.

Programm: 1. Allgemeines.

2. „Geschichte des Bergsteigens“, H. J. Anhoff.

3. „Dachstein und Salzburger Alpen“, D. Hilliges. Dritter Vortrag zum Thema Bergtourengebiete.

4. Jugend am Berg.

5. Berglieder.

Ausrüstungswart: Sprechzeiten am Mittwoch, dem 21. März 1962, von 18 bis 19 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 12. März 1962, in der Geschäftsstelle. Beginn 19 Uhr.

Wanderung: Treffpunkt Sonntag, den 25. März 1962, 10 Uhr, U-Bahnhof Podbielskiallee. Bus A 10 in der Nähe.

Wanderweg: Parkanlagen — Grunewald — Grunewaldsee — Großer Stern — Havelberge — Schwanenwerder — Schlachtensee bis U-Bahnhof Krumme Lanke.

Fahrten: Wir haben in diesem Jahre noch drei Fahrten vor.

Die Osterskifahrt — nur für Fortgeschrittene — findet vom 8. April bis 21. April (14 Tage) statt. Standort ist das Hohenzollernhaus. 170,— DM für Fahrt, Verpflegung und Unterkunft. Bitte 30,— DM Anzahlung. Anmeldung 5. März.

Die Sommerfahrt dauert drei Wochen und wird in der Zeit vom 20. Juli bis 10. August durchgeführt.

Sie führt ins Ferwall und Rätikon.

Voranmeldungen bitte beizeiten, um feststellen zu können, ob evtl. zwei Fahrten durchgeführt werden müssen.

Zusätzlich soll noch im Herbst eine achttägige Wanderung vom 30. September bis zum 7. Oktober durch den Harz stattfinden. Standort A. V.-Hütte Torfhaus. Diese Wanderfahrt ist eine Vorschulungsfahrt.

Klaus Buchwald

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich im März am 2. und 16. im Sektionsbüro um 18 Uhr.

Am 1. Abend bringt uns Kamerad Nickel Architektur- und Nahaufnahmen.

Am 2. Abend zeigt uns Frl. Schmidtke Bilder aus Suldern.

Groth

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung ist am Sonnabend, dem 17. März 1962, ab 16 Uhr, im „Alten Krug“, U-Bahnhof Dahlem Dorf. Frau Ingeborg Weidemann erzählt von ihrem Osterurlaub in Rom.

Max Müller

Singekreis

„Wenn der Frühling kommt und von den Bergen schaut,
wenn der Schnee im Tal und von den Hügeln taut“,

dann geht ein Regen und Weben durch die Natur. Aus der noch winterharten Erde brechen schon die ersten Schneeglöckchen und Krokusse hervor und recken ihre Köpfchen der wärmenden Sonne entgegen. Unsere Freude an all den kleinen Frühlingsboten wollen wir in vielen schönen Frühlingsliedern zum Ausdruck bringen und uns jeden Montag um 19.30 Uhr bei unserer lieben Frau Stange, Hauptstr. 108, zum frohen Singen einfinden. Bis zum Frühlingsfest müssen wir noch fleißig üben!

Voranzeige: Der Singekreis lädt schon heute alle seine Freunde zum traditionellen

FRÜHLINGSFEST

am Sonnabend, dem 14. April 1962, in Pichlers Festsälen ein!

„Blüht ein Blümlein im Märzenwald,
kommt der helle Frühling nun bald.“

T. B.

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Deutsche Land- und Seereisen G m. b. H. Severin & Co. bei.

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
	DM	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
		Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
		einschließlich Versicherungssteuer				
2. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle		einschließlich Versicherungssteuer				
Heilkosten	500,—					

Für Reisen ins Ausland:

Auskunft im Sektionsbüro

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
		Beitrag		Beitrag	
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50		
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—		
		einschließlich Versicherungssteuer			

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernichow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 30 Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

schreibe auf
Dynacord
einer interessanten Neukonstruktion
diktieren mit
AmuAmu
dem vollautomatischen Diktiergerät
der Praxis

Verlangen Sie Prospekt Nr. 662

Gebr. **Weinitschke**

W 30, Tauentzienstr. 18a / 2491 91

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

**Uhrenkauf
ist kein
Glücksspiel!**



Jede Dugena
trägt zu Ihrer Sicherheit
die rote Plombe

Herrenarmbanduhr,
modernes, verschraubtes Gehäuse,
goldplattiert, feines Leucht-
zifferblatt, Vollankerwerk, stoß-
gesichert, antimagnetische Spirale

ab DM **39,-**

Damen-Sportuhr,
flaches, sportliches Gehäuse,
Strichzifferblatt mit Leuchtziffern
und Punkten, Vollankerwerk, 17
Rubis, stoßgesichert, bruchsichere
Feder

ab DM **43,-**

WMF



Bestecke und
Geschenkartikel zu
Original-
preisen

UHRMACHERMEISTER und JUWELIER
Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom
der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Eigene Werkstatt

International Watch Co.
Offizielle Vertretung

Berufen Sie sich bitte in Ihrem Interesse beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten.



Maeckert

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bhf. Flughafen u. am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65

Kirsch mit Whisky



ein
vollendeter
Likör

Mit echtem SCOTCH-MALT-WHISKY
und dem Muttersaft baumgereifter
Edelkirschen hergestellt, hat dieser Likör
in seiner vollkommenen Harmonie einen
köstlichen Geschmack.

$\frac{1}{1}$ Fl.	$\frac{1}{2}$ Fl.
5,50	3,—

Keine Feier ohne MEYER



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 4

14. Jahrgang

April 1962

Donnerstag, den 12. April 1962, pünktlich 19.30 Uhr (Einlaß 19.00 Uhr),
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34

„Wildschöne Brenta“

Farblichtbilder-Vortrag

von Hannes Schmidt, München.

Der Vortrag führt uns vom Gardasee nach Trient, durch das Etschtal auf
die Paganella, zum Molvenosee und auf romantischem Wege in der Wand
des Croz altissimo zur Tosa-Hütte im Herzen der Brentagruppe.

M A T I N E E

Bitte Ankündigung auf Seite 3 beachten!

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf: 91 46 36.
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

April — April!

Wer bei LODENFREY kauft, weiß was er will:

Für den Frühling die schicke Hirtenlodenjacke,
der flotte Reiselodenmantel „federleicht“,
der elegante Sommeranzug aus Schurwolle oder
Trevira mit Schurwolle und alles was dazugehört



Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35

Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55

Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 62 29 47

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN & SOHN

6217 05 · WERK · BERLIN · NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

Für Büchereinkauf . . .

empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „**Bergboten**“

Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 12. April 1962

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Da in diesem Saal bis 19.00 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Alle Sektionsmitglieder werden herzlichst zum traditionellen

Frühlingsfest des Singekreises

am Sonnabend, dem 14. April 1962, in Pichlers Festsälen, Berlin-Lankwitz,
Leonorenstr. 18-22, eingeladen. Einlaß 16 Uhr. Beginn 17 Uhr, Ende 23 Uhr.
Tracht, Dirndl oder Wanderkleidung erwünscht.

„D'Hax'nshlager“, Lieder, Vorträge und Tanz nach den Klängen einer
Trachtenkapelle werden uns wieder in bunter Folge erfreuen.

Eintrittskarten zu DM 2,— an der Abendkasse.

MATINEE

Sonntag, den 29. April 1962, um 11 Uhr im Filmtheater „Melodie am Roseneck“,
Berlin-Schmargendorf, Marienbader Straße 9

„**Von den Alpen zum Mittelmeer**“ Farblichtbilder-Vortrag
und

„**Farbenzauber im Salzkammergut**“ Farbfilm
von Raimund Locicnik, Steyr.

Vortrag und Film führen uns in die einmalige Bergwelt des Salzkammerguts
mit seinen malerischen Seen, zum Toten Gebirge und zum Dachstein.

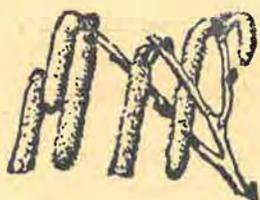
Ferner erleben wir in einer Faltbootfahrt die grandiosen Schluchten der süd-
französischen Flüsse Ardèche und Tarn.

Eintrittskarten zum Preise von 1,— DM
sind nur im Vorverkauf in der Geschäftsstelle erhältlich.

An der Kinokasse kein Verkauf!

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| <p>1. 4. 2 Wanderungen</p> <p>2. 4. Singekreis Übungsabend</p> <p>3. 4. Vorstandssitzung</p> <p>6. 4. Plattlgruppe Übungsabend</p> <p>6. 4. Fotogruppe Gruppenabend</p> <p>6. 4. Jungmannschaft Heimabend</p> <p>8. 4. 2 Wanderungen</p> <p>9. 4. Singekreis Übungsabend</p> <p>9. 4. Jugendgruppe Heimabend</p> <p>12. 4. Sektionsversammlung u. Vortrag</p> <p>14. 4. Skigruppe
„Ansporteln und Abwedeln“</p> <p>14. 4. Singekreis Frühlingsfest
mit Plattl- und Wandergruppe</p> <p>15. 4. Jugendgruppe Wanderung</p> | <p>16. 4. Singekreis Übungsabend</p> <p>18. 4. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft</p> <p>20. 4. 1 Wanderung</p> <p>23. 4. 1 Wanderung</p> <p>26. 4. Skigruppe
Jahreshauptversammlung</p> <p>27. 4. Plattlgruppe Übungsabend</p> <p>27. 4. Fotogruppe Gruppenabend</p> <p>27. 4. Sektionsport „Kühler Weg“</p> <p>28. 4. Wandergruppe Treffen in Dablem</p> <p>29. 4. Matinée im Filmtheater
„Melodie am Roseneck“</p> <p>30. 4. Singekreis Übungsabend</p> |
|--|---|



*Der Bergbote
wünscht allen
Lesern und Freunden
ein gesundes, gesegnetes,
fröhliches Osterfest!*

Piz Scerscen, eine Winterüberschreitung

Von Otto Petersen †
(Mitglied der Bergsteigerriege der Sektion Mark Brandenburg)
aus „Wir Flachlandalpinisten“

Den Abschluß des Tschiervatales bildet jene großartige Umrahmung: Morterartsch — Bernina — Scerscen — Roseg, vier Berge, die ihre Eis- und Felsflanken in jäher Steilheit hinabschicken in den Kessel, an dessen Nordrand die Tschiervahütte liegt, unser Standort im März 1938.

Der Piz Scerscen war unser nächstes Ziel. Er bildet unter dem Gipfel einen mächtig steilen Gletscher, der tiefer unten über den Nord- und Westwänden als steile Mauer abbricht. Über dem Nordwestgrat steht eine Kante aus Eis, die sogenannte Eisnase, meist die einzige Stelle, über die man den Dachgletscher vom Norden her erreichen kann. — Ein anderer Weg zum Gipfel ist der Grat, der an der Spalla des Piz Bernina beginnt, sich zum Piz Roseg fortsetzt und so die Kante der „Umrahmung“ bildet.

Die Eisnase war schon am Tag unserer Ankunft das Ziel einer Seilschaft aus St. Moritz gewesen. Die beiden Leute kehrten recht mürrisch zurück, sprachen kein Wort mit uns und fuhren dann, ihre Enttäuschung kaum verbergend, großlos ab. Daß sie die Nase versucht hatten, sahen wir am nächsten Tage, als wir von Piz Roseg zurückkehrten und zur Erkundung in Richtung Scerscen anstiegen. Im Eis waren einige Stufen. Darüber bäumte sich senkrecht und abschreckend die Wand auf. Sie zeigte im oberen Teil jedoch zwei Kamine, die sich

durch das bevorstehende Abbrechen des linken Wandteiles gebildet hatten. Vielleicht würden wir einen von ihnen erreichen und uns in ihnen emporarbeiten können?

Der nächste Tag war ein Ruhetag. Wir machten es uns auf der Tschiervahütte recht behaglich, aßen mehrere warme Mahlzeiten, studierten den Clubführer und stellten den Plan für morgen auf: Wecken 4 Uhr — Aufbruch 5 Uhr im Mondenschein.

Möglichkeit A: Es gelingt uns, bis 12 Uhr die Nase zu ersteigen. Dann wollten wir über den Nordost-Grat zum Piz Bernina klettern. Dort könnten wir uns entschließen, ob wir gleich über den Bianco-Grat absteigen oder ob wir die Fahrt unterbrechen, auf der Marco e Rosa-Hütte übernachten und am nächsten Tag den Bianco-Grat abwärts gehen würden.

Möglichkeit B: Wir sind erst um 1/2 Uhr auf der Nase. Dann können wir zum Gipfel und wieder auf dem Aufstiegsweg zurück.

Möglichkeit C: Wir kommen später als 1/2 Uhr auf die Nase. Dann würden wir dort einen Haken schlagen, ein Seil befestigen und den Aufstieg am nächsten Tag durchführen.

Die Möglichkeit D: Wir kommen überhaupt nicht hinauf — wurde stillschweigend übergangen.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

Wir kamen tatsächlich früh um 4 Uhr aus den sogenannten Federn, und eine Stunde später waren wir plangemäß unterwegs. Der Aufstieg führt durch leichteres Gelände, Gletscher, Moränen, in einen Firnkessel.

Ganz langsam wurde es hell. Das gelbliche Mondlicht schien von Westen auf die Silberfläche des Piz Roseg. Im Osten begann der Himmel—für uns unsichtbar—sich in den zarten Farben der Morgendämmerung zu erhellern, und der Widerschein färbte die andere Hälfte des Berges. Unendlich schön und vielseitig war dieses Gegenspiel der Farben, und es ging schließlich in das linksseitige rote Aufleuchten des von der ersten Sonne beschienenen Gipfels über. Die Berge im Westen hatten noch keine Sonne. Erst als der Roseg sein Rot gegen ein helleres Goldweiß vertauschte, wiederholte sich in der Ferne das Farbspiel, und die Gipfel strahlten dort rot. Heute genossen wir dieses Schauspiel ganz besonders, denn wir waren schon bedeutend höher als am Vortag, und die Sicht war umfassender.

Über Westhänge der Fuorcla da l'Umur und den Scerscen-Nordwest-Grat erreichten wir um 1/29 Uhr die Nase. Wir unterzogen sie einer zweiten genauen Besichtigung, ohne eine geeignetere Stelle zu finden als den rechten der zwei Kamine. Inzwischen bestrahlte die Sonne die Eiswüste an der Nordost-Wand des Piz Roseg uns gegenüber, und während Georg Stufen schlug, ging drüben eine riesige Eislawine hinab mit Donnerkrachen der Länge nach durch den ganzen Firnkessel, den wir gestern durchquert hatten. Erst tiefer unten kam sie zur Ruhe. Noch lange stand eine Schneestaubwolke über ihrer Bahn. Georg schimpfte hinterher kräftig, daß ich nicht fotografiert hatte, während ich glaubte, sichern zu müssen. Aber da war es zu spät.

6 1/2 Stunden versahen wir die untersten zwei Meter des senkrechten Teiles und was

darunter lag mit allerlei Löchern. Ein Eishaken nach dem andern wurde eingeschlagen, aber das Eis war so brüchig, daß man nie wußte, ob der Haken halten würde, an dem man hängt, wenn man darüber einen zweiten Haken schlägt. 6 1/2 Stunden versuchte Georg, eine rote Wegmarkierung auf die Eisnase zu legen mit dem Blut vielerlei Wunden, die er erst später bemerkte. 5 von den 6 1/2 Stunden froren wir beiden anderen uns Eisbeine an, weil wir im Schatten standen und nichts zu tun hatten als die Seile zu bedienen. Von den Eishaken war zum Schluß noch einer unzerbrochen, wenn auch verbogen. Selbst der Pickel zeigte eine seitlich gekrümmte Haue.

Dann gaben wir auf. Also Möglichkeit D. Das war um 3 Uhr. Der rechte Kamin war so eng, daß wir erst 3 m höher hinein gekonnt hätten. Der linke schien leichter erreichbar, aber die durch ihn abgespaltene Eiswand hing schon erheblich über und schien uns nicht niet- und nagelfest bzw. eishaken- und stufenfest. Wer weiß, vielleicht wäre die ganze Geschichte heruntergekommen, wenn wir angefangen hätten darin zu klettern. Auch stand es gar nicht fest, ob wir uns im Innern der Spalte hätten emporarbeiten können und ob uns nicht der Ausstieg durch eine überdachte Schneebrücke verwehrt gewesen wäre. Das alles war ungewiß.

So trennten wir uns von der Nase mit dem fadenscheinigen Trost, dieses Jahr ganz ungünstige Verhältnisse getroffen zu haben. Aber ...

Aber wir waren nicht niedergeschlagen, denn wir wußten: abwärts geht es leichter. Der Gipfel läßt sich auch im Anstieg über den Bianco-Grat—Piz Bernina erreichen. Über die Nase kann man abseilen. Und morgen ist auch noch ein Tag.

Unten in der Hütte waren Neue angekommen: ein Tourist und ein Führer aus

St. Moritz. Der Tourist sprach große Töne, sie würden morgen über die Eisnase ansteigen, und das würde eine Winterbesteigung werden. Wir sahen uns erst die beiden an, dann ihre unförmigen Eishaken, und dann dachten wir uns unser Teil, obgleich der Führer in Ordnung war. Ins Hüttenbuch schrieben sie: „Piz Scerscen, Versuch der Wintererstbesteigung.“

Später, im Bett, reimten wir uns zusammen, was geschehen war. Die erste Seilschaft, die an der Nase umkehrte (die sogenannte mürrische), hatte gewiß in St. Moritz für die erste Winterbesteigung des Piz Scerscen Reklame gemacht und jedem, der es wissen wollte, erzählt: „Ja, versucht es doch mal, vielleicht schafft Ihr es!“

Seit wir „wußten“, daß der Scerscen im Winter noch unbetreten war, erwachte natürlich auch unser Ehrgeiz.

Als wir am folgenden Morgen aufstanden, verließen die beiden anderen gerade das Haus. Sie hatten wohl gehört, daß dieses Jahr die Nase ungewöhnlich viel Arbeit erfordert, und wollten rechtzeitig da sein. Um 5 Uhr waren auch wir draußen und stiegen im Licht des jeden Morgen höherstehenden Mondes zur Fuorcla Prielvusa an, der Scharte, die in der Mitte zwischen Piz Morteratsch und Piz Bernina liegt.

Wir waren eine gute Stunde unterwegs, da sahen wir mit etwa zwanzig Minuten Ab-

stand vor uns eine Zweierseilschaft voranstiegen. Unser erster Gedanke war: eine fremde Partie, die direkt aus dem Tal ansteigt, ohne in der Hütte gewesen zu sein. Aber das wäre etwas ganz Ungewöhnliches gewesen. So war denn der zweite Gedanke: Verrat! Unsere St. Moritzer Freunde haben gestern gesagt, sie wollen über die Eisnase zum Scerscen, und nun gehen sie, wie wir, über den Bianco-Grat dort hinauf. Also deshalb sind sie so früh aufgestanden. Sie wollen uns die erste Winterbesteigung nicht lassen und vor uns oben sein. Schön, wir nehmen das Rennen auf trotz der Stunde ihres frühen Aufbruchs.

Einige Zeit sahen wir sie nicht. Später beobachteten wir sie beim Queren des Gletschers auf die Eisnase zu. Dieser Weg zur Nase ist selten begangen. Haben wir ihnen unrecht getan mit unserer Befürchtung und mit unserem Vorwurf? Wollten sie tatsächlich zur Nase und gingen sie diesen spaltenreichen Weg, um beim Abstieg über den Bianco-Grat die Bretter früher zur Hand zu haben? Uns scheint dies wahrscheinlicher als die Möglichkeit, daß sie das Rennen gegen uns aufgaben und sich dann erst entschlossen, den näheren, aber im Erfolg fraglicheren Nasenweg zu wählen.

Dennoch ging der Wettlauf zum Scerscen weiter. Die Entscheidung schien hauptsäch-



REISEN SIE GERN?
KOSTEN LOSER 132 STG. KATALOG 1000 ANGEBOTE
FÜR SPORT-AUSRÜSTUNG-BEKLEIDUNG u. URLAUBSREISEN
Sporthaus Schuster
MÜNCHEN · ROSENSTRASSE

lich davon abzuhängen: schaffen sie die Nase bis zum Mittag oder schaffen sie sie auch nicht? Wenn ja, waren sie die eindeutigen Sieger; wenn nein, würden wir es spätestens morgen sein. Wir beobachteten sie die ganze Zeit. Jeder Abschnitt ihres Aufstiegs wurde von uns mit Sorge oder mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Ein Viertel nach acht waren wir in der Prievlusa-Scharte. Nun waren die beiden unserer Beobachtung für einige Zeit entzogen, denn wir umgingen den unteren felsigen Teil des Bianco-Grates auf seiner Ostseite, da, wo er in den Firn der Bernina-Nordost-Flanke übergeht. Erst nach einer knappen Stunde betraten wir dort, wo die Felsen aufhören, wieder den Grat und sahen sogleich hinüber zur Nase. Da stand noch immer der eine und sicherte. Der andere arbeitete in der Eiswand, die wir nicht einsehen konnten.

Eine halbe Stunde später, als wir auf dem Bianco-Grat schon ein ganzes Stück höher waren, hörte ich von oben einen wilden Schrei. Es stürzt jemand ab, dachte ich, und blickte, vorsichtig den Kopf einziehend, nach oben, jeden Augenblick dessen gewärtig, daß einer der beiden Kameraden an mir vorbei hinuntersausen könnte. Aber nichts dergleichen geschah. Nein, Georg hatte entdeckt, daß dort am Grat unter der Eisnase sich zwei Punkte bewegten, abwärts, Richtung Tschiervahütte. Und nun stießen wir beiden anderen auch laute Freudenrufe aus, in die Georg nochmals einstimmte. Und triumphierend dachten wir: man soll den Tag nicht vor dem Abend eintragen. Wir dachten das aber nur in bezug auf die anderen, nicht auf uns, wohlbemerkt, noch nicht auf uns, obgleich wir nichts eingetragen hatten.

Der Bianco-Grat war heute in idealem Zustand, von unten bis oben ein herrlicher, fester Firn, der unseren Steigeisen ein sicheres Auftreten erlaubte, ohne daß der Fuß einsank. An den steileren Stellen

traten wir in die stufenartigen Spuren unserer Vorgänger, einer Dreierseilschaft unter Führung von Rüschi, die vor einer Woche den Grat begangen hatte. Ein herrliches sicheres Gehen war es, bei dem eine Seilsicherung nicht nur überflüssig, sondern sogar störend hinderlich gewesen wäre. Zweimal führten die Stufen tief in die Ostflanke des Grates hinab, um Spalten zu umgehen, die sich über den steilsten Stellen in der gletscherartigen Eisaufgabe gebildet hatten.

Wir gelangten um elf Uhr auf den Pizzo Bianco und wendeten unseren Blick nach rechts. Da lag der Scerscen vor uns und ließ die ganze Länge des Grates überblicken. Dahinter brauten sich Wolken zusammen. Sie stiegen immer höher und mahnten uns zur Eile, wenn wir heute noch den Scerscen überschreiten wollten.

Also griffen wir sofort die Berninascharte an. Sie sah gar nicht so schrecklich aus, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Auf Felsgrat ging es zunächst abwärts. Für die letzten 15 m holte Georg das Seil heraus zum Anseilen, das einzige Mal an diesem Tage, daß wir das Seil brauchten. Der Schartenturm war schnell rechts in den Stufen unserer Vorgänger umgangen, und wir griffen sofort den Gipfelaufbau an. Auf der Spitze hielten wir uns aber gar nicht auf, sondern gingen gleich zu Spalla, einem südlichen Vorgipfel, dem Pizzo Bianco genau gegenüber auf der anderen Seite gelegen, und zu ihm eine Art Gegenstück. Dort machten wir kurz halt.

Wir waren zunächst nicht recht schlüssig: rechts oder links. Rechts ging es zum Scerscen, dessen erste Winterbesteigung lockte. Der SAC-Führer gibt vielsagend an: „2 bis 5 Stunden vom Piz Scerscen zum Piz Bernina.“ Es war fast 1/21 Uhr; die Zeit hätte gereicht. Aber die Wolken hatten sich verdichtet, und ein frischer Südwind blies sie dauernd über den Kamm. Gemütlich würde es bestimmt nicht werden.

Werner war dafür, ich dagegen. Georg entschloß sich nach sorgfältigem Überlegen auch dagegen, und der nächste Tag bewies, daß er recht hatte. Wir wählten also links und waren in kurzer Zeit auf der Marco e Rosa-Hütte.

Zwar nützten wir die Zeit aus und erstiegen die Crast a Güzza in der Nähe der Hütte. Aber von der Umgebung sahen wir nichts. Dunkle Ahnungen tauchten auf. Aber noch wollten wir nicht daran glauben, daß wir hier ohne die Skier in der Mausefalle sitzen könnten.

Später abends wurde das Wetter tatsächlich wieder klarer. Georg gestand, daß er schon Sorgen gehabt hätte, wir würden einschneien und müßten den Weg zurück durch das Labyrinth in hohem Schnee waten. Er hatte bereits Latten gefunden, aus denen wir zur Not Schneereifen gemacht hätten. Und auch in bezug auf Verpflegung waren wir recht sparsam und gönnten uns nur ein karges Abendessen, bevor wir uns schlafen legten.

Wie war es doch? Man soll die Erstbegehung nicht vor dem Abend eintragen. Als wir früh aufwachten, war es bereits heller Morgen. Wir hatten alle drei verschlafen, weil wir ja zwei ziemlich anstrengende Tage hinter uns hatten. Ich warf einen Blick durch ein Loch in der Wand. Für meine verschlafenen Augen bedeutete es einige Anstrengung in der Helligkeit draußen zu unterscheiden, ob Nebel oder ob der Piz Roseg sichtbar war. Ich entschied mich an Hand einiger dunkler Stellen für sichtbar, und ich hatte wohl auch recht. Das hielt die anderen nicht mehr unter den warmen Decken. Aber wenn wir uns auch beeilten, so traten wir doch erst um acht Uhr ins Freie.

Zunächst stiegen wir wieder auf die Spalla des Piz Bernina, und von dort seilten wir uns zweimal 40 m ab. Werner steckte dort aus irgendwelchen Sicherheitsgründen den Pickel in den Schnee und bat mich, ihn noch tiefer hineinzutreten. Sei es durch meinen ungeschickten Tritt oder sei es infolge eines Fehlers im Holz: der reichlich dünne Stiel brach durch. So ging denn Werner den Rest der Fahrt nur mit dem Stiel und hatte die Haue im Rucksack verpackt. Jetzt legten wir Seil an.

Der Grat zum Piz Scerscen ist abwechselnd felsig und firnig. Er war entgegen der Beschreibung meist auf der linken, italienischen Seite überwächtet, und einmal hätte ich beinahe eine Wächte durchgetreten, obwohl ich glaubte, auf festem Firn zu stehen. Hier ist es wohl auch passiert, daß eine vierköpfige Partie sich zur Rast in den Schnee setzte und dann mitsamt der Wächte die Reise nach Italien und in den Himmel antrat.

Bald gab es Kletterei: ein Turm, der zu übersteigen war, und ein großer Steilaufschwung, fast drei unserer Seillängen hoch, den wir direkt erkletterten. Die sonst üblichen Umgehungen in der Südflanke waren bei diesen Verhältnissen wegen des Schnees ungünstig.

Dann standen wir auf dem Ostgipfel des Scerscen, direkt oberhalb des Steilaufschwungs und einige Meter niedriger als der westlicher liegende Hauptgipfel.

Der Grat, der vor uns lag, nahm wegen seiner Länge einige Zeit in Anspruch, obgleich er unschwierig war. Erst unterhalb des Gipfelaufbaues wurde es wieder interessanter. Wir querten mit sorgfältiger Sicherung in die Südflanke über ein unsicher verschneites Band. Dort gab es noch

eine letzte Kletterei durch wenig verschneiten Fels, und wir drückten uns auf dem Gipfel die Hände, als erste Seilschaft, die ihn im Winter betrat.

Man soll sich zu keiner Erstbesteigung gratulieren, bevor ... was soll ich nun sagen? Nun, das kommt später.

6 1/2 Stunden hatten wir gebraucht von der Hütte bis hier. Wir waren froh, die Sache nicht gestern gemacht zu haben, zudem war das Wetter heute wärmer, windstill und wenigstens etwas klarer als gestern, wenn auch Wolken und eine Lufttrübung den einsetzenden Wetterumschlag betonten.

Wir dachten bald an den Aufbruch, denn eine schöne Gipfelrast war dies nicht. Es herrschte ganz leichter Schneefall, und nur bisweilen wurde einer der umliegenden Berge für kurze Augenblicke sichtbar.

Der Abstieg ist schnell erzählt. Ein steiler Firnhang führte uns in zwei Seillängen an die Randkluft, über deren überhängende Oberwand wir uns gegenseitig hinabhalfen. Der anschließende Gletscher war nur wenig von Spalten durchsetzt. Schon nach einer guten Stunde waren wir oberhalb der Nase. Wir haben dort zweimal abgeseilt, indem wir zwei Eishaken obenließen. Der Eisabbruch war tangential gemessen 60 m hoch, vom Beginn des Wassereises bis zum Firnkegel am Fuß der Nase. Sechs Meter waren überhängend. Das Abseilmanöver dauerte 1 1/2 Stunden.

Auf dem üblichen Wege langten wir gegen 8 Uhr in die Hütte und schrieben dort stolz in das Hüttenbuch unsere Namen: „Piz Scerscen, erste Winterbesteigung.“

Noch später kamen mehrere Partien, durch die beiden ersten angelockt, um die Erstbesteigung zu machen, und ärgerten sich, daß wir sie ihnen weggeschnappt hatten. So wollten sie dann wenigstens die Erstbesteigung der Nase aufwärts machen. — Keine Seilschaft hat es geschafft; sie haben sich die Nase aus der Nähe angesehen, haben sie auch mit einigen weiteren Löchern versehen und sind dann umgekehrt. Alle.

Ich muß gestehen, daß mich während der ganzen Tour ein gewisses Triumph- und Eitelkeitsgefühl nicht verlassen hat. Es war für mich das erste Mal, daß ich auf einem Berge stand, den vorher noch niemand in Winter betreten hatte. Und wenn auch die Freude am Aufstieg und Gipfel mein Denken bestimmte, so stand doch der Gedanke, der des gewonnenen Wettkampfes, neben ihm.

Als wir wieder in Berlin waren, erhielt dieses Freudegefühl freilich einen gerechten Dämpfer. Georg hatte unsere sogenannte Wintererstbesteigung seinen Freunden gegenüber erwähnt, und man hatte ihm geantwortet: „Was, da waren doch schon so viele oben! Alle über die Eisnase rauf und runter ... Walter Risch (im Alleingang) ... Willi Welzenbach ... Paul Bauer ... auch andere ...“

Erst dann ist mir klar geworden, daß eine Bergfahrt ja gleich schön und gleich schwer bleibt, ob sie nun schon vorher durchgeführt war oder nicht; und daß der Sinn jeder schweren Tour ist, seinen Kameraden zu prüfen und sich selbst und die Freundschaft zu ihm; und daß man sich aus dieser Prüfung Kraft holt für alle bevorstehenden Arbeiten und Aufgaben.

Steile Mädchen am Kletterseil

Sollen Bergsteigerinnen schwierige Touren in Fels und Eis unternehmen?

Wie erst jetzt bekannt wurde, sollen zwei Mitglieder einer rotchinesischen Frauenexpedition am 17. Juni 1961 den 7595 m hohen Kongur Tiubie Tagh im Pamir bestiegen haben. Phundeh und Sheirab, die beiden Tibeterinnen, stellten damit angeblich einen neuen „Höhenweltrekord“ der Frauen auf. Sheirab mußte allerdings auf dem Rückweg zum Ausgangslager in einem Schneesturm ihr Leben lassen.

So aufsehenerregend dies klingen mag und wie problematisch auch solche Höhenweltrekorde sein mögen, Frauen als Teilnehmer einer Himalaja-, Anden-, oder Kaukasusexpedition sind in der heutigen Zeit keine Rarität mehr.

Die größte Erfahrung in außeralpinem Gebiet hatte wohl die Französin Claude Kogan, die schon 1951 den 6100 Meter hohen Quitarajon in der Nevada Alpamayo mit einer Seilgefährtin bestieg und zwei Jahre später auf dem Gipfel des Nun (7135 Meter), 1955 auf dem Ganesh Himal (7450 Meter) in Nepal stand. Neben Fahrten in Grönland, in den Peruanischen Anden und im Kaukasus startete sie 1954 einen Versuch am Achttausender Cho Oyu, wobei man auf 7700 Meter umkehren mußte. Diese Höhe dürfte also der bisherige Rekord sein. Im Jahre 1959 rückte Madame Kogan mit einer reinen Frauenexpedition erneut gegen den Cho Oyu vor. Die Tragödie dieser Kundfahrt ist bekannt: Claude Kogan und eine weitere erstklassige Bergsteigerin Claudine van der Stratten, die ebenfalls schon Andenerfahrung besaß, fanden in einer Lawine den Tod.

Es erhob sich lauter Protest. Die kritischen Stimmen warfen den Damen mangelnde Umsicht, schlechte Ausrüstung und allgemeine Fehler vor, man erging sich in einer Mischung von erhobenem Zeigefinger und hämischer Schadenfreude ... man habe es ja gleich gewußt! Hier sei von vornherein zugegeben, daß das extreme Bergsteigen der Frauen ein heißes Eisen des Alpinismus ist, von den einen verfochten, von anderen strickt abgelehnt.

Sicher ist es falsch, die manchmal (auch bei den „Herren der Schöpfung“) vorkommenden Auswüchse entschuldigen zu wollen; eine Gleichberechtigung auf diesem Gebiet gibt es nicht und soll es nicht geben. Andererseits hätte vor dem Verdammungsurteil, das sich an die mißlungene Damenexpedition anschloß, die Logik stehen müssen, die den Beckmessern einen Vergleich mit den zahlreichen „Herrenexpeditionen“ aufgezwungen hätte, von denen sehr viele mit Todesopfern beendet wurden und denen meist erst nach mehrmaligem Ansturm der Sieg gelang. Die Geschichte des Everest und Nanga Parbat gibt hierfür beredtes Zeugnis.

Der Meinungsstreit um das Expeditionsunternehmen der Frauen ist zugleich der um das extreme Bergsteigen der Frau überhaupt.

Meist beginnt beim jungen Mann oder Mädchen die bergsteigerische Laufbahn mit Wanderungen, Normalwegen und versicherten Steigen unter Führung der Eltern, Verwandten oder Sektionskameraden. Der Drang, mehr und höhere Berge zu besteigen,

Campingbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

gen, folgt dann ganz von selbst. Namen wie Kaiser und Dolomiten im Fels, Bernina und Westalpen etwa im Eis sind magische Begriffe, um die sich die Zukunftspläne ranken. Die geheimnisvolle Leidenschaft zum Berg wird tiefer. Berichte und Vorträge regen zu neuen Fahrten an, die ersten mittelschweren Touren entscheiden alles: Entweder das junge Mädchen kehrt zu den bescheideneren Wegen zurück oder es verfällt dem Abenteuer Berg ebenso wie seine gleichdenkenden männlichen Kameraden. Die Routen werden mit steigender Erfahrung und Übung schwieriger, bis sie (oder er) eben im Lager der vielgeschmähten Extremen gelandet ist.

Der Mann überwindet nun die hohen psychischen und physischen Anforderungen leichter, er befriedigt seinen Ehrgeiz, kostet die meisterliche Körperbeherrschung aus und betrachtet den Berg als Gegner des Kampfes. Die Frau aber, die ihr Leben mehr nach Gefühlswerten aufbaut, sieht im Bergsteigen eher eine Herzensache, ein Erlebnis, bei dem sie über sich selbst hinauswächst, in dem sie ihre innersten Regungen erkennt und erlebt. Das Problem besteht für sie darin, ihr weibliches Wesen mit dem extremen Berggehen in Einklang zu bringen, was ihr auch in den meisten Fällen gelingt. Ihre biologische Bestimmung, Leben zu erhalten und zu schützen, wird sie zu äußerster Vorsicht anspornen; auch ihre Fähigkeiten im Ertragen von Schmerzen, Strapazen und vor allem seelischen Belastungen helfen ihr in hohem Maße. Was ihr an roher Kraft fehlt, ersetzt sie durch Technik, Überlegung und Passion.

Wichtig ist für sie vor allem, daß sie der ausgewählten Route ganz und gar gewachsen ist. Wenn sich ein Mann durch eine für sein Können zu schwere Wand buchstäblich „hindurchnageln“ muß, so ist dies bestimmt kein erfreulicher Anblick — bei einer Frau

aber artet es zur Karikatur aus, die sich den männlichen Lästern mit Recht als Präzedenzfall anbietet. Mangelndes Können durch betont forsches Auftreten und vermännlichtes Gehabe zu ersetzen, ist eine Methode, die von jeder vernünftig denkenden Bergsteigerin, von ihr vielleicht noch mehr als vom Mann, abgelehnt wird. „Fanatische Kletterweiber“, die einem alpinen Suffragettentum gleichkommen, wirken nicht nur abstoßend, sondern fast immer lächerlich. Solchen wenigen Auswüchsen stehen erfreulicherweise viele Frauen gegenüber, die ihr weibliches Wesen über alle Strapazen hinweg unverändert erhalten haben.

Denken wir nur an die großen Bergsteigerinnen der Vorkriegszeit, an Eleonore Noll-Hasenclever, an Paula Wiesinger, Käte Häußler, Cenzi Ficker-Sild oder die Debelakowa. Die Grazerin Liesl Buchenauer, der verschiedene Erstbesteigungen gelungen sind, meint dazu: „Diese Kletterweiber, wie sie genannt werden, habe ich in der Zeit meiner Bergfahrten seit 1943 niemals angetroffen. Unter meinen vielen Bergkameradinnen, darunter solche, die schwierige Touren geführt, Erstbegehungen und Alleingänge im Fels gemacht haben, ist keine, die man als unweiblich bezeichnen könnte. Im Gegenteil, manche sind besonders hübsch und charmant, auch noch in vorgeschrittenem Alter.“

Zu den besten Bergsteigerinnen der Welt zählt gegenwärtig die Salzburgerin Helma Schimke, deren Fahrtenverzeichnis unter anderem die Begehung des Peutereygrats, der Westwand der Aiguille Noire, der Majorroute am Montblanc und die Badile-Nordostwand aufweist. Ihr hervorragendes technisches Können, ihre Umsicht, Ausdauer und Passion lassen ihr Fahrten mit überlegener Leichtigkeit gelingen. Wer mit ihr zusammentrifft, wird sein Vorurteil gegen „Kletterweiber“ schnell verlieren.

In den letzten Jahren haben sich vor allem Französisinnen hervorgetan. Die sehr freundliche und charmante Lulu Boulaz, die den Walkerpfeiler bestieg und in der Eiger-Nordwand war, Jeane Franco, die mit ihrem Mann schwerste Westalpenfahrten unternahm, sind ebenso zu nennen, wie die kleine Belgierin Nadine Simandel, „die Amazone des 6. Grades“. Ihre wagemutigen Unternehmungen stehen im Gegensatz zu ihrer Erscheinung, der eines frischen lustigen Mädchens mit zartem Körperbau und frechem Pferdeschwanz. Mit Jean Alzetta und C. Barbier gelang ihr die Südostwand des Pilastro di Rozes als Auftakt einer Dolomitenreise. Der Wirt der Zinnenhütte schaute bei ihrer Rückkehr verschmitzt auf die zwei Bergsteiger und meinte mit einem Blick auf das kleine Mädchen: „War sie im Rucksack?“ — Aber es sollte noch schwerer kommen. Die Jean-Couzy-Route an der Westlichen Zinne Nordwand war die Beute der nächsten Tage.

Andere Namen, wie der der Marseillerin Geneveva Livanos, die wie Rose Voillat mit ihrem Mann auf große Touren geht, sind immer wieder in der alpinen Presse zu lesen, wenn von Erstbegehungen und Wiederholungen im schwersten Fels oder Eis berichtet wird.

Im allgemeinen paßt sich die Frau hervorragend an, mit einem guten Ersten am Seil ist sie jeder schweren Fahrt gewachsen. Hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, den Berg als Erlebnis zu werten, nicht als Sport-

gerät, dann kann sie sich auf extreme Touren einstellen. Natürlich wird es immer weniger Frauen als Männer geben, die solcherart Bergtouren unternehmen. Als sich am Ende des 19. Jahrhunderts die steifen, pruden und allem Natürlichen abholden Lebensformen lockerten, war schon für den jungen Mann der Weg in die Berge mit mancherlei Hindernissen gepflastert. Die Bedenken der Angehörigen, der Ruf den das Bergsteigen als eine „Narretei“ in Bürgerkreisen genoß, all dies kam zusammen. Erst viel später fand denn auch die Frau Eingang in die Welt des Hochgebirges, sie wurde zur treuen Gefährtin und erhielt sich dabei ihr Wesen, mit dem sie ausgleichend in der rauhen Umgebung des Hüttenlebens wirkte. Die gleichmäßige körperliche Beanspruchung auf einer Bergfahrt, die Höhenluft und Sonne, die Abgeschiedenheit ohne Lärm und Sensationen liegen ihr sicher besser, als viele andere sportliche Betätigungen, etwa Höchstleistungen in der Leichtathletik, die dem Körper letzte Kraft abverlangen. Das extreme Bergsteigen, wenn es vernünftig, abwechselnd mit leichteren Touren und im Einklang mit dem persönlichen Können betrieben wird, ist also ein durchaus vertretbares Betätigungsfeld für Frauen, — wenn sie auf solchen Touren das Ziel ihrer alpinen Wünsche finden und dabei, bitte schön, Frauen bleiben.

Gabriele Scherl

Aus „Süddeutsche Zeitung“ 23./24. September 1961 mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

Naturschutz

400 000 Zirben auf dem Dachsteinplateau. Eine unwirtliche Steinwüste wäre das Dachsteinmassiv in wenigen Jahrzehnten, würde es nicht intensiv aufgeforstet und damit eine weitere Verkarstung des Massivs ver-

hindert werden. Da das Dachsteinmassiv fast ausnahmslos aus Dachsteinkalk aufgebaut ist, der im Wasser leicht löslich ist, konnte die Verkarstung, nachdem die alten Holzbestände geschlägert worden waren,

sehr rasch fortschreiten. Einzelne Zirbenbestände blieben erhalten, doch ist ihre Zahl so gering, daß eine natürliche Vermehrung nicht mehr möglich ist. Um das rasche Abfließen des Regenwassers und damit ein sofortiges Steigen der Karstbäche sowie der Traun und Hochwassergefahr für weite Teile Oberösterreichs zu verhindern, pflanzte die Forstverwaltung Bad Goisern der österreichischen Bundesforste vor drei Jahren 1200 Zirben, von denen 70 Prozent aufkamen. Im vergangenen Oktober wurden auf einer 75 Hektar großen Fläche zwischen dem Oberfeld, dem Niederen und Hohen Rumpler 20 000 Zirben und 10 000 Lärchen angepflanzt. Die fünfjährigen Pflanzen, die zwanzig Zentimeter groß sind, werden in zehn Jahren auf einem halben Meter gewachsen sein. Diese Probeaufforstung soll einen Anhaltspunkt über die Kosten für weitere geplante Pflanzungen von 400 000 Zirben und Lärchen auf 2200 Hektar Karstfläche zwischen der Simonyhütte, der Gjaidalm und dem Krippenstein geben. Die 100 000 Schilling für die Probeaufforstung bestritt das Land Oberösterreich allein; für das gesamte Programm werden rund zwei Millionen Schilling erforderlich sein.

Die große Verkarstung des Dachsteinmassivs setzte ein, als zu Beginn des vorigen Jahrhunderts das Plateau weitgehend abgeholzt und in Almen, später in einen militärischen Schießplatz verwandelt wurde. Wo die Verkarstung bereits so weit fortgeschritten ist, daß kahle Felsflächen hervortreten, ist eine Wiederbewaldung fast ausgeschlossen und kann erst viel später, wenn ein Großteil des Plateaus wieder bewachsen sein wird, in Angriff genommen werden.

Die Wiederbelebung des Gesteins soll sozusagen von „Grünoasen“ zu „Grünoasen“ erfolgen, wobei vorhandene, zum Teil sogar relativ dichte Bestände von Zirben und

Lärchen ausgenützt werden. Skifahrer werden durch diese Bewaldung nicht behindert werden, denn die Bäume werden aufgelockert gepflanzt, um ein Durchfahren zu ermöglichen. Außerdem wird das Gelände windgeschützter, und der Schnee wird fester auf dem Boden haften. Für die sommerlichen Besucher wird sich das Bild des zerklüfteten Dachsteinplateaus schon in zehn Jahren gewandelt haben. Statt der nackten Felsen werden sie von sanftem Grün schimmernde Hänge erblicken.

Ist die Latsche vogelfrei?

Der große Brand im Tennengebirge im Oktober 1961, welcher fast zwei Wochen dauerte und rund 300 ha Latschenwald vernichtete, gibt Anlaß, sich über die Bedeutung der Latsche, die heute vielfach als forstliches Aschenbrödel behandelt wird, ein besseres und richtigeres Bild zu machen. Die Löschung dieses Riesenbrandes erforderte ein Aufgebot von rund 600 Mann unter Beteiligung von vier Forstverwaltungen. Als Nachteile dieser Katastrophe sind Steinschlag und Lawinenbildung zu erwarten, beide von größter Gefahr für die unten durchlaufende Bundesbahn und Bundesstraße, ferner die Notwendigkeit sofortiger Sicherungsarbeiten am Brandort und wohl auch oberhalb des Bahnkörpers mit sicherlich sehr bedeutenden Kosten. Verstreute Brandnester flackerten noch lange nach dem zwei Wochen dauernden Hauptbrand auf. Ein ähnlich ausgedehnter großer Latschenbrand, dessen Löschung ebenfalls ungeheure Kosten und ein großes Menschenaufgebot erforderte, ereignete sich vor einigen Jahren im Stuhlgelände des Dachsteingebietes.

Es ist dringend zu fordern, daß die Brandfläche im Tennengebirge wiederum mit Latschen aufgeforstet wird, was sehr zweckmäßig im Zuge der Lawinenverbauung ge-

schehen könnte. Obwohl die heutige Forstwirtschaft vorwiegend kaufmännisch eingestellt ist, darf die Latsche als Bodenschutzholz auch forstlich nicht bloß „nebenbei“ behandelt werden, vor allem nicht in Kalkgebieten. Leider gibt es in vielen Bundesländern kein Latschenschutzgesetz.

Ein einschlägiges Salzburger Landesgesetz aus den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts ist heute nicht mehr gültig. Auch die Naturschutzbestimmungen über die geschützten Pflanzen nehmen auf die Legföhre (Latsche) nicht entsprechend Rücksicht. In Salzburg z. B. sind nur die Zirbe und der Sadebaum (*Juniperus Sabina*) geschützt, und auch diese Holzarten nur hinsichtlich des Pflückens von Zweigen und Früchten. Wenn die Latsche aber vor etwa 65 Jahren gesetzlich geschützt war, warum erscheint sie heute, im Zeitalter der Intensivierung, der Bodenwirtschaft und des Fremdenverkehrs, als vogelfrei? Es zeigt von mangelnder Voraussicht und zu weitgehender Nachgiebigkeit gegenüber der gegenwärtigen Überproduktion an naturfeindlichen Eingriffen, wenn zu gleicher Zeit mit dem eingangs erwähnten Latschenbrand unter den Augen der Behörden am sagenumwobenen Untersberg zur Verbreiterung und teilweisen Neutralisierung der Skipiste in Seehöhen von 1400 bis 1700 m

auf 1,5 km Länge im reinen Latschengebiet gearbeitet wird. Die alte Trasse wurde umgelegt, Querrippen werden abgetragen, die Dolinen „abgesichert“, die hinderlichen Latschen gerodet und durch „Rekultivierung“ ersetzt. Darunter versteht man wahrscheinlich die Schaffung einer, auch den verwöhntesten Ansprüchen genügenden Planierung der Piste, also einer Rasenfläche, die auch im Sommer bequeme Massenausflüge von der kürzlich eröffneten oberen Seilbahnstation über den Salzburger Hochthron zur Schwaigmühlalm usw. gestattet.

Nach dem leider nicht mehr geltenden Landesgesetz von 1895 war neben dem Abbrennen auch der kahle Abtrieb des Krummholzes in steilen Lagen an der Vegetationsgrenze verboten. Gerade der Latschenwald ist ganz besonders im Kalkgebirge als einziger Schutz unserer schönsten Alpenflora von ausschlaggebender Bedeutung. Auf der Piste angesiedelte Pflanzen könnten sich kaum dauernd halten, wären zur Blütezeit überdies allen Augen zur Schau gestellt und damit vogelfrei. Die von der Seilbahngesellschaft in dankenswerter Weise verlautbarte Bestimmung, daß Pflanzen und Blumen mit sich führende Touristen nicht befördert werden, trifft natürlich nur jene, die mit der Seilbahn

Zünftige Männer...

tragen bei jedem Wetter Anzüge
und Mäntel aus Original Karlin Loden
- beste deutsche Wertarbeit -
wärmend, strapazierfähig,
luftdurchlässig, wasserabstoßend.

Achten Sie beim Einkauf von
Lodenkleidung auf das Etikett

wetterfest in

ORIG. Karlin LODEN

abfahren wollen. Die Fußtouristen müßten zwar gewärtig sein, von Forstorganen und Bergwächtern kontrolliert zu werden, doch würden diese Kontrollorgane bei dem sommerlichen Massenbesuch kaum ausreichen, Wald und Flur vor zerstörenden Eingriffen zu schützen. Selbst Boden- oder Latschenbrände werden nicht sofort festgestellt und rechtzeitig bekämpft werden können, wie es ja schon beim Latschenbrand im Tennengebirge der Fall war. Woher soll im übrigen das Löschwasser genommen werden, da die Hochfläche des Untersberges außer dem nur tropfenweise rinnenden „Mückenbründl“ weder eine Quelle noch sonstiges Wasser besitzt? Letzteres müsse dem Almbach entnommen werden, mit der Seilbahn 1200 m hoch zum Geiereck und von da mit Schlauchlinien zum Brandplatz befördert werden. Trotz solcher Erleichterungen benötigte man im Falle Tennengebirge fast zwei Wochen zur Lokalisierung des Brandes.

Am Rande vermerkt

Innsbrucker Ehrenring für Prof. Kinzl. In einer musikalisch umrahmten Feierstunde im Kleinen Innsbrucker Stadtsaal wurde am 9. Januar 1962 dem Ersten Vorsitzenden des ÖAV, Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl, der ihm durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderates der Tiroler Landeshauptstadt verliehene „Ehrenring der Stadt Innsbruck“ (zusammen mit seinem Kollegen em. Univ.-Prof. Dr. W. Fischer) überreicht.

Als Festgäste hatten sich mit den Angehörigen der durch diese seltene Auszeichnung Geehrten und dem gesamten Stadt- und Gemeinderat die Spitzen des kulturellen Lebens der Stadt, darunter mehrere Träger des 1927 für besondere Verdienste

Es wäre sehr wichtig, die Latschen unter Naturschutz zu stellen. In der Steiermark hat die Forsttechnische Abteilung der Landesregierung kürzlich ein eigenes Flugblatt mit einem Aufruf zur Schonung der Latschen herausgegeben. Gerade weil der Wintersport immer weitere Verbreitung annimmt und viele Bestände durch die notwendig und nicht vermeidbare Anlage von Pisten in erhöhtem Maße gefährdet sind, wäre es unerlässlich, überall da, wo es nur halbwegs möglich ist, die wichtige Krummholzkiefer unter besonderen Schutz zu stellen. In diesem Sinne hat der Steiermärkische Waldschutzverband im Einvernehmen mit der Forsttechnischen Abteilung der Landesregierung bereits Schritte unternommen, um die Legföhre in die Reihe der durch Landesgesetz geschützten Pflanzen aufzunehmen.

(Nach Unterlagen von Forstrat I. R. Dipl.-Ing. Podhorsky in „Schutz dem Walde“.)

(Aus Heft 6 „Der Bergsteiger“.)

um die kulturelle Bedeutung Innsbrucks gestifteten Ringes, Rektor und Senat der Universität Innsbruck mit zahlreichen Mitgliedern des Professorenkollegiums, das einzige lebende Ehrenmitglied des ÖAV, Univ.-Prof. Dr. R. v. Klebelsburg, zugleich als Vertreter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, und der gesamte Verwaltungsausschuß des ÖAV unter Führung seines Vorsitzenden Dr. v. Hörmann eingefunden.

Bürgermeister DDr. Lugger gab in seiner Festrede einen gedrängten Überblick über das Leben und Schaffen der beiden Geehrten und hob bei Prof. Kinzl neben der großen wissenschaftlichen und publizistischen Leistung besonders auch sein Wirken



URLAUBSREISEN

G · M · B · H

EIN BEGRIFF FÜR GUTE REISEN

BLAUE ADRIA

Bade- und Erholungsreisen mit
LUXUS-BUS u. DBB-SONDERZUG
(6sitzige Abteile mit bequemen, ausziehbaren
Polstersitzen)

CATTOLICA · RIMINI · RICCIONE
GABBICE MARE · LIDO DI JESOLO
CAORLE · BIBIONE · LIGNANO

10 Tage (7 Tage am Ort)	. . . 179,—
17 Tage (14 Tage am Ort)	. . . 237,—

COSTA BRAVA

Mit Luxus-Bus ab Berlin!
Hochinteressante Fahrt mit 4 Über-
nachtungen

LLORET DE MAR · MALGRAT DE MAR

14 Tage (7 Tage am Ort)	. . . 327,—
21 Tage (14 Tage am Ort)	. . . 403,—

Außerdem
Baderreisen n. Jugoslawien u. Rundfahrten
Österreich, Italien und Norwegen

FEHRBELLNER PLATZ 3 · 87 02 21
WITTENBERG PLATZ 5/6 · 24 05 94
UND IN ALLEN REISEBÜROS

im Alpenverein hervor, dem er als Bergsteiger und Wissenschaftler erst durch Mitarbeit in der Gletschermessung, dann durch maßgebliche Beteiligung bzw. Leistung bei den großen Kundfahrten 1932, 1936, 1939 und 1945 in die Peruanischen Anden, vor allem aber in seiner Eigenschaft als Sachwalter für Wissenschaft, Kartographie und Veröffentlichungen ab 1947, daneben ab 1953 als Vorsitzender des Verwaltungsausschusses und seit 1958 als Erster Vorsitzender des ÖAV-Gesamtvereins stets nach besten Kräften und mit großen Erfolgen gedient habe.

Das hervorragende fachliche Schaffen Kinzls als Ordinarius und Vorstand des Geographischen Instituts, der daneben auch die Ehrenämter eines Senators, Dekans und (im Studienjahr 1958/59) Rektors der Innsbrucker Universität bekleidete, fand vielfache und sichtbare Anerkennung im In- und Ausland, u. a. durch die Ernennung zum Ehrenmitglied der Geographischen und Geologischen Gesellschaft von Peru, zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und durch Verleihung mehrerer hoher Auszeichnungen, von denen hier nur das „Ehrenzeichen des Landes Tirol“ erwähnt sei. Verschiedentlich an ihn ergangene ehrenvolle und verlockende Berufungen an andere Hochschulen in Österreich, Deutschland und Peru habe Prof. Kinzl aus Liebe zu seiner Wahlheimat und zur „Alpen-Universität“ in Innsbruck ausgeschlagen, und so möge der Ehrenring — dessen 31. Träger Kinzl ist — nicht nur wohlverdiente Anerkennung hervorragender kultureller Leistungen, sondern auch sichtbarer Ausdruck für die enge Verbundenheit zwischen ihm und der Stadt Innsbruck sein und bleiben.

Tief bewegt dankte Prof. Kinzl dem Bürgermeister und seinem Stadt- und Gemeinderat für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung, die für ihn ganz besonderen

Wert besitze. Umschließe sie doch symbolisch die drei ihm so überaus teuren Dinge: die ihm als gebürtigem Oberösterreicher zur zweiten Heimat gewordene Alpenstadt Innsbruck und die in ihr sein Leben erfüllenden Wirkungskreise der Universität und des Österreichischen Alpenvereins. Kinzl schloß seine offiziellen Dankesworte mit dem Wunsche, daß diese drei gemeinsam wachsen, blühen und gedeihen mögen.

Bei dem nach der Feier im Barocksaal des Hotels Europa von der Stadt gegebenen Abendessen entboten der Rektor der Innsbrucker Universität, Prof. Gutwenger S. J., und namens des ÖAV dessen Zweiter Vorsitzender Dr. v. Hörmann herzliche Glückwünsche, für die beide Geehrten in launiger Weise dankten. Professor Kinzl erinnerte dabei an seine zunächst durch den freiwilligen Kriegsdienst bei den „Kaiserschützen“ im Ersten Weltkrieg (von dem er als schwer verwundeter Leutnant wieder auf die Schulbank zurückkehrte) und in der Folge durch die berufliche Tätigkeit in Innsbruck so eng gewordene Bindung an Tirol. Mit besonderer Freude und Stolz denke er an sein trotz zeitweiliger Widerstände von schönen Erfolgen begleitetes Bemühen um die Fortführung der mit Recht Weltruf genießenden Alpenvereinskartographie in der Zeit nach 1945 zurück. Dafür darf heute der ganze ÖAV seinem Ersten Vorsitzenden zugleich mit den herzlichsten Glückwünschen zu seiner jüngsten hohen Ehrung aufrichtigen Dank sagen.

G.

(Aus Heft 6 „Der Bergsteiger“.)

In den Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins November 1961 wird auf S. 3 ff. über die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins 1961 in Landshut berichtet. Wie schon auf früheren Hauptversammlungen wurde auch diesmal wieder Klage darüber geführt, daß die verbindliche

Hüttenordnung nicht eingehalten werde. Von dem Vorsitzenden der Sektion München, Herrn Dr. Berger, wurde eine wirksamere Überwachung der Hütten gefordert. Er befürwortete ferner, Geldstrafen für Hüttenwirte, die sich nicht an die Hüttenordnung halten, in die Pachtverträge einzubauen. Dieser Vorschlag wurde nicht weiter diskutiert. Es muß auch bezweifelt werden, ob die Androhung von Geldstrafen der richtige Weg ist, um den beklagten Mißständen abzuweichen.

Diese Ausführungen waren Anlaß für einige Sektionsvorsitzende oder Mitglieder des Vereins, ihre persönlichen Erlebnisse beim Besuch von Alpenvereinshöhlen bekanntzugeben. So berichtete Herr Neumann von der Sektion Prag:

„Ich habe heuer mit meiner Tochter eine Zillertaltour gemacht. Ich bin kriegsversehrt. Die Berliner Hütte war gesteckt voll, und da sagte mir das Fräulein von der Kasse: ‚Wir sind voll. Sie müssen hinuntergehen zur Alpenrose.‘ Ich habe darauf gesagt: ‚Liebes Fräulein, ich bin 50 Jahre, und Sie zeigen mir jetzt einmal das Hüttenbuch, wer von den Herrschaften eine Hochtour gemacht hat und wer vom Tal heraufgekommen ist.‘ In zwei Minuten war die Sache erledigt. Das Fräulein sagte: ‚Sie bekommen ein Bett vom Hüttenwirt, und

Ihre Tochter kann auf dem Matratzenlager schlafen.‘ Dasselbe war im Furtschagelhaus. Da hatten Engländer die Betten belegt. Da habe ich mir gedacht, wenn die Bergführer ihre Privatkurse auf unseren Hütten halten, dann werde ich mal richtig Bescheid sagen. In zwei Minuten war das erledigt, denn schließlich haben wir mit unseren Mitgliedsbeiträgen unsere Hütten finanziert, und das wäre doch gelacht, wenn wir unsere Knochen, die wir anständig gebraucht haben, in den Hütten nicht ausstrecken könnten. Haut doch einmal auf den Tisch, das hilft!“

Wir haben die Ausführungen des Herrn Neumann noch nicht nachgeprüft und sind der Meinung, daß das nicht die richtige Methode eines Alpenvereinsmitglieds ist, sich auf den Hütten durchzusetzen. Wir haben im übrigen die Überzeugung, daß sich unsere Hüttenpächter bemühen, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, was, wie wir ebenfalls wissen, nicht immer leicht ist. Den Vorstand der Sektion würde es interessieren, von den Mitgliedern zu hören, ob sie ähnliche Erlebnisse gehabt haben. Noch mehr würde es den Vorstand interessieren, von den Mitgliedern bestätigt zu erhalten, daß sie gut empfangen wurden.

Ausdauernde Wanderungen in den West-Berliner Wäldern?

Jawohl, das gibt's, und wer's nicht glaubt, der begleite uns einmal auf unsern sonntäglichen Wanderungen.

So zog z. B. unsere kleine Schar an einem lachenden Juni-Sonntag um 8 Uhr am U-Bhf. Ruhleben los, und da wir ja vom Alpenverein sind, stand eine Reihe „stattdlicher Berge“ auf dem Programm: Murel-

lenberge, Helle Berge, Havelberge, Dachberge. In den Gärten bei Ruhleben blühte noch der letzte Flieder, Rubinienduft erfüllte die Murellenschlucht und wieder Flieder und Rosen in der alten Fischersiedlung von Tiefwerder, die mit ihren bescheidenen, auf Pfählen erbauten Häusern, den schmalen Havelarmen und den male-

rischen Brücken weit von Berlin zu liegen vortäuscht. Vorbei geht's am Historischen Weinkeller in Pichelsdorf, vorbei am Rosenparadies der Laubenkolonie hinauf zur Weinmeisterhöhe mit ihrem weiten Blick über die Havel. Doch bald verlassen wir die Promenade und durchkreuzen auf einsamen Wegen die Rieselfelder. Wer kennt ihre Schönheit, wenn die blühenden Holunderhecken ihre Wege säumen, wie schön und einsam ist die Gatower Heide mit ihren Birken und Heideflächen, wie schön die Hellen Berge mit ihren Fichtenbeständen, die an einigen Wegen eine dichte dunkle Mauer bilden und einen herrlichen Kontrast bieten zu dem leuchtenden Gelb des Ginsters und den hellen im Winde wogenden Kornfeldern, die wir Berliner doch nur selten zu sehen bekommen. Wieder glauben wir uns fern von Berlin. Inzwischen ist's Mittag geworden, doch wer jetzt auf eine ausgiebige Mittagseinkehr mit einem Schoppen und einem Sonntagsbraten hofft, hat seine Rechnung ohne die „Ausdauernden“ gemacht. — Wohl wird jetzt gerastet und geschmaust, doch aus dem Rucksack schmeckt's viel besser als im überfüllten Lokal, wo man lange auf einen Ober warten muß. — Und viel Ruhe gibt's auch jetzt nicht. Zwei passende Bäume werden ausgesucht, eine Stripe gespannt, und der Kampf beginnt. Nach Schillers Worten: „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß...“ wird je nach Tempera-

ment mit tierischem Ernst oder mit Humor hart und ausdauernd um die Meisterschaft im Federball gefochten. Erst wenn die Helden wirklich müde sind, denn wir sind inzwischen auch noch tüchtig geschwommen, werden die Kampfwerkzeuge wieder verpackt, und der Haveldampfer setzt uns über nach Lindwerder. Auf geht's zum Havelberg, auf Umwegen zum Grunewaldturm, zu den Dachsbergen und durch den Dachsgrund zum Pechsee. Langsam wird's dämmerig, nur die weißen Scerosen leuchten aus dem dunklen Grund zu uns herauf; die Spaziergänger sind schon längst wieder auf dem Heimweg, und so können wir hier noch eine ruhige besinnliche Rast halten, die letzten Schnitten verzehren, ehe wir das letzte Stück Weg zum Bhf. Grunewald in Angriff nehmen.

Ja, und hier sind wir nun wirklich müde und spüren unsere Muskeln und lahmen Glieder. Wir haben auch diesen Sonntag wieder so recht auf unsere Art genossen, in froher Kameradschaft manches hübsche Landschaftsbild eingefangen, uns ausgiebig bewegt, die Lungen geweitet und frische Luft getankt und damit für unsere Bergfahrten trainiert, aber auch für das wöchentliche Sechs- oder Fünftagerennen neue Kraft geschöpft, und es stimmt nicht, wenn böse Zungen behaupten, wir erholten uns in den kommenden sechs Werktagen beim Büroschlaf von unseren ausdauernden Wanderungen.

Dr. Ursel Schaffer



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Aus dem Sektionsleben

Bericht über die Hauptversammlung der Sektion am 8. März 1962

In Anwesenheit von 254 eingeschriebenen Mitgliedern eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Zimmermann, die ordnungsgemäß einberufene Jahres-Hauptversammlung der Sektion Berlin des DAV. Nach Worten der Begrüßung gedachte der Redner der im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder und der Sektionskameraden, denen zur Zeit die Teilnahme am Sektionsleben verwehrt ist.

Der nun folgende Geschäftsbericht brachte ein erfreuliches Bild der Sektionsarbeit in der Sektion selbst und in ihren Gruppen. Die Vorträge und geselligen Veranstaltungen waren gut besucht und fanden den Beifall der Besucher. Es besteht die Absicht, das Sektions-Herbstfest künftig in größerem Rahmen als in den letzten Jahren zu begehen in der Erwartung, daß die Berechtigung dazu durch besonders guten Besuch erbracht wird.

Die Bergsteigergruppe veranstaltete außer lehrreichen Lichtbilder-Vorträgen eine Reihe von sieben Vorträgen, in denen neue Mitglieder und Bergunerfahrene über Ausrüstung, Planung und Durchführung von Bergfahrten, Wetterkunde, Rettungsdienst usw. informiert wurden. Hochtouren aller Schwierigkeitsgrade führten Mitglieder der Gruppe in die Ost- und Westalpen und in die Dolomiten.

Unsere „Hax'n'schlager“ erfreuten uns durch ihre liebenswerten Darbietungen auf verschiedenen geselligen Veranstaltungen und erweiterten ihr Repertoire durch neue Tänze, von denen der „Glockentanz“ ganz besonders gefiel.

Die Jugendgruppe, unter Leitung von Herrn Buchwald, unternahm mit erfreulicher Beteiligung Sommer- und Winterfahrten, die sämtlich unfallfrei verliefen. Hauptziele waren die Stubai- und Zillertaler Alpen.

Die Jungmannschaft verfolgte auch im Berichtsjahr mit gutem Erfolg ihre bergsteigerischen Ziele und bemühte sich, in ihren Reihen künftig mehr auf Qualität als auf Quantität ihrer Mitglieder Wert zu legen.

Die rührige Photogruppe stellte durch Vorführung von Bildreihen von unseren Hütten und Hüttengebieten ihr Können unter Beweis und regte dadurch manches Sektionsmitglied zum wünschenswerten Besuch unserer so schön gelegenen und gut bewirtschafteten Hütten an.

Die Skigruppe betätigte sich nach alter Tradition als Betreuerin des Sektionssportes, förderte ihre Mitglieder durch Sommer- und Wintersport und bewies durch gute Erfolge bei Wettkämpfen, daß sie ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gerecht wird.

Der Singekreis half dankenswerterweise durch Vortrag seiner mit großem Fleiß eingeübten Gesänge bei der Gestaltung geselliger Veranstaltungen und feierte, ebenso wie die

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Wandergruppe, die trotz der erneuten Einengung des Wandergebietes ihre zahlreichen Wanderungen durchführte, ihr zehnjähriges Bestehen durch ein wohlgelungenes Fest.

Anschließend an den Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden berichtete Herr Oberbaurat a. D. Köhn als Vorsitzender des Hüttenausschusses über unsere neun Hütten, deren Instandhaltung eine der Hauptaufgaben der Sektion ist. Größere Reparaturen waren notwendig an der Berliner Hütte und am Furtschagel-Haus, Ergänzungen an Schlafdecken, Bettwäsche und Geschirr auf mehreren anderen Hütten; die Gaudeamushütte erhielt Fernsprech-Verbindung mit ihrem Talort.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht des Kassenwartes, gab Herr Brüssel kurze Erläuterungen zu dem im Bergboten bereits veröffentlichten Kassenbericht.

Im Namen der Kassenprüfer erklärt Herr Rogahn, daß mehrere im Laufe des Jahres durchgeführte Rechnungsprüfungen eine einwandfreie Kassenführung und Rechnungslegung ergeben hätten. Daraufhin wird dem Vorstand Entlastung erteilt.

Stellvertretend für alle diesjährigen Jubilare überreichte Herr Dr. Zimmermann drei anwesenden Herren, die 50 Jahre dem AV angehören, die goldene Ehrennadel. Das eigentliche „Edelweißfest“ wird in diesem Jahre wegen der besonders großen Anzahl der Jubilare besonders durchgeführt.

Nach Übergabe der Versammlungsleitung an den Vorsitzenden des Ältestenrates, Herrn Professor Wilhelm, wurde durch Handaufheben Herr Dr. Zimmermann einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende dankt für das ihm mit der Wiederwahl geschenkte Vertrauen und beantragt die Wiederwahl der bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, der Herren Dipl.-Ing. Werner C. Lucas und Studienrat a. D. Emil Schröder. Beide wurden einstimmig gewählt. Herrn Schröder übernimmt auch an Stelle von Herrn Dr. Zimmermann das Amt des Schriftführers. Auch Herr Brüssel wird einstimmig zum Schatzmeister wiedergewählt. Die Wiederwahl des erweiterten Vorstandes geschieht auf Antrag für alle Mitglieder des bisherigen Vorstandes (Beisitzer), mit Ausnahme von Herrn Weidhaas, gemeinsam.

Herr Werner Hulde wurde zum Mitglied des Ältestenrates, Herr Walter Nagel zum Kassenprüfer gewählt.

Der bereits im März-Bergboten veröffentlichte Voranschlag für 1962 wurde ohne Debatte genehmigt.

Mit herzlichen Dankesworten an alle Mitarbeiter für ihre freiwillige Mitarbeit im Dienste der Sektion schloß der 1. Vorsitzende die Hauptversammlung.

Für die Vorführung einer ganzen Reihe besonders schöner und ausgezeichnet gelungener Aufnahmen durch den Vorsitzenden der Photogruppe, Herrn Klaus Groth, und für die Vorführung der Bildserie mit Tonband-Untermalung durch Herrn Rose von der Bergsteigergruppe dankten die Versammlungsteilnehmer mit stürmischem Beifall.

S.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Jubilarefeier 1962

Die große Zahl von Jubilaren hatte den Vorstand veranlaßt, in diesem Jahre eine besondere Feier zu veranstalten. Von den 90 zu ehrenden Mitgliedern waren 57 der Einladung gefolgt und hatten sich im „Prälat Schöneberg“ am Freitag, dem 9. März, zu ein paar gemütlichen Stunden zusammengesetzt. Bevor das Bergsteigeressen gemeinsam eingenommen wurde, eröffneten die Hax'nSchlager mit einem Plattler die Feier und sorgten so dafür, daß gleich zu Beginn so etwas wie eine zünftige Hüttenstimmung aufkam. Ein Bergsteigeressen — es standen mehrere Gerichte zur Auswahl, um möglichst jedem Geschmack gerecht zu werden —, auf Kosten der Sektion serviert, trug ebenfalls dazu bei, die Anwesenden bei bester Stimmung zu erhalten.

Nach einer weiteren Vorführung der Plattlgruppe schritt der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, zur Ehrung der Jubilare. Er begrüßte alle Erschienenen und dankte für die zahlreiche Teilnahme. Er versicherte, daß er sehr gern mit allen Jubilaren in den geliebten Bergen auf einer Hütte feiern würde, er hoffe aber, daß es auch hier zu gemütlichen Stunden kommen möge. Herr Dr. Zimmermann bedauerte, daß Herr Noack, der in diesem Jahre das seltene Jubiläum der 60jährigen Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein begeht, infolge seiner körperlichen Verfassung, er steht im 91. Lebensjahr, nicht in der Lage sei, an der Feier teilzunehmen.

Von den Jubilaren mit 50jähriger Mitgliedschaft, die zum Teil schon in der Hauptversammlung am Abend zuvor stellvertretend für alle anderen Jubilare geehrt worden waren, war Herr Rückert erschienen, außerdem für Frau Stange, die leider durch Krankheit am Kommen verhindert war, deren Tochter, die unter dem Beifall der Versammlung das Ehrenzeichen für ihre Mutter in Empfang nahm.

Um die Ehrung nicht langweilig werden zu lassen, gab es eine weitere Einlage durch die Hax'nSchlager. Dann verlas der Vorsitzende ein Schreiben unseres Sektionskameraden Alexander Donner, in dem der Bergsteigergeist vortrefflich zum Ausdruck kam, und in dem Herr Donner dem Alpenverein für die Schaffung der Hütten und Wege und der Sektion für die schönen Vorträge dankte. Das Schreiben fand lebhaften Beifall bei den Jubilaren.

Im Anschluß an die Verlesung weiterer Zuschriften auswärtiger Jubilare erfolgte die Ehrung der Mitglieder, die auf eine 40jährige Zugehörigkeit zum DAV zurückblicken können.

Nach einer Vorführung der Plattlgruppe überreichte dann Herr Dr. Zimmermann die silbernen Ehrenzeichen, wobei er seiner Freude besonderen Ausdruck gab, daß Herr Beyer den weiten Weg von Marl in Westfalen nicht gescheut habe, um an dieser Feier teilzunehmen.

Im weiteren Verlauf des Abends führte die Plattlgruppe noch einige Tänze vor, bei denen vor allem der „Glockentanz“, wie schon beim Oktoberfest, mit stürmischem Beifall bedacht wurde. Auch die Jodlerin erntete lebhaften Beifall.

Dem Vorstand sei an dieser Stelle für die Ausrichtung und der Plattlgruppe für die gute Unterhaltung herzlichst gedankt.

Als am Schluß der Veranstaltung — es ging schon auf Mitternacht zu — die Jubilare sich vom Vorsitzenden und vom Schatzmeister mit Worten des Dankes verabschiedeten, dann war das wohl der beste Beweis, daß es ein gelungenes Fest war, ganz im Sinne unserer treuen Bergsteiger.

Bm.

Bericht über die Monatsversammlung der Skigruppe

Mitten in der Hochsaison für Skiläufer erfreute sich die Monatsversammlung am 1. März dennoch eines regen Zuspruchs. Die vorgesehene vorbereitende Besprechung im Hinblick auf die Zusammensetzung des neuen Vorstandes konnte fortfallen, da lt. Mitteilung des Kam. à Brassard in der letzten Vorstandssitzung eine befriedigende Lösung aller Probleme gefunden werden konnte, so daß wir der kommenden Hauptversammlung mit berechtigtem Optimismus entgegensehen können.

Ermutigt von dem Erfolg der Wochenendfahrt zum Torfhaus, plant die Skigruppe, Ausgang Mai/Anfang Juni eine gleiche Fahrt zum Zwecke einer ausgedehnten Frühlingswanderung zu starten. Auf eine Interesse erkundende Anfrage erhoben sich so viele Hände, daß man beinahe die noch nicht terminlich feststehende Fahrt als ausverkauft bezeichnen könnte. Jedoch seien alle Interessierten versichert, daß erst bei endgültigem Abschluß die Fahrt für alle Sektionsmitglieder ausgeschrieben wird.

Fünf neue Mitglieder konnte der Vorsitzende unter lebhaftem Beifall unserer Gemeinschaft vorstellen.

Gefreut haben wir uns auch insbesondere, den Sektionsvorsitzenden, Herrn Dr. Zimmermann, als Gast in unserer Mitte begrüßen zu können.

Gern ließen wir uns — wo es draußen noch stürmt und schneit — von Kam. Hulde zu einer Autowanderung in südliche Gefilde, und zwar rund um den Comer See und seine beiden großen Brüder, den Luganer See und den Lago Maggiore, einladen. Doch sind wir nicht etwa nur die an den dicht besiedelten Ufern entlangführenden Autostraßen hinuntergerast, sondern suchten vom Standort Cremia am breiten nördlichen Teil aus die Gärten der Villen Carlotta, Monastero, Melzi auf sowie das alte Franziskanerkloster auf der Punta Balbionelli (jetzt in Privatbesitz), das zu einem der Glanzpunkte des Comer Sees gehört, erfreuten uns der bizarren subtropischen Vegetation (Anmerkung nur für Zuhörer: Lotosblüte unter rotem Sonnenschirm, Unterschied zwischen Dienstags- und Sonntagswasserfall) und ließen uns mit dem Schiff zu den Borromeischen Inseln bringen. Die so romantisch besungene Isola Bella wird wohl — im Gegensatz zur Isola Madre — für die meisten landschaftlich eine der größten Enttäuschungen sein. Wesentlicher Anziehungspunkt sind jedoch die reichen Kunstschätze des Schlosses (Stresa-Saal). Dagegen findet der einsame Bergwanderer beim Aufsuchen der stillen Hochalmen von Soglio im Bergell mit dem Blick auf die Sciora-Gruppe die immer wieder Kraft und Erholung spendenden Eindrücke. Von Cremia aus unternahmen wir zum Abschluß den Aufstieg über die Kapelle San Dominoco, in weglosem Gebiet bis zu 2107 m weiter in Richtung des Monte Bregagno und hatten noch einmal einen alles umfassenden Blick über den 46 km langen Largio, hinüber zum Luganer, um selbst noch ein Zipfelchen des dritten Bruders zu erhaschen. Die Namen Locarno, Ascona, Morcote, Gandria sind gewiß für jeden ein Begriff, und so hat dieser Abend nicht nur einigen viele schöne Erinnerungen zurückgerufen, sondern den anderen weitere reiche Erkenntnisse und den Wunsch nach Selbsterleben vermittelt. Hierfür danken wir Kam. Hulde sehr.

Da.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Gemeinschaftsfahrten der Sektion im Sommer 1962

1. **Lehrgänge im Fels unter Leitung des Bergführers Kuno Rainer, Kitzbühel.**
 - a) Für Anfänger in der Zeit vom 26. August bis 1. September 1962.
Standort: Gaudeamushütte im Wilden Kaiser.
 - b) Für Fortgeschrittene in der Zeit vom 2. bis 8. September 1962.
Standort: Gaudeamushütte im Wilden Kaiser.Außerdem steht für Kletterfahrten bzw. -Lehrgänge ab Mitte Juli bis Ende Juli auch unser Kamerad Dietrich H a s s e zur Verfügung.
Interessenten werden gebeten, sich baldmöglichst auf der Geschäftsstelle zu melden.
2. **Lehrgänge im Eis unter Leitung eines Bergführers.**
 - a) Für Anfänger in der Zeit vom 2. bis 8. September 1962.
Standort: Berliner Hütte im Zillertal.
 - b) Für Fortgeschrittene in der Zeit vom 26. August bis 1. September 1962.
Standort: Berliner Hütte im Zillertal.
3. **Eiskurs für jüngere Mitglieder im Ötztal.**
Vom 15. bis 24. Juli 1962 unter Führung des Bergführers Hans G s t r e i n.
Standort: Hochjoch-Hospiz.
6 Teilnehmer haben sich bereits gemeldet, es können sich noch 4 Teilnehmer melden.
4. **Bergwanderung in die Dolomiten.**
Vom 22. Juni bis 14. Juli 1962 (Verlängerung möglich) unter Führung von Herrn Reinhard W e g n e r.
Standort: St. Cyprian. Tageswanderungen mit Besuch der umliegenden Hütten.
5. **Bergwanderung vom 4. bis 26. August 1962 ins Zillertal.**
Ausgangspunkt: Berliner Hütte.

Anmeldungen zu obigen Fahrten werden bis zum 15. April 1962 an die Geschäftsstelle erbeten.

Einzelheiten, insbesondere die entstehenden Kosten, werden in der Fahrtenbesprechung bekanntgegeben.

Einzelfahrten

Fahrt nach Norwegen.

Ziel: Norwegen (Land der Wälder, Berge, Gletscher, Seen, Fjorde und Schären; Funde aus germanischer Vorzeit, mittelalterliche bäuerliche, bürgerliche und kirchliche Baukunst, modernes Kunstschaffen: Ösebergsschiff — Storgards — Stavkirchen — Trondheim — Oslo).

Wanderoute: Oslo — Gudbrandsdal — Rodane — Trondheim — Trollheim — Molde — Ålesund — Geiranger — Jostedalbree — Sognefjord — Jötunheimen — Oslo.

Art der Durchführung: Rucksackwanderung, Zwischenfahrten per Bus, Bahn, Schiff.

Tägliche Marschleistung: 8 bis 10 Stunden, nach etwa fünf Tagen Wanderung ein bis zwei Ruhe- oder Fahrttage.

Übernachtung: Jugendherbergen und Touristenhütten.

Termin: Nach näherer Vereinbarung zwischen Mitte Juni und Anfang August.

Kosten: Fahrgelder (Hin- und Rückfahrt, Zwischenfahrten, Besichtigungen) etwa 300 DM.

Fahrgelder etwa 300,— DM

Unterkunft und Verpflegung 300,— DM

Reserve für Unvorhergesehenes 50,— DM

insgesamt: 650,— DM

Nähere Auskunft und Anmeldung: Frau Dr. Ursula Schaffer, Berlin-Nikolassee,
Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 52.

Fahrt in die Westalpen.

Wer hat Interesse an Touren in den Weltalpen? Wahl der Tourengebiete nach Absprache.

Zeit: August bis September.

Meldungen erbitten wir jeweils nach den Zusammenkünften der Bergsteiger-Gruppe sowie auch schriftlich an: Frau Dr. Ilse Zoll, Berlin-Tempelhof, Tempelhofer Damm 62.

Fahrt in die Ostalpen.

Wer hat Lust — zu zweit oder dritt — von Ende August bis Ende September mit mir ins Glocknergebiet / Sextener Dolomiten / Kaisergebirge zu fahren?

Meldungen erbittet: Rudi Gramm, Berlin N 65, Neue Hochstr. 6.

Wochenend-Wanderfahrt in den Harz zur Torfhaushütte (unter Leitung der Skigruppe).

Voraussichtliche Abfahrt am 25. Mai gegen 17 Uhr.

Rückfahrt am 27. Mai gegen 16 Uhr.

Fahrtkosten einschl. Übernachtung ca. 26,— bis 28,— DM.

Teilnehmerzahl begrenzt, daher Anmeldung umgehend bei Zahlung von 20,— DM an den Fahrtenleiter Heinz Kaiser, Berlin NW 21, Stephanstr. 21.

Mitfahrmöglichkeiten

An jedem Freitag nach Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Kufstein, St. Johann. Rückfahrt an jedem Sonnabend ab Zielort.

An jedem Sonntag nach Garmisch, Grainau, Ehrwald, Lermoos, Lindau, Konstanz, Scheidegg (Allgäu), Wengen (Allgäu). Rückfahrt jeden Montag ab Zielort.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle.

Wir sind gern bereit, an dieser Stelle im nächsten „Bergboten“ weitere Einzelfahrten bekanntzugeben, zu denen die Beteiligung von Sektionskameraden gesucht wird.



Paech - Brot ist

Fahrtendienst des DAV

Der „Fahrtendienst“ des DAV führt auch in diesem Sommer Ausbildungskurse bzw. Tourenwochen auf der Martin-Busch-Hütte und dem Brandenburger Haus durch

Näheres wird im nächsten „Bergboten“ veröffentlicht.

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Ab Freitag, den 27. April 1962 (Freitag nach Ostern), steht uns wie früher jeden Freitag von 18 Uhr ab der Sportplatz Kühler Weg für Leichtathletik, Gymnastik und Faustball zur Verfügung.

Diese Sportmöglichkeiten sind für alle Sektionsmitglieder, ob alt, ob jung, ob groß, ob klein, ob dick, ob dünn.

Wir würden uns freuen, recht viele „Neue“ begrüßen zu können.

Die Leitung haben Kamerad Diplomsportlehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Germann.

Fahrverbindung: Autobus A 17 bis S-Bahnhof Grunewald und A 69 bis Endstation.

Salzmann

Sektionswanderungen

Sonntag, den 1. April 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Nikolassee. Fahrverbindung: A 53 direkt, A 3, AS 4 mit kleinem Fußweg.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Jägerpfad — Kneippweg — Hubertusbruch (nicht Hubertusbaude) Mittagsrast — Griebnitzsee — Himmelsleiter — Schäferberg — Wannsee — Deutsches Haus Kaffeepause. — Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 1. April 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Grunewald, Autobus A 17.

Wanderweg: Seenwanderung: Mittagsrast Onkel-Toms-Hütte, Kaffeepause Nikolassee, Konditorei Wallmann. — Führung: Anna Kaufmann.



in aller Munde!

Sonntag, den 8. April 1962

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, Westseite.
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Mittagsrast Grunewaldturm, Kaffeepause Waldhütte. — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 8. April 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr, Wannsee Königstraße Ecke Bahnhofstraße (Kronprinzessinnenweg), Bus A 3, A 18, AS 4.

Wanderweg: Düppeler Forst — Griebnitzsee — Böttcherberg — Moorlake — Pfaueninsel — Schäferberg — Heckeshorn — Wannsee. Bei günstiger Witterung: Keine Einkehr, Gelegenheit zum Kneippen, Federballspiel usw. — Führung: Ursel Schaffer.

Freitag, den 20. April 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, Johannesstift, Straßenbahn 54 und 76.
Wanderweg: Spandauer Forst (Übersetzen) — Tegelort — Tegeler Forst — Rutenberge — Tegeler Fließ — Lübars. Bei günstigem Wetter keine Einkehr. — Führung: Arnold Apel.

Montag, den 23. April 1962

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Roseneck, Autoparkplatz Café Roseneck.
Wanderweg: Naturschutzgebiet bis Hundekehle — Grunewaldsee — Langes Luch — Riemeister Fenn — Krumme Lanke — Alte Fischerhütte (Mittagsrast) — Rückweg die gleiche Strecke auf der südlichen Seite, Kaffeepause in Café Roseneck. — Führung: Arthur Bock.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Mitglieder und Freunde der Skigruppe — auch die Jungmannschaft ist herzlich eingeladen — treffen sich in der Woche vor Ostern zum geselligen Beisammensein unter dem Motto:

ANSPORTELN UND ABWEDELN
am Sonnabend, dem 14. April, um 19 Uhr,
in der „Bagatelle“, Frohnau, Zeltinger Str. 2 (Bus A 12).

Unkostenbeitrag pro Person: 1,50 DM, Getränke und ein kleiner Imbiß sind dort zu mäßigen Preisen erhältlich. Für die Tanzlustigen ist eine Drei-Mann-Band bestellt.

Zum Ausklang des Winters treffen wir uns bei der

Jahreshauptversammlung
am Donnerstag (nach Ostern), dem 26. April, um 20 Uhr,
im „Casino“ in der Potsdamer Str. 192.

Nach Beendigung des geschäftlichen Teils werden ausgewählte Farbdias von den Skifahrten unserer Gruppe im letzten Winter gezeigt.

H. Gober

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 18. April 1962, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

WER KENNT DIE BERGE AM BESTEN?

Alpines Preisrätselraten, verbunden mit einer Prämierung der besten Bergbilder.

Wir bitten Mitglieder und Gäste, ihre 10 besten und für ein Rätselraten besonders geeigneten Farbdias auszuwählen, zu beschriften und dem Leiter der Veranstaltung zwischen 19 und 19.30 Uhr zur Verfügung zu stellen.

Als Belohnung sind vorgesehen:

1. Preis: „Über den Alpen“ — Das Flugbild von der Cote d'Azur zum Wiener Wald.
 2. Preis: „Unterwegs in Österreich“ — von Karl Lukan.
 3. Preis: „Auf steilen Wegen“ — von Helma Schimke.
 4. Preis: „Berg und Mensch“ — Internationales alpines Jahrbuch 1961.
 5. Preis: „Lob der Berge“ — herausgegeben von F. A. Wagner.
- Trostpreis: „Vom Unsinn des Bergsteigens“ — von Dr. H. Zebhauser. Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt, ausgenommen Karfreitag, den 20. April 1962. Am 14. April nehmen wir am Frühlingsfest des Singekreises teil, welches in Pichlers Festsälen stattfindet. Dafür fällt der Übungsabend am Freitag, dem 13. April, aus.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 6. April 1962, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Bismarckplatz 2.

- Programm: 1. Allgemeines.
2. „Bergausrüstung im Fels und Eis“, Referat von S. Heine.
 3. „Hohe Tauern“, von Jürgen Kirstein; Vierter Vortrag zum Thema Bergtourenggebiete in den Alpen.
 4. Schule der Gefahr, nach W. Pause.
 5. Berglieder.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 4. April 1962, von 18 bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, den 9. April 1962 in der Geschäftsstelle, Beginn 19 Uhr.

Wanderung: Sonntag, den 15. April 1962.

Treffpunkt 10 Uhr v o r S-Bahnhof Wannsee. Bus A 3, A 18, A 51 und Schnellbus AS 4.
Wanderweg: Kleistgrab — Pohlessee — Stölphensee — Stadforst — Volkspark
Glienicke — Pfaueninsel.

Klaus Buchwald

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich im April am 6. und 27. im Sektionsbüro, um 18.00 Uhr.

Am ersten Abend zeigt uns Kamerad Schmitz „Skifahrten um Adelboden im Berner Oberland.“ — Am zweiten Abend bringt uns Kamerad Nickel „Architektur- und Nahaufnahmen“.

Groth

Singekreis

„Nun will der Lenz uns grüßen,
von Mittag weht es lau,
aus allen Wiesen sprießen
die Blumen rot und blau.“

So erfreuen auch wir uns am Erwachen der Natur. Mit allen unseren Freunden wollen wir bei unserem traditionellen **F r ü h l i n g s f e s t**, am 14. April 1962 in Pichlers Festsälen, den Einzug des Lenzes mit frohen Liedern, Spiel und Tanz festlich begehen. (Näheres siehe Seite 3.) Doch bis dahin heißt es noch tüchtig üben, jeden Montag um 19.30 Uhr, Hauptstr. 108, bei unserer verehrten Frau Stange.

T. B.

Wandergruppe

Unsere Monatsversammlung findet statt am

Sonnabend, dem 28. April 1962, im „Alten Krug“

am U-Bahnhof Dahlem Dorf, ab 16 Uhr. Zwei Wochen vorher, nämlich am

Sonnabend, dem 14. April 1962

treffen wir uns alle beim Frühlingsfest des Singekreises.

Max Müller

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100

Gerhard
Mäckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Das **Dugena-Fachgeschäft**
EIGENE WERKSTATT

International Watch Co.
Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffettuhren, Küchenuhren, Weckern und Stuhren. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65

Dugena Fachgeschäft
und Meisterbetrieb

Zwei Garantien
für reelle und fachmännische Bedienung

Berufen Sie sich bitte in Ihrem Interesse beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten.

Neu!

Neu!

BLACKBERRY GIN

Der hohe Anteil besten Brombeer-Muttersaftes gibt diesem Fruchtsaft-Likör eine köstliche, edelherbe Note. Geschmack und Duft der Brombeere in harmonischer Verbindung mit dem feinwürzigen Gintyp verleihen diesem BLACKBERRY GIN eine neue, pikante Geschmacksrichtung. Wenig Süße, viel Frucht und herbkräftiger Gin prägen ihn zum typischen HERREN-LIKÖR.

$\frac{1}{2}$ Fl. $\frac{1}{2}$ Fl.
5,95 3,20

HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 5

14. Jahrgang

Mai 1962

Donnerstag, den 24. Mai 1962, pünktlich 19.30 Uhr (Einlaß 19.00 Uhr),
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34

„Rettung aus Bergnot“

Farblichtbilder-Vortrag

von Ludwig Gramminger, München.

Ein Tatsachenbericht aus der Arbeit der Bergwacht. Der Landesausbildungsleiter der Bergwacht führt die Zuhörer nicht nur in die Schönheit der Berge ein, er zeigt auch die Entwicklung des Bergwacht-Rettungsdienstes und der alpinen Rettungsgeräte.

Wir erleben in hochinteressanten Ausführungen und Bildern die Bergung aus jedem Gelände bis zur schwierigsten Rettung aus der Laliderer-Nordwand und der Eiger-Nordwand.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf: 91 46 36.
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Wer reist, liebt Loden!

Der echte LODENFREY-Mantel:
leicht, korrekt und sehr bequem,
trägt sich im Sommer angenehm;
drum ist er in besonderer Weise
auch unentbehrlich für die Reise.



Alleinverkauf *Wenzler & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Alle preisen Weinrich-Reisen

ACHTUNG! In der Vor- und Nachsaison reisen Sie besonders preisünstig



9-Tage-Reise mit Telpension

einschließlich Hin- und Rückfahrt

Berchtesgadener Land	ab 87,- (24,-)
Werdenfeller Land	ab 86,- (27,-)
Chiemgau/Isarwinkel	ab 83,- (25,-)
Österreich	ab 91,- (21,-)
Tirol/Salzkammergut/Salzbürger Land	
Harz	ab 61,- (31,-)
Fichtelgebirge	ab 61,- (28,-)
Frankenwald	ab 60,- (30,-)
Fränkische Schweiz	ab 67,- (29,-)
Schwarzwald/Schwäb. Wald	ab 100,- (31,-)
Bodensee/Allgäu	ab 93,- (29,-)

Nur eigene modernste Schlafessel-Busse

16-Tage-Reise mit Vollpension Italien ab 257,- (65,-)

Veranstalter: **A. Karl Weinrich**, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37

Fillialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 119, u. Berlin-Neukölln, Hermannstr. 124

60 88 15 60 98 22 60 99 71 62 52 65

Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 24. Mai 1962

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Da in diesem Saal bis 19.00 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|-----------------------------------|---|
| 4. 5. Plattgruppe Übungsabend | 18. 5. Fotogruppe Gruppenabend |
| 4. 5. Sektionssport „Kühler Weg“ | 19. 5. Abendwanderung |
| 4. 5. Fotogruppe Gruppenabend | 20. 5. Jugendgruppe Wanderung |
| 6. 5. 2 Wanderungen | 21. 5. Singekreis Übungsabend |
| 7. 5. Jugendgruppe Heimabend | 24. 5. Sektionsversammlung
und Vortrag |
| 7. 5. Singekreis Übungsabend | 25. 5. Plattgruppe Übungsabend |
| 8. 5. Vorstandssitzung | 25. 5. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 11. 5. Plattgruppe Übungsabend | 25. 5. Jungmannschaft Heimabend |
| 11. 5. Sektionssport „Kühler Weg“ | 26. 5. Wandergruppe
Treffen in Dahlem |
| 13. 5. 2 Wanderungen | 27. 5. 2 Wanderungen |
| 14. 5. Singekreis Übungsabend | 28. 5. Singekreis Übungsabend |
| 16. 5. 1 Wanderung | 3. 6. 2 Wanderungen |
| 18. 5. Plattgruppe Übungsabend | |
| 18. 5. Sektionssport „Kühler Weg“ | |

Bergerinnerungen

Von Georg Hentschel
(Riegenführer der „Bergsteigerriege“ der Sektion Mark Brandenburg)
aus „Wir Flachlandalpinisten“

Wir hatten den Anstieg zur Dülfer-Verschneidung an der Westwand der Großen Zinne schlecht gewählt. Obgleich wir schon die gesamte Südwand durchquert hatten, sah der Abstieg zur westlichen Zinnenscharte immer noch an keiner Stelle besonders verlockend aus. Die heiße Julisonne tat ein übriges, um uns langsam zu zermürben, und so war es naheliegend, daß von uns beiden der Gedanke erwogen wurde, den Gipfel auf dem leichtesten Wege zu erreichen und heute eine „Erholungstour“ einzulegen, die wir uns auf Grund der bisher ausgeführten Bergfahrten ehrlich verdient hatten. Trotz aller Widerwärtigkeiten, die einen an manchen Tagen zu verfolgen scheinen, langten wir gegen Mittag doch noch am Einstieg der Verschneidung an, denn wir hatten uns zu dem Entschluß durchgerungen, die Entscheidung über die Durchführung der Fahrt erst beim Anblick der Wand zu fällen. Diese Fahrt war für uns deswegen so bedeutungsvoll, weil sie den Abschluß der Vorbereitungen und gleichsam die Prüfung für unser großes Ziel, die Civetta-Nordwestwand, sein sollte.

Mein Begleiter war ein alter Felsmann, erprobt im Wilden Kaiser und den Dolomiten. Das einzige, was ich mitbrachte, war eine gute Orientierung, eine gewisse Geschicklichkeit vom Turnen her und ein gewaltiger Auftrieb, der über alle Hindernisse hinweghalf. Nach den ersten großen Bergfahrten mit meinem Freund hatte ich bald erkannt, daß ein solides Können für die Durchführung schwerer Fahrten zwar Voraussetzung ist, daß aber an entscheidenden Stellen die gegenseitige geistige und moralische Unterstützung den Ausschlag

geben. Dieses geistige Band herzustellen, war bisher das Ziel, und heute sollte die Entscheidung fallen: waren wir „Civetta-reif“ oder nicht? —

Der Anblick der Wand wirkte ganz verschieden auf uns beide. Ich stellte bei vollkommenen unbefangener Betrachtung fest, daß der Aufstieg durchaus gemeistert werden könnte; mein Begleiter verglich dagegen die Verschneidung mit einem ihm bekannten Weg im „Kaiser“ und kam zu dem Entschluß, heute gehe er diese Wand nicht an. Je länger aber ich die Wand betrachtete, desto mehr reizte sie mich. Ich hatte mich während der letzten Tage sehr gut eingelaufen und wußte, daß ich es schaffen würde; was nutzte dies jedoch im Hinblick auf das große Ziel, wenn einer in Form und der andere, der zur Zeit noch geistige Leiter der Fahrt, nicht auf der Höhe war? Ich versuchte mit meiner ganzen Überredungskunst, den Freund zu überzeugen, was mit dieser Fahrt alles stand und fiel; ich erklärte ihm, daß ich ohne eine gemeinsame schwere Bergfahrt nicht in die Civetta einsteigen würde, und erreichte schließlich, daß er seinen inneren „Schweinehund“ überwand. Es ist für einen verantwortungsbewußten Bergsteiger unerlässlich, daß er so viel Selbsterziehung besitzt, um seine jeweilige, der Stimmung entsprechende Leistungsgrenze abschätzen zu können. Der gute Bergsteiger muß aber weiterhin noch die Eigenschaft haben, die Stimmung, d. h. den Auftrieb der Größe des Zieles anzupassen: erst damit besitzt er die Grundlagen für die Durchführung langer und schwerer Bergfahrten.

Heinz führte zunächst zwei Seillängen,

wurde dann aber vorübergehend von mir abgelöst, da er an einer Stelle vor unüberwindlichen Schwierigkeiten zu stehen glaubte. Nach einem abermaligen Führungswechsel war die Schwäche überwunden, und in herrlichem Schwung und mit überlegener Sicherheit erreichten wir bald den Gipfel der Großen Zinne. Die selbst erlebte Leistungsprüfung war bestanden, wir konnten zur Civetta aufbrechen.

Civetta. — Zweites Biwak in der Nordwestwand mit vollkommen durchnässten Sachen bei pfeifendem Nordsturm und ohne Proviant! Angenehm war die Lage gerade nicht, da wir aber zu Viert waren, ließ es sich grade noch ertragen.

Die Fahrt hatte von vornherein unter einem Unstern gestanden. Erst mußten wir am Einstieg der Wand zwei Stunden warten, da gerade vor uns eine andere Seilschaft eingestiegen war, was wir bei den erst 23 Begehungen der Wand niemals erwartet hätten. Dann begegnete uns nach weiteren zwei Stunden eine dritte, Seilschaft, die nach einem Biwak den Rückzug aus der Wand angetreten hatte. Gegen Mittag fing es an zu regnen. Also warten wegen Steinschlags! Das erste Biwak lag dementsprechend tief, noch vor dem Trichterquergang. Heute mußte der Gipfel wegen Proviantmangels unbedingt erreicht werden. In trockenem Fels ging es zunächst schnell voran. Dann setzte wieder Regen ein. Der sagenhafte Wasserfall, den man in schwieriger Kletterei überwinden muß, war natürlich beträchtlich angeschwollen. Sollten wir die Sachen ausziehen und nackend

durchklettern, wie einige Vorgänger? Wir kamen ja heute auf alle Fälle bis zur Hütte, und darum: hinein mit dem Anzug in den Wasserfall! Gegen 14 Uhr fing es an zu schneien. Meine Machonsohlen hatten sich schon längst von den Kletterschuhen gelöst. Auch Bindfaden konnte nicht verhindern, daß vorn die Zehen heraussahen und ich fortwährend auf die umgeklappte Sohle trat. Die Schlüsselstelle der Wand war allerdings schon überwunden. Gegen 16 Uhr setzte ein Hochgewitter ein. Das Eisenzeug weglegen und geduldig die prasselnden Hagelkörner auf uns niedergehen lassen, dies war das einzige, was wir dagegen unternehmen konnten. Aus den zwei Seilschaften, die sich im Laufe der beiden Tage abwechselnd überholt hatten, wurde nunmehr eine Kampfgemeinschaft. Jetzt galt es, mit vereinten Kräften verbissen gegen die Naturgewalten zu kämpfen. Das Gewitter wurde schließlich durch einen steifen Nordwind vertrieben, der die Sachen am Leibe erstarren ließ. Die Nacht brach unvermittelt ein, das Ende der Wand war wegen Nebels nicht zu erkennen, und einen geeigneten Biwakplatz hatten wir immer noch nicht gefunden. Was hieß hier ein geeigneter Platz! Die Ansprüche waren mit zunehmender Dunkelheit immer bescheidener geworden, nur höher wollten wir. Vielleicht konnten wir auf dem Gipfel biwakieren; die absolute Finsternis zwang uns jedoch noch ein Biwak in der Wand auf. Nun saßen wir eng aneinander gepreßt und philosophierten vor uns hin. Was uns wohl der morgige Tag bringen wird? Finsternis und heulender Sturm förderten

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

nicht gerade die optimistische Betrachtung einer so niederdrückenden Lage wie der unsrigen: zerzaust, entkräftet, vor uns erschwerter Kletterbedingungen durch Eisauflage und weiterhin die Ungewißheit über die Entfernung des Gipfels. In solcher Lage ist jede Philosophie unangebracht, hier helfen nur Härte und Trotz, und so war es der Stimmung nur angepaßt, als jemand plötzlich anfing, Landsknechtlieder vor sich hinzusingen. Ich habe selten diese Lieder so begeistert gesungen und so gut verstanden wie bei diesem Biwak. Der herandämmernde Tag nahm den drückenden Alp der Ungewißheit von uns und ließ uns erkennen, daß wir nur noch zwei Seilängen bis zum Gipfel hatten. Die Civetta hatte mir ein großes Erlebnis geschenkt und die Bekanntschaft zweier ganzer Kerle, Bergsteiger, die auf späteren Fahrten wieder zeigten, was man mit Energie erreichen kann, als sie die Todesverschneidung am Dach und die Eigernordwand bezwangen.

Voll Behagen wühlten wir uns im Heustadl des einzigen San-Martinoer Bauern eine Lagerstatt zurecht. Nach zwei schweren Kampftagen und einem gewonnenen Sieg ist man der glücklichste Mensch auf der Welt. Wir hatten soeben die Saß-Maor-Ostwand durchstiegen. Der undurchdringliche Nebel hatte uns zwar unter dem Gipfel noch ein Biwak aufgezwungen, dafür erlebten wir am nächsten Morgen einen Sonnenaufgang, der uns für alles entschädigte. Die Wolken lagen wie Wattehäusche in den Tälern und ließen nur einige Bergspitzen und Felszähne hervorschauen, die in den flachen Strahlen der aufgehenden Sonne eine phantastische Silhouette bildeten. Die kleine Kanzel, die uns während der Nacht beherbergt hatte, schien im Nichts zu schweben, denn der Fuß der 1000 m hohen, vollkommen senkrechten Wand verlor sich im Nebel. Wer solche

Biwaks mitgemacht hat, der muß von dem Erlebnis der Berge gepackt sein, oder seine Gefühle sind an der Oberflächlichkeit des Alltags völlig abgestumpft.

Solche Erlebnisse hinter uns und eine lange Nacht vor uns — was scherte uns weiter die Umwelt im Heustadl! Der Anblick am nächsten Morgen gab nicht weniger Anlaß zum Philosophieren als nach dem Saß-Maor-Biwak. Außer uns beherbergte das Heulager beiläufig noch zehn bis zwölf Schläfer, Männer und Frauen, die sich in Martino auf die verschiedenste Weise ihr Geld verdienten. Es war ja, wie gesagt, der einzige Heustadl im Ort. Da waren die Tuchfrauen, die auf dem Markt ihre bunten Tücher und handgewebten Teppiche anpriesen, und dort der Wanderbettler, der mit seiner mechanischen Drehorgel das ganze Tal unsicher machte, und dort, an den sauber aufgehängten Hosen und den abgestellten Frackhemden erkennbar, die Hauptattraktion des Grand-Hotel: „Prof.“ Erich aus „Hamburgo“ nebst gelehrigem Schüler, Zauberkünstler, Illusionist und Eintänzer, je nach Bedarf. Eine bunter zusammengewürfelte Gesellschaft habe ich unter einem Dach noch nicht gesehen. Prof. Erich, der übrigens kein Wort Deutsch sprechen konnte, noch wußte, wo Hamburg liegt, erwies sich nach einer etwas einseitigen Unterhaltung als ganz brauchbarer Mensch, der uns so manchen guten Wink bezüglich billiger Verpflegung und preiswerter Quartiere gab. Er konnte es jedoch nicht unterlassen, vor unserer Abfahrt einige Fahrradwerkzeuge aus meiner Satteltasche auf Nimmerwiedersehen herauszuzaubern.

Piz Morteratsch — Sprauza-Grat

Es war nur noch die 100 m hohe vereiste Gipfelkalotte zu ersteigen, dann konnte der Abstieg zur Tschiervahütte beginnen. Wir hatten zwar nicht den bequemsten, dafür aber den schönsten Überstieg von dem

Boval- zum Tschierva-Kessel gewählt. Der Biancogrät war unser Ziel.

Wir waren zeitig aufgebrochen, denn die Eiskälte unseres Freilagers hatte uns dazu gezwungen. Es hatte eine verdammte Überwindung gekostet, abends, als der letzte Hüttengast sich zur Ruhe begab, mit der brennenden Kerze in der Hand den warmen Gasträum zu verlassen und uns in 50 m Abstand von der Hütte ins Gras zu legen. Zu dieser Romantik waren wir leider durch die für uns überhohen Schweizer Hüttenpreise gezwungen worden. — Jetzt genossen wir den Vorteil des Freilagers: es war noch früh am Tag, und trotzdem hatten wir den Gipfel nahezu erreicht. Nur noch 100 m, aber hier zeigte uns das Schicksal wieder einmal seinen drohenden Finger und rief uns zur Ordnung, was manchmal nötig ist, denn wir brachten den Bergen nicht mehr die gebührende Ehrfurcht entgegen. Wir hatten Steigeisen angelegt, das erste Mal in diesem Jahr, und stapften unangeseilt über den steilen Hang hinauf. Ich fühlte mich nicht sicher auf diesem rutschigen Firnschnee, der auf dem glatten Wassereis keinen Halt bot. Vorsorglich ging ich aufwärts, immer einen Gratturm in Falllinie unter mir, denn man kann nicht wissen . . . Rechts und links von diesem Turm stürzte die Eiskalotte 800 m in die Tiefe. Ein herr-

licher Anblick, wenn Eisstücke abbrachen. Mein Freund schien sich schnell an das Steigeisengehen gewöhnt zu haben, denn er stieg in eleganten Spitzkehren den Hang hinauf. Nach einem ermunternden Zuruf, der meinem langsamen Steigen galt, hörte ich plötzlich ein Rascheln und sah, wie Heinz in 10 m Abstand von meinem Stand hinunterrutschte. Er machte verzweifelte Anstrengungen, um mit seinen Steigeisen Fuß zu fassen. Als dies nicht gelang, wälzte er sich auf den Bauch und versuchte, mit dem Pickel Halt zu bekommen. Nichts half. Die Schneeaufgabe war so weich und der Grund so glatt, daß kein Halten mehr möglich schien. Heinz rutschte zwar langsam, aber die Kalotte war konvex gewölbt, und ihr Rand brach 800 m tief ab. Vor meinen Augen spielte sich ein Drama in Zeitlupentempo ab, ohne daß ich irgendwie eingreifen konnte. Ein ähnliches Gefühl kam in mir auf wie an jenem Tag, als mein Begleiter 300 m von einer Lawine ins Tal getragen wurde. Damals wurde die Spannung aber zerrissen durch das Rascheln und Tosen der Lawine und das Schreien meines Begleiters, der sich verzweifelt an der Oberfläche zu halten versuchte. Dort war es eben Schicksal, nachdem die Lawine einmal im Rollen war. Hier war es dagegen ein nervenaufreibendes Schauspiel, dessen



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32
Telefon: 325151 Fernschreiber: 183441 Telegramme: Bankkredit Berlin

Repräsentanz in Frankfurt/M.:

Allgemeine Bankgesellschaft, Bockenheimer Anlage 52 (am Opernhaus)

Ausgang vom Geschick des Spielers abhing, ähnlich einer sensationellen Varieténummer. Wenige Meter oberhalb des Eisabbruches konnte Heinz endlich seine Fahrt abbremsen. Er blieb zunächst wie eine Padde liegen, schlug sich dann vorsichtig mit dem Pickel eine Kerbe und faßte so langsam wieder Stand.

Ich habe nie wieder eine so schnurgrade Spur senkrecht über einem Gratzacken gesehen wie die daraufhin von meinem Freund angelegte. Aber was macht's, am nächsten Tag waren wir doch auf dem Piz Bernina.

Große Zinne

Die Nordwand war immer noch eine ganz große Tour, das bewiesen die vielen abgeblitzten Bewerber und die Tatsache, daß sie in diesem Jahr bisher erst zwei Begehungen aufwies. Im vergangenen Jahr, 1935, hatte Heinz die Wand gemacht, jetzt war ich dran. —

Die schwierigsten Seillängen hatten wir schon hinter uns. Wenn sich das Wetter hielt und sonst nichts dazwischen kam, konnten wir in der Gipfelschlucht biwakieren und morgen den Gipfel betreten. Weder das eine noch das andere trat ein. Vor dem langen Quergang zum Aschenbrenner-Biwak glitt mein Begleiter beim Aushängen eines Karabiners ab und pendelte in die glatte Wand hinaus. Dieses Pendeln war so plötzlich und ohne jeden Warnungsruf eingetreten, daß ich sofort aus meinem Stand gehoben wurde und nur noch in meiner Selbstsicherung hing. Der Standplatz war viel zu klein und abschüssig, um auf ihm einen stärkeren Ruck aushalten zu können: Für einen kurzen Augenblick hingen wir nun beide mit unserem ganzen Gewicht an dem einen Standhaken. Wenige Sekunden später aber hatte ich mich schon wieder auf den Standplatz hinaufgezogen, das belastete Siche-

rungsseil währenddessen mit den Zähnen festhaltend, und gleichzeitig hatte sich mein Begleiter mit Hilfe einer Trittschlinge, die er während des Pendelns gerade noch erwischte hatte, wieder bis zum nächsten Haken in den Riß zurückgezogen. Dieses kurze Zwischenspiel hatte mir doch einen ordentlichen Schrecken eingejagt, und so beschloß ich, erst einmal bis zu einem guten Standhaken weiterzugehen, ehe ich meinen Freund aus seiner unbequemen Lage befreite. Bis dorthin wollte ich mich von dem in Sitzschlingen hängenden Kameraden sichern lassen. Der Gedanke war gut, die Ausführung jedoch mangelhaft, da sich das Seil nur sehr schwer ziehen ließ und bei den ersten Krangeln überhaupt streikte. Aus diesem Wust, der sich aus zwei 40-m-Seilen bei der geringsten Unachtsamkeit bildet, gab es nur noch einen Ausweg: ein Seil aus allen Karabinern herauszuziehen und frei nachzuschleppen, während das zweite so weit entwirrt wurde, daß ich gerade den nächsten Stand erreichen konnte. Auf eine Sicherung mußte natürlich verzichtet werden.

Mit diesem Entschluß stand oder fiel die Wand. Bisher hatte alles geklappt und nun hing mein Begleiter in hilfloser Lage in einer überhängenden Rißverschneidung und konnte aus eigener Kraft weder vorwärts noch rückwärts. Es war aber auch kein einziger Haken da, dem ich einigermaßen vertraut hätte — dem, an dem wir vorhin zu zweit hingen, schon lange nicht —, und so riß ich mich zusammen, um die 15 m auch ohne Seilsicherung weiterzusteigen. Ein gutsitzender Standhaken ist mir lieber als ein bequemer Biwakplatz, so dachte ich wenigstens, als ich auf dem Aschenbrenner-Biwak anlangte. Die volle Sicherheit war nun wieder gewährleistet; jetzt setzte aber eine zweite Störung ein. Mit Donnern und Krachen hatte sich inzwischen vom Cristallo her ein Gewitter in den Zinnenkessel ge-

wälzt, was sich mit ganzer Wucht über uns entleerte. In kurzer Zeit waren nicht nur alle Gipfel, sondern auch die Almen am Fuße der Wände mit einer geschlossenen Hagel- und Schneedecke überzogen. Auf dem Aschenbrenner-Biwak war ich allerdings gegen das Ungewitter geschützt, da die abrutschenden Schneemassen infolge der hier tatsächlich überhängenden Wand gerade einen halben Meter Spielraum freiließen. Mein Begleiter aber hing in seinen Sitzschlingen so unglücklich, daß er den ganzen Bach, der in der Gipfelschlucht gesammelt wurde, als Wasserfall über sich ergehen lassen mußte. In dieser Lage war es erklärlich, daß wir uns ernstlich mit Abstiegsgedanken befaßten. Da wir aber um ein nasses Biwak in der Wand doch nicht mehr herumkamen, beschlossen wir, wenigstens an der höchsten Stelle zu biwakieren, das Wetter am morgigen Tage abzuwarten und im übrigen die Seile an dem 10-m-Quergang für den Abstieg hängen zu lassen. Mein Begleiter mußte wie ein Löwe kämpfen, bis er wieder einigermaßen Ordnung in die Seile gebracht hatte, und war daher ganz ausgepumpt, als er mit völlig durchnässten Sachen den Biwakplatz erreichte. Aber jetzt waren wir wenigstens in Sicherheit, konnten warme Sachen anziehen, den Zeltsack aufhängen und endlich etwas essen. Möchte es draußen ruhig weiterschneien, der Rückzug aus dieser Wand würde gar nicht so schlimm werden — am längsten Quergang hingen ja noch unsere Seile.

Ein Biwak auf einem schmalen Platz, wo die Beine in die Luft baumeln, ist an sich kein reines Vergnügen, mit nassen Sachen und trüben Zukunftsaussichten noch viel weniger. Trotzdem muß ich gestehen, daß ich für einige Stunden vor Müdigkeit doch einschlief. Meine Beine genossen sogar noch etwas längeren Schlaf, da ich meinen Begleiter während der halben Nacht auf den

Knien sitzen hatte, um die Härte seines schlechteren Platzes etwas auszugleichen. Das Zähneklappern am nächsten Morgen war für uns das Signal, endlich den Zeltsack anzulüften und mit einem Blick auf das Wetter unser weiteres Schicksal zu beschließen.

Neben Erfahrung und Können muß der Bergsteiger aber auch einige gute Schutzengel besitzen, und die hatten wir anscheinend. Bei strahlendem Sonnenschein erreichten wir gegen Mittag den Gipfel der Großen Zinne, wo wir die 25. Begehung der Nordwand in das Gipfelbuch eintragen konnten.

Bergell — Fuori-Kante

Abends 8 Uhr stand ich zum zweiten Male an jenem Tage am Fuß der Kante, diesmal in Begleitung dreier Kameraden, die einsatzbereit meinem Rufe gefolgt waren.



ER
nicht...

aber wir brauchen
Tschamba-Fii

**Auf Bergen
und am Meeresstrand
mit Tschamba-Fii
kein Sonnenbrand!**

Tschamba-Fii erhalten Sie
in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

Seile, Decken, Bruchschienen und Verbandzeug waren unsere Lasten. Die Nacht brach schnell herein. Wir mußten aber heute noch unbedingt bis zur Unfallstelle kommen, um meinem verunglückten Kameraden ärztliche Hilfe, schützende Decken und warmes Essen zu bringen. Wenn schon die Ungewißheit über den Zustand des über uns in der Wand liegenden Kameraden bedrückend auf uns lastete, so trug das tastende Vordringen in der Finsternis der Neumondnacht nicht dazu bei, uns zu ermuntern. Nur die Tatsache, daß es nur noch eine Dreiviertelstunde bis zur Unfallstelle sein sollte, veranlaßte meine Begleiter, weiter zu folgen. Das Gelände war immerhin so ausgesetzt und schwierig, daß selbst bei einem guten Bergsteiger, der in der Nacht das Gelände nicht zu übersehen vermochte, Zweifel am Gelingen unseres Vorhabens aufkommen konnten. Es bedurfte nur eines kleinen Anlasses, um die gespannten Nerven zum Zerreißen zu bringen.

Kaum hatten wir die Einstiegsfelsen hinter uns gebracht, als sich aus der Gipfelwand ein Felssturz löste, wie ich ihn schaurig schöner noch nicht erlebt hatte. Zunächst ein dumpfer Krach, der jedoch nichts Besonderes vermuten ließ. Aber wenige Sekunden später: die ganze Wand schien von Blitzen durchzuckt zu sein und unter Donner und Splittern zusammenzustürzen.

Tausende von Gesteinsbrocken sausten wie Geschosse durch die Luft und wurden erst auf dem von uns soeben verlassenen Einstiegsschneefeld am Fuße der Wand abgebremst. So hilflos und verlassen wie wir mag sich der Soldat im Trommelfeuer vorgekommen sein. —

Es bedurfte einer längeren Rast und eindringlichster Worte, um meine Begleiter zum Weitergehen zu bewegen. Wir waren inzwischen in schweres Gelände geraten. Vor uns eine plattige Steilrinne, die in der Nacht sehr unangenehm war, da sie nur schlechte Sicherungsmöglichkeiten bot. Da mir der Weg geläufig war, stieg ich mit umgehängter Taschenlampe voran und führte die Viererseilschaft. Ich hörte noch den erschreckten Ruf meiner Gefährten „Jetzt kommt er!“ als sich plötzlich die Taschenlampe von der Aufhängeöse losriß und polternd in die Tiefe stürzte, an jedem Stein aneckend und die Sturzbahn mit ihrem Schein beleuchtend. Meine Reaktion auf diesen Schrei war ein krampfhaftes Festklammern an meinem Stand, um durch ein eventuelles Seileinziehen nicht herausgerissen zu werden. Diese zweite Belastungsprobe ging über unsere Kräfte. Wir waren an dem Zustand angelangt, in dem wir mehr aufs Spiel setzten, als wir retten konnten. Es wurde nur noch so weit geklettert, daß wir uns ein einigermaßen bequemes Biwak zurechtmachen konnten, und dann gaben wir die Bemühungen für heute auf. Vier Stunden hatten wir für eine Stelle gebraucht, die am Tage eine halbe Stunde kostete. Wir versuchten noch einmal durch Rufen mit meinem Kameraden in Verbindung zu treten, erhielten aber nur Antwort von der zweiten Rettungskolonne, die unter Walter Rischs Führung durch ein Couloir aufgestiegen war. Einmal glaubten wir, Laute über uns zu hören, die anscheinend nur von dem Verletzten kommen konnten. Sie rührten

aber von Risch her, der über einen steilen Firnhang zur Kante vorgestoßen war. Ein weiteres Vordringen im Fels war auch ihm verwehrt, da nunmehr schweres Gelände einsetzte. Rufen und Ableuchten mit Scheinwerfern blieb ohne Erfolg, und so stieg er mit seinem Begleiter wieder ab. Gegen zwei Uhr nachts sahen wir den Troß mit leuchtenden Fackeln über den Gletscher zur Hütte ziehen.

Die hallenden Echos unserer Rufe noch im Ohr, tief unter uns die wandernden Fackeln der Rettungskolonnen, in der Ferne die

flimmernden Lichter von Soglio und 50 m über mir der verunglückte Freund, den ich vor 18 Stunden verlassen hatte — wer wird in solcher Stunde sich nicht über den Sinn des Bergsteigens Rechenschaft ablegen!?

Am nächsten Morgen stellte der begleitende Arzt den kurz nach dem Unfall eingetretenen Tod fest. —

Mein volles Selbstvertrauen erhielt ich erst wieder, nachdem ich drei Wochen später einige schwere Bergfahrten im Wilden Kaiser durchgeführt hatte.

Am Rande vermerkt

Das seltene Jubiläum der 60jährigen Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein feierte Sektionskamerad Georg Noack. Aus Altersgründen konnte ihm die Ehrennadel nicht bei der Jubilarfeier überreicht werden, sondern wurde ihm durch unseren Geschäftsführer überbracht. Der 91jährige hat dem Vorstand ein Dankschreiben zugehen lassen, das der „Bergbote“ nachstehend veröffentlicht:

Sehr geehrte Herren!
Für Ihre liebenswürdigen Zeilen vom 17. d. Mts. sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Inzwischen hat mir Ihr Herr Böhm den Ausweis und das Ehrenzeichen des Deutschen Alpenvereins überreicht. Wenn ich auch leider nicht mehr in der Lage bin, die Auszeichnungen zu tragen, so werden sie mich doch stets an die schönsten Zeiten meines Lebens erinnern, die ich dem Alpenverein zu verdanken habe. Ich hoffe und wünsche, daß allen Mitgliedern des Alpenvereins so schöne Touren und Stunden wie mir vergönnt seien und bin

Mit Bergsteigergruß
Ihr sehr ergebener Georg Noack

Im Februarheft des „Bergboten“ wurde ein Aufsatz aus der Süddeutschen Zeitung veröffentlicht unter dem Titel „Das Gebirge der Höhlen und Sagen“. Hierauf ertönte ein Echo in Gestalt eines Briefes, den der Schriftleiter des „Bergsteiger“ an die Schriftleitung des „Bergboten“ sandte und den der „Bergbote“ mit einem herzlichen Dank an Herrn Dr. Hanke nachstehend unseren Lesern zur Kenntnis bringt:

Auf den Tourenvorschlag Untersberg in Heft 2, Februar 1962, der der Süddeutschen Zeitung entnommen wurde, ist einiges zu sagen: Erstens hat meine Sektion

schreibe auf
Dynacord
einer interessanten Neukonstruktion
diktiere mit
Assumann
dem vollautomatischen Diktiergerät
der Praxis
Verlangen Sie Prospekt Nr. 662
Weinitschke
W 30, Taubentzenstr. 18a / 24 91 91

FO TO
Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Salzburg mit der Untersbergseilbahn die größten Schwierigkeiten gehabt. Unsere Hütte, das Zeppezauerhaus, war fast zwei Jahre lang durch die Arbeiter der Bau-firmen besetzt, und mit der Ruhe ist es heute am Untersberg vollkommen aus, da ja mit allen Mitteln der Fremdenverkehrs-werbung die Massen hinaufgetrieben werden sollen. Hinzu kommt, daß entgegen allen Vorschlägen und Warnungen der alpinen Vereine, d. h. des Alpenvereins und der „Naturfreunde“, die Bergstation unmittelbar an den Gipfel gebaut wurde, statt in die darunter befindliche Mulde. In letzterer hätten nämlich die Besucher genügend Auslaufmöglichkeit gehabt. Am Geiereck und Hochthron drüben besteht überall Absturzgefahr, da ja der Untersberg nach Osten in steilen Wänden abfällt. Das Ergebnis war, daß heute dort oben die ganze Landschaft mit Draht abgesichert werden muß, was bestimmt nicht im Sinne des Bergsteigers ist. Wer heute eine der Klettertouren (Ostgrat usw.) begeht, muß nicht nur damit rechnen, erhöhtem Stein-schlag ausgesetzt zu sein, sondern er muß beim Ausstieg auch noch über einen Draht-zaun klettern. Auf der anderen Seite ist die Gefahr sehr groß, daß sich die Seil-bahnbesucher, von denen ja 90,9 Prozent unalpin sind, über das latschenbestandene

Untersbergplateau verstreuen. Dort besteht einerseits die Gefahr, in eine der zahl-reichen, oberflächlich oft nicht kenntlichen Dolinen zu stürzen. Ferner ist der Untersberg bekannt dafür, besonders im Sommer, sehr rasch Nebel zu haben, und wie sich dann ein Bergkundiger in der Latschen-wildnis zurechtfinden will, ist eine Frage. Den Weg vom Geiereck über den Salz-burger-Berchtesgadener Hochthron kann man wirklich nur berggewohnten Gehern empfehlen, es besteht aber natürlich die Gefahr, daß jetzt auch zahlreiche Seilbahn-besucher dort herumsteigen werden. Bei der üblichen Mentalität dieser Leute be-steht dann die Gefahr von Unfällen, da man ja nicht das ganze Gebiet hermetisch abzäunen kann. Wir haben jedenfalls vom Alpenverein aus keine Freude mit dieser Seilbahn.

Was im übrigen die im letzten Absatz an-geführte Rückfahrmöglichkeit von Groß-gmain angeht, so kann man nur in die Stadt Salzburg gelangen, aber nicht zum Untersberg zurückkommen. Auch der in Ihrem Bericht empfohlene Dopplersteig ist durch den Seilbahnbau zerstört worden. Er muß erst zum Teil neu gesprengt und ge-sichert werden. Zur Zeit kann man nie-mand dorthin schicken.

Aus dem Sektionsleben

„Wildschöne Brenta“

Vorweg möchte ich gleich folgendes feststellen: Der Vortragende fand sich mit der sonst immer zu Beanstandungen Anlaß gebenden Tonalität der TU ausgezeichnet zurecht, so daß von seinen Worten nichts verlorenging, was von den Anwesenden sicherlich dankbar empfunden worden ist. Herr Hannes Schmidt aus München begann seinen Vortrag mit der Erkenntnis, daß Gegensätze dazu angetan seien, ein plastisches Bild von der Schönheit der Natur zu erlangen. Er führte uns daher zuerst an den tiefblauen Gardasee, ließ uns von irgendwo oben auf die Dächer eines malerischen Ortes schauen, um uns dann in der Konzilstadt Trient Umschau halten zu lassen.

Die Wanderung ging dann weiter durch das schöne Etschtal gegen die Paganella mit ihrer jäh ins Tal abbrechenden Ostwand. Wir erlebten den ersten Gegensatz zwischen diesem massigen Felsberg und der lieblichen Tallandschaft. Unterwegs konnten wir uns an rot-bäckigen Äpfeln und herrlichen Trauben erfreuen und wurden dadurch an den in Berg-steigerkreisen so beliebten „Roten“ erinnert. Mit der Seilbahn ging es auf die Paganella. Hier ein offenes Wort des Vortragenden: Man soll ruhig eine Seilbahn benutzen, wenn sie uns bequemer das Ziel erreichen läßt, wenngleich die Bergbahnen Anlaß sind für uns, auf das Schönste zu verzichten, nämlich die Berge zu Fuß zu erwandern.

Dann genossen wir zum ersten Mal den großartigen Anblick der Brenta-Gruppe mit ihren höchsten Gipfeln, der Cima Tosa (3173 m) und der Cima Brenta (3150 m). Wir erfahren, daß diese Gebirgsgruppe ein Kletterparadies ersten Ranges ist mit allen Schwierigkeits-graden. Aber auch der Bergwanderer, sofern er trittsicher und schwindelfrei ist, kann sie in ihrer wilden Schönheit erleben. Naturgegebenheiten, wie Bänder und Terrassen, wurden zu Wegeanlagen benutzt. Hindernisse beseitigte man durch Sprengungen, aus-gesetzte Stellen sicherte man mit fixen Seilen; Übergänge von einem Band zum andern überwand man mit eisernen Leitern. Es wurden dadurch Steiganlagen geschaffen, wie sie in den Ostalpen nicht wieder zu finden sind, und die es dem Bergsteiger ermöglichen, in Regionen vorzudringen, die sonst nur dem extremen Kletterer zugänglich waren. Poetische Namen haben diese Wege: Weg der Alpenveilchen, Weg der Scharten.

Um uns die ganze Schönheit dieser Wege und damit der Brenta-Bergwelt zu vermitteln, geleitete uns der Vortragende zur Tosahütte, um uns von hier aus in zwei Rund-wanderungen einmal um die Cima Brenta, zum anderen um die Cima Tosa zu führen. Immer wieder stehen wir auf diesen Wegen, mitten in einer Wand, staunend vor den Türmen und Gipfeln, dabei als angenehm empfindend, daß die Abstände zwischen den einzelnen Hütten, die gut bewirtschaftet sind und sich als Standquartier für Kletter-fahrten und Wanderungen in der näheren Umgebung ausgezeichnet eignen, immer so schön kurz waren. So erleben wir die Brenteihütte, die Tucketthütte, die Agostinihütte und schließlich die Zwölf-Apostelhütte. Aber auch etwas, was von jedem Bergsteiger mit einigem Unbehagen aufgenommen wird, bleibt uns nicht erspart: ein Wettersturz, ein schweres Gewitter mit einem tüchtigen Guß. Auch das wird überstanden, die Schuhe trocknen nicht am Ofen, sondern am Fuß. Als Belohnung für unsere Standhaftigkeit dürfen wir am nächsten Tag die kühnste Felsgestalt der Ostalpen, die Guglia di Brenta, bewundern. Es ist schon ein Erlebnis, das sich uns in Wort und Bild mitteilt.

Selbstverständlich, daß Herr Schmidt neben dieser Großartigkeit nicht das kleine Wunder am Wege übersieht, sei es ein Alpenveilchen, sei es die einzigartige Teufelskralle oder das uns so lieb gewordene Edelweiß. Mit Genugtuung hören wir, daß ein Bergsteiger solche Blumen nicht pflückt. Dann horcht man jedoch auf, wenn der Vortragende plötzlich sagt, er hätte sie alle gepflückt, man möchte das nicht glauben und doch ist es wahr,

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN & SOHN
621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

Herr Schmidt hat sie alle mit der Kamera gepflückt und kann sie uns nun bei seinem Vortrag zeigen.

Dann machte uns Herr Schmidt noch auf ein Naturwunder aufmerksam, auf einen See, der sich im September leuchtend rot verfärbt, was von noch nicht ganz erforschten Bakterien herrühren soll. Schön, daß uns heute so etwas nicht mehr in Worten allein, sondern auch durch ein schönes Farbfoto vermittelt werden kann.

Die Zuhörer spendeten dem Redner für seinen eindrucksvollen Vortrag großen Beifall und es war sicherlich im Sinne aller Anwesenden gesprochen, wenn unser 1. Vorsitzender mit seinem Dank zugleich den Wunsch aussprach, Herrn Schmidt bald wieder einmal in Berlin begrüßen zu dürfen.

Zu Beginn der Versammlung, die außerordentlich gut besucht war, hatte der 1. Vorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, zum geschäftlichen Teil auf kommende Veranstaltungen, die Matinee am 29. April, das Frühlingsfest am 14. April und das „Anspornen und Abwedeln“ der Skigruppe am gleichen Tag hingewiesen. Außerdem berichtete er von den erfolgreichen Bemühungen unseres Sektionskameraden, Herrn Lindert, unsere Funk-sprechgeräte im Ötztal voll einsatzfähig zu machen.

Willy Böhm

Ein Osterspaziergang durch Rom

Anläßlich der Monatsversammlung der Wandergruppe im März 1962 lud uns Frau Weidemann zu einem wunderschönen Osterspaziergang durch Rom ein. Sie hatte sich erboten, uns zu führen, und wir merkten bald, daß wir uns keine bessere Führerin hätten wünschen können.

So wanderte sie mit uns durch die „Ewige Stadt“, die wohl wie keine andere diesen Namen mit Recht trägt. Sie führte uns zu den Baudenkmalern der verschiedensten Geschichtsepochen, beginnend mit der sagenhaften Gründung Roms durch Romulus im Jahre 735 v. Christi.

Für alle die Teilnehmer an der Führung Frau Weidemanns, die selbst schon einmal durch Rom gewandert sind, war es ein Wiedersehen und Wiedererleben glücklicher, eindruckreicher Tage und viel schon fast Vergessenes stand wieder vor unseren Augen auf, und manches, an dem man bei der Fülle des Sehenswerten vorübergegangen ist, wurde nun erst zu einem Begriff. So war sehr interessant die Schilderung des Lebens der Vestalinnen, sechs Jungfrauen, die durch untadeligen Lebenswandel für würdig befunden wurden, das ewige Feuer im Tempel der Vesta zu hüten.

Auf der Piazza Navona scharten wir uns um unsere Führerin, um ihrer Erklärung der Fontana dei Fiumi zuzuhören, einem Kunstwerk Berninis, daß die größten Ströme

Für Büchereinkauf . . .
empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“

Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas: die Donau, den Ganges, den Nil und den Rio de la Plata symbolisch darstellt. Zu Füßen des Nils verbirgt eine Jungfrau beschämt ihr Haupt: weil zur Zeit der Entstehung des Denkmals im 17. Jahrhundert die Quelle des Nils noch nicht entdeckt war.

Dann sahen wir eine Kirche, die auf den Resten eines Patrizierhauses erbaut wurde, in dem die ersten Christen Roms ihre heimlichen Zusammenkünfte abhielten.

Nachdem wir so kreuz und quer durch die Stadt gewandert waren, viel Schönes und Interessantes gesehen und gehört hatten, wandten wir uns dem Petersplatz, dem Petersdom und dem Vatikan zu. Auf dem herrlichen Platz verweilten wir ein wenig, standen vor den beiden schönen Springbrunnen, hatten unseren Spaß daran, wie der Wind die Fontänen zur Seite wehte und bestaunten den riesigen Obelisk.

Im Dom standen wir lange in ehrfürchtigem Staunen vor der Pieta Michelangelos, ehe wir weiter in diese größte Kirche der Welt hineinschritten. Um all die unbeschreibliche Herrlichkeit des Petersdomes zu sehen, fehlte es auf unserem zeitlich so sehr begrenzten Rundgang durch Rom leider an Zeit, aber das wenige, das wir sahen, genügte, um uns einen Einblick in die einmalige Pracht dieser Kirche zu gewähren. Wir betrachteten den Altar mitt dem bronzenen Baldachin, den Bernini über dem Grabe des hl. Petrus errichtete und wandten uns dann dem Vatikan mit seinen schönen Gärten zu.

Wir warfen einen Blick in die prunkvoll ausgestattete Bibliothek und bestaunten einige der Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle Michelangelos.

Ehe wir die Vatikan-Stadt verließen, stiegen wir noch auf das Dach des Petersdomes und genossen von dort aus den herrlichen Rundblick über die ganze Stadt bis zu den Albanerbergen.

Zum Schluß machten wir noch einen kurzen Ausflug nach Tivoli, wo uns der Kontrast zwischen der Armut der Bevölkerung und der Pracht in den Gärten und Villen der reichen Römer besonders kraß ins Auge fiel.

Viel zu kurz war unser Gang durch Rom, aber wir danken unserer lieben Frau Weidemann, daß sie uns das Sehenswerteste und Interessanteste gezeigt und erklärt hat. Und was besonders bewundernswürdig ist: Es ist ihr gelungen, uns trotz des ungeheuren Fremdenstromes zu Ostern in Rom alle Sehenswürdigkeiten ohne den leider sonst üblichen Menschauflauf zu zeigen. Und aus den technisch einwandfreien, sehr gut gesehene und ach, so sauberen (Stoßseufzer einer „Auch-Dias-Rahmerin“) Bildern konnte man schließen, daß Ostern mit die schönste Zeit für Rom sein muß; denn in manches Bild hatte sich ein blühender Strauch, ein Baum mit jungem Grün oder ein blühendes Stückchen Wiese eingeschlichen.

Für den schönen, lehrreichen Abend danken wir noch einmal sehr herzlich. Wir würden uns gern bald einmal wieder einer so sachkundigen, lehrreichen Führung durch bekanntes oder auch unbekanntes Gebiet anvertrauen.

K. H.

Campingbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

„Abwedeln und Ansporneln“

Unter diesem Motto feierte die Skigruppe mit ihren Freunden am 14. April 1962 den Abschied vom Winter und Skilauf. Nun müssen wir wieder viele Monate bis zum nächsten Schnee warten. Als Ersatz werden wir uns zur Sommerszeit auf dem Sportplatz tummeln. Der Abschied wurde uns durch französischen Wein und Sekt versüßt. Als bekannt wurde, daß der Alkohol rationiert sei, gab es zwar einige lange Gesichter, mit einer Flasche für jeden kletterte die Stimmung dennoch auf beachtliche Höhe. Kamerad à Brassard hatte es sich nicht nehmen lassen, die Gäste einzeln zu begrüßen. Zu vorgerückter Stunde erschien sogar unser Sektionsvorsitzender Dr. Zimmermann, um nach den Skiläufern und Skihasen zu schauen und mit uns am Glase zu nippen. Etwa die Hälfte der 100 Anwesenden bewies durch ihr gebräuntes Aussehen, daß die Berliner keine Mühe und Kosten scheuen, um sich einen Platz an der Sonne zu erkämpfen. Die Skireise war das zentrale Gesprächsthema des Abends. Leider mußten wir schon um 23.30 Uhr das Centre Bagatelle verlassen. Auch das eifrige Klatschen der Tanzlustigen konnte unter diesen Umständen die Kapelle nur zu einer kurzen Zugabe veranlassen.

Hans-Joachim Gober

Mitteilungen der Vereinsleitung

Gemeinschaftsfahrten der Sektion im Sommer 1962

1. Lehrgänge im Fels unter Leitung des Bergführers Kuno Rainer, Kitzbühel.
 - a) Für Anfänger in der Zeit vom 26. August bis 1. September 1962.
Standort: Gaudeamushütte im Wilden Kaiser.
 - b) Für Fortgeschrittene in der Zeit vom 2. bis 8. September 1962.
Standort: Gaudeamushütte im Wilden Kaiser.Außerdem steht für Kletterfahrten bzw. -Lehrgänge ab Mitte Juli bis Ende Juli auch unser Kamerad Dietrich Hassse zur Verfügung.
Interessenten werden gebeten, sich baldmöglichst in der Geschäftsstelle zu melden.
2. Lehrgänge im Eis unter Leitung des Bergführers Hans Kröll.
 - a) Für Anfänger in der Zeit vom 2. bis 8. September 1962.
Standort: Berliner Hütte im Zillertal.
 - b) Für Fortgeschrittene in der Zeit vom 26. August bis 1. September 1962.
Standort: Berliner Hütte im Zillertal.
3. Eiskurs für jüngere Mitglieder im Ötztal.
Vom 15. bis 24. Juli 1962 unter Führung des Bergführers Hans Gstrein.
Standort: Hochjoch-Hospiz.
6 Teilnehmer haben sich bereits gemeldet, es können sich noch 4 Teilnehmer melden.

4. Bergwanderung in die Dolomiten.

Vom 22. Juni bis 14. Juli 1962 (Verlängerung möglich) unter Führung von Herrn Reinhard Wegner.

Standort: St. Cyprian. Tageswanderungen mit Besuch der umliegenden Hütten.

5. Bergwanderung vom 4. bis 26. August ins Zillertal.

Ausgangspunkt: Berliner Hütte.

Anmeldungen zu obigen Fahrten werden schnellstens an die Geschäftsstelle erbeten.

Einzelheiten, insbesondere die entstehenden Kosten, werden in der Fahrtenbesprechung bekanntgegeben.

Einzelfahrten

Fahrt nach Norwegen.

Ziel: Norwegen (Land der Wälder, Berge, Gletscher, Seen, Fjorde und Schären; Funde aus germanischer Vorzeit, mittelalterliche häuerliche, bürgerliche und kirchliche Baukunst, modernes Kunstschaffen: Ösebergsschiff — Storgards — Stavkirchen — Trondheim — Oslo).

Wanderroute: Oslo — Gudbrandsdal — Rodane — Trondheim — Trollheim — Molde — Älesund — Geiranger — Jostedalbree — Sognefjord — Jötunheimen — Oslo.

Art der Durchführung: Rucksackwanderung, Zwischenfahrten per Bus, Bahn, Schiff.

Tägliche Marschleistung: 8 bis 10 Stunden, nach etwa fünf Tagen Wanderung ein bis zwei Ruhe- oder Fahrttage.

Übernachtung: Jugendherbergen und Touristenhütten.

Termin: Nach näherer Vereinbarung zwischen Mitte Juni und Anfang August.

Kosten: Fahrgelder (Hin- und Rückfahrt, Zwischenfahrten, Besichtigungen) etwa 300 DM.

Fahrgelder etwa 300,— DM

Unterkunft und Verpflegung 300,— DM

Reserve für Unvorhergesehenes 50,— DM

insgesamt: 650,— DM

Nähere Auskunft und Anmeldung: Frau Dr. Ursula Schaffer, Berlin-Nikolassee, Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 52.

Fahrt in die Westalpen.

Wer hat Interesse an Touren in den Westalpen? Wahl der Tourengebiete nach Absprache.

Zeit: August bis September.

Meldungen erbitten wir jeweils nach den Zusammenkünften der Bergsteiger-Gruppe sowie auch schriftlich an: Frau Dr. Ilse Zoll, Berlin-Tempelhof, Tempelhofer Damm 62.

Faltboote und Zelte

Sporthaus Fritz à Brassard

Fahrt in die Ostalpen.

Wer hat Lust — zu zweit oder dritt — von Ende August bis Ende September mit mir ins Glocknergebiet / Sextener Dolomiten / Kaisergebirge zu fahren?

Meldungen erbittet: Rudi Gramm, Berlin N 65, Neue Hochstr. 6.

Wochenend-Wanderfahrt in den Harz zur Torfhaushütte (unter Leitung der Skigruppe).

Voraussichtliche Abfahrt am 25. Mai gegen 17 Uhr.

Rückfahrt am 27. Mai gegen 16 Uhr.

Fahrtkosten einschl. Übernachtung ca. 26,— bis 28,— DM.

Teilnehmerzahl begrenzt, daher Anmeldung umgehend bei Zahlung von 20,— DM an den Fahrtenleiter Heinz Kaiser, Berlin NW 21, Stephanstr. 21.

Mitfahrmöglichkeiten

An jedem Freitag nach Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Kufstein, St. Johann. Rückfahrt an jedem Sonnabend ab Zielort.

An jedem Sonntag nach Garmisch, Grainau, Ehrwald, Lermoos, Lindau, Konstanz, Scheidegg (Allgäu), Wengen (Allgäu). Rückfahrt jeden Montag ab Zielort.

Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle.

Fahrtendienst des DAV

Grundkurs im Fels

21/62 S 4. 8.—12. 8. 1962 (4. 8. Anreise-, 12. 8. Abreisetag).

Blaueis-Hütte (1750 m), Bechtesgadener Alpen, Nr. 10 o.
10 Teilnehmer, 1 Führer. Preis: DM 140,—.

Der Neubau der im Jahre 1955 durch eine Lawine zerstörten Blaueis-Hütte bietet willkommene Gelegenheit, dieses im höchsten Maße geeignete und landschaftlich schöne Gebiet in das Kursprogramm einzubeziehen.

Kletterkurse

22/62 S 21. 7.—29. 7. 1962 (21. 7. Anreise-, 29. 7. Abreisetag).

Vajolethütte (2243 m), Rosengarten, Dolomiten, Nr. 52 o.
9 Teilnehmer, 3 Führer. Preis: DM 300,—.

23/62 S 1. 9.—9. 9. 1962 (1. 9. Anreise-, 9. 9. Abreisetag).

Stripsenjochhaus (1580 m), Wilder Kaiser, Nr. 8 o.
9 Teilnehmer, 3 Führer. Preis: DM 240,—.

Vajolethütte und Stripsenjochhaus liegen beide mitten im Kletter-Eldorado der südlichen bzw. nördlichen Kalkalpen.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Grundausbildung für Eis- und Glescherfahrten

24/62 S 28. 7.—11. 8. 1962 (28. 7. Anreise-, 11. 8. Abreisetag).

Vernagt-Hütte (2755 m), Brandenburger Haus (3272 m), Weißkugel-Hütte (Rif. Pio XI.) (2544 m), Öztaler Alpen, Nr. 30 o.

10 Teilnehmer, 1 Führer. Preis: DM 320,—. (Weißkugel-Hütte nur Lager!)

Eis- und Gletscherausbildung unter Einbeziehung der höchstgelegenen Hütte des DAV der Ostalpen versprechen ein besonderes Erlebnis zu werden.

25/62 S 1. 9.—9. 9. 1962 (1. 9. Anreise-, 9. 9. Abreisetag).

Warnsdorfer Hütte (2336 m), Venediger Gruppe Nr. 36 o.

10 Teilnehmer, 1 Führer. Preis: DM 155,—.

Die Warnsdorfer Hütte befindet sich in unmittelbarer Nähe großer Eisbrüche. Ihre Lage ist für Eis- und Gletscherausbildung besonders geeignet.

Hochtourenwochen

26/62 S 21. 7.—4. 8. 1962 (21. 7. Anreise-, 4. 8. Abreisetag).

Berliner Hütte (2040 m), Greizer Hütte (2226 m), Zillertaler Alpen, Nr. 35 o.

15 Teilnehmer, 2 Führer. Preis: DM 300,—.

Zemmgrund und Floitental bieten besondere landschaftliche Reize. Nicht minder die sie umsäumenden Gipfel, darunter Großer Möseler, Zigmondy-Spitze und Großer Löffler.

27/62 S 4. 8.—18. 8. 1962 (4. 8. Anreise-, 18. 8. Abreisetag).

Hochwilde-Haus (2873 m), Martin-Busch-Hütte (2470 m), Öztaler Alpen, Nr. 30 o.

15 Teilnehmer, 2 Führer. Preis: DM 290,—.

Eine seit langem beliebte Tourenwoche.

28/62 S 18. 8.—1. 9. 1962 (18. 8. Anreise-, 1. 9. Abreisetag).

Coaz-Hütte (2385 m), Boval-Hütte (2495 m), Bernina, Schweiz.

6 Teilnehmer, 2 Führer. Preis: DM 350 (nur Bergführergebühren!).

Eine Berninafahrt gehört zu den eindrucksvollsten bergsteigerischen Erlebnissen, bedarf aber tüchtiger Alpinisten.

29/62 S 25. 8.—8. 9. 1962 (25. 8. Anreise-, 8. 9. Abreisetag), kann sich evtl. um eine Woche verschieben!

Brenta-Adamello-Fahrt. Eine vollständige Durchquerung der Brenta-Gruppe mit leichten Klettertouren, zum Abschluß Besuch der Lobbja-Hütte in der Adamellogruppe mit Adamellobesteigung. Nonsberger Alpen, Brenta-Gruppe, Nr. 51 o, Adamello-Gruppe, Nr. 49 o.

15 Teilnehmer, 2 Führer. Preis: DM 130 (ohne Verpflegung und Übernachtung!).

Die Brenta-Durchquerung erfreut sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit. Diesmal soll sie durch eine Adamellobesteigung gekrönt werden.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

30/62 S 1. 9.—15. 9. 1962 (1. 9. Anreise-, 15. 9. Abreisetag).
Riffelsee-Hütte (2300 m), **Taschachhaus** (2434 m), **Braunschweiger Hütte** (2759 m),
Ötztaler Alpen, Nr. 30 o.
15 Teilnehmer, 2 Führer. Preis: DM 300,—.
Diese Veranstaltung führt auf die Wildspitze, den höchsten Berg Tirols (3774 m).

Sommer-Ski-Tourenwochen

31/62 S 14. 7.—22. 7. 1962 (14. 7. Anreise-, 22. 7. Abreisetag).
Wiesbadener Hütte (2445 m), **Silvretta-Gruppe**, Nr. 26 o.
10 Teilnehmer, 1 Führer. Preis: DM 165,—.

32/62 S 11. 8.—19. 8. 1962 (11. 8. Anreise-, 19. 8. Abreisetag).
Hochstubaier-Hütte (3175 m), **Stubai Alpen**, Nr. 31 o.
10 Teilnehmer, 1 Führer. Preis: DM 165,—.
Der Sommerskilauf findet sich erstmals im Programm des Fahrtendienstes. Er
erfreut sich steigender Beliebtheit. Auch in den Arbeitsgebieten des DAV finden
sich lohnende Stützpunkte und Ziele.

Wanderungen

33/62 S 18. 8.—1. 9. 1962 (18. 8. Anreise-, 1. 9. Abreisetag).
Durch die Goldberg- und Ankogel-Gruppe,
Niedersachsenhaus (2405 m), **Duisburger Hütte** (2572 m), **Hagener Hütte**
(2446 m), **Hannover-Haus** (2719 m), **Gießener Hütte** (2230 m), **Kattowitzer Hütte**
(2300 m), **Goldberg-Gruppe**, Nr. 42 o, **Ankogel-Gruppe**, Nr. 44 o.
15 Teilnehmer, 2 Führer. Preis: DM 140,— (nur Führerkosten!).
Zu Unrecht wird diese Gruppe für Sommerwanderungen etwas vernachlässigt.
Ihre landschaftlichen Reize werden jedem Teilnehmer Freude bereiten.

34/62 S 21. 7.—28. 7. 1962 (21. 7. Anreise-, 28. 7. Abreisetag).
Vom Brenner ins Zillertal, **Landshuter Hütte** (2693 m),
Pfilscherjochhaus (Rif. Passo di Vizze, 2277 m), **Dominikushütte** (1685 m),
Furtschaglhaus (2295 m), **Berliner Hütte** (2040 m), **Zillertaler Alpen**, Nr. 35 o.
10 Teilnehmer, 1 Führer. Preis: DM 160,—.
Diese Wanderung vermittelt hochinteressante alpine Übergänge.

35/62 S 25. 8.—1. 9. 1962 (25. 8. Anreise-, 1. 9. Abreisetag).
Wanderung durch das Rätikon,
Tilisuna-Hütte (2209 m), **Lindauer Hütte** (1746 m), **Douglas-Hütte** (1916 m),
Straßburger Hütte (2700 m), **Rätikon**, Nr. 25 o.
10 Teilnehmer, 1 Führer. Preis: DM 150,—.
Wer den Wechsel von Felsland und Wiesen liebt, wird bei dieser Wanderung
besonderen Genuß finden.

36/62 S 8. 9.—15. 9. 1962 (8. 9. Anreise-, 15. 9. Abreisetag).
Wanderung durch die Sextener Dolomiten,
St.-Vigil-Pederü-Schutz-Hütte (1548 m), **Seekofel-Hütte** (2350 m), **Plätzwiesen**
Gst. (1993 m), **Drei-Zinnen-Hütte** (2438 m), **Zigmondy-Hütte** (2235 m), **Sexten**,
Dolomiten, Nr. 52 o.
10 Teilnehmer, 1 Führer. Preis: DM 180,—.
Diese Wanderung verlangt eine gewisse Ausdauer. Dafür wird auf ihr bei rasch
wechselnder Szenerie das ganze Gebiet der Sextener Dolomiten mit all seinen
Schönheiten durchquert.

In den Preisen sind eingeschlossen (wenn keine besonderen Vermerke angegeben sind):
Verpflegung (Vollpension), Übernachtung (Betten), Kosten der Leitung (Bergführer);
jedoch keine Fahrtkosten.

o Die mit o gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten
im Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder nachzuschlagen sind.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 18 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg:
Leichtathletik — Gymnastik — Faustball.

Die Leitung haben die Kameraden Diplomsporthelehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer
Udo Gerrmann.

Fahrverbindung: Autobus A 17 bis S-Bahnhof Grunewald und A 69 bis Endstation.

Salzmann



Botho Anklamm

am 6. 3. 1962 im 78. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Hohenzollern und Berlin seit 1939.

Karl Kotzian

am 18. 3. 1962 im 74. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1933; Träger
des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein.

August Kühne

am 19. 3. 1962 im 81. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1923; Träger
des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion Berlin wird ihrer getreuen Kameraden stets ehrend und dank-
bar gedenken.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 6. Mai 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstraße Ecke Bahnhofstraße, gegenüber der Gaststätte „Alte Post“.

Wanderweg: Wald und Strandpromenade zur Pfaueninsel — Moorlake — Wannsee, Mittagsrast: Gaststätte Pfaueninsel, Kaffeepause: Deutsches Haus. — Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 6. Mai 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Ruhleben, Fahrverbindungen: U-Bahn, Straßenbahn 53, 54, Autobus A 5, A 31, S 1.

Wanderweg: Fließwiesen — Murellenberg — Tiefwerder — Pichelswerder — Am Rupenhorn — Havelweg bei Schildhorn (Mittagsrast im Wienerwald) — Havelhöhenweg bis zum Großen Fenster — kreuz und quer durch den Grunewald nach Nikolassee (Kaffeepause). Führung: Arthur Bock.

Sonntag, den 13. Mai 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 U-Bahnhof Holzhauser Straße.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Tegelort — Ruthenberge — Apollo-Berge — Ehrenpforten-Berge — Frohnau — Hubertussee — Tegeler Fließ — Lübars.

Bei günstiger Witterung keine Einkehr. Während der Mittagsrast Baden und Federballspiel. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 13. Mai 1962

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Schwarzer Weg — Reiherberg — Konradshöhe — Schulzendorf (Mittagsrast Restaurant „Sommerlust“) — Stadtforst — Hermsdorfer Fließ — Hermsdorf (Kaffeepause). — Führung: Erich Herrmann.

Mittwoch, den 16. Mai 1962

Treffpunkt: 10 Uhr Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße, Straßenbahn 75.

Wanderweg: Haveldüne — Gatow — Breitenhorn (Mittagsrast „Seeblick“) — Kladow — Glienicker See. — Führung: Hertha Sahl.

Sonnabend, den 19. Mai 1962 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr Kronprinzessinnenweg Ecke Wannseebadweg (Nähe Bahnhof Nikolassee). Fahrverbindungen: A III, AS 4.

Wanderweg: Freibad Wannsee — Havelhöhenweg — Lieper Bucht — Grunewaldturm (größere Abendrast) — Kuhhorn — Teufelssee — Bahnhof Grunewald (Eintreffen gegen 23 Uhr). — Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 27. Mai 1962

Treffpunkt: 9.30 Uhr Waldkrankenhaus Spandau, Fahrverbindung: A 5, ab U-Bahnhof Ruhleben 9.09 Uhr, ab Rathaus Spandau 9.19 Uhr.

Wanderweg: Spandauer Forst — Kurfürstenbuche — Bürgerablage (Mittagsrast) — Übersetzen — Tegeler Forst — Tegel (Kaffeepause an der Malcke). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 27. Mai 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr U-Bahnhof Ruhleben.

Wanderweg: Murellenberge — Pichelsdorf — Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Helle Berge — Kladow — Übersetzen — Heckeshorn — Wannsee. Bei günstigem Wetter keine Einkehr. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 3. Juni 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Tegeler Wald nach Bürgerablage (Mittagsrast) — Teufelsbrück — Bad Johannesstift (Kaffeepause). — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 3. Juni 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße. Fahrverbindungen: Straßenbahnen 75 und 76, Autobusse A 34 und A 35.

Wanderweg: Havelpromenade — Gatow — Haus zur Linde (Mittagsrast) — Gatower Heide — Helle Berge — Waldhütte Gatow (Kaffeepause). — Führung: Dr. Ewald Blümich.



Paech - Brot ist

in aller Munde!



Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Über den Verlauf unserer Jahreshauptversammlung am 24. April 1962, bei der der neue Vorstand der Skigruppe gewählt worden ist, war bei Redaktionsschluß noch nichts bekannt. Es wird in der Juni-Ausgabe des Bergboten darüber berichtet werden.

Für uns Skiläufer tritt jetzt die Sommerpause ein. Nach dem „Abwedeln und Ansporteln“ in der „Bagatelle“ (Bericht darüber im Teil: Aus dem Sektionsleben) treffen wir uns von jetzt ab auf dem Sportplatz (siehe: Sektionssport unter Leitung der Skigruppe).

Unsere Monatsversammlungen beginnen erst wieder im Oktober. Es sei jedoch noch auf unsere Harzfahrt vom 25. — 27. Mai 1962 hingewiesen und auf unser geplantes Sommerfest zur Sonnenwende.

H. Gober

Bergsteigergruppe

Im Mai findet keine Versammlung statt. Nächster Vortragsabend am:

Mittwoch, den 27. Juni 1962, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzallee 75 (siehe Juni-Bergboten).

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstr. 60. statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 25. Mai 1962, um 19.00 Uhr im Haus des Sports, Bismarckplatz 2.

- Programm:
1. Allgemeines.
 2. „Bergausrüstung in Fels und Eis“ — II. Teil. Referat von S. Heine.
 3. „Stubai Alpen“, von Helmuth Meyer; fünfter Vortrag zum Thema: Bergtourengebiete.
 4. Ausbildungs- und Tourenkurse des DAV.
 5. Berglieder.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 23. Mai 1962, von 18.00—19.00 Uhr in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 7. Mai 1962, in der Geschäftsstelle, Beginn 19 Uhr, Besprechungen und auch Anmeldungen für die Sommerfahrt.

Wanderung: Vor unserer Sommerfahrt im Juli werden im Mai und Juni noch zwei Wanderungen durchgeführt. Im Mai geht es durch den Tegeler Forst und im Juni nach Lichterfelde-Süd, Lilienthalgedenkstätte, GutsPark Marienfelde.

Treffpunkt: Sonntag, den 20. Mai 1962, 9.30 Uhr, U-Bahnhof Tegel. — Wanderung Tegeler Fließ, Hermsdorf, Frohnau, Tegeler Forst bis Schulzendorf.

Sommerfahrt:

Die Sommerfahrt bedeutet jedes Jahr für unsere Gruppe den Höhepunkt unserer vielseitigen Veranstaltungen. Die Wanderroute für diese dreiwöchige Fahrt liegt nunmehr genau fest. Wir beginnen im Ferwall, dann folgt Silvretta-Gruppe und Rätikon. Und, falls durch das Wetter keine Änderungen eintreten, werden wir am Schluß der Fahrt auf zwei Hütten in den westlichen Lechtaler Alpen übernachten.

Es werden der Reihe nach folgende Alpenvereins-Hütten besucht:

Edmund-Graf-Hütte — Nieder-Elbe-Hütte — Darmstädter Hütte — Friedrichshafener Hütte — Heidelberger Hütte — Jamtal-Hütte — Wiesbadener Hütte — Saarbrücker Hütte — Tübinger Hütte — Lindauer Hütte — Douglas-Hütte — Freiburger Hütte — Ravensburger Hütte.

Es sind sieben Ruhetage vorgesehen, an denen für Teilnehmer, welche an dem Aufenthalt in der Hütte oder in nächster Umgebung derselben keinen Gefallen finden, leichtere Gipfelbesteigungen durchgeführt werden.

Gletscherausrüstung müssen wir diesmal auch wieder mitnehmen, da wir auf den Höhenwegen von Hütte zu Hütte in der Silvretta über fünf Gletscher kommen.

Die Fahrt beginnt am Sonnabend, dem 28. Juli, und endet am Montag, dem 20. August. Voraussichtliche Höhe der Kosten DM 185,—.

Meldungen für die Fahrt in der Geschäftsstelle oder zum Heimabend.

Klaus Buchwald



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Singekreis

Kuckuck, Kuckuck, vorbei ist der April,
im Maien heimgekommen, der Kuckuck bleibt nicht still!

Am 14. April haben wir mit den Hax'nschlagern und der Wandergruppe bei unserem Frühlingsfest den Lenz begrüßt. Nun steht die Natur in voller Blüte, und den Wanderern schallt vom Waldrand der Kuckucksruf entgegen. Auch wir erfreuen uns an all der Blütenpracht und wollen an unseren Übungsabenden, jeden Montag um 19.30 Uhr, Hauptstr. 108, bei unserer verehrten Frau Stange, die schönen Mailieder singen.

Maienwind am Abend sacht
läßt die Blätter wehen,
lieblich duftend in der Nacht
Fliederbäume stehen . . .

T. B.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am

4. und 18. Mai 1962, um 19 Uhr, im Sektionsbüro.

Am 1. Abend zeigt uns Kameradin Schwerdtfeger Bilder von Berlin und Urlaubsbilder vom Skilauf in Lermoos.

Am 2. Abend spricht Kamerad Zippel zum Thema:

„Randbemerkungen über Bildaufbau und Bildwirkung an Hand von Dias.“

Groth

Wandergruppe

Die Monatsversammlung der Wandergruppe findet am **Sonnabend, dem 26. Mai 1962**, in der Gaststätte „Alter Krug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf statt.

NACHRUUF

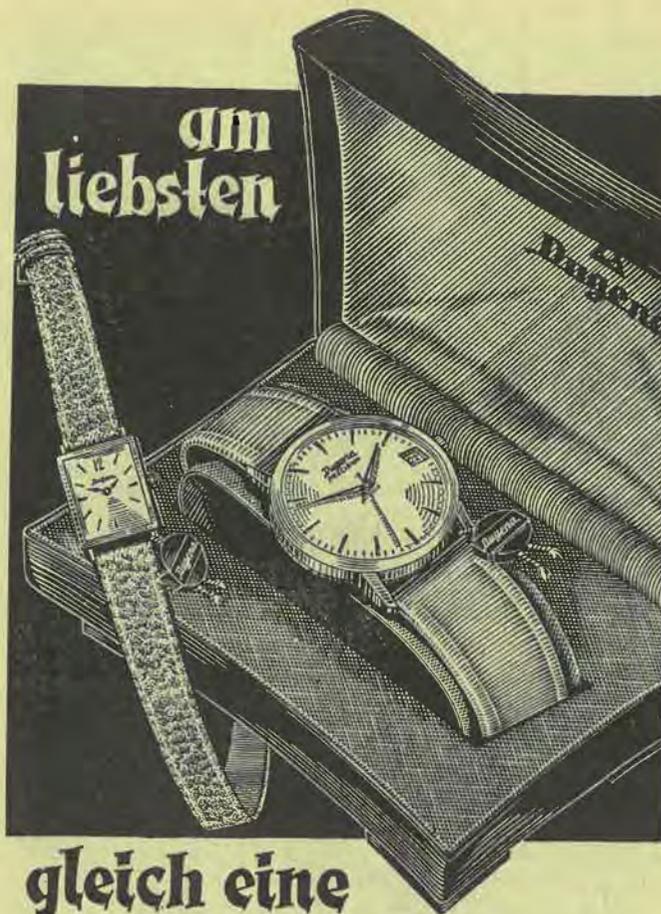
Am 18. März 1962 ist unser lieber Wanderkamerad

Karl Kotzian

einem Herzschlag erlegen. Seit Gründung der Wandergruppe hat er regelmäßig Wanderungen geführt. Da er in Tegel wohnte, waren die Wälder im Norden Berlins sein Spezialgebiet, hier kannte er sich aus wie kein anderer. So war es ihm möglich, uns immer wieder neue Wege zu zeigen und die Wanderungen interessant und abwechslungsreich zu gestalten. Darüber hinaus nahm er mit den verschiedensten Industrieunternehmungen Fühlung auf, um uns deren Besichtigung zu ermöglichen. Viel Wissenswertes haben wir hierbei erfahren. In seinem Wesen war er von vorbildlicher Kameradschaft; er sah sofort, wenn irgendwo Hand angelegt werden mußte und zu helfen war, man brauchte ihn nicht erst aufzufordern. Wir werden ihn sehr vermissen.

Max Müller

*Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 39 W
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100*



gleich eine
Dugena

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom
der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

International Watch Co.
Offizielle Vertretung



Dugena

Gerhard
Maeckert

DAS **Dugena**-FACHGESCHÄFT / EIGENE WERKSTATT

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11 / TEL. 66 13 65

direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

In der eleganten, kostenlosen Schmuckschatulle.

WMF



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

Neu!

BLACKBERRY GIN

Neu!

Der hohe Anteil besten Brombeer-Muttersaftes gibt diesem Fruchtsaft-Likör eine köstliche, edelherbe Note. Geschmack und Duft der Brombeere in harmonischer Verbindung mit dem feinwürzigen Gintyp verleihen diesem BLACKBERRY GIN eine neue, pikante Geschmacksrichtung. Wenig Süße, viel Frucht und herbkräftiger Gin prägen ihn zum typischen HERREN-LIKÖR.

1/1 Fl. 1/2 Fl.
5,95 3,20

HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN

**Auch im Sommer
die Reisegepäck- und Unfallversicherung
nicht vergessen!**

Hierfür empfiehlt sich



**DEUTSCHER LLOYD
VERSICHERUNGS-ACTIEN-GESELLSCHAFT**

Spezial-Transport-Verwaltungsstelle Berlin W 30 Kalkreuthstraße 4-5

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung durch die Sektionsgeschäftsstelle, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50.



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 6

14. Jahrgang

Juni 1962

Donnerstag, den 14. Juni 1962, pünktlich 19.30 Uhr (Einlaß 19.00 Uhr),
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34

„Wanderungen in Südtirol“

Pala-, Rosengarten-, Sellagruppe

Farblichtbilder-Vortrag

von Frau Charlotte Eichner, Sektion Berlin

Der Vortrag führt uns in die Umgebung von San Martino di Castrozza, zum Fronleichnam in Kastelruth, durch den Rosengarten, auf die Seiseralm und zur Sella.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf: 91 46 36.
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Wer reist, liebt Loden!

Der echte LODENFREY-Mantel:
leicht, korrekt und sehr bequem,
trägt sich im Sommer angenehm;
drum ist er in besonderer Weise
auch unentbehrlich für die Reise.



Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 62 29 47

Alle preisen Weinrich-Reisen

Beachten Sie unsere preiswerten Angebote!



9-Tage-Reise mit Teillpension

einschließlich Hin- und Rückfahrt

Berchtesgadener Land	ab 87,- (24,-)
Werdenfelser Land	ab 86,- (27,-)
Chiemgau/Isarwinkel	ab 83,- (25,-)
Österreich	ab 91,- (21,-)
Tirol/Salzkammergut/Salzbürger Land	
Harz	ab 61,- (31,-)
Fichtelgebirge	ab 61,- (28,-)
Frankenwald	ab 60,- (30,-)
Fränkische Schweiz	ab 67,- (29,-)
Schwarzwald/Schwäb. Wald	ab 100,- (31,-)
Bodensee/Allgäu	ab 93,- (29,-)

Nur eigene modernste Schlafessel-Busse

16-Tage-Reise mit Vollpension Italien ab 257,- (65,-)

Veranstalter: **A. Karl Weinrich**, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Fillialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 119, u. Berlin-Neukölln, Hermannstr. 124

60 88 15 60 98 22 60 99 71 62 52 65

Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 14. Juni 1962

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag (siehe Titelseite)

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Da in diesem Saal bis 19.00 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| 1. 6. Fotogruppe Gruppenabend | 16. 6. Abendwanderung |
| 1. 6. Plattlgruppe Übungsabend | 18. 6. Singekreis Übungsabend |
| 1. 6. Sektionssport „Kühler Weg“ | 18. 6. Jugendgruppe Heimabend |
| 3. 6. 2 Wanderungen | 20. 6. 1 Wanderung |
| 4. 6. Singekreis Übungsabend | 22. 6. Plattlgruppe Übungsabend |
| 5. 6. Vorstandssitzung | 22. 6. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 8. 6. Plattlgruppe Übungsabend | 22. 6. Jungmannschaft Heimabend |
| 8. 6. Sektionssport „Kühler Weg“ | 23. 6. Singekreis, Wandergruppe,
Plattlgruppe: Sonnenwendfeier |
| 10. 6. Nachtwanderung | 24. 6. 1 Wanderung |
| 14. 6. Sektionsversammlung
und Vortrag | 24. 6. Jugendgruppe Wanderung |
| 15. 6. Fotogruppe Gruppenabend | 27. 6. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 15. 6. Plattlgruppe Übungsabend | 29. 6. Plattlgruppe Übungsabend |
| 15. 6. Sektionssport „Kühler Weg“ | 29. 6. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 16. 6. Skigruppe
Sommerfest mit „Amor“ | 1. 7. 2 Wanderungen |

Achtung! Bergbote Juli / August.

Für die Monate Juli und August erscheint der „Bergbote“ — wie schon öfter in den Vorjahren — in einem Heft. Alle zur Veröffentlichung in dieser Nr. 7/8 1962 bestimmten Manuskripte sind bis zum 15. Juni 1962 ausnahmsweise an die Sektionsgeschäftsstelle, Schlüterstraße 50, zu Händen des Herrn Böhm zu richten.

Für die September-Ausgabe und folgende werden die Manuskripte wie üblich an die Schriftleitung des „Bergboten“, Hanna Zernickow, Berlin NW 21, Klopstockstraße 32, bis zum 15. des jeweiligen Monats erbeten.

Schriftleitung „Der Bergbote“

Sektionsgeschäftsstelle

Die Geschäftsstelle bleibt vom 1. bis zum 31. August 1962 geschlossen, auch der Notdienst entfällt für diese Zeit.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die sich für Fahrten in den Monaten August und September angemeldet haben, diese im Laufe des Monats Juli zu bezahlen, die Fahrscheinhefte werden dann zugesandt.

Ferner bitten wir, zusätzliche Reiseunfall- und Gepäckversicherungen ebenfalls bis spätestens zum 31. Juli abzuschließen.



Voranzeige!

Unser Oktoberfest findet heuer unter dem Motto

„Für jeden etwas“

am Sonnabend, dem 20. Oktober 1962
im Studentenhaus am Steinplatz statt.

Alle Mitglieder mit Freunden und Bekannten sind schon jetzt herzlichst eingeladen. Bitte den Termin vormerken.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Zum Nachdenken

Am 12. Mai d. J. tagte im AV-Haus in München der Jugendausschuß des DAV. Der Jugendreferent des DAV, Herr Greißl, konnte auch den 3. Vorsitzenden des DAV, Herrn Dr. Faber, als Gast begrüßen. Zur Beratung standen u. a. die Punkte

Regionale Vorschulung,
Jugendordnung,
Internationales Jugendleiter-
treffen

und der Erfahrungsaustausch über die
Jugendarbeit bei den Sektionen
im allgemeinen

Von einem Teilnehmer wurde angeregt, gerade das letztere Thema auch einmal auf einer Hauptversammlung des DAV in den Gegenwartsraum zu stellen.

Das Problem der ganzen Jugendarbeit und die sich manchmal daraus ergebenden Spannungen zwischen Jung und Alt werden immer da sein. Auszugsweise seien nachstehend zu dieser Frage einige Sätze aus einer Festrede gebracht, die das Hauptausschuß-Mitglied und gleichzeitig Vorsitzender der Sektion Nürnberg, Herr Dr. Wolpert, auf der 75-Jahr-Feier der Sektion Fulda hielt.

Von unserem Sein und Wollen

... Die Neutralität unserer großen Gemeinschaft in jenen Bereichen, die nach unserer Auffassung heute der persönlichen Sphäre des einzelnen und dessen alleiniger Entscheidung zugehören, bedeutet jedoch nicht Indifferenz gegenüber notwendigen und von uns allen anerkannten Persönlichkeitswerten. Gefordert wird vielmehr gerade von jedem unserer Mitglieder die rechte menschliche und charakterliche Haltung auf allen seinen Wegen.

Es ist auch nicht an dem, daß die Neutralität der Gemeinschaften zugleich bedingte die Gleichgültigkeit des einzelnen im politischen, konfessionellen oder weltanschaulichen Bereich. Wir sind im Gegenteil der Auffassung, daß eine rechte menschliche Entwicklung und ein ordentliches Menschentum vom einzelnen die Gewinnung einer eigenen Meinung gerade in solchen Beziehungen fordert. Eben darin soll er durch die Kameraden nicht gestört werden dürfen. Sie haben die persönliche Entscheidung und Haltung des anderen in dessen persönlicher Sphäre vielmehr anzuerkennen und zu achten.

Solche Satzung ist bei uns nicht Papier. Wir leben sie auch. Den Weg zu unserem Ziele, in dessen Mittelpunkt der freie Mensch im Sinne unserer abendländischen Sittenordnung steht, suchen und finden wir Leute vom Deutschen Alpenverein in der Begegnung des Menschen mit der Schöpfung und ihren Geschöpfen, vornehmlich mit der Erhabenheit der Bergwelt. Der Bergsteiger, ob Bergwanderer oder extremer Kletterer, gewinnt dort die Möglichkeit der Bewährung in Hingabe und Selbsterwindung für sich und in der Gemeinschaft mit dem Kameraden...

... Auch bei uns im Alpenverein gibt es natürlich Spannung zwischen der jungen und der älteren Generation.

Sie läßt sich aber fruchtbar auf der Ebene der alle verbindenden Kameradschaft lösen. Unser Kamerad Fritz Schmitt, der Schriftleiter der „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins“ und unserer Jugendzeitschrift „Jugend am Berg“, hat in anderem Zusammenhang dazu treffend gesagt: „Eine Aufgabe von uns Älteren ist, der Jugend Ratgeber und Förderer zu

sein und ihr wie gute Seilgefährten zur Seite zu stehen.“

Natürlich sind die Jungen in mancherlei Beziehung anders als wir sind, als wir in unseren Jugendtagen waren. Sie sind selbständiger, skeptischer, sachlicher. Sie haben auch wohl einen anderen Rhythmus zu leben.

Nun, sie sind selbständiger, weil sie nicht mehr im gleichen Maße wie früher in der Geborgenheit und Abgeschlossenheit der Familie und einer noch einigermaßen gefügten gesellschaftlichen Ordnung leben.

Sie sind skeptischer und darum sachlicher, weil sie seit ihrem Eintritt ins Bewußtsein erfahren haben und täglich erfahren, in welche Katastrophen ihre Eltern mit gefühlbetonten Vorstellungen und mit ihrer Anfälligkeit für pathetische Reden hineingeraten sind.

Und wer den Jungen vorwirft, sie seien materialistisch und genußsüchtig, der möge sich selber vorhalten, daß wir Älteren den Jungen seit Jahr und Tag den Tanz ums Goldene Kalb darbieten. Schließlich entspricht es auch nicht der Verantwortung der Erwachsenen, von den Jungen zu verlangen, daß sie in gleicher Weise sich räusperten und spucken. Der junge Mensch soll in seinem Stil und in seinem Rhythmus ein eigenständiges und ein eigenkritisches Geschöpf, nicht aber das Abziehbild der Älteren sein. Wenn wir uns entsprechend dem Gesetz, das ich vorhin erläuterte und nach dem wir angetreten sind, auch den Jungen gegenüber mit Verständnis und Achtung für ihre Eigenart verhalten, ist uns ihr Vertrauen sicher. Wir werden sie so als gute Kameraden für unseren gemeinsamen Weg gewinnen.

Vielleicht denkt nun manches junge Mädchen, mancher zornige junge Mann: Na also!

Gemach:

Die Älteren und deren Vorfahren haben gewiß manchen Fehler gemacht. Aber nicht nur Fehler. Wäre es an dem, so säßen die jungen Herrschaften heute noch in einer unwirtschaftlichen Höhle statt im väterlichen Auto, lebten heute noch in mystischer Angst vor dem nicht Erkannten statt vor der Klarheit des kultivierten Geistes. Wäre es an dem, so bräuchten die Jungen sich nicht am Problem des Bohrhakens zu erhitzen, sie hätten noch einen weiten Weg bis zur Normalführe auf einen Berggipfel.

So wenig die Älteren sich als Halbgötter fühlen dürfen, so wenig gehört auch die Jugend auf den Thron der Selbstgerechtigkeit.

Verfügen die Älteren über Wissen und Erfahrung, bringen die Jungen neue Kraft und neue Gedanken. Können die Alten Achtung und Vertrauen fordern, so haben die Jungen Anspruch darauf, daß man sich mit ihrem Wollen sachlich auseinandersetzt.

Und wo wäre das einfacher als in der Kameradschaft, die Junge und Alte in der Liebe zur Schöpfung und zu den Bergen, in der Bewährung vor ihnen eint? Gerade hier gilt, wie auch sonst bei uns, für beide Teile die dem Augustinus zugeschriebene goldene Regel, die aus jenem Teil unserer Satzung leuchtet, von dem ich sprach, und wohl auch ein wenig aus unserem Sein:

„In necessariis unitas,
in dubiis libertas,
in omnibus autem caritas.“

Zu deutsch:

In notwendigen Dingen Einheit,
in zweifelhaften Freiheit,
in allen aber werktätige Liebe.“

Einheit in der unabdingbaren Forderung, daß wir anständige, aufrechte und zuverlässige Männer und Frauen in guten und

in bösen Tagen sind. Freiheit im Bereich der persönlichen Sphäre. Und alles, was wir tun, getragen und erhöht durch die werktätige Liebe zueinander und zu allen Geschöpfen.

Aus solcher Erkenntnis und aus solchem Erleben erwächst uns die Aufgabe zur Wachsamkeit, zur Selbstkontrolle und zum steten Weiterstreben. Es könnte sonst sein, daß uns das Ungute überfällt, während wir selbstzufrieden schlafen.

Es gehört entschiedener Mut zu solchem Leben, Nüchternheit und Glaube, nicht aber romantische Verspieltheit. Seit es eine abendländische Kultur gibt, widmeten sich Gemeinschaften solcher Aufgabe. Sie haben sich auch immer durchgesetzt, blieben sie nur zäh und sich selbst treu.

Die menschliche Haltung, die wir zu leben versuchen und die wir uns täglich, ja stündlich abfordern müssen, ist gerade heute ein Gebot unserer Zeit.

Unser Kraftquell, aus dem uns Mut und Licht in den grauen Alltag strömt, ist das Erlebnis von Gottes herrlicher Schöpfung und besonders die Begegnung mit den Bergen.

Nachbemerkung:

Ein größerer Auszug der Festrede ist nachzulesen in den DAV-Mitteilungen Januar 1962. — Herr Dr. Wolpert war auch Teilnehmer des Jugendleitertages im Herbst 1961 auf dem Kreuzeck.

Hetzner,

Mitglied des DAV-Jugendausschusses
und Verbindungsmann Berlin

Die Osterskifahrt 1962 der Jugendgruppe

Am 31. März nachmittags 4.00 Uhr trafen wir uns — fünf Jungen und zwei Mädchen — mit dicken Rucksäcken und guter Laune am S-Bahnhof Frohnau bei schönstem Frühlingswetter, um unsere Skifahrt zum Hohenzollernhaus anzutreten. Da wir nur sieben Teilnehmer waren, konnten wir uns keinen eigenen Bus leisten; wir hatten aber Gelegenheit, uns den Berliner Schneehasen, die auch in die Ötztaler Alpen fahren, und einer weiteren größeren Gruppe anzuschließen. Der Bus, der weder einen Gepäckständer noch einen Anhänger hatte, war bis auf den letzten Platz besetzt. Das gesamte Gepäck mußte

in den Kofferraum unter dem Bus verstaut werden. Da sich Rucksäcke viel schlechter verpacken lassen als Koffer oder Taschen, reichte der Platz nicht aus, und die Skier mußten nun notwendigerweise im Innern des Busses bei den hinteren Plätzen untergebracht werden. Zu allem Unglück saßen wir auf diesen Plätzen und wußten nun nicht, wo wir unsere langen Beine lassen sollten. Es mußte recht und schlecht gehen, wenn es auch nicht gerade bequem war. Leider mußte unser Bus noch einen riesigen Umweg über Oberstdorf im Allgäu machen, so daß wir erst am Sonntag nachmittag gegen 3.00 Uhr in Pfunds, dem Talort des

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

Hohenzollernhauses, ankamen. Zum Glück hatte der Hüttenwirt Franz Netzer für den Transport unseres Gepäcks bis Radurschel einen Unimog organisiert, der auch uns noch mitnahm, und in einundeiner halben Stunde den langen Weg durch das Radurscheltal bewältigte, zu dem wir sonst etwa vier Stunden gebraucht hätten. Hier wurden die Felle angeschnallt und nach einer guten Stunde hatten wir den letzten Anstieg bis zur Hütte geschafft. Die ganze Familie Netzer empfing uns sehr freundlich und es gab ein frohes Wiedersehen, da die meisten von uns schon einmal auf dem Hohenzollernhaus waren. Fast auf unserer ganzen Anfahrt hatten wir schönes Frühlingswetter und selbst in Pfunds war im Tal nichts mehr vom Schnee zu sehen. Oben in 2200 m Höhe war es jedoch ganz anders. Es schneite fast jeden Tag, so daß wir in den 14 Tagen nur ganz wenige Touren machen konnten, und zwar erst gegen Ende unseres Urlaubs. In der übrigen Zeit übten wir fleißig am Hang, den wir täglich wegen des Schneefalls neu treten mußten. Ansonsten vertrieben wir uns die Zeit mit Gesang bei Gitarrenbegleitung unseres Leiters Klaus Friedrich, mit Lesen und unterhaltenden Spielen. In der ersten Woche unseres Aufenthalts war auch noch eine Gruppe aus Schwaben auf der Hütte, mit denen wir sehr gute Kameradschaft

pfl egten und gemeinsame, lustige Hüttenabende veranstalteten. Außerdem halfen wir dem Hüttenwirt viele Eimer Wasser aus einer in der Nähe gelegenen Quelle herauftragen, da die Wasserleitung in der Hütte eingefroren war. Mehrmals stiegen wir nach Radurschel ab, um von dort aus dem Depot neue Verpflegung und Rotwein für die Hütte zu holen. Unsere schönste Tour war die Besteigung der Hennesiegel-Spitze, 3041 m. Bei schönem Wetter erreichten wir in vier Stunden den Gipfel, von dem wir eine herrliche Sicht auf die Riesen der Ötztaler Berge hatten. Die schöne Abfahrt entschädigte uns für die Mühen des Aufstieges.

Eine andere Tour führte uns auf einen Nebengipfel des Wildnörderers. Auch hier wieder die unvergleichlich schöne Sicht auf die Bergketten der Ötztaler Alpen. Unsere vierzehntägige Ferienfahrt ging viel zu schnell ihrem Ende entgegen, und wir mußten für die Heimreise rüsten. Über Landeck, Innsbruck und Kufstein erreichten wir München, wo uns ein Bus aufnahm, der uns bequemer als auf der Hinreise nach Berlin brachte. Wir waren erfreut, daß unsere Reise ohne jeden Unfall verlaufen war, und danken unserem Tourenleiter Klaus Friedrich für seine kameradschaftliche und freundschaftliche Führung.

Peter-Michael Nagel

Der geschändete Berg

Eine Skizze

Ihr Freunde der Natur, ihr Wanderer, die ihr die Stille noch liebt und das Alleinsein mit euch selbst in der Unberührtheit der Landschaft, wie sie geworden ist, ehe der Mensch auftrat, trauert mit mir! Der König des lieblichen Berglandes, der sein stolzes Haupt meistens im Nebel verbarg und nur an seltenen Tagen den mühsamen Aufstieg

zu seiner Felsenkanzel durch einen weiten Ausblick auf das grüne Herz unserer Heimat lohnte, der Berg unserer schönsten Märchen, die man seit alters her in den Dörfern an seinem Fuß raunte und an Winterabenden in fröhlicher Runde erzählte, dieser Berg ist tot, geschändet von der Profitgier, die über die Liebe zur Natur

gesiegt hat. Aber laßt euch berichten, wie ich es selbst erlebte, und dazu vernehmen, was die Zeitungen neuerdings zu melden wissen.

Ich kam ahnungslos über die prächtige Hute, die über und über mit Frühlingsblumen besät war, umschritt die gastliche Herberge, ohne dort einzukehren, weil ein Wetter drohte, das mir nicht behagte, und fand mich bald auf dem schmalen Pfad wieder, auf dem ich mich seit Jahren auskenne. Durch die Bäume hindurch blickte ich auf die Halden, die sich gewaltig auftürmten, und kam dann auch an einen Schutthang, der schon wieder bewachsen war und die tröstliche Hoffnung ließ, es werde hier wieder eine Zeit ohne Förderbänder und Kohlenstaub geben, eine Zeit, da das Wild wieder ungehindert und ohne Scheu die alten Wechsel beschreiten und die Herrschaft auf diesem gesegneten Flecken Erde übernehmen werde.

Vorbei an kleinen Quellen, aus denen die kalten Bergbäche sprudeln, wanderte ich dann um das Bergwerk herum, warf hie und da einen Blick in die Tiefe des Berges, der hier ununterbrochen von Baggern aufgebrochen wurde, um die gewaltige Basaltschicht abzuräumen, unter der die glänzende Kohle lag. An diesen Anblick hatte ich mich seit Jahren gewöhnt. Die Bergwälder ringsum verbargen den Wanderern diese Stätte lärmenden Eifers und begrenzen sie auch zugleich. Mein Ziel lag weiter. Die höchste Spitze des Berges wollte ich erreichen, von dort auf die in Urzeiten geformten Wellen von Basaltblöcken schauen und darüber hinweg dann talwärts turnen, wie Spielzeug die alten Bergmannsdörfer zu meinen Füßen und die Lieblichkeit der Täler, durch die sich die Bergbäche dem großen Strom entgegenschlängeln. Die alten Markierungen wiesen mir den Weg. Aber immer wieder geriet ich an die gelben Warnschilder, die Gefahr des Steinschlages

bei Sprengungen ankündigten. Wie zur Bestätigung hallten von Zeit zu Zeit drohend die dumpfen Detonationen durch die Stille des Tages. Ich wich wieder und wieder aus, studierte meine Karte, beobachtete die Wetterseite der Bäume, erinnerte mich der schon früher geübten Kunst der Orientierung und ging doch immer wieder in die Irre. Endlich stieg ich unter Anstrengung und Gefahr eine steile Wand hinab, ständig von nachstürzenden Steinbrocken bedroht, leichtsinnig wie ein Junge, der die Gefahr nicht abzumessen weiß und in sie hineintaumelt. Ein Weg tief unter mir, vielleicht auch die in Serpentina verlaufende Fahrstraße der Bergwerkautos war mein neues Ziel.

Glücklich unten angelangt, suchte ich nach Wegzeichen und fand auch einen frisch markierten Pfad. Ein altes Schild verhiess



ER nicht...
aber wir brauchen
Tschamba-Fii

**Auf Bergen
und am Meeresstrand
mit Tschamba-Fii
kein Sonnenbrand!**

Tschamba-Fii erhalten Sie
in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

„Der schönste Aussichtspunkt mit weitem Ausblick bis nach...“. Verlöscht die letzten Worte! Darunter mit kräftiger roter Farbe ein Zusatz: „Gewesen.“ Ich runzelte die Stirn. Dann machte ich mich an den abermaligen steilen Anstieg. Es war kein Zweifel möglich. Ich erreichte den Aussichtspunkt und schauderte. Aus der breiten Felsenkanzel war nur ein schmaler Vorsprung nachgeblieben. Steil fiel der Hang nach der Waldseite ab. Über einen Stacheldrahtzaun blickte ich in einen Wald von gelben Warnschildern und darüber hinweg in die tief aufgerissene Wunde, die die Profitgier abermals in den Berg gerissen hatte. Ein paar Schritte nur noch. Ja, hier war einmal der berühmte Aussichtspunkt gewesen, Krönung einer Wanderung auf dem Kamm dieses alten Recken unter den Bergen des Landes, Ausblick in die Ferne, den Wolken nahe, die vorüberzogen und auch an diesem Tage tief herabgingen. Dumpfe Detonationen wie das Grollen von Geschützen erinnerten mich daran, daß wieder einmal der Lärm über die Stille, das Geld über die Schönheit, die Technik über die Natur gesiegt hatten. Verdrossen stieg ich hinab. Mir sagten die

gewaltigen Basaltblöcke nichts mehr, ich verweilte hier nicht wie früher. Ich floh die Stätte meiner Wanderung, die vielbesungenen Pfade deutscher Jugendbewegung und kehrte weiter unten ein. Dort hörte ich die Leute miteinander streiten über Sinn und Wert des Vordringens des Bergwerkes auch in die längst zum Naturschutzgebiet erklärten Teile, die ich gerade noch betreten hatte. Ich las in Zeitungen, in denen Naturfreunde vor weiterem Raubbau an diesem Berg warnten. Sie beschworen die Gefahr eines Bergrutsches, des Versiegens der Quellwässer, aus denen sich die Wasserleitungen der Bergdörfer rundum speisten und manches mehr. Die selbstbewußten Gutachten der Wirtschaftler standen dagegen. Ich fuhr sehr niedergeschlagen heim.

Später las ich dann, daß die Warnungen der Naturfreunde in den Wind geschlagen, aber bittere Wahrheit geworden waren. Die Sprengungen hatten ihren Lohn gefunden. Ein gewaltiger Bergrutsch hatte selbst die Dörfer bedroht. Der geschändete Berg hatte sich gerührt. Ob man nun endlich dieses Zeichen zu deuten weiß?

Hans Bahrs

Am Rande vermerkt

Haut doch einmal auf den Tisch, das hilft! (vgl. „Der Bergbote“ April 1962, S. 18/19)

Herr Neumann, Mitglied der Sektion Prag, will das leidige Problem der Unterbringung auf überfüllten Hütten dadurch lösen, daß er den Alpenvereinsmitgliedern

empfiehlt, auf den Tisch zu hauen, dann käme Ordnung in die (von ihm behauptete) Unordnung, dann bekäme jedes Alpenvereinsmitglied das ihm zustehende Bett. So einfach ist es nun leider nicht, Herr Neumann, und die Empfehlung, die Sie

Für Büchereinkauf . . .
empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“

geben, ist weder nachahmenswert noch entspricht das empfohlene Verhalten dem Benehmen eines Alpenvereinsmitgliedes auf den Hütten, wie wir es uns als richtig vorstellen. Wenn ein Alpenvereinsmitglied glaubt, Beschwerde führen zu können, dann soll es sich an den der Sektion verantwortlichen Hüttenpächter wenden, dort sein Anliegen vorbringen und nicht seinen Unmut an einem eingeschüchterten jungen Mädchen auslassen. Der Hüttenpächter kennt die Hüttenordnung und die Bestimmungen, die für die Belegung der Hütten der Alpenvereinsmitglieder und sonstiger Besucher gelten. Wenn es möglich ist, wird er immer einen Weg finden. Auch im Falle des Herrn Neumann ist auf der Berliner Hütte ein Weg gefunden worden. Es ist aber keineswegs so vor sich gegangen, wie man nach dem Bericht des Herrn Neumann annehmen könnte. Die Hütte war in der Tat voll belegt. Alles waren — wie das Hüttenbuch nachweist, das von mir an Ort und Stelle während eines Osterurlaubes nachgeprüft worden ist, Alpenvereinsmitglieder. Die in den Zeilen des Herrn Neumann versteckt enthaltene Behauptung, die Nichtmitglieder nähmen den Mitgliedern des Alpenvereins die Plätze fort, trifft also nicht zu. Trotzdem hat unser bewährter Hüttenpächter, Herr Karl Hörhager, einen Weg gefunden,

um auch Herrn Neumann noch zufriedenzustellen. Es wurde für ihn ein besonderes Quartier hergerichtet, da man den anderen Alpenvereinsmitgliedern das bereits zugewiesene Bett oder Matratzenlager nicht wieder entziehen konnte.

Den vom Hüttenpächter Hörhager eingeholten Bericht geben wir nachstehend auszugsweise wieder. Die Vorfälle auf dem Furtschagel-Haus haben leider nicht mehr rekonstruiert werden können, da sich der Pächter, Herr Schneeberger, nicht mehr erinnern kann, mit Herrn Neumann eine Auseinandersetzung gehabt zu haben. Herr Hörhager schreibt wie folgt:

„Ihr letzter Brief bzw. die Beschwerde hat uns großen Ärger bereitet, weil dieser Herr Neumann das zu unrecht getan hat. Herr Neumann war am 14. August die erste Nacht hier auf der Hütte. Ich habe die Hedwig deswegen gefragt und die sagte mir, daß diese Sache Mitte August war und Herr Neumann mit Tochter ist auch am 14. August eingetragen. Sie wissen ja selbst, daß Mitte August immer die größte Überfüllung auf den Hütten ist. Aber, wie man auch gut aus dem Hüttenbuch sehen kann, waren wirklich nur alles AV-Mitglieder eingeschrieben. Der Beschwerde Herr Neumann nach hätten aber nur solche Mit-



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32
Telefon: 32 51 51 Fernschreiber: 183 441. Telegramme: Bankkredit Berlin

Repräsentanz in Frankfurt/M.:

Allgemeine Bankgesellschaft, Bockenheimer Anlage 52 (am Opernhaus)

gliedert ein Recht auf Unterbringung, die eine Hochtour gemacht haben, nicht aber alle die, die beim Alpenverein sind. Herr Neumann kam erst am späten Nachmittag hier auf der Hütte an und war wirklich kein Bett mehr frei. Wie er von der Hedwig diesen Bescheid bekam, fing er furchtbar an zu schimpfen, so daß die Hedwig dann weinend zum Karl gelaufen ist. Dies hat auch alles unser Stubenmädchen, die Lisl, gehört und gesehen. Nun, wie Karl ist, daß er das nicht haben will, daß ein Gast schimpft, obwohl wir nichts dafür konnten, daß kein Bett mehr frei war, hat dem Herrn Neumann das Zimmer neben dem Büro, also das Zimmer der ehemaligen Verwalterin, ausräumen lassen, und dort hat er dann geschlafen. Wir hatten damit eine Menge Arbeit, weil wir ja in diesem Zimmer die Ansichtskarten, Nächtigungsblöcke, Marken und dergleichen mehr aufbewahrt haben. Die Tochter bekam ein Matratzenlager. Am nächsten Tag hätte dann die Hedwig dem Herrn Neumann ein Zweibettzimmer gegeben, aber er hat dann keines mehr genommen. Er blieb im Büro-

zimmer und die Tochter im Lager. Dafür, daß wir uns die viele Arbeit gemacht haben, hat man diese vollkommen ungerechte Beschwerde gemacht. In nächster Zeit werden wir uns diese Mühe nicht mehr machen, da werden wir eben dem Betreffenden das Hüttenbuch auf Wunsch vorlegen, und dann kann er sich damit unterhalten. Dadurch wird eben auch kein Bett mehr frei werden und wenn die Hütte voll ist, ist sie eben voll. Und, daß die Sache in zwei Minuten erledigt war, das stimmt auch nicht, denn wir mußten auch zuerst beraten, welches Personalzimmer man freimachen könnte. Nun haben wir zu der Sache nichts mehr zu sagen. Wir können nur hoffen, daß so ein Gast nicht mehr auf die Hütte kommt. Angenommen, es ist das Bürofräulein nicht unsere Tochter, dann können wir es haben, daß sie ihre Sachen packt und davonläuft. Heute sind alle Angestellten kurz angebunden und lassen sich nicht lange ungerechterweise schimpfen.“

Dr. Zimmermann

Hüttennachrichten

Zillertal

Auf Grund der Wetterverhältnisse war der Besuch auf unseren im Frühjahr geöffneten Hütten schlechter als im vergangenen Jahr. Das gilt für das Ötztal wie für das Zillertal. Als vor Ostern eine Wetterbesserung eintrat, bestand wegen der vorangegangenen starken Schneefälle für einige Tage erhöhte Lawinengefahr, was manchen abgehalten haben dürfte, die Hütten aufzusuchen. Selbst die Straße Mayrhofen/Ginzling war einige Tage dadurch unterbrochen, daß der Schneetunnel, der sich kurz vor Ginzling befindet, durch eine nachkommende Lawine

eingebrochen war, dabei zwei Berliner Urlauber einschließend, die aber schon wenige Stunden später gerettet werden konnten.

Es ist verständlich, daß die Materialversorgung der Berliner Hütte unter diesen Umständen nur unter erschwerten Bedingungen durchführbar war. Während im vorigen Jahr um die gleiche Zeit der Volkswagenbus bis zum Gasthof Breitlahner fahren konnte, war das in diesem Jahr unmöglich, weil die Straße zwischen dem Gasthof Roßhag und dem Gasthof Breitlahner durch große Lawinen gesperrt war. So mußten

bereits hier die Träger eingesetzt werden. Der Aufstieg zur Berliner Hütte war daher für Träger und Besucher der Hütte wegen der großen Schneemengen und der vielen den Weg blockierenden Lawinen beschwerlich, insbesondere dann, wenn der Schnee im Laufe des Tages weich wurde. Zur Berliner Hütte führt eine Telefonleitung, die viele Tage unterbrochen war. Zwar gibt man sich in Mayrhofen die größte Mühe, Störungen so schnell wie möglich zu beseitigen. Es konnte aber nicht ausbleiben, daß die Leitung oft mehrere Tage hintereinander unterbrochen war, so daß wichtige Nachrichten nicht durchgegeben werden konnten. Das erwies sich auch bei einem Skiunfall als nachteilig, der sich in der Woche nach Ostern unterhalb des Mösele ereignete. Der die Nachricht überbringende Skiläufer mußte bis zum Gasthof Roßhag fahren, um dort mit dem Flugrettungsdienst Innsbruck telefonieren zu können. Die Landespostdirektion Innsbruck sollte in Erwägung ziehen, ob es nicht auf die Dauer billiger ist, die auf die Berliner Hütte führende Telefonleitung durch eine moderne Funkapparatur zu ersetzen, die eine unmittelbare Einschaltung in das Ortsnetz von Mayrhofen ermöglichen würde.

Abgesehen von diesen technischen Schwierigkeiten ist der Aufenthalt auf der Berliner Hütte — ob man Ski läuft oder nicht — immer ein Genuß. Dafür sorgt nicht zuletzt unser bewährtes Pächter-Ehepaar Hörhager und dessen Tochter Helga, die nach Verheiratung ihrer Schwester Hedwig allein zurückgeblieben ist. Die

Familie Hörhager und das Personal erledigen mit großer Ruhe und Umsicht die gewiß nicht leichte Aufgabe, einen geordneten Hüttenbetrieb auch im Winter zur Zufriedenheit der Gäste durchzuführen.

Die anderen Hütten im Zillertal bleiben im Winter geschlossen. Die Pächter dieser Hütten gehen ihrer Beschäftigung im Tal nach. Schneebergers, die Pächter des Furtschagel-Hauses, waren gerade dabei, ihr Haus in Ginzling aufzustocken. Sie haben Personal sorgen wie auch andere Hüttenpächter. Die Sektion hofft, daß die Tochter Martha ihre Eltern auch in diesem Sommer nicht im Stich lassen wird, wenn Not am Mann ist. Unser langjähriger Pächter der Olperer-Hütte, Herr Johann Huber, war während des Winters krank. Er wurde erst um die Ostertage aus dem Innsbrucker Krankenhaus entlassen. Die Ärzte haben ihn arbeitsunfähig geschrieben. Er wird deswegen im Sommer nicht auf die Olperer Hütte gehen können. Die Bewirtschaftung werden für ihn seine Frau und Tochter durchführen. Wir wünschen Herrn Huber gute Erholung und Besserung seiner Gesundheit.

Dem Pächter der Gamshütte, Herrn Max Pfister, ist eine Ecke seines Wohnhauses in Finkenberg, das unterhalb der Straße zwischen Mayrhofen und Finkenberg liegt, durch vom Berg herabrollende große Steine zerstört worden. Herr Pfister ist mit seinem Sohn und den Nachbarn dabei, die Schäden zu beseitigen. Zum Glück ist nur Sachschaden, jedoch kein Personenschaden entstanden.

TISCHLEREI · INNENAUSBÄU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN & SOHN
 621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

Der Bericht wäre ohne Erwähnung eines Besuchs bei dem Bürgermeister von Mayrhofen, Herrn Kröll, der Ehrenmitglied der Sektion ist, unvollständig. Herr Kröll bekundete erneut sein Interesse für die Berliner Sektion, aber auch für das Schicksal der Stadt Berlin. Er deutete an, daß die Gemeindevertretung von Mayrhofen vor habe, mehrere Berliner Kinder während des Sommers nach Mayrhofen einzuladen. Am letzten Tage besuchten wir noch einmal den langjährigen und verdienstvollen Pächter des Furtschagelhauses und bekannten Bergführer Alfons Hörhager, den Vater des Pächters unserer Berliner Hütte. Von 1901 bis 1956 war Alfons Hörhager ein zuverlässiger Pächter des Furtschagelhauses. Er erzählte bewegt, wie er von den Bergen im Jahre 1955 Abschied genommen hat, indem er noch einmal den großen Greiner bestieg. Den vorigen Sommer konnte er noch auf der Berliner Hütte verleben. Sein Gesundheitszustand wird ihm in diesem Jahr einen Aufstieg zur Berliner Hütte nicht mehr ermöglichen. Die Berliner Sektion grüßt Herrn Alfons Hörhager und dankt ihm für die geleisteten treuen Dienste.

Dr. Zimmermann

Oetztal

Martin-Busch-Hütte

Die Winterbewirtschaftung ist im ganzen gesehen gut verlaufen. Infolge der abnormen Wetterverhältnisse ist die Übernachtungsziffer zurückgegangen. Selbst in der Osterzeit war die Hütte nicht überfüllt. Der Funksprechverkehr mit Vent ist jetzt durch die Einrichtung von zwei Hochantennen und Netz- und Aufladeanschluß für die Batterie einwandfrei und für unseren Pächter eine große Erleichterung. Dank hierfür gebührt in erster Linie unserem Sektionsmitglied Herrn Lindert, der die notwendigen Arbeiten an Ort und Stelle während seines Urlaubs im März d. J. durchführte.

Hochjoch-Hospitz

Auch hier gingen die Nächtigungen wegen des anhaltend schlechten Wetters zurück. Unser Pächter hatte sehr große Schwierigkeiten in der Bewirtschaftung durch Ausfall von Personal und das Ausbleiben von Wasser, da infolge des trockenen Sommers 1961 in die Quellfassung kein Wasser einlief. Mit dem Waschkessel wurde eine provisorische Schneeschmelzanlage im Winterraum eingerichtet. Es wird im Sommer einige Arbeit kosten, damit sich dieser Mangel im nächsten Winter nicht wiederholt. Die Heizungs- und Lichtanlagen (Diesel) funktionierten sehr gut. Vorbereitungsarbeiten für die ständige Stationierung eines Funksprechgerätes wurden auch hier von Herrn Lindert getroffen.

Unser Pächter, Herr Otto Gstrein, mußte im Bereich der Fineilspitze und der Weißkugel zwei schwierige Unfallbergungen (nachts) durchführen. Obwohl immer noch kein genauer Bericht vorliegt, sei Herrn Gstrein für seinen Einsatz an dieser Stelle gedankt.

Brandenburger Haus

Trotz schlechtester Bedingungen bewirtschaftete Herr Tauferer während der Osterzeit die Hütte.

Ein geplanter Besuch des Hüttenreferenten kurz vor Ostern war durch große Neuschneefälle und schlechtes Wetter nicht mehr möglich.

Wegen der Bausicherung des Hauses wird voraussichtlich im Sommer eine gemischte Kommission der Sektion Berlin und des Deutschen Alpenvereins München eine Besichtigung an Ort und Stelle vornehmen.

Hohenzollern-Haus

Unser Hohenzollern-Haus war in den Monaten März bis April ebenfalls geöffnet. Leider war es weder Herrn Dr. Zimmermann noch Herrn Hetzner möglich, der

Hütte in dieser Zeit einen Besuch abzustatten. Jedoch war unsere Jugendgruppe für zwölf Tage auf der Hütte, worüber in diesem Heft ein Fahrtenbericht erscheint. Von anderer Seite wird lobend berichtet, daß unser Pächter Mitgliedern anderer Sektionen den Besuch der Hütte auch während der nichtbewirtschafteten Zeit ermöglichte.

Wilder Kaiser

Gaudeamushütte

Durch den Spätwinter bedingt konnten unser Pächter, Herr Strobl, und seine Gattin die Hütte erst am 13. Mai 1962 endgültig für den Sommerbetrieb öffnen. Eine

Woche vorher betrug die Schneehöhe an der Hütte noch 1—1½ m (Südseite!). Die Baulichkeiten haben den „Nachwinter“ gut überstanden, wie sich Herr Hetzner anlänglich eines unverhofft anbietenden dreistündigen Blitzbesuches überzeugte.

Herr und Frau Strobl lassen bestens grüßen und freuten sich, daß ihr erster „Sommergast“ von der Sektion Berlin kam. Die Hütte läßt sich von München aus mit D-Zug bis Kufstein und Pkw bequem in 2½ Stunden erreichen. Die Reparatur der Stützmauer der Terrasse wäre in Verbindung mit einer Kletterfahrt in den „Wilden Kaiser“ eine dankenswerte Aufgabe für unsere Jungmannschaft.

Ka. He.

Aus dem Sektionsleben

Jahreshauptversammlung der Skigruppe

Am 26. April 1962 fand die Jahreshauptversammlung der Skigruppe statt. Von den 142 Mitgliedern waren 46 erschienen; Kamerad W. Hulde lobte in der Diskussion die rege Beteiligung von fast einem Drittel unserer Mitglieder an dieser Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß das nächste Mal die anderen zwei Drittel erscheinen werden. Dank der Vorarbeit des alten Vorstandes konnte der geschäftliche Teil in kürzester Zeit abgewickelt werden. Der Kassenbericht war unseren Mitgliedern schon vorher mit der Post zugesandt worden. Nachdem die Vorstandsmitglieder kurz über die Arbeit der Skigruppe im letzten Jahr (Geschäftsjahr der Skigruppe 1. 4. bis 31. 3.) berichtet hatten, wurde der alte Vorstand von der Versammlung entlastet.

Zur Neuwahl kandidierte unser bisheriger 1. Vorsitzender à Brassard nicht wieder, da er durch berufliche Verbandsarbeit zu sehr in Anspruch genommen ist und sich außerdem intensiver der Arbeit im Berliner Skiverband widmen will. Der Berliner Skiverband ist die Dachorganisation der Berliner Skivereine, dem auch unsere Skigruppe angehört. Kamerad à Brassard ist unser Vertreter dort, er leitet zur Zeit die Geschäftsstelle des Skiverbandes.

Zum neuen 1. Vorsitzenden der Skigruppe wurde einstimmig Karl Hetzner gewählt, der als einziger Kandidat aufgestellt war. Kamerad Hetzner erklärte, daß es ihm schwer gefallen sei, sich trotz seiner vielen anderen Verpflichtungen innerhalb der Sektion (Be-

Faltboote und Zelte

Sporthaus Fritz à Brassard

treuung der Hütten) für dieses Amt zur Verfügung zu stellen. Nicht zuletzt die Erinnerung an unseren verstorbenen Kameraden Weiß habe ihn schließlich bewogen, doch zuzusagen. — Zum 2. Vorsitzenden wurde einstimmig Heinz Barth gewählt. — Der übrige Vorstand wurde fast unverändert zusammen wiedergewählt. Für die Kasse sind jetzt an Stelle der aus beruflichen Gründen ausgeschiedenen Ulla Hübner verantwortlich Günther Rausch und Jutta von Scheel.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil, der nach einer Stunde beendet war, begrüßte Kamerad Hetzner als Gast aus Kitzbühel Walter Krahbichler, einen jungen Lehrer, der dort die Alpenvereinsjugend betreut. Mit ausgesuchten Farbdias und einem 30 Minuten laufenden Schmalfilm „Wir und die Sonne“ berichtete uns unser Gast von dem Leben der Kitzbühler Skijugend. Mit viel pädagogischem Geschick führt Walter Krahbichler seine Jugendlichen durch ihre Bergheimat und läßt sie die Natur richtig sehen und erkennen. Die Bilder, die er uns zeigte, waren ein Beweis dafür. Sehr eindrucksvoll waren die Naturaufnahmen und ein Bericht von der Sonnenwende, zu der die Jungen auf den umliegenden Berggipfeln Feuer entzündeten. Der Film zeigte Skitouren mit der Jugend. Voller Bewunderung sahen wir die vielen Skifahrsmöglichkeiten (abseits der Piste!), die für uns nur nach langer Reise zu erreichen sind, und beneideten die dortigen jungen Skiläufer um diese Möglichkeiten, die ja auch einen wesentlichen Anteil an ihrem Können haben.

In der vorangegangenen Diskussion wurde auf der Versammlung das geringe Interesse am Skilauf innerhalb der Jugendgruppe und Jungmannschaft unserer Sektion bedauert. Walter Krahbichler bekannte, daß es auch in Kitzbühl Anstrengungen bedarf, die Jugend für den Tourenskilauf zu begeistern. Wie man das machen kann, zeigte er in seinem Vortrag. Leider fehlen uns hier in Berlin die Berge mit viel Schnee und ein Walter Krahbichler!

Hans-Joachim Gober

Matinee am 29. April 1961

Unser Vorstandsmitglied, Herr Hetzner, begrüßte die Anwesenden und dankte unserm Mitglied, Herrn Viehweg, für die kostenlose Überlassung des Filmtheaters „Melodie am Roseneck“ für unsere Matinée. Sodann erteilte er dem Vortragenden, Herrn Raimund Locicnik aus Steyr, das Wort zu seinen Vorträgen:

„Von den Alpen zum Mittelmeer“
und
„Farbenzauber im Salzkammergut“.

Einleitend bekundete Herr Locicnik seine Genugtuung darüber, daß es ihm bei seinem 10. Berlin-Besuch endlich einmal möglich sei, auch vor unserer Sektion sprechen zu können. Sein mit Humor gewürzter Vortrag begann in seiner Heimatstadt Steyr, einer schön gelegenen alten Eisenstadt am Zusammenfluß von Steyr und Enns, die bis heute ihr mittelalterliches Gesamtbild gewahrt hat.

Die Gebirgsflüsse Steyr und Enns erweckten bei dem Redner die Liebe zum Faltfootfahren, die Gebirge der näheren und weiteren Umgebung seiner Heimat machten ihn zum Bergwanderer und die Schönheit der Natur in ihrem vom Frühling über den Sommer

und Herbst bis zum Winter dauernd wechselnden Farbenspiel ließen ihn zu einem begeisterten Farbbildner werden. Diese drei Eigenschaften wurden dem Zuhörer im Laufe des Vortrages so eindrucksvoll übermittelt, daß er glaubte, einer Symphonie zu lauschen. In einer beschaulichen Wanderung führte uns Herr Locicnik durch das schöne Stodertal in die wenig bekannte Bergwelt des „Toten Gebirges“ und auf seinen höchsten Gipfel, den „Großen Priel“. In stimmungsvollen, farbprächtigen Bildern erlebten wir dann die herrliche Landschaft des Salzkammergutes mit ihren mehr oder weniger bekannten Seen — Mondsee, Attersee, Traunsee, Almsee, die beiden Gosau-Seen, die beiden Ödseen —, um schließlich von der großartigen Bergwelt des Dachstein-Massivs in Bann gehalten zu werden.

Im 2. Teil des Vortrages wurde uns in Südfrankreich, in der Nähe des Rhonetales, eine ganz anders geartete Landschaft vor Augen geführt. Faltfootfahrten auf der Ardèche und dem Tarn ließen uns lange, oft wildromantische, tiefeingeschnittene Felsschluchten, grottenartige Einbuchtungen und eine Naturbrücke schauen, die durch Auswaschung von der Ardèche gebildet worden ist, ein Zeugnis von der Zauberkraft der Natur.

Zum Schluß teilte sich die Liebe des Vortragenden zu seiner Heimat dem Zuhörer in einem ausgezeichneten Farbfilm mit. Wort und Bild machten diesen Vortrag zu einem Erlebnis, für das Herrn Locicnik an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt sei.

Sehr bedauerlich, daß diese Matinée so schwach besucht war. Mitglieder der Jugendgruppe und der Jungmannschaft waren überhaupt nicht anwesend. Warum eigentlich nicht? Der Sektionsvorstand wird es sich in der Zukunft reiflich überlegen, ob es unter diesen Umständen Zweck hat, sich um interessante Vorträge zu bemühen.

Bm.

Frühlingsfest des Singekreises

Das traditionelle Frühlingsfest des Singekreises am 14. April d. J., zu dem sich zahlreiche Freunde und Gönner im festlich geschmückten Saal von Pichlers Viktoriagarten in Lankwitz eingefunden hatten — als prominentesten Gast durften wir zu unserer großen Freude den Vorsitzenden der Sektion, Herrn Dr. Zimmermann, begrüßen —, war wieder ein wohlgelungener Abend.

Unter Frau Schlinkerts bewährter Leitung eröffnete der Singekreis mit schönen Frühlings- und Volksweisen den offiziellen Teil, hierbei nicht zu vergessen das besinnliche „Es war einmal“ von Paul Lincke.

Die Mitglieder des Singekreises wissen sich aber auch auf den Brettern zu bewegen und verschönten den Abend mit dem hübschen, sehr flott gespielten Theaterstück „Familie Kerbholz“, während Frau Frölich und Frau Robert die Gäste noch mit einem charmant vorgetragenen, sehr spaßigen Singspiel erfreuten.

Nicht zuletzt trugen zur Unterhaltung die Hax'nschlager mit wiederholten Plattl-Vorführungen bei.

Allen Mitwirkenden sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Dazwischen lockte die Kapelle Mickley zu fröhlichem Tanz, dem bis zum Schluß fleißig zugesprochen wurde, so daß man sich nur ungerne um 23 Uhr trennte.

B. Ko.

Nachtwanderung mit den „Ausdauernden“

Einmal im Jahr in der Zeit der Sommersonnenwende durchstreifen wir die Natur vom späten Abend bis in den nächsten Tag hinein. Ein ganz besonderes Erlebnis: Die geheimnisvolle Stille der Nacht und das Wunder des Morgens. Ein Schuß Romantik und Abenteuerlust dürfen dabei nicht fehlen.

Im vorigen Jahr begannen wir in Grünau. Die Luft war außergewöhnlich warm, der Abendhimmel klar und der Rucksack nützlich gepackt. Es war an alles gedacht worden, was im Laufe der Wanderung gebraucht wurde. Auf den Gosener Bergen wollten wir den Aufgang der Sonne beobachten. Bis Mitternacht waren die Ufer des Zeuthener Sees und des Großen Zuges mit Leben erfüllt. Das junge Volk der Wassersportler sang, lachte, tobte sich aus und entzündete Feuer. Sie feierten die Sonnenwende auf ihre Weise. Nachdem wir stolpernd auf dem Weg lagernde Gestalten und an Land gezogene Boote überquert hatten, suchten wir die Stille abseits im Walde. Dunkelheit umschloß uns; allmählich gewöhnte sich das Auge zu unterscheiden, und die Füße wurden vertrauter mit den Unebenheiten und Wurzeln des Bodens. Ab und zu blitzte eine Taschenlampe auf, um Hilfeleistung zu geben. Plötzlich landete jemand kopfüber im Dornengestrüpp. Hände griffen zu, das hilflose Dornröschen wieder auf die Beine zu stellen und die Schrammen fachkundig mit Hansaplast zu versorgen. Weiter ging es. Recht schweigsam schritt einer hinter dem andern, Ohr und Auge ständig in Bereitschaft. Die dunklen Kronen der Kiefern zeichneten sich gegen den Sternenhimmel ab, hie und da ein flatternder Nachtvogel, sein kurzer Ruf. Es wurde kaum kühler. Nach Stunden des Umherstreichens die erste Stärkungspause auf weichem Waldboden. Dann lockte das Wasser uns wieder in seine Nähe, wo die menschlichen Laute verstummt waren, die Frösche aber um so vernehmlicher zu Worte kamen. Die Oberfläche des Krossin-Sees schimmerte unter dem hellen Nachthimmel, dunkel umsäumt vom schweigenden Wald. Schlanke Schilfsilhouetten wiegen sich. Die Nacht ist auf ihre Art schön und zaubert Stimmungen, die denen des Tages nicht nachstehen.

Der kommende Tag kündigte sich fast unmerklich an. Wir blieben ihm auf den Fersen, Phase um Phase seiner Entfaltung miterlebend. Im Gegensatz zum taufrischen Morgen und den Vögeln, die nach und nach den Wald mit ihren Stimmen lebendig machten, waren wir etwas abgekämpft und blaßgesichtig im fahlen Schein der Dämmerung. Wir gingen nun dem Höhepunkt unserer Wanderung entgegen. Öfter wurde die Uhr gezückt, bis wir schließlich ein Plätzchen auf den Gosener Bergen ausgemacht hatten, von dem aus wir das großartige Erlebnis des Sonnenaufgangs in uns aufnehmen konnten.

Der weite Blick über die sandigen Bodenwellen, die Felder, das Dorf Gosen mit Erkner im Hintergrund, den verschifften Wernsdorfer See, die ausgedehnten Kiefernwaldungen und die Seen unserer Spree gehört mit zum Schönsten, was unsere Stadt in näherer Umgebung zu bieten hat.

Wir saßen beieinander, gebannt die Augen zum Horizont gerichtet. Der Aufgang der Sonne war von einer Farbensymphonie begleitet, wie sie so transzendent ein Maler nie wird festhalten können. Stetig stieg der Sonnenball, immer wieder neue und ausgedehntere Verfärbungen hervorrufend. Allmählich überstrahlte die Sonne die Himmelsreflexe. Ein schöner Sommertag hatte seinen Einzug gehalten. Wir liefen beschenkt die steilen Hänge zum Seddinsee hinunter. Zwei beherzte Schwimmer stürzten sich in das

morgendlich unberührte, klare Wasser und fühlten sich danach wie neugeboren. Der Rest unserer kleinen Schar verschob das Schwimmen auf später. Wir zogen auf einen lieb gewordenen Rastplatz am jenseitigen Ufer und verzichteten wegen des herrlichen Wetters auf das frühe Nachhausefahren. Müde breiteten wir die Decken aus und waren bald tief eingeschlafen. Danach lockte das Wasser und verscheuchte die letzte Müdigkeit. Ein kräftiges Frühstück folgte. Man tauschte Gedanken aus, spielte Federball und war glücklich und erfüllt vom gelungenen Unternehmen.

Die Gosener Berge sind für uns heute nicht mehr erreichbar. Sie haben aber einen festen Platz in dem Schatzkästlein unserer Erinnerungen eingenommen, und wir wünschen von Herzen, nicht nur diese schöne Gegend, sondern auch das übrige Gebiet unserer Mark Brandenburg wieder durchwandern zu können.

Irmgard Göbel

Mitteilungen der Vereinsleitung

Alpenvereinskarten

Um einem seit langem geäußerten Wunsch großer Mitgliederkreise zu entsprechen, hat der Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins den Verkauf von Alpenvereinskarten an Mitglieder in eigene Regie übernommen.

Die Bestellung und Bezahlung von AV-Karten kann ab sofort nur noch über vorgedruckte Bestellscheine mit anhängender Zahlkarte vorgenommen werden. Alle anderen Bestellungen- oder Zahlweisen können nicht mehr berücksichtigt werden!

Über diese Bestellscheine können nur Mitglieder des DAV Alpenvereinskarten direkt von der AV-Bücherei, Alpenvereinshaus, München, beziehen.

Bestellscheine können bei Bedarf von der Sektionsgeschäftsstelle angefordert werden. Nachstehend die Preisliste 1962 für Alpenvereinskarten nach dem Stande vom 1. Mai 1962:

Nr.	Titel — Maßstab	Ersch.-Jahr	Mitgl.
	NORDALPEN		DM
	Allgäuer Alpen 1 : 25 000		
2/2	Östliches Blatt	(1907) 1946	2,70
	Lechtaler Alpen 1 : 25 000		
3/2	Blatt Arlberg	1956	3,50
	desgl. mit Skirouten	1956	3,80
3/3	Blatt Parseierspitze ⁰⁰	(1911) 1946	2,70
3/4	Blatt Heiterwand	(1912) 1946	2,70

Campingbedarf

Sporthaus Frits à Brassard

Nr.	Titel — Maßstab	Ersch.-Jahr	Mitgl.
	Wetterstein-Mieminger-Geb. 1 : 25 000		DM
4/2	Mittleres Blatt**)	1962	3,80
4/3	Östliches Blatt	1960	3,80
	Karwendelgebirge 1 : 25 000		
5/1	Westliches Blatt***)	(1933) 1962	3,50
5/2	Mittleres Blatt***)	(1935) 1962	3,50
5/3	Östliches Blatt***)	(1936) 1962	3,50
8	Kaisergebirge 1 : 25 000*)	(1917) 1961	3,50
9/1	Loferer Steingebirge 1 : 25 000 (auch wissenschaftl. Ausg.)	1925	1,80
9/2	Leoganger Steinberge 1 : 25 000	1926	1,80
14	Dachstein 1 : 25 000	1958	3,80
16	Gesäuseberge 1 : 25 000	(1918) 1924	2,70
18	Hochschwab 1 : 25 000	1952	2,70

ZENTRALALPEN

26	Silvrettagruppe 1 : 25 000, mit Skirouten	(1955) 1960	3,80
	Ötztaler Alpen 1 : 25 000		
30/1	Blatt Gurgl, mit Skirouten	1949	3,80
30/2	Blatt Weißkugel	1951	3,50
	desgl. mit Skirouten	1951	3,80
30/3	Blatt Kaunergrat-Geigenkamm	1953	3,50
30/4	Blatt Nauderer Berge, mit Skirouten	1954	2,70
	Stubaier Alpen 1 : 25 000		
31/1	Blatt Hochstuba, mit Skirouten	(1937) 1956	3,80
31/2	Blatt Nord-Sellrain, mit Skirouten	(1939) 1959	3,80
	Zillertaler Alpen 1 : 25 000		
35/1	Westliches Blatt	(1930) 1960	3,50
35/2	Mittleres Blatt	(1932) 1960	3,50
35/3	Östliches Blatt	(1934) 1960	3,50
36	Venediger-Gruppe 1 : 25 000	1938	3,50
	desgl. mit Skirouten	(1938) 1960	3,80
39	Granatspitz-Gruppe 1 : 25 000	1942	3,50
40	Glockner-Gruppe 1 : 25 000	(1928) 1953	3,50
41	Schober-Gruppe 1 : 25 000 ⁰⁰⁾	1936	3,80
45	Schladminger Tauern 1 : 50 000	1924	1,80
	desgl. mit Skirouten	1924	1,80

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Nr.	Titel — Maßstab	Ersch.-Jahr	Mitgl.
	SÜDALPEN		DM
	Dolomiten		
52/1	Westliches Blatt 1 : 100 000 ⁰⁾	(1903) 1925	1,80
52/2	Östliches Blatt 1 : 100 000 ⁰⁾	(1902) 1925	1,80
52/1b	Langkofel-Sella-Gruppe 1 : 25 000	(1904) 1959	3,50
	desgl. mit Skirouten	(1904) 1959	3,50
52/1c	Pala-Gruppe 1 : 25 000	1931	2,70
56	Lienzer Dolomiten 1 : 25 000	1950	3,50
	Karnische Alpen 1 : 25 000		
57/1	Umgebung Obstanzer See	1927	1,—
57/2	Steinkar- u. Reiterkar-Hütte	1926	1,—
	Sonstige		
0/1	Schutzhüttenkarte 1 : 600 000	1957	3,—
0/2	Chomolongma-Mount-Everest 1 : 25 000	1957	3,80
0/3	Cordillera Blanca 1 : 200 000	1950	3,80

*) Beilage zum Jahrbuch 1961 / Verkauf erst ab Ende 1962.

**) Beilage zum Jahrbuch 1962 / Verkauf erst ab Ende 1963.

***) Neudrucke in Vorbereitung / Verkauf ab Frühsommer 1962.

⁰⁾ Alte Blätter.

⁰⁰⁾ Nur noch Restposten.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 3. Juni 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Tegeler Wald nach Bürger Ablage (Mittagsrast) — Teufelsbrück — Bad Johannesstift (Kaffeepause). — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 3. Juni 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße. Fahrverbindungen: Straßenbahnen 75 und 76, Autobusse A 34 und A 35.

Wanderweg: Havelpromenade — Gatow — Haus zur Linde (Mittagsrast) — Gatower Heide — Helle Berge — Waldhütte Gatow (Kaffeepause).

Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sonntag, den 10. Juni 1962 — Nachtwanderung (Ausdauernde) —

Treffpunkt: 22 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Nachtwanderung durch den Tegeler Forst, Beobachtung des Sonnenaufganges auf den Sandbergen. — Führung: Arnold Apel.

Sonnabend, den 16. Juni 1962 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr Nikolassee, Hohenzollernplatz. Fahrverbindungen: Autobusse A 3, A 53 und AS 4.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Albrechts Teerofen (Abendrast „Vier Eichen“) — Kohlhasenbrück — Schäferberg — Wannsee. — Führung: Franz Meinecke.

Mittwoch, den 20. Juni 1962

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Zoologischer Garten, Ausgang Hardenbergstraße.

Wanderweg: Wir wandern im Tiergarten. Mittagsrast und Kaffeepause sind vorgesehen. Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 24. Juni 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr Bahnhof Grunewald. Fahrverbindung: **Autobus A 17.**

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald. Keine Einkehr. Badegelegenheit vorhanden. — Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 1. Juli 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr Bahnhof Grunewald, Westseite. Fahrverbindung: **Autobus A 17.**

Wanderweg: Streifzug durch den Grunewald — Mittagsrast Paulsborn, Kaffeepause Gaststätte Leopold. — Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 1. Juli 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Streifzug durch den Tegeler Forst nach Heiligensee (eventuell Dampferfahrt). — Führung: Roberta Voelme.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 18 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg:

Leichtathletik — Gymnastik — Faustball.

Die Leitung haben die Kameraden Diplomsportlehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Germann.

Fahrverbindung: **Autobus A 17** bis S-Bahnhof Grunewald und **A 69** bis Endstation.

Salzmann



Paech - Brot ist



Bernhard Frieser

am 21. 4. 1962 im 63. Lebensjahr

Willi Deutschbein

am 24. 4. 1962 im 62. Lebensjahr

Kamerad Frieser war Mitglied der Sektionen Hohenzollern und Berlin seit 1924; Kamerad Deutschbein gehörte den Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1923 an.

Beide Kameraden waren Träger des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein.

Max Schwebs

am 15. 5. 1962 im 82. Lebensjahr

Mitglied der Sektionen Mark Brandenburg und Berlin seit 1908; Träger der Ehrenzeichen für 25-, 40- und 50jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein.

Die Sektion Berlin wird ihrer verstorbenen Kameraden stets dankbar und ehrend gedenken.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Die Skigruppe lädt ihre Mitglieder und Freunde und besonders auch die Mitglieder der anderen Gruppen in unserer Sektion herzlich ein zu ihrem großen

Sommerfest mit „Amor“

Start am **Sonnabend, dem 16. Juni 1962**, pünktlich um 14 Uhr an der **Hansabrücke**.

Nähere Einzelheiten werden durch Rundschreiben bekanntgegeben. Hans-J. Gober

in aller Munde!



Bergsteigergruppe

Vortragsabend am Mittwoch, dem 27. Juni 1962, um 19.30 Uhr, im Hörsaal des Physiologisch-Chemischen Instituts, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75.

Farblichtbilder-Vortrag von H. Maier: „Frühjahrsbergtouren in Italien, Griechenland und Jugoslawien; Gran Sasso d'Italia, Olymp u. a.“
Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 22. Juni 1962, um 19 Uhr im Haus des Sports, Bismarckplatz 2.

- Programm:
1. Verschiedenes.
 2. „Das Klettern im Fels“, von S. Heine.
 3. „Dauphiné“, 6. Vortrag zum Thema Bergtourenggebiete, Bernhard Peter.
 4. Schule der Gefahr (nach W. Pause).
 5. Berglieder.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 29. Juni, von 18—19 Uhr in der Geschäftsstelle.
Siegbert Heine

Jugendgruppe

Heimabend am Montag, dem 18. Juni 1962, in der Geschäftsstelle. Beginn 19 Uhr. Anmeldungen für die Sommerfahrt und Anzahlung 50,— DM bitte bei Herrn Böhm bis zum Heimabend.

Wanderung: Treffpunkt Sonntag, den 24. Juni 1962, 9.30 Uhr, Postamt Lichterfelde, Hindenburgdamm am Teltowkanal. Straßenbahn 73, 74, Bus A 11, in der Nähe A 17. Wanderung Parkanlagen Teltowkanal, Lilienthal-Gedenkstätte, Marienfelde, Guts- park bis S-Bhf. Lichtenrade. Rückfahrt Schnellbus AS 2, A 76.
Klaus Buchwald

Singekreis

„Jeden Morgen geht die Sonne auf
in der Wälder wundersamer Runde,
und die schöne, scheue Schöpferstunde,
jeden Morgen nimmt sie ihren Lauf.“

So preisen wir mit Hermann Claudius, einem Nachfahren des „Wandsbeker Boten“, den Lauf der Sonne inmitten der großen Natur. Immer höher zieht sie nun ihre Kreise. Es kommt die Zeit der langen Tage, bis sich nach der Sonnenwende unser Erdball wieder allmählich von der Sonne entfernt. Wie alljährlich wollen wir uns am 23. Juni mit der Wander- und Plattlgruppe zusammenfinden, um uns des Sommers zu freuen und bei Einbruch der Dunkelheit den Kreis um den brennenden Holzstoß zu schließen.

Mit der Sonnenwendfeier verabschieden wir uns und nehmen unsere Übungsabende erst wieder im Herbst auf. Die Bekanntmachung erfolgt rechtzeitig.

Allen unseren Freunden wünschen wir einen schönen, sonnigen Sommer mit reichem Bergerleben!

„Bergwärts laßt uns gehen zu den blauen Höhen,
wo die Winde wehen allen Staub von uns!
Rings die Weiten schweigen, seht die Sonne steigen
über Gipfelreigen groß und königlich!
Brüder, laßt uns preisen allzumal
Gottes liebe Sonne, Wolken, Berg und Tal!“

T. B.

Wandergruppe

Auch in diesem Jahre begeht die Wandergruppe gemeinsam mit dem Singekreis und den Hax'nschlager wieder den Tag der

Sonnenwende am Sonnabend, dem 23. Juni 1962,

in fröhlicher Weise. Treffpunkt ist die Gaststätte „Am Karpfenteich“ in Lichterfelde, Schütte-Lanz-Straße. Fahrverbindung: Autobus A 17 bis Saaleckplatz.

Wir finden uns hier ab 16 Uhr ein. Der Singekreis wird uns mit unseren schönen, alten Volksliedern erfreuen und die Hax'nschlager mit ihren Tänzen. Aber wir wollen uns nicht nur unterhalten lassen, sondern auch selber singen und nach den flotten Weisen der Kapelle das Tanzbein schwingen. Bei Eintritt der Dunkelheit vereinigen wir uns dann zu einem Fackelzug durch den Park und zu einer Feierstunde am Johannisfeuer. Danach wollen wir bei fröhlichem Tanz und heiteren Vorträgen noch einige Zeit zusammenbleiben.

Alle Sektionsmitglieder sind herzlich eingeladen,

an diesem Fest teilzunehmen und so einen fröhlichen Nachmittag und Abend zu erleben. Zur Belebung des Bildes bitten wir, soweit vorhanden, in alpiner Tracht zu kommen. Um einen Teil unserer Unkosten zu decken, bitten wir um einen Beitrag von DM 1,—.

Da wir keinen abgeschlossenen Garten für uns haben, bitten wir, sich selber um eine Eintrittskarte an der Kasse zu bemühen, damit wir keine Schwierigkeiten mit dem Finanzamt bekommen.

Max Müller

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 15. Juni 1962 um 19 Uhr im Sektionsbüro.

Am 1. Abend zeigt uns Kamerad K e t z Urlaubsbilder von seiner Dolomitenwanderung. Für den 2. Abend bitte ich diejenigen Mitglieder, die keinen geschlossenen Vortrag halten können, Dias mitzubringen, die wir dann gemeinsam betrachten wollen.

Mit diesen Zusammenkünften endet unsere Arbeit vor den Sommerferien. Wir kommen wieder zusammen am Freitag, dem 7. September 1962.

Die Fotogruppe wünscht allen Fotofreunden recht erholsame, sonnige Urlaubstage und eine reiche Fotoausbeute.

Klaus Groth

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas	DM	bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,—	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Beitrag einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—	einschließlich Versicherungssteuer				
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—					

Für Reisen ins Ausland:
Auskunft im Sektionsbüro.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen Beitrag		bis zu 6 Wochen Beitrag	
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50	
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—	
einschließlich Versicherungssteuer				

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Beilagenhinweis:

Dieser Auflage liegt ein Prospekt der Firma F. Bruckmann Verlag KG, München 2, bei.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 W
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100



Gerhard

Maackert

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte.

DAS *Dugena*-FACHGESCHÄFT
EIGENE WERKSTATT

International Watch Co.
Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffetuhren, Küchenuhren, Weckern und Stuhren. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.

Eine reiche Auswahl zeigt Ihnen gern





Bestecke und Geschenkartikel zu Originalpreisen

Dugena-Fachgeschäft
und Meisterbetrieb

Zwei Garanten für reelle und fachmännische Bedienung

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke

TELEFON: 66 13 65

Berufen Sie sich bitte in Ihrem Interesse beim Einkauf auf dieses Inserat im Bergboten.

**BERLINER
COMMERZBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 30 Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

BLACKBERRY GIN

Neu!

Neu!

Der hohe Anteil besten Brombeer-Muttersaftes gibt diesem Fruchtsaft-Likör eine köstliche, edelherbe Note. Geschmack und Duft der Brombeere in harmonischer Verbindung mit dem feinwürzigen Gintyp verleihen diesem BLACKBERRY GIN eine neue, pikante Geschmacksrichtung. Wenig Süße, viel Frucht und herbkräftiger Gin prägen ihn zum typischen HERREN-LIKÖR.

$\frac{1}{1}$ Fl. $\frac{1}{2}$ Fl.
5,95 3,20

HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN



Der Bergbote

SEKTION BERLIN

DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 7/8

14. Jahrgang

Juli/August 1962

Noch stehen unsere Berge

Noch sind sie uns Symbol, Symbol der Reinheit, der Größe, der Kraft — und der Vergänglichkeit. O Widerspruch der Seele!

Sie werden vergehen. Andere werden getürmt werden. Und wieder andere. Noch stehen „unsere“ Berge! Noch lebt in uns die Freude am Abenteuer. Und so lange wollen wir steigen. So lange wollen wir erzählen von unserem Steigen, und hören, was andere von ihrem Tun berichten.

Henry Hoek

In diesem Sinne wünschen wir allen, denen es heuer vergönnt ist, in die Berge zu fahren, sonnige Urlaubstage und ein schönes Berg-Erleben.

Bergheil!

DER VORSTAND

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf: 91 46 36.
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033
Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Ein Tip für die Reise: „federleicht“

Mit dem echten Lodenfrey-Mantel — chic, charmant und — „federleicht“ reist man ohne Wettersorgen.

Ein Urlaub mit dem echten Lodenfrey-Mantel „federleicht“ ist immer ein gelungener Urlaub.

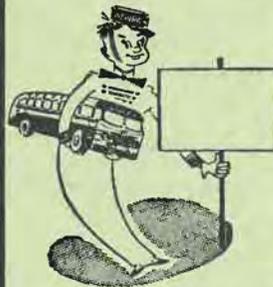


Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 62 29 47

Alle preisen Weinrich-Reisen

Achtung — noch sind Plätze zu haben — **Achtung**
fordern Sie bitte unseren Spezialprospekt an



15-16tägige Reisen mit Teilpension

Jeden Sonntag, nachm. bzw. abends v.-Woche
Wendelfelser Ld. - Obbay. - Allgäu - Bodensee
Schwarzwald - Schwäb. Wald - Tirol ab DM **127.- (30.-)**

Jeden Dienstag, abends
Frankenwald - Harz - Rothaargebirge ab DM **94.- (31.-)**

Jeden Donnerstag, früh
Fichtelgebirge - Fränk. Schweiz - Fran-
kenalb ab DM **96.- (29.-)**

Jeden Freitag, spätnachm.
Berchtesgadener Ld. - Chiemgau - Isarwin-
kel - Tirol - Salzkammergut - Salzburger
Land ab DM **127.- (32.-)**

Jeden Sonnabend, früh
Italien (Adria - Riviera - Gardasee)
mit Vollpension ab DM **257.- (65.-)**

nur eigene modernste Schlafessel-Busse • Prospekte in allen Reisebüros

Veranstalter: **A. Karl Weinrich**, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 119, u. Berlin-Neukölln, Hermannstr. 124

60 88 15 • 60 98 22 • 60 99 71 • 62 52 65

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 7. Jungmannschaft Kletterübung | 29. 7. 1 Wanderung |
| 1. 7. 2 Wanderungen | 1. 8. 1 Wanderung |
| 3. 7. Vorstandssitzung | 3. 8. Plattlgruppe Übungsabend |
| 4. 7. 1 Wanderung | 3. 8. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 6. 7. Plattlgruppe Übungsabend | 5. 8. 2 Wanderungen |
| 6. 7. Sektionssport „Kühler Weg“ | 10. 8. Plattlgruppe Übungsabend |
| 8. 7. Jugendgruppe Wanderung | 10. 8. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 8. 7. 2 Wanderungen | 11. 8. Abendwanderung |
| 13. 7. Jungmannschaft Heimabend | 12. 8. 2 Wanderungen |
| 13. 7. Plattlgruppe Übungsabend | 17. 8. Plattlgruppe Übungsabend |
| 13. 7. Sektionssport „Kühler Weg“ | 17. 8. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 14. 7. Abendwanderung | 19. 8. 1 Wanderung |
| 15. 7. 1 Wanderung | 24. 8. Plattlgruppe Übungsabend |
| 16. 7. Jugendgruppe Heimabend | 24. 8. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 20. 7. Plattlgruppe Übungsabend | 25. 8. Wandergruppe
Monatsversammlung |
| 20. 7. Sektionssport „Kühler Weg“ | 26. 8. 2 Wanderungen |
| 22. 7. 2 Wanderungen | 31. 8. Plattlgruppe Übungsabend |
| 27. 7. Plattlgruppe Übungsabend | 31. 8. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 27. 7. Sektionssport „Kühler Weg“ | 2. 9. 2 Wanderungen |
| 28. 7. Wandergruppe
Monatsversammlung | |

Voranzeige!

Unser Oktoberfest findet heuer unter dem Motto

„Für jeden etwas“

am Sonnabend, dem 20. Oktober 1962

im Studentenhaus am Steinplatz statt.



Alle Mitglieder mit Freunden und Bekannten sind schon jetzt herzlichst
eingeladen. Bitte den Termin vormerken.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Die Alpenvereins-Schutzhütten unserer Sektion

Zillertaler Alpen

1. **Berliner Hütte** (2040 m)
Bewirtschafter Karl Hörhager, Ginzling — Zillertal/Tirol
Bewirtschaftet vom 20. Juni bis 20. September
2. **Furtschaglhaus** (2295 m)
Bewirtschafter Josef Schneeberger, Ginzling — Zillertal/Tirol
Bewirtschaftet vom 20. Juni bis 20. September
3. **Olperer Hütte** (2385 m)
Bewirtschafter Johann Huber, Ginzling — Zillertal/Tirol
Bewirtschaftet vom 1. Juli bis 20. September
4. **Gamshütte** (1916 m)
Bewirtschafter Max Pfister, Finkenberg — Zillertal/Tirol
Bewirtschaftet vom 15. Juni bis 15. September

Öztaler Alpen

5. **Martin-Busch-Hütte** (2470 m)
Bewirtschafter Martin Gstrein, Vent — Ötztal/Tirol
Bewirtschaftet vom 15. Juni bis 15. September
6. **Hochjoch-Hospiz** (2423 m)
Bewirtschafter Otto Gstrein, Vent — Ötztal/Tirol
Bewirtschaftet vom 15. Juni bis 15. September
7. **Brandenburger Haus** (3277 m)
Bewirtschafter Alois Tauferer, Sölden — Ötztal, Auf der Pitze
Bewirtschaftet vom 1. Juli bis 15. September
8. **Hohenzollernhaus** (2261 m)
Bewirtschafter Franz Netzer, Pfunds 127 — Oberinntal/Tirol
Bewirtschaftet vom 1. Juli bis 15. September

Kaisergebirge

9. **Gaudeamushütte** (1250 m)
Bewirtschafter Hermann Strobl, Kufstein, Herzog-Stefan-Straße 1
Bewirtschaftet vom 15. April bis 15. Oktober

Zwölf goldene Bergsteigerregeln

In dem eben erschienenen Jahresbericht der Bergwacht des BRK schreibt Georg Frey: „Statistiken werden nicht selten mit Mißtrauen betrachtet. Bei jener der Bergwacht erübrigt sich das — sie ist nicht ‚frisiert‘, sie ist hieb- und stichfest. Was ihre Zahlen auch ohne Kommentar ausweisen und was jedem Leser auffällt, ist die außerordentliche Beanspruchung der Bergwacht, besonders im Rettungsdienst. Wenn man noch dazu überlegt, welch ein Aufgebot an freiwilligen, ehrenamtlich tätigen Männern und welche Ausstattung mit Rettungsgeräten, Hilfs- und Verbandmitteln sowie Medikamenten notwendig ist, um mit der Jahr für Jahr steigenden Unfallziffer Schritt zu halten, dann erst kann man den Umfang dieser Rettungsarbeit abschätzen. Was jedoch aus der Statistik nicht ersichtlich ist und wovon der Außenstehende keine Vorstellung hat, ist die Beanspruchung und Leistung des einzelnen Bergwachtmannes.“

In der erwähnten Statistik, dem Tätigkeitsnachweis der Bergwacht für das Jahr 1961, sind folgende Zahlen aufgeführt: Im Sommer 1942 Erste-Hilfe-Leistungen, 306 Bergungen, 39 Totenbergungen; im Winter 5841 Erste-Hilfe-Leistungen, 1674 Abtrans-

porte, 9 Totenbergungen, 2 Lawineneingänge, 101 Vermißtensuchen und 152 blinde Alarme. Dazu kamen 3496 Naturschutzstreifen mit dem Ergebnis von 2658 Beanstandungen. Und das alles bei einer Zahl von 3439 aktiven Bergwachtmännern! Eine großartige Leistung, ein wohlthuendes Zeugnis humaner Menschlichkeit.

Aber — so lautet unsere Frage vor Beginn des Ferienbetriebes und des sommerlichen Bergsteigens — wäre nicht mancher folgen-schwere Unglücksfall in den Bergen vermeidbar?

Und die Antwort: Mancher verunglückte Bergsteiger und Wanderer könnte noch leben, wenn er die Gefahr gekannt, wenn er mit ihr gerechnet, wenn er sich darauf eingestellt und richtig gehandelt hätte.

Zum Bergsteigen braucht man keinen Berechtigungschein, wie etwa zum Führen eines Kraftfahrzeuges. Es gibt aber Beschränkungen des eigenen Gewissens. Und es gibt goldene Bergsteigerregeln (von A. Stenwedel):

1.

Bringe dich und deine Mitmenschen nicht leichtsinnig in Gefahr, denn es lauert der Tod!

Die Geschäftsstelle bleibt vom 1. bis zum 31. August 1962 geschlossen

auch der Notdienst entfällt für diese Zeit.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, die sich für Fahrten in den Monaten August und September angemeldet haben, diese im Laufe des Monats Juli zu bezahlen, die Fahrscheinhefte werden dann zugesandt.

Ferner bitten wir, zusätzliche Reiseunfall- und Gepäckversicherungen ebenfalls bis spätestens zum 31. Juli abzuschließen.

2.
Prüfe die Zuverlässigkeit deiner gesamten Ausrüstung und ob sie für alle Gefahren am Berg, die du kennen mußt, ausreichend ist.

3.
Bereite dich körperlich auf die geplante Tour vor, damit du genügend Kraftreserven hast, falls du in Bergnot gerätst.

4.
Trage stets Ausweispapiere bei dir und Aufzeichnungen darüber, woher du kommst und wohin du gehst!

5.
Hinterlasse an deinem Ausgangspunkt deine Marschroute, das Ziel und den Zeitpunkt deiner voraussichtlichen Rückkehr und weiche nicht von dieser Route ab. Mußt du es aus zwingenden Gründen dennoch tun, präge dir die markantesten Merkmale deiner Veränderung fest ein und markiere sie nach Möglichkeit, falls du denselben Weg zurück mußt!

6.
Trage dich gewissenhaft in die Hüttenbücher ein, damit man deinen Weiterweg verfolgen kann, falls du in Unwetter oder Bergnot kommst und gesucht werden mußt!

7.
Denke daran, daß die Männer der Bergwacht (in Österreich, Schweiz und Italien ist es der Bergrettungsdienst) in Bergnotfällen meistens ihr eigenes Leben riskieren, um dich zu retten; bringe dich und sie deshalb nicht leichtfertig in Gefahr!

8.
Lerne die Verhaltensregeln im Falle von Bergnot auswendig und führe Signalmittel

für das Abgeben alpiner Notsignale bei deinen Touren bei dir!

9.
Vergesse unter keinen Umständen Karte, Kompaß, Wetterschutz, Uhr, Signalpfeife, Bleistift, Notizbuch, Notlicht, Streichhölzer, Verbandzeug sowie Notproviant!

10.
Verlasse nicht deinen Bergkameraden im Falle der Gefahr! Wenn du es unbedingt tun mußt, um Hilfe zu holen, versorge ihn vorher bestens und hinterlasse bei ihm einen Zettel, wann und wohin du gegangen bist und was du vorhast, falls der Verunglückte zwischenzeitlich von anderen Bergsteigern gefunden wird.

11.
Bist du Führer einer Tourengruppe, trägst du die Verantwortung für jedes einzelne Menschenleben. Überlege dir deshalb jede Handlung und Planung gründlichst.

Vor allen Dingen beauftrage den Tüchtigsten und Fähigsten als Unterführer. Unterweise ihn so gewissenhaft, daß er in der Not imstande ist, dich zu ersetzen und die Führung der Gruppe in die Sicherheit zu übernehmen!

12.
Übe strenge Selbstdisziplin! Der Entschluß zur rechtzeitigen Umkehr bei drohender Gefahr zeichnet einen Bergsteiger mehr aus als übertriebener Ehrgeiz und blindes Draufgängertum!

Entnommen den „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins“, Heft 5, Mai 1962.

Hannes Winkler:

Die Belichtung von Farbdias Teil 2

In dem ersten Artikel zu diesem Thema im Januarheft des „Bergboten“ habe ich eine ebenso einfache wie sichere Methode beschrieben, um zu richtig belichteten Dias zu kommen: die Anwendung von vier Standardbelichtungsquellen für jeden Film, abgestuft nach der Art der hellsten, bildwichtigen Farbe des Motivs. Diese Methode hat eigentlich nur einen Nachteil: Sie ist auf wenigstens teilweise von der Sonne beschienene „Normalmotive“ beschränkt und verführt dadurch vielleicht zu deren Bevorzugung, während doch gerade die Aufnahmen unter schwierigen Bedingungen oft die eindrucksvollsten Bilder ergeben — wenn sie technisch gelingen. Ich will mich daher im folgenden mit einer allgemein anwendbaren Methode der Belichtungsmessung bei Dias beschäftigen. Erinnern wir uns der schon erwähnten Tatsache, daß ein Dia dann richtig belichtet ist, wenn seine hellste, bildwichtige Farbe richtig belichtet ist. Daß wir mit einer „Objektmessung“ (Belichtungsmesser ohne Streuscheibe von der Kamera aus aufs Motiv gerichtet) oder mit einer „Lichtmessung“ nach Gebrauchsanweisung (vom Motiv in Richtung Kamera mit Streuscheibe) dieses Ziel nicht erreichen können, wurde auch schon erörtert. Die einzig sichere Methode besteht in der Messung der Stärke der Lichtquelle. Dazu richten wir den Belichtungsmesser mit vorgesetzter Streuscheibe vom Objekt aus in Richtung auf die Lichtquelle. Bei unserer häufigsten Lichtquelle, der Sonne, werden

wir dann feststellen, daß der Belichtungsmesser stets denselben Wert anzeigt (ab zwei Stunden nach Sonnenaufgang bis zwei Stunden vor Sonnenuntergang), die Leuchstärke der Sonne für unsere Zwecke also als konstant angesehen werden kann. Das ist der Grund dafür, daß wir bei den „Normalmotiven“ mit Standardbelichtungszeiten auskommen. Die Sonne als besonders konstante Lichtquelle bietet uns nun auch die beste Möglichkeit, unseren Belichtungsmesser zu eichen: Wir verstellen die Einstellung für die Filmeempfindlichkeit so, daß das Instrument den in der Tabelle des ersten Artikels unter „mittel“ angegebenen Wert anzeigt. Der Belichtungsmesser wird nun auch bei anderen Lichtquellen, etwa dem bedeckten Himmel, die richtige Belichtungszeit anzeigen, sofern die hellste, bildwichtige Farbe des Motivs in die Rubrik „mittel“ gehört. Ist dies nicht der Fall, so werden Korrekturen analog denen beim Normalmotiv angebracht: bei den Filmen der Gruppe „weich“ um je eine Blendenstufe für „dunkel“ und „hell“ und um 1½ Stufen für „sehr hell“ (2 Stufen für extrem hell), bei Filmen der Gruppe „kräftig“ um je ½ bzw. 1 (1½) Blendenstufen. Bei den Filmen der Gruppe „hart“ wird die Blende für „hell“ gar nicht verändert, bei „dunkel“ um ½ Stufe geöffnet und bei „sehr hell“ um ½ Stufe geschlossen. Natürlich kann statt der Blende auch die Belichtungszeit entsprechend geändert werden.

Für Büchereinkauf . . .

empfehl ich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 8 7 , T U R M S T R A S S E 7 4

Auch beim Schwarzweißfilm verwendet man für Landschaftsaufnahmen wegen der vielen Details vorteilhaft einen „scharfen“ und feinkörnigen, also niedrigempfindlichen Film, selbst wenn man dadurch auf andere Vorteile höherempfindlicher Filme verzichten muß. Nun ist beim Farbdiafilm Schärfe und Feinkörnigkeit nicht so eindeutig mit der Filmempfindlichkeit gekoppelt. Trotzdem muß man sagen, daß der 11 DIN Kodachrome-Film hier an der Spitze liegt. So habe ich kürzlich Kleinbild-dias dieser Marke mit 6 × 6 Dias eines anderen, weitverbreiteten Filmes vergleichen können, ohne daß das erheblich größere Format einen Schärfevorteil zeigte! Mit dem neuen Kodachrome-II-Film habe ich noch keine Erfahrungen gesammelt, er soll aber trotz gesteigerter Empfindlichkeit noch schärfer und feinkörniger sein.

Leider gibt es auch zwei viel angewendete Methoden, um aus scharfen Dias unscharfe Bilder zu gewinnen: das Einfassen mit grobkörnigen „Anti-Newton“-Gläsern*) und das Projizieren auf grobkörnige Kristall- und Perlelinwände. Natürlich wird man davon nichts merken, wenn man ein Bild von 1 Meter Breite aus 5 Meter Entfernung betrachtet, aber die Tendenz geht ja auch beim Amateur immer mehr zur großen Projektion. Statt einer teureren Leinwand und eines Projektors mittlerer Qualität wählt man daher besser eine ganz normale Leinwand größeren Formates und einen besseren Projektor.

Eine zweite Forderung an einen bergtauglichen Diafilm ist eine nicht zu harte Gradation, denn die Lichtkontraste sind im Gebirge besonders kraß. Wie die Tabelle des ersten Artikels zeigt, kann man auch hier nicht die vom Schwarzweißfilm gewohnten Zusammenhänge mit der Filmempfindlichkeit anwenden.

*) Eine Ausnahme bilden die beschichteten, wie z. B. die NORING-Gläser der Firma Menzel, Braunschweig.

Hingegen sind die Farbkontraste, zumal im Hochgebirge, oft nur gering. Ein Film, der schon aus normalen Farben „Pastell-töne“ macht, wird die feinen Farbnuancen des Gesteins kaum wiedergeben können.

Es gibt „kalt“ (bläulich) und „warm“ (rot-bräunlich) arbeitende Filme. Da man diese Tendenz aber leicht durch Filter beeinflussen kann, ist sie für die Auswahl des Filmes nicht entscheidend.

Am schwierigsten ist die Beurteilung der Güte der Wiedergabe der einzelnen Farben bei den verschiedenen Filmen. Man kann aber wohl sagen, daß eine blaugrüne oder blauviolette Wiedergabe des Himmels eine Emulsion für unsere Zwecke besonders ungeeignet macht, ebenso Verfälschungen im Grün, dem wohl schwächsten Punkt aller Farbfilme. Dagegen sind Rot und Gelb weniger kritisch bei Landschaftsaufnahmen. Und nun noch kurz zu den Filtern. Von eigentlichen Farbkorrekturfiltern wird der Amateur meist keinen Gebrauch machen, sie erfordern in der Anwendung sehr viel Erfahrung, die auch ein Farbtemperaturmesser nicht ersetzen kann. Mit drei Typen sollte allerdings jeder umgehen können: farbloses UV-Filter- Haze-Filter und Skylight-Filter. Das Skylight-Filter (Pink-Filter) ist schwach rot eingefärbt, es eignet sich daher für „kalt“ arbeitende Filme (z. B. Kodachrome) zur Vermeidung von Blaustich um die Mittagszeit, insbesondere bei diffusem Licht oder Aufnahmen im Schatten. Noch besser ist für diesen Zweck ein echtes Haze-Filter, das fast farblos ist und deshalb die anderen Farben nicht verfälscht. Man bedenke aber sogar hier, daß die „blaue Ferne“ durchaus nicht immer ein abzustellendes Übel ist. Beim Agfacolor und anderen „warm“ arbeitenden Filmen darf insbesondere das Skylight-Filter nicht allgemein angewendet werden, da es zu einer Farbverfälschung führen kann. Wir werden es also nur von Fall zu Fall bei

besonderer Gefahr von Blaustich benutzen. Dagegen kann ein farbloses UV-Filter bedenkenlos bei jedem Film und zu jeder Tageszeit vor das Objektiv geschraubt werden. Es ist dann gleichzeitig ein guter Schutz für die Frontlinse. Über seine Notwendigkeit gegen UV-Strahlung im Hochgebirge sind sich die Fachleute allerdings nicht einig, viele halten es für völlig überflüssig, zumal die modernen Objektive ohnehin selbst die UV-Strahlung absorbieren.

Wichtig ist bei der Verwendung von Filtern eine ausreichende Sonnenblende, damit

kein Fremdlicht auf die große Filterfläche trifft.

Zum Schluß sei noch auf den vielleicht wichtigsten Faktor zur Erzielung guter Dias ausdrücklich hingewiesen: die Erfahrung. Die kann sich der nicht täglich photographierende Amateur nur dann in ausreichendem Umfang aneignen, wenn er nicht dauernd die Filmsorte wechselt, sondern bei einer bleibt und deren Verhalten unter den verschiedenen Bedingungen kennenlernt. Nur so wird er eine gewisse Sicherheit auch in schwierigen Situationen erwerben.

Am Rande vermerkt

● Im Juniheft des „Bergboten“ brachten wir eine Stellungnahme unseres 1. Vorsitzenden sowie des Pächters unserer Berliner Hütte zu einer u. E. unberechtigten Beschwerde eines Mitgliedes der Sektion Prag. Beschwerden dieser Art sind nicht selten, das hat dem Referenten für Hütten und Wege im Gesamtverein, Herrn Justus Pechtold, Veranlassung gegeben, in den „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins“, Mai 1962, Seite 86, zu diesem Thema folgendes abschließend zu äußern:

Der Hüttenreferent zum Thema Beschwerden

Ich möchte aus der Sicht des Hüttenreferenten einige Bemerkungen zu dem unerschöpflichen Kapitel „Beschwerden“ sagen: Um es vorwegzunehmen: Kritik muß sein. Die Alpinisten, die Hüttenwarte sind alle nur Menschen. Es ist auch in unseren Hütten manches nicht in Ordnung. Je mehr Mitglieder sich bemühen, die Mißstände aufzudecken, desto eher können sie abgestellt werden. Das steht fest.



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 32
 Telefon: 325151 Fernschreiber: 183441 Telegramme: Bankkredit Berlin
 Repräsentanz in Frankfurt/M.:
 Allgemeine Bankgesellschaft, Bockenheimer Anlage 52 (am Opernhaus)

Nur darüber könnte man verschiedener Meinung sein, wie man die Kritik am wirkungsvollsten ansetzt. Bleiben wir bei der Schlafplatzsuche, dem häufigsten Thema der Beschwerden. Hier muß zweierlei festgestellt werden: So wenig wie in einer Großstadt eine Straße so gebaut wird, daß sie dem Verkehr zwischen 15 und 17 Uhr genügt, so wenig können wir eine Hütte bauen, die den Ansturm am Samstagabend oder gar zu Ostern bewältigt. Denn sie wird — wie die Straße — in der übrigen Zeit meistens leer sein. Zum andern muß daran erinnert werden, daß der Deutsche Alpenverein als solcher gar keine Hütten besitzt, sondern daß diese den einzelnen Sektionen gehören. Es wird also immer vorkommen, daß eine Hütte bummvoll ist und trotzdem noch Mitglieder kommen, die man nicht abweisen kann. Hier sollte man Schwierigkeiten einfach dadurch bereinigen, daß man an Ort und Stelle mit dem Wirt die Sache klärt. In den meisten Fällen wird auch ein Mitglied der hüttenbesitzenden Sektion anwesend sein. Ergeben sich trotzdem Schwierigkeiten, so sollte man sich an die hüttenbesitzende Sektion wenden. Aber warum einfach, wenn es umständlich auch geht! Man schreibt eine geharnischte Beschwerde an den Alpenverein, der natürlich den anderen Partner (Sektion) auch hören muß. Das entfesselt einen „Papierkrieg“ zwi-

schen DAV, Sektion, Hüttenwart, Hüttenwirt und Beschwerdeführer, und den Krieg hat keiner gern, wir am allerwenigsten. Das ist nicht nur ein umständlicher, sondern auch ein langer Weg, und es geschieht nicht selten, daß einer dann gar nicht genau weiß — oder auch nicht wissen will —, wie das damals eigentlich war. Es kommt dann oft ein Ergebnis heraus, das keinen der Beteiligten befriedigt.

Natürlich hat die mündliche Verhandlung auf der Hütte auch ihre Gefahren. Je nach Temperament und augenblicklicher „seelischer Einstellung“ vergreift man sich miteinander im Ton — bekanntlich macht der Ton die Musik —, und aus dem Ärger heraus ist eine Beschwerde fällig. Es kommt sogar vor, daß einer, sagen wir mal aus einem gewissen „Geltungsbedürfnis“ heraus, zur Feder greift.

Mitunter kommt eine klare, mit Einzelheiten solid belegte Beschwerde, in der ein Mitglied wirklich etwas zu sagen hat. Da zögert der Referent nicht im geringsten, den Daumen aufzudrücken und die Beteiligten mit aller Deutlichkeit auf ihre Pflichten aufmerksam zu machen.

Das sind nur ein paar Schlaglichter aus der vierjährigen Praxis des Hüttenreferenten. Ein tiefschürfender Bericht würde Bände füllen. Ein Trost ist es nur, daß uns die Meinungen der Tausenden von zufriedenen Mitgliedern gar nicht erreichen. Nur das, was schiefeht, das landet sicher bei uns. Und nun werden wieder viele Leser enttäuscht sein, daß dieses ernste Problem — scheinbar — mit so wenig Ernsthaftigkeit beleuchtet wurde.

Diese Zeilen sollten eigentlich das Kapitel einigermaßen abschließen, aber es kann auch sein, daß jetzt erst recht die Kritik einsetzt. Denn es ist ein unerschöpfliches Thema.

Justus Pechtold
Referent für Hütten und Wege

● In dieser Ausgabe des „Bergboten“ sind zwei Beiträge veröffentlicht, die den „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins“ mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers entnommen worden sind. Das gibt uns Veranlassung, bei dieser Gelegenheit unseren Mitgliedern den Bezug dieser monatlich behilbert erscheinenden Zeitschrift zu empfehlen.

Schriftleiter der „Mitteilungen“ ist Fritz Schmitt. Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt DM 1,20 zuzüglich Porto.

Die „Mitteilungen“ enthalten nicht nur Nachrichten des Gesamtvereins und Berichte über die Tätigkeit der Sektionen, sondern im 1. Teil allgemeine interessante Aufsätze und Abhandlungen.

Hüttennachrichten

Funksprechgeräte auf den Hütten im Ötztal

In diesem Heft des Bergboten ist der Bericht über die Vortragsveranstaltung im Mai 1962 zu lesen. Herr Ludwig Gramminger, Referent für Angelegenheiten der Bergwacht im Roten Kreuz in München, hat uns über die selbstlose Arbeit der Männer der Bergwacht bei Bergnot berichtet. Alle Zuhörer waren von den Ausführungen beeindruckt. Sie werden sicherlich mit uns der Meinung sein, daß die Arbeit der Bergwacht von den Sektionen mit den diesen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt werden muß. Das geschieht einmal dadurch, daß die notwendigen Rettungsmittel auf den Hütten bereitgehalten werden. Außerdem ist jeder Pächter einer Alpenvereinshütte auf Grund der Allgemeinen Hüttenordnung des Alpenvereins bei Bergnot verpflichtet, mit allen Mitteln für schnellste Hilfeleistung zu sorgen. Unsere Hüttenpächter sind sich dieser Verpflichtung bewußt. So hat in diesem Frühjahr der Pächter des Hochjoch-

Im Mai-Heft steht unter anderem zu lesen:

Urlaubsziel Schobergruppe (Liselotte Buchenauer und Dr. Fritz Zehetner)

Erinnerungen an Lothar Patéra (Karl Kolar)

Unsere Alpenvereinskarten (Dr. Hans Jochen Schneider)

● Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins findet vom 5. bis 7. Oktober 1962 in Bamberg statt.

Der Österreichische Alpenverein feiert sein hundertjähriges Jubiläum vom 21. bis 23. September 1962 in Wien.

hospizes, Herr Otto Gstrein, zwei schwierige Unfallbergungen durchgeführt, wofür ihm Anerkennung gebührt.

Es ist jedoch nicht immer möglich, daß eine Bergrettung von den Begleitern des Verunglückten oder dem Wirt der nächstgelegenen Hütte durchgeführt wird. In schwierigeren Fällen und insbesondere auch bei Lawinenunfällen ist der Hüttenpächter allein oder auch mit Unterstützung auf der Hütte anwesender Bergsteiger oder Ski-

schreibe auf
Dynacord
einer interessanten Neukonstruktion
diktiere mit
Assmann
dem vollautomatischen Diktiergerät
der Praxis
Verlangen Sie Prospekt Nr. 662
Weinitzschke
W 30, Tavantzienstr. 18a / 24 91 91

FO TO
Leisegang
Ankauf — Verkauf — Tausch
CHARLOTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

fahrer nicht in der Lage, erfolgversprechende und wirksame Hilfe zu leisten. Hier setzt die Bergwacht (in Österreich der Bergrettungsdienst) ein. Je schneller die Bergwacht oder der Bergrettungsdienst zum Einsatz kommt, um so mehr Hoffnung besteht auf Erfolg bei der Rettung. Deswegen kommt der schnellen Nachrichtenübermittlung im Gebirge besondere Bedeutung zu. Nur wenige Hütten haben zum Talort Telefonverbindung. Diese ist oft auch noch dadurch gefährdet, daß Freileitungen verwendet werden, die insbesondere im Winter häufig zerstört werden. Hier bewährt sich der Funk.

Die Sektion Berlin ist der Firma Telefunken GmbH. zu Dank verpflichtet, daß diese ihr bereits vor drei Jahren zwei sog. Teleportgeräte (Funksprechgeräte) zur Verfügung stellte. Diese wurden mit tatkräftiger Unterstützung unseres Mitgliedes Jürgen Pruess im Ötztal aufgestellt, das eine Gerät auf der Martin-Busch-Hütte, das andere im Talort Vent. Sie konnten jedoch nur beschränkte Verwendung finden, da Antennen nicht verwendet wurden und somit die Verständigung erschwert war. Ohne Rufumsetzer war es auch nicht möglich, jederzeit miteinander zu sprechen. Die Stationen konnten sich immer nur zu verabredeter Stunde sprechen. Das hatte den Nachteil, daß die Geräte in Notfällen, wenn eine Nachricht sofort durchzugeben war, nicht zu gebrauchen waren.

Als die Firma Telefunken GmbH. der Sektion Berlin Anfang des Jahres ein drittes Teleportgerät zur Verfügung stellte, beschloß der Vorstand, das dritte Gerät auf dem Hochjochhospiz aufzustellen, um

damit zusätzlich eine Funksprechverbindung von dieser Hütte nach Vent zu schaffen. Die Gelegenheit sollte außerdem zur Verbesserung der bestehenden Anlage durch Anbringen von Antennen und Einbau eines Rufumsetzers in Vent benutzt werden. Es muß als ein Glücksumstand bezeichnet werden, daß sich zu gleicher Zeit unser Mitglied Herr Hans-Joachim Lindert bereit erklärte, die erforderlichen Arbeiten während eines Winterurlaubes für die Sektion durchzuführen. Ein Außenstehender vermag schwerlich zu ermessen, welcher ein Arbeits- und Zeitaufwand erforderlich ist, um im Gebirge zur Winterzeit diese Arbeiten durchzuführen. Deswegen soll auch an dieser Stelle Herrn Lindert für seinen Einsatz besonders gedankt werden. Es wäre gut gewesen, Herr Lindert hätte wenigstens noch einen zweiten Kameraden dabei gehabt. Vieles hätte sich leichter gemacht. Leider stand Herr Pruess nur wenige Tage für den Transport der Geräte nach Vent zur Verfügung, so daß die Last der Arbeit bei Herrn Lindert blieb. Trotz dieser erschwerenden Umstände hat Herr Lindert ein großes Arbeitspensum hinter sich gebracht. Allerdings war es nicht möglich, das Vorhaben so wie geplant zu Ende zu führen, da sich herausstellte, daß zwei der Geräte, nämlich ein Teleportgerät und der Rufumsetzer, nicht einwandfrei arbeiteten. Sie mußten in das Werk der Firma Telefunken zurückgesandt werden. Ihre Rücksendung konnte Herr Lindert nicht abwarten. Außer der Überholung der Anlage wurden sowohl die Martin-Busch-Hütte und der Gasthof Gstrein, in dem sich die Talstation befindet, mit einer

Antenne versehen und die Vorarbeiten zum Einbau des Rufumsetzers in Vent geleistet. Der Einsatz eines Teleportgerätes auf dem Hochjochhospiz wurde erprobt. Bei den angestellten Versuchen wurde eine Verbindung mit der Martin-Busch-Hütte hergestellt. Das dürfte ein bemerkenswerter Erfolg sein, sind doch beide Hütten durch einen hohen Gebirgszug voneinander getrennt.

Sobald das dritte Teleportgerät und der Rufumsetzer wieder im Ötztal eingetroffen sein werden, werden sie an den vorgesehenen Standorten eingebaut. Es besteht so dann jederzeitige Funksprechverbindung

von der Martin-Busch-Hütte und dem Hochjochhospiz nach Vent. Mit diesen Funksprechverbindungen steht der Bergrettung ein jederzeit funktionierendes Nachrichtenmittel zur Verfügung. Aber auch unsere Hüttenpächter werden diese Einrichtung zu schätzen wissen. Sollte der Berliner Sektion von der Firma Telefunken GmbH. eines Tages noch ein viertes Teleportgerät übergeben werden, wird dieses Gerät auf dem Brandenburger Haus eingebaut werden, womit dann sämtliche Hütten der Berliner Sektion im Ötztal an das Funksprechnetz angeschlossen wären.

Dr. Zm.

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung am 24. Mai 1962

Der Sektionsvorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, eröffnet die Versammlung und begrüßt die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder. Zum Punkt 1 der Tagesordnung gibt er folgendes bekannt: Für die Wochenend-Harzfahrt sind noch einige Karten zu haben, ebenso für die am 16. Juni stattfindende traditionelle Havelfahrt zur Pfaueninsel. Dank der fachmännischen Arbeit unseres Sektionskameraden, Herrn Lindert, und seines Helfers, Herrn Pruess, sind die angeschafften Funkgeräte nunmehr auf unseren Hütten installiert und voll betriebsfähig.

Der Sektionsvorstand begrüßt es, wenn aus Mitgliederkreisen Kritik an der Tätigkeit der Sektionsleitung geübt wird, beweist diese doch das Interesse an der Sektion; nur sollte dabei bedacht werden, daß es auch hier heißen muß: „Es recht zu machen jedermann, ist eine Kunst, die niemand kann.“ Da zum Punkt 2 der Tagesordnung keine Meldungen vorliegen, begrüßt Herr Dr. Zimmermann den Redner des Abends, Herrn Gramminger, und erteilt ihm das Wort zu seinem Vortrag „Rettung aus Bergnot“. Wenn manches Mitglied vielleicht gefürchtet hat, einen etwas trockenen, schulmäßigen Vortrag über Entstehen, Entwicklung und Tätigkeit der „Bergwacht“ mit anhören zu müssen, so sah man sich sofort bei Beginn des Vortrages angenehm enttäuscht: Herr Gramminger gewann schon durch seine einleitenden Worte das Interesse seiner Hörer, und gleich das erste Lichtbild entlockte der Versammlung lebhaften Beifall. Der Redner hob hervor, daß die Bergwacht ihre segensreiche Tätigkeit nicht nur auf Rettung aus Bergnot beschränkt, sondern daß

TISCHLÉREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN & SOHN

621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

Faltboote und Zelte

Sporthaus Fritz à Brassard

sie es sich auch zur Aufgabe gemacht hat, tätigen Naturschutz zu treiben. Männer der Bergwacht sind es, die dafür sorgen, daß die unter Naturschutz stehenden Pflanzen und Tiere nicht von unverständigen Touristen vernichtet werden. Begleitet wurden die Ausführungen von ausgezeichneten Bildern aus allen Teilen der Alpen und von besonders ansprechenden Bildern von Alpenblumen und -tieren. Aus den begleitenden Worten klang immer wieder die große Liebe des Vortragenden zur Alpenwelt und ihren Geschöpfen. Dabei ließ er es nicht an ernststen Warnungen an die Touristen fehlen, die Gefahren der Alpen zu unterschätzen. Zweckentsprechende Kleidung, besonders Schuhwerk, gute Ausrüstung, einige Kenntnis der Wetterbeobachtung, Vorsicht beim Begehen von Gletschern, die niemals ohne Anlegung des Seiles betreten werden sollten, alles das ist notwendig, um den Gefahren der Bergwelt begegnen zu können. Jeder möge auch bedenken, daß er durch leichtfertiges Handeln die im Notfall zu Hilfe gerufenen Männer des Rettungsdienstes ebenfalls in Lebensgefahr bringt. Auch zum Verzicht auf eine Bergfahrt gehört Mut.

Der zweite Teil des Vortrages zeigte in Wort und Bild, wie Verletzte heute geborgen werden, brachte Bilder von Rettungsgeräten, von der behelfsmäßig hergestellten Tragbahre bis zum fast vollkommenen Rettungsgerät aus Dural. Trotz aller bestens durchkonstruierten Geräte, trotz Zuhilfenahme von Funkgeräten und Flugzeugen ist und bleibt aber der opferbereite Mensch das Ausschlaggebende bei jeder Rettungsaktion.

Nach anschaulicher Schilderung einer Bergung aus der Laliderer-Nordwand bei ungünstigsten Wetterbedingungen kam Herr Gramminger zum dramatischen Höhepunkt seines hervorragenden Vortrages, der Rettung eines bereits fast aufgegebenen Bergsteigers in der Eiger-Nordwand. Hier wurde den atemlos folgenden Zuhörern in Bildern und mit schlichten Worten gezeigt, was auch heute noch trotz aller Auswüchse des Materialismus und politischer Gegensätze von Kameraden der Berge unter vollem Einsatz des eigenen Lebens geleistet werden kann, haben doch nicht weniger als 28 Männer aus acht verschiedenen Nationen in vorbildlicher Zusammenarbeit einen Bergkameraden dem sicheren Tod entrissen.

Kein Wunder, daß dem Vortragenden, Herrn Gramminger, der der Landesausbildungsleiter der deutschen Bergwacht ist, am Schluß seines Vortrages spontan, langanhaltender Beifall dankte.

Schr.

Sektionsversammlung am 14. Juni 1962

Im Hinblick auf die nahe Urlaubszeit wies Herr Dr. Zimmermann nach Eröffnung der Versammlung darauf hin, daß der Flachlandbewohner vor dem Antritt einer ausgesprochenen Hochtour einer Akklimatisation bedarf, was am besten durch eine sogenannte „Eingangstour“ geschieht. In Wort und Bild zeigte er sodann als Beispiel eine Überquerung des Karwendels von Norden nach Süden, die jeder durchschnittliche Tourist ohne besondere Schwierigkeit durchführen kann und die mancherlei bergsteigerische Genüsse bietet. Nach seinen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen gab der Vorsitzende unserm Sektionsmitglied, Frau Charlotte Eichner, das Wort zu ihrem Vortrag „Wanderungen in Südtirol“.

Trotz des langersehnten, herrlichen Sommerwetters war der große Hörsaal der Technischen Universität fast bis auf den letzten Platz gefüllt und die erwartungsvollen Gäste

wurden nicht enttäuscht. Prächtige Bilder von Berggestalten, deren Name allein schon jedes Bergsteigerherz höher schlagen läßt, zogen vor unsern Augen vorüber. Angefangen mit dem lieblichen Grödnertal und seinem beherrschenden Langkofel, weiter zur blumenreichen Seiser Alm, der größten ihrer Art in Europa, ging es nach Kastelruth, dem schöngelegenen Dorf, in dem gerade das Fronleichnamfest gefeiert wird. Prächtig die Trachten der Frauen und Männer, der Musikkapellen in dem feierlichen Prozessionszuge.

Wir gelangen weiter zu dem wegen seiner überaus reichen Flora und seiner berühmten Aussichtspunkte vielbesuchten Schlern und von dort aus nach Tiers am Fuß des allbekannten Rosengartens. Der Saumweg durch das wilde Tschamintal führt uns zur Vajoletthütte unterhalb der drei gewaltigen Vajolett-Türme, die den westlichen Eckpfeiler der Rosengartengruppe bilden. Über das Pordoijoch kommen wir zur schönen Sella und endlich zur eisgekrönten, stolzen Marmolata.

Bozen, die durch ausgedehnte Industriebauten fast ganz ihres Charakters als altertümliche deutsche Stadt entkleidete Hauptstadt von Südtirol, liegt vor uns. In kurzer Zeit gelangen wir mit dem Bühnle auf den aussichtsreichen Ritten mit den berühmten Erdpyramiden, jenen sonderbaren, steinbehüteten Resten der Eiszeit, aus Lehm und Glazialschutt bestehend.

Den Abschluß der Dolomitenfahrt bildet die gewaltige Palagruppe, deren prachtvoll gelegenen Hauptort San Martino di Castrozza wir über den Rollepäß erreichen. Die form-schönen Berggestalten dieser Dolomitengruppe bilden ganz besonders lohnende Ziele für die Kamera.

Frau Eichner hat sich mit bestem Erfolge bemüht, uns die herrlichen Dolomitenberge in ihrer Vielfalt zu zeigen, im Lichte der aufgehenden Sonne, in der Glut des Sonnenunterganges, bei hellem Sonnenschein und umgeben von drohend dunklen Gewitterwolken. Die zahlreich eingestreuten Bilder der Alpenblumen, von dem bescheidenen, kleinblütigen Blütenpolster in der engen Felsrinne bis zum flammenden Blütenmeer der Alpenrosen, zeugen von der Aufgeschlossenheit der Vortragenden gegenüber den kleinen und großen Wundern der Natur. Der Vortrag von Frau Eichner bildete einen würdigen Abschluß unserer diesjährigen Vortragsreihe, für den die Hörschaft durch herzlichen Beifall dankte.

Schr.

Frühlingsfahrt der Skigruppe

Händeschütteln, Winken, ein letztes nachsichtiges Lächeln zurückbleibender Ehefrauen — und auf ging es zum Torfhaus.

Autobahn, Stacheldraht, Kontrolle, Dämmerung über der Mark Brandenburg, Aufenthalt, wieder Kontrolle und — endlich freie Fahrt.

Eine Gruppe von 30 Wanderfreudigen hatte sich Ende Mai der freundlich verständnisvollen Führung von Herrn Kaiser anvertraut, um wieder einmal zum Wochenende das gewohnte Bild der staubigen Straße mit dem Anblick hoher Tannen und weiter Hügel zu vertauschen.

Campingbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Bei fröhlichem Geschwätz und feurigem Rotwein brachten wir den letzten Teil der Fahrt zu und langten um 23 Uhr am Torfhaus an.

Die gestrenge Frau Wirtin empfing uns, teilte uns sogleich nach Geschlechtern und wies uns in unsere Zimmer.

Für den nächsten Tag war eine Tour über den Rehberg nach Andreasberg geplant. Der Morgen war zwar trübe, wir ließen uns jedoch noch nicht entmutigen, sondern setzten uns in Richtung Braunlage in Bewegung. — Wir wanderten durch den Wald, vorbei am wunderschönen, tannenumsäumten Silberteich, über Wiese und Sumpf, über Bäche und Steine zum Rehberg. Wir stiegen und schwitzten wohl auch ein wenig und freuten uns auf den Gipfel. Es war jedoch einigermaßen schwierig, den Gipfel als solchen zu erkennen. Lediglich ein trigonometrischer Punkt ließ uns nicht länger daran zweifeln, daß wir die höchste Stelle schon erreicht und fast überschritten hatten, ohne daß es uns recht bewußt geworden wäre.

Während des Aufstiegs hatte sich die anfängliche Gruppe schon in mehrere Grüppchen aufgeteilt, und wir hatten uns aus den Augen verloren. Hinterher hörten wir, daß die anderen hinab nach Andreasberg gewandert waren.

Unsere kurze Rast am Rehberg wurde jedenfalls vom Regen — einem sehr dauerhaften — unterbrochen. So änderten wir unseren Plan, nach Andreasberg zu gehen, und stiegen statt dessen schnell zum Oderteich hinab.

Von dem anhaltenden Regen nun doch entmutigt, kam einem von uns der Gedanke, unseren Busfahrer anzurufen und ihn zu bitten, uns abzuholen. Und Schnarchibald kam. (Wir hatten ihm diesen bezeichnenden Namen gegeben, weil einige von uns ein sehr lebendiges Bild seiner nächtlichen Konzerte geben konnten. Schnarchibald war nämlich in der Lage, zugleich in drei Tonarten zu schnarchen, die blubbernden Geräusche eines Geisers nachzuahmen und außerdem durch die Zähne zu pfeifen. Dazu bewegte er rhythmisch sein mächtiges Haupt.)

Nun, der erste Tag war so halbwegs zufriedenstellend verbracht worden, und wir bereiteten uns auf den Abend vor. Wir sangen Fahrtenlieder, tranken Wein und zum Schluß wurde auch noch getanzt. Mehr oder weniger wild — ganz nach Temperament! Danach jedoch — die gestrenge Frau Wirtin möge es uns verzeihen — krochen wir (die jüngere Generation) ganz heimlich allesamt auf das dunkle Matratzenlager, um bei leisen Mundharmonikaklängen und stillen Abendliedern den rechten Tagesausklang zu finden. Und ich glaube, keinem von uns blieb die schüchterne Romantik, die sich ganz leise in unsere Herzen geschlichen hatte, verborgen.

Der Sonntagmorgen war schön; und wir hatten Gerda. Gerda war eine Braunschweigerin, die uns mit kluger und sicherer Ortskenntnis über den schönen, ursprünglichen Magdeburger Weg nach Altenau führte (in ein ganz urgemütliches Café) und dann zurück über die Himmelswiese und einen steilen (!) Hang nach Torfhaus.

Die anderen Gruppen hatten sich einmal unter Führung von Herrn Kaiser zur Wolfscharte begeben oder sie waren mit Herrn Hetzner durch Wald und Sumpf auf einem anderen Wege nach Altenau gewandert.

Nach dem Mittagessen wartete schon der Bus. Abschied von der Frau Wirtin (noch immer rechnete sie in ihrer Blechkassette), Abschied vom braven Hüttenvater, Abschied vom schönen Harzwald.

Singen, Lachen und — Weißwein — auf der Rückfahrt, langer Grenzaufenthalt, Stachel-draht, Stadt — und zurück in den Alltag.

„Auf Wiedersehen beim Sport! Und Dank an alle, die zu dieser erlebnisreichen Fahrt beitrugen!“

Christel Kummerow

Sommerfest mit „Amor“

Unter diesem verheißungsvollen Motto startete die Skigruppe zu einer Dampferfahrt am 16. Juni. Wir hatten dazu die große Luxusjacht „Amor“ von der Reederei Schmolke gechartert. Während die Jugend zu diesem Vorhaben sehr zahlreich erschienen war, wurde manch gewohntes Gesicht der älteren Skigruppenmitglieder vermißt. War es der Name des Festes, der sie zurückhielt? Auch die Einladung an die anderen Gruppen in unserer Sektion war ohne Echo verhallt.

Mit über 100 Passagieren an Bord legten wir bald nach 14 Uhr von der Hansabrücke ab. Am begehrtesten waren die Plätze auf dem Oberdeck. Auf diesen mußte man unter den Brücken von Berlin aus Selbsterhaltungsgründen seinen Kopf einziehen. Wenn es soweit war, wurde dies von dem Kapitän mit einem Pfiff angekündigt. Da viel gepfiffen wurde, kehrten wir alle, wie schon hier vermerkt werden kann, wohlbehalten kurz vor Mitternacht zurück.

Der Wettergott war uns gnädig. Während über der Stadt eine drückende Schwüle lastete, umspielte „Amor“ auf den Havelseen eine erfrischende Brise. Für die Liebhaber von Farbfotos hätte die Sonne allerdings noch etwas kräftiger scheinen können.

Nach dem Kaffeetrinken legten wir gegenüber der Pfaueninsel eine Badepause ein. Die Jüngeren von uns (Ausnahmen bestätigen die Regel) stürzten sich mutig oder zaghaft in das kühle Element. Nach dem Wetterbericht hatte die Wassertemperatur bereits 19° C erreicht.

Vom Wannsee brachte uns „Amor“ dann zu den Terrassen am See in Tegelort, wo wir uns für drei Stunden ausschifften. Nach dem Abendimbiß wurde dort eifrig und teilweise recht temperamentvoll getanzt. Die vorbeikommenden Spaziergänger staunten durch die offene Tür herein und beinahe hätte unser eifriger Kassenwart an sie noch die übriggebliebenen Karten verkauft.

Die Rückkehr mit „Amor“ zur Hansabrücke erfolgte, wie angekündigt, beim Schein des fast vollen Mondes. Der Schreiber dieser Zeilen bedauert nachträglich, daß er keine Wetten darauf abgeschlossen hatte, denn seine Ankündigung einer Mondscheinfahrt stieß auf viel Unglauben. Es sei zugegeben, daß der Mond sich zeitweilig hinter Wolken versteckte, doch zuweilen schob er die Wolkendecke zur Seite, um bei dem Sommerfest der Skigruppe mit dabei zu sein.

Hans-Joachim Gober

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Mitteilungen der Vereinsleitung

Tagung des Nordwestdeutschen Sektionsverbandes in Lüneburg

Der Nordwestdeutsche Sektionsverband, dem auch unsere Sektion Berlin angehört, tagte am 2. Juni 1962 in der schönen, mittelalterlichen Stadt Lüneburg unter dem Vorsitz von Herrn Rechtsanwalt Dr. Müller-Bühren. Nach der Begrüßung der Ehrengäste und Sektionsvorstände widmete der Vorsitzende dem völlig unerwartet verstorbenen Referenten für das Vortragswesen im Verbands, Herrn Stegemann, Lübeck, herzliche Worte des Gedenkens. Nach Erstattung des Kassenberichts und erteilter Entlastung billigte die Versammlung einstimmig die Benennung unseres derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Dr. Zimmermann, als Nachfolger unseres Herrn Lucas im Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins (Herr Direktor W. Lucas scheidet mit Ablauf des Geschäftsjahres turnusgemäß aus dem Hauptausschuß aus).

Über Jugendfragen berichtete Herr Ruf als Referent des Verbandes. Er betonte den Wert der Jugendarbeit in den Sektionen und bat um größte Aktivität in dieser für das Bestehen des Vereins so wichtigen Angelegenheit.

Bezüglich der Ausbildung von Skiübungsleitern und Ski-Fahrtenleitern gingen die Ansichten des Referenten für die Ausbildung im Hauptverein, Herrn Kellerhals, und die der Vertreter der anwesenden Sektionen weit auseinander. Diese betonten, daß es für die bergfernen Sektionen hauptsächlich darauf ankommt, tüchtige Tourenläufer ausbilden zu lassen und auf deren pädagogische Fähigkeiten Wert zu legen, als eine totale Beherrschung des gerade modernen Skilaufstiles für das Bestehen der Schlußprüfung von den Lehrgangsteilnehmern zu fordern.

Als Tagungsort für das nächste Jahr wurde Oldenburg gewählt. Nach einem Überblick über die bisher durchgeführten Verbandstagungen schloß Herr Dr. Müller-Bühren überraschend mit der Ankündigung, daß er nach nunmehr zehn Jahren seiner Amtsführung als Verbandsleiter dieses Amt demnächst niederzulegen gedenke. Daraufhin wurde ihm unter lebhafter Zustimmung aller Tagungsteilnehmer in einer für diesen Kreis üblichen humor- und gemütvollen Weise von Herrn Nebelsieck (Sektion Celle) bedeutet, daß ein Rücktritt von seinem Amt für die nächsten Jahrzehnte überhaupt nicht in Frage käme. Die Sektion Lüneburg hatte alles getan, ihren Gästen den Aufenthalt in ihrer schönen Heimatstadt so angenehm wie möglich zu machen. Die schönen, gottlob unversehrt gebliebenen Bauten, besonders das herrliche Rathaus mit seinen Kostbarkeiten und nicht zuletzt die Wanderung durch die frühlingfrische Gölde, alles das durch ausgezeichnet unterrichtete Experten besonders nahegebracht, wird den Tagungsteilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Darum: Herzlichen Dank der gastgebenden Sektion Lüneburg.

Schr.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Max Müller, Leiter der Wandergruppe, 75 Jahre

Am 2. August 1962 vollendet Herr Max Müller sein 75. Lebensjahr.

Es ist uns eine besondere Genugtuung, an dieser Stelle Herrn Müller namens der gesamten Sektion Berlin von ganzem Herzen zu gratulieren und ihm auf seinem weiteren Lebenswege Gesundheit und noch recht viele Sonnentage zu wünschen.

Seine Verbundenheit mit dem Alpenverein, dem er mehr als 20 Jahre angehört, ließ ihn bald nach Wiedergründung der Sektion Berlin in vorderster Reihe tätig werden. Man könnte meinen, ein Volkslied wäre eigens für ihn gedichtet worden, denn das *W a n d e r n* ist ihm zur Herzenssache geworden. Am 14. März 1952 wählte ihn die Mitgliederversammlung der Wandergruppe einstimmig zum 1. Vorsitzenden. Seit diesem Tage leitet er die Geschicke dieser Gruppe und es mag für ihn ein beglückendes Gefühl gewesen sein, als er in diesem Jahre bei der Feier anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Wandergruppe von der Unermülichkeit der Wanderer in unserer Sektion berichten konnte.

Eine Adventsfeier, eine Sonnenwendfeier ohne die von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache von Herrn Müller wäre undenkbar. Ergriffen lauscht man seinen Worten, die uns seine Liebe zur Natur vermitteln.

Für seine aufopfernde Arbeit zum Wohle der Sektion sei ihm an seinem Ehrentage besonderer Dank zum Ausdruck gebracht.

Bm.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 1. Juli 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Streifzug durch den Tegeler Forst bis Heiligensee (eventuell Dampferfahrt).

Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 1. Juli 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Westseite. Fahrverbindung: Autobus A 17.

Wanderweg: Streifzug durch den Grunewald — Mittagsrast Paulsborn, Kaffeepause Gaststätte Leopold. — Führung: Karl Klimpel.

Mittwoch, den 4. Juli 1962

Treffpunkt: 9 Uhr Haupteingang Schloß Charlottenburg.

Wanderweg: Schloßpark — Spreetal — Ruhwald — Ruhleben. Eine Mittagsrast und eine Kaffeepause sind vorgesehen. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 8. Juli 1962

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz. Fahrverbindung: Straßenbahnen 75 und 76.

Wanderweg: Postfenn — Teufelssee — Grunewaldturm (Mittagsrast) — Havelberge — Westfalia (Kaffeepause). — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 8. Juli 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr Lübars. Fahrverbindung: U-Bahn bis Tegel, weiter mit Autobus A 20.

Wanderweg: Lübars — Tegeler Fließ — Hermsdorf — Tegeler Forst — Tegelort — Hakenfelde — Spandauer Forst — Johannesstift. Keine Einkehr. Badegelegenheit vorhanden. — Führung: Arnold Apel.

Sonnabend, den 14. Juli 1962 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 17 Uhr Bahnhof Grunewald, Westausgang.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald bis zum Ausgangspunkt. Die Raststelle wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arthur Bock.

Sonntag, den 15. Juli 1962

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Auf Umwegen durch den Tegeler Forst nach Tegelort — Jörsfelde (Mittagsrast Gasthaus „Zum Igel“), Kaffeepause wird auf der Wanderung bekanntgegeben. Bei günstigem Wetter Badegelegenheit. — Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 22. Juli 1962

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Holzhauser Straße.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Tegelort (Mittagsrast Gasthaus „Zum Igel“) — Freibad Tegel — Tegeler Forst (Kaffeepause „Rotkäppchen“). —

Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 22. Juli 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bahnhof Wannsee. Fahrverbindungen: Autobusse A 3, A 18, S 4.

Wanderweg: Düppeler Forst — Griebnitzsee — Glienicker Park — Pfaueninsel — Schäferberg — Heckeshorn — Wannsee. Keine Einkehr. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 29. Juli 1962

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Grunewald. Fahrverbindung: Autobus A 17.

Wanderweg: Querwaldein zum Großen Fenster (Mittagsrast Westfalia) — Schlachtensee — Rehwiese — Nikolassee (Kaffeepause Konditorei Wallmann). — Führung: Dr. Blümich.

Mittwoch, den 1. August 1962

Treffpunkt: 9 Uhr Botanischer Garten, Eingang Unter den Eichen.

Wanderweg: Botanischer Garten — Dahlem — Universitätsviertel, Parkanlagen. Eine Mittagsrast (Alter Krug, Dahlem) und eine Kaffeepause sind vorgesehen. —

Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 5. August 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Westseite.

Wanderweg: Grunewald — Grunewaldturm — Nikolassee. Bei günstigem Wetter Mittagsrast im Freien, Kaffeepause Waldhütte. — Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 5. August 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr Siemensstadt, Nonnendammallee Ecke Quellweg. Fahrverbindungen: Straßenbahn 55, Autobusse A 10, A 72, A 99.

Wanderweg: Goebelplatz (A 65 für Nachzügler) — Volkspark Jungfernheide — Borsigdamm — Tegel (Mittagsrast „Strandgarten an der Brücke“) — Tegeler Forst — Autofähre nach Schönblick (Kaffeepause). — Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonnabend, den 11. August 1962 — Abendwanderung —

Treffpunkt: 16.30 Uhr U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald — Havelhöhenweg. Abendrast Waldhütte. — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 12. August 1962

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Wannsee — Pfaueninsel — Wannsee. Die Raststellen werden am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Arthur Bock.

Sonntag, den 12. August 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr Bahnhof Heerstraße. Fahrverbindungen: Straßenbahnen 75 und 76.

Wanderweg: Teufelsfenn — Dachsgrund — Pechsee — Havelhöhen — Schlachtensee — Krumme Lanke. Keine Einkehr. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 19. August 1962

Treffpunkt: 9 Uhr Rathaus Wannsee. Fahrverbindungen: Autobusse A 3, A 18, A 6, S 4.

Wanderweg: Stolper Berge — Finkenbergl — Volkspark Glienicke — Pfaueninsel — Rundgang — Wannsee (Mittagsrast Gaststätte Pfaueninsel, Kaffeepause Deutsches Haus). Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 26. August 1962

Treffpunkt: 9.30 Uhr Bushaltestelle An der Rehwiese / Spanische Allee (Wartehalle).

Fahrverbindungen: Autobusse A 3, A 53.

Wanderweg: Rehwiese — Dreilindener Forst — Glienicker See — Schäferberg (Mittagsrast Hubertusbaude, Kaffeepause Deutsches Haus). — Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 26. August 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8 Uhr Pichelsdorfer Straße. Fahrverbindungen: Straßenbahnen 75 und 76.

Wanderweg: Pichelsdorf — Weinmeisterhöhe — Helle Berge — Badewiese — Dampferfahrt nach Pfaueninsel — Heckeshorn — Wannsee. Keine Einkehr. —

Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 2. September 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße. Fahrverbindungen: Straßenbahn 75 ab Zoo 9.22 Uhr, Straßenbahn 76 ab Zoo 9.35 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Käthe Müller.

Sonntag, den 2. September 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Johannesstift. Fahrverbindung: Straßenbahn 54.

Wanderweg: Kuhlake — Rohrpfuhl — Bürgerablage (Mittagsrast) — Teufelsfenn — Ahlemannkanal — „Schönblick“ (Kaffeepause). — Führung: Hans Frölich.

*Was mir das Schicksal hat an Weh, an Kummer auch gegeben,
ein Tag auf sonniger Bergeshöh' versöhnt mich mit dem Leben.*

Aloys Dreyer

*Bäume und Wälder sind das höchste Geschenk,
mit dem die Natur den Menschen begnadet hat.*

Plinius



Johanna Arlt

am 15. Mai 1962 im 70. Lebensjahr.
Mitglied der Sektion Berlin seit 1951.

Die Sektion Berlin wird ihrer Kameradin immer ein ehrendes Andenken
bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Unser Kassenwart erinnert an den Mitgliedsbeitrag für die Skigruppe, der im Geschäftsjahr 1962/63 wie bisher 8,— DM beträgt. Zahlungen erbeten an

Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Sonderkonto Skigruppe,
Berlin-Charlottenburg, Postscheckkonto Berlin-West Nr. 1366 12,

oder an Günther Rausch persönlich, der stets einen Quittungsblock bei sich führt.

i. A. H. Gober

Bergsteigergruppe

In den Monaten Juli und August finden keine Zusammenkünfte statt.

Hannes Maier



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

D'Hax'nschlager

In Anbetracht des Oktoberfestes findet keine Sommerpause statt. Im Juli und August wird also geplattelt. Wir bitten besonders unsere aktiven Mitglieder, sofern sie sich nicht gerade auf ihrer Urlaubsreise befinden, unbedingt an jedem Übungsabend, der unverändert jeden Freitag um 20 Uhr in der Gaststätte „Ilena“ stattfindet, zu erscheinen.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 13. Juli 1962, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin-Grunewald, Bismarckplatz 2.

- Programm: 1. Allgemeines.
2. „Bergnot, Biwak und Rettungswesen“ von Helmuth Meyer.
3. „Karwendel“, Vortrag von Reinhard Schulze.
4. Jugend am Berg, mit Diskussion.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 11. Juli 1962, von 18—19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Kletterübungen: Am Sonntag, dem 1. Juli 1962, um 9 Uhr in Frohnau, Ansgarstraße 20.
Am Nachmittag Wandern und Baden.

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Sommerfahrt: Alles Nähere über die Sommerfahrt, die vom 28. Juli bis zum 20. August 1962 durchgeführt wird, ist im „Bergboten“ Monat Mai nachzulesen.

Abfahrt: Sonnabend, den 28. Juli 1962, um 17 Uhr, Wittenbergplatz (Nordseite).

Die Fahrtkosten betragen DM 185,—. Letzter Zahlungstag: 16. Juli in der Geschäftsstelle. Letzte Anmeldung zur Fahrt und Anzahlung in Höhe von DM 50,— bis zum 4. Juli.

Postanschriften: Bis zum 7. August: Jamtalhütte, Post Galtür, Österreich;
bis zum 12. August: Gaschurn, Österreich, postlagernd;
bis zum 17. August: Bludenz, Österreich, postlagernd.

Heimabend: Montag, den 16. Juli 1962, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Es werden nähere Einzelheiten über die Sommerfahrt bekanntgegeben.

Sonntagswanderung: Sonntag, den 8. Juli 1962.

Treffpunkt: 9.30 Uhr U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben.

Klaus Buchwald

Singekreis

In den Monaten Juli und August keine Übungsabende.

T. B.

Wandergruppe

Wandergruppe

Die nächsten Monatsversammlungen im „Alten Krug“, Dahlem, sind am 28. Juli und 25. August 1962.

Max Müller

Nachruf

Wieder ist einer unserer alten Kameraden zur ewigen Ruhe eingegangen.

Max Schwebs

starb am 15. Mai 1962. Der Tod war für ihn Erlösung von langem Leiden. Über 50 Jahre war er Mitglied des Deutschen Alpenvereins. Bei Gründung der Wandergruppe im Jahre 1952 stellte er sich trotz seines hohen Alters sofort zur Führung von Wanderungen zur Verfügung und hat diese Aufgabe treu bis zu seiner Erkrankung durchgeführt. Stets hat er seine Wanderungen sorgfältig vorbereitet und sich bemüht, immer neue Wege zu finden. So verdanken wir ihm viele schöne Sonntage. Er wird noch lange in unserer Erinnerung fortleben.

Max Müller

Fotogruppe

In den Monaten Juli und August keine Zusammenkünfte. Die Fotogruppe trifft sich wieder am Freitag, dem 7. September 1962, um 19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Klaus Groth

*Lieb und wert vor allen Bergen ist mir der Wilde Kaiser.
In seinem Bannkreise habe ich
meine glücklichsten Stunden verlebt,
Stunden friedlichen Genusses, andere harten Kampfes,
Stunden wilder Aufregung,
aber auch solche stolzer, beseligender Freude.*

Josef Enzensberger

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 W
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Reinickendorf 1, Hausotterstr. 100

Eine reiche Auswahl zeigt Ihnen gern

Gerhard Mäeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS Dugena-FACHGESCHÄFT
EIGENE WERKSTATT

International Watch Co.
Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffetuhren, Küchenuhren, Wedern und Stiluhen. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.

WMF Bestecke und Geschenkartikel zu Originalpreisen

Dugena-Fachgeschäft und Meisterbetrieb
Zwei Garantien für reelle und fachmännische Bedienung

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

BLACKBERRY GIN

Neu!

Der hohe Anteil besten Brombeer-Muttersaftes gibt diesem Fruchtsaft-Likör eine köstliche, edelherbe Note. Geschmack und Duft der Brombeere in harmonischer Verbindung mit dem feinwürzigen Gintyp verleihen diesem BLACKBERRY GIN eine neue, pikante Geschmacksrichtung. Wenig Süße, viel Frucht und herbkräftiger Gin prägen ihn zum typischen HERREN-LIKÖR.

Neu!

$\frac{1}{1}$ Fl. $\frac{1}{2}$ Fl.
5,95 3,20

HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 9

14. Jahrgang

September 1962

*Immer wenn ich langsam schreite
Bergwärts Tritt um Tritt,
Fühl ich Höhe, spüre Weite,
Ist Gewinn ein jeder Schritt.
In die Tiefe sinkt mein Blick,
Wo die Sorge blieb zurück.*

*Rausch' ich dann auf hoher Warte
Still in mich hinein,
Hör ich Stimmen, leise zarte,
Seh' ich strahlend hellen Schein.
Schöpfer's Atem mich umweht
Sprech' ich einsam mein Gebet!*

Aus einer Schrift des SAC für die Jugend.

A 1666 E

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 50, hpt. — Fernruf: 91 46 36.
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. Berlin-Friedenau, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 30 Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

Alle preisen Weinrich-Reisen

Herbstreisen zu günstigen Preisen bis Mitte Oktober 1962

8-9-Tage-Reisen mit Übernachtung und Frühstück

Dienstag

Harz ab 61.- (31.-)
Frankenwald ab 60.- (30.-)

Donnerstag

Fränkische Schweiz ... ab 67.- (29.-)
Fichtelgebirge ab 61.- (28.-)

Freitag

Berchtesgadener Land ab 87.- (24.-)
Isarwinkel ab 83.- (25.-)
Chiemgau ab 85.- (25.-)
Tirol ab 98.- (32.-)
Salzburger Land ab 91.- (21.-)
Salzkammergut ab 104.- (27.-)
Italien ab 257.- (65.-)
(16-Tage-Reise mit Vollpension)

Sonntag

Wendelfiser Land ab 86.- (27.-)
Schwarzwald ab 100.- (31.-)
Allgäu ab 93.- (29.-)
Bodensee ab 103.- (30.-)
Tirol ab 93.- (23.-)



Nur eigene modernste
Schlafessel-Reisebusse

Veranstalter: **A. Karl Weinrich**, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Berlin-Britz, Britzter Damm 119, u. Berlin-Neukölln, Hermannstr. 124

60 88 15 • 60 98 22 • 60 99 71 • 62 52 65

EINLADUNG

zum Oktoberfest der Sektion am Sonnabend, dem
20. Oktober 1962, unter dem Motto



„Für jeden etwas“

im Studentenhaus am Steinplatz.
Beginn 20 Uhr Einlaß 19 Uhr Ende 5 Uhr
Eintritt für Mitglieder DM 4,— für Gäste DM 5,—
Zwei Kapellen — Schuhplattler — Vorträge —
Um rege Beteiligung wird gebeten, Gäste herzlich
willkommen.

Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Sektion,
Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 50 und im Sport-
haus Fritz à Brassard, Bln. W30, Potsdamer Str. 102.

Rechtzeitige Erwerbung der Eintrittskarten sichert
die Teilnahme.

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|-----------------------------------|---|
| 2. 9. 2 Wanderungen | 21. 9. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 3. 9. Singekreis Übungsabend | 23. 9. 2 Wanderungen |
| 7. 9. Plattlgruppe Übungsabend | 23. 9. Jugendgruppe Wanderung |
| 7. 9. Sektionssport „Kühler Weg“ | 24. 9. Singekreis Übungsabend |
| 9. 9. 2 Wanderungen | 26. 9. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 10. 9. Singekreis Übungsabend | 28. 9. Plattlgruppe Übungsabend |
| 14. 9. Plattlgruppe Übungsabend | 28. 9. Sektionssport „Kühler Weg“ |
| 14. 9. Sektionssport „Kühler Weg“ | 28. 9. Jungmannschaft Heimabend |
| 16. 9. 1 Wanderung | 29. 9. Wandergruppe
Treffen in Dahlem |
| 17. 9. Jugendgruppe Heimabend | 3. 10. 1 Wanderung |
| 17. 9. Singekreis Übungsabend | |
| 19. 9. 1 Wanderung | |
| 21. 9. Plattlgruppe Übungsabend | |

Nächste Vorstandssitzung am 9. 10. 1962 in der Sektionsgeschäftsstelle

100 Jahre Österreichischer Alpenverein

Heute, im Zeitalter des Radars, der Raketen und Satelliten, ist es etwas Alltägliches, daß viele Menschen in die Alpen fahren, um Bergwanderungen zu unternehmen und Gipfel zu besteigen. Wie war das aber vor hundert und mehr Jahren?

Die damals gar seltenen Verkehrsmittel ließen nur wenige Menschen aus den alpenfernen Gebieten den Weg zu den Bergen finden. Die Bewohner der am Fuße der Berge liegenden größeren Städte hielten Besteigungen nicht für erforderlich, sie hatten ja die Berge sowieso da. Und die Bewohner der Alpen selber verlangten nicht danach, mehr als unumgänglich notwendig mit den Bergen in Berührung zu kommen. Der Kampf ums Dasein ließ sie oft genug die Gefahren, die ihnen von den Bergen drohten, spüren.

Vor der Gründung der alpinen Vereinigungen waren es daher nur wenige Männer, die ihrer Zeit vorausliefen und das Bergsteigen nur als Mittel zum Zweck betrachteten. Sie mußten allerdings anfangs ihrem Tun noch einen wissenschaftlichen Mantel umhängen, um von der Mitwelt nicht verlacht zu werden. Aber dadurch, daß sie nicht nur kühne Bergfahrten vollbrachten, sondern darüber auch berichteten und so ihre Mitmenschen auf die Schönheit des Gebirges aufmerksam machten, legten sie ein Samenkorn, das sich im Laufe des Jahrhunderts zu einem großen Baum entfaltet hat.

Die Hochtouristik, bisher das Monopol einiger mutvoller, körperlich gewandter Bergsteiger, wird allmählich zum Gemeingut vieler und dehnt sich sogar auf Kreise aus, die ihr früher mit einer gewissen Scheu gegenüberstanden.

Wenn heuer im September der Österreichische Alpenverein die Feier seines hundertjährigen Bestehens in Wien begeht, so tut er das gewiß in erster Linie im Gedenken an jene Männer, die eben in dieser Stadt im Jahre 1862 sich zum ersten Bergsteigerverein auf dem europäischen Festland zusammenfanden.

Drei junge Wiener Juristen waren die Gründer des Österreichischen Alpenvereins: Paul Grohmann, den man wohl mit Recht als den ersten Erschließer der Dolomiten nennt, Edmund v. Mojsisovics, dem neben Payer und Tuckett der Ruhm des Erschließers des Ortlergebietes gebührt, und Guido Freiherr v. Sommaruga, der sich als Erschließer des Tennengebirges verdient gemacht hat.

Dankbar erinnern wir uns jener Männer, die als Bahnbrecher des alpinen Gedankens uns vorangegangen sind. Ihnen folgten viele berühmte Männer, denen allen eines gemeinsam war: die Liebe zu den Bergen. Hundert Jahre alt zu werden ist im menschlichen Leben eine große Seltenheit, die Zeit der Vollkraft — wenn nicht der geistigen, so doch der körperlichen — gehört längst der Vergangenheit an. Das Leben eines Vereins ist anders gestaltet, hat andere Maße und Höhepunkte. Und wenn heute der Österreichische Alpenverein 160 000 Mitglieder zählt, so beweist diese Zahl, wie viele Menschen sich in unserer so bewegten Zeit zu den Zielen des Alpenvereins bekennen.

Wir beglückwünschen den Österreichischen Alpenverein zu seinem hundertjährigen Bestehen und wünschen der Feier in Wien einen vollen Erfolg und damit einen guten Beginn des zweiten Jahrhunderts.

Vier Wochen durch Norwegen

Eine kurze Zeit, die viel zu schnell verging. — Lange hatten wir die Fahrt geplant, lange an Hand von Karten und Literatur sie vorbereitet, und wir glauben, am längsten wird es dauern, bis uns dieses Land aus seinem Zauber wieder entläßt. Worin liegt dieser Zauber, der nicht nur uns, sondern auch die Kameraden unserer Wandergruppe, die vor uns schon dort waren, so packte, nicht mehr losließ und immer wieder hinlockt? — Ist es die große Einsamkeit und Unberührtheit des Landes; denn meilenweit dehnt es sich z. T. ohne Straßen, Bahnen, ohne Siedlungen, und oft trafen wir im Quartier erst wieder auf Menschen, während wir tagsüber nur allein waren mit uns und der Natur. Und mit welcher Natur!

Durch die frühe Jahreszeit (Mitte Juni — Mitte Juli) lernten wir sie in ihrem schönsten Kleid kennen. In den Tälern blühten noch die Obstbäume, der Flieder, der Rhododendron, Tulpen, Trollblumen, all die schmucken Bauergärten und die üppigen Wiesen; die Birkenwälder schmückten die Berghänge mit lichtem Grün; und je höher wir stiegen, um so karger wurden Grün und Farben; die Birken ließen nur einen zarten grünen Hauch ahnen, die Kriechweiden zeigten ihre ersten Kätzchen, die bescheidenen Blüten der Blau-, Preisel- und Multibeere leuchteten aus dem dunklen Grün ihrer Blätter, einige Polsterblumen aus dem Gestrüpp des Zwergwacholders, der Zwergbirken und der

Rentierflechte, die das Fjell überziehen und die zarten, dichtbehaarten Becher der Frühlingsanemone bildeten leuchtende Teppiche in dem sonst eintönigen Graugrün sonnenbeschiener schneefreier Hänge. Ein dichter Schneemantel deckte noch die obersten Regionen, ließ Gipfel, Grate und Kare in leuchtendem Weiß erstrahlen und deckte trügerisch manches Moor und manchen Bach. Wenn wir auch oft weit über das Knie im Schnee versackten, wodurch das Wandern oft anstrengend und beschwerlich wurde, so waren wir doch darin immer wieder einig, daß wir nicht eine zu frühe Jahreszeit gewählt hatten, wie man uns vielfach warnte. — Ließ doch der viele Schnee die Berge noch mal so gewaltig erscheinen, gab er doch erst die richtige unvergeßliche Farbsymphonie, wenn er die zackigen Gipfel der Møre-Berge sich im dunklen Blau des Romsdalsfjords spiegeln ließ, wenn die Spiegelung der sonst kahlen Hänge am Bygdin- und Gjendesee die ruhige Wasseroberfläche der kristallklaren Bergseen belebte; speiste der viele Schnee doch die unendlich vielen Wasserfälle, die polternd die Steilhänge in Fjorde und Täler hinunterschäumten; und belebte er die Eintönigkeit des Fjells, der von Zeit und Gletschern geformten Hochfläche.

Und wie vielgestaltig begegnete uns der Baum Norwegens, die Birke! Rank und schlank, mit leuchtend-weißem Stamm, reckt sie sich in den Tälern und an den

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Fjorden hoch, alle andern Bäume überragend. Helle Bergwälder, die überall das Licht eindringen lassen, bekleiden die Hänge der breiten Täler, durch die sich wasserreiche Flüsse winden; weiter oben bietet sie knorrig, windzerzaust, kurztriebzig Sturm und Schnee Trotz, wurzelnd im Moor und so oft den einzigen Halt bietend für den Fuß, der dieses Moor durchwatet muß und ganz oben auf dem Fjell bildet sie nur noch als Zwergbirke ein niedriges, bis zu 30 cm hohes Gestrüpp mit winzigkleinen, fast kreisrunden Blättern, die in Nichts mehr an unsere märkischen Birken erinnern.

Und zur norwegischen Landschaft gehört sein Wasser. Nicht nur die heiteren oder ernstesten Fjorde, die immer gelobten und vielbesungenen, deren Zauber wir auf Schiffsfahrten erlebten; es gehören dazu die unendlich vielen großen und kleinen Seen mit ihrem klaren, eiskalten Wasser, das nach einem Bad das Blut nochmal so stark pulsieren läßt; es gehören zu Norwegen seine Wasserfälle, seine Ströme, Flüsse und Bäche, die die breiten Täler holzbeladen durchströmen, die kanyonartig die Hochfläche durchschneiden oder weitverzweigt das Fjell durchziehen und auf schwankenden Hängebrücken, auf herausragenden Steinen oder auch mangels beider und zu großen Wasserreichtums einfach durchwatend überquert werden müssen; es gehört dazu das Wasser in Stiefeln und Socken, das Schnee, Bäche und Moore uns unweigerlich täglich neu bescherten.

Ja, was wäre Norwegen ohne seine stets hilfsbereiten, freundlichen Menschen, die

nicht für jede Gefälligkeit die Hand um ein Trinkgeld aufhalten; was wäre es ohne seine schmucken holzgebauten Bauernhöfe, die sich harmonisch in die Landschaft einfügen; ohne seine gastlichen Berghütten, die so viel Wohnkultur und Wärme ausstrahlen; ohne seine Kamine, an denen man abends plaudernd zusammensitzt mit Wanderern aus Norwegen, Schweden, Dänemark, England und Deutschland; ohne seine Trockenräume, aus denen man morgens alles wieder warm und trocken herausholt, um es schon nach kurzer Zeit wieder genau so naß zu haben, wie am Abend, als man es klitschnaß hinein hing?

Was wäre noch zu berichten von Oslo mit seinem Rathaus, an dem fast alle neueren norwegischen Künstler malerisch und bildhauerisch mitgestaltet haben und das, wie so oft die norwegische Kunst, das Lied auf seine stolze Vergangenheit, seine Sagen und Mythen, auf sein arbeitendes Volk singt. Welche Natürlichkeit, Sauberkeit und Lebensfreude strahlt der Frogener Park mit seinen Vigelandplastiken aus. Welch ein Stolz spricht aus seinen Freilandmuseen, von denen wir das 75jährige Mäihaugen in Lillehammer besichtigten, das beredt Zeugnis ablegt von einer hochentwickelten bäuerlichen Kultur vergangener Jahrhunderte. Wie gewaltig wirkt der Dom zu Trondheim, an dem acht Jahrhunderte gebaut und geschaffen haben und noch schaffen und der trotzdem, trotz vieler Stilelemente, wie aus einem Guß wirkt. Wie stolz recken sich seine Stabholzkirchen mit ihrem dunklen geteertem Holz aus heidnischer Vorzeit über das christliche Mittelalter hinein in das Heute.

Unendlich weiter singen könnte man das „Hohe Lied“ von Norwegen mit seinem malerischen Molde und Alesund an der Scheide von Atlantik und Fjord mit seinem mittelalterlichen Stadtbild, seinen hochgiebligen schmalen Häusern mit den Ladeluken und mit seinem regen Schiffsverkehr; das Lied von seiner Fauna: den vielen Bachstelzen, Meisen, dem klagenden Ruf des Regenpfeifers, den Schneehühnern mit ihrer Schutzfarbe, die sie sich ganz ihrer Landschaft anpassen lassen, den vielen Schafsherden, den Rentieren, die wir leider nicht zu sehen bekamen, den kreisenden Bussarden und seinen Möwen, die uns auf unseren Bootsfahrten ständig begleiteten, die mit uns bei herrlichster Sonne und ruhiger See von Kiel nach Oslo und zurück segelten, ohne kaum die Schwingen zu bewegen. Wie konnte man auf der Hinfahrt auf „Kronprinz Harald“ völlig abschalten und den Alltag hinter sich lassen, und wie konnte man auf der Rückfahrt, nur dem Spiel der Wellen, der Wolken und dem Flug der Möwen zu-

schauend, noch einmal alle Erlebnisse Norwegens vorüberziehen lassen.

Gewiß, es war recht oft anstrengend, denn weit sind die Entfernungen von Hütte zu Hütte, und der viele Schnee und das viele Wasser erschwerten so manche Wanderung, aber nie verließ uns der Humor, wenn wir auch manchmal mannhaft fluchend im Schnee und darunter befindlichen Bach versackten, wenn wir auch manches Schneefeld „robbend“ überquerten, um das Gewicht besser zu verteilen und so das tiefe Einsacken zu vermeiden. Doch die gute Kameradschaft und die Großartigkeit der Landschaft ließen jede Anstrengung ertragen und ließen alles im hellsten Licht leuchten, das uns ja buchstäblich Tag und Nacht nicht verließ, so daß um Mitternacht noch die Bergspitzen golden erstrahlten.

Unzulänglich sind und bleiben alle Worte, auch alle Bilder, die die Photooptik einfing; man kann Norwegen nicht schildern, man muß es erlebend durchwandern.

Dr. Ursula Schaffer

Am Rande vermerkt

● Das Mitglied unserer Jungmannschaft, Bernhard Britting, hat mit seinen Club-Kameraden Marschner, Neusel, Roß und Oelke am Sonntag, dem 12. 8. 1962, in Mainz die Deutsche Meisterschaft im Vierer mit Steuermann gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

● Und noch einmal „Untersburg“.

Im Mai-Heft veröffentlichte der Bergbote eine Zuschrift des Schriftstellers des „Bergsteiger“, Herrn Dr. Hanke. Mit Dank erhielt der Bergbote von Herrn Dr. Hanke noch einen Ausschnitt aus einer Salzburger Zeitung und seinen kurzen Kommentar,

welche der Bergbote seinen Lesern nicht vorenthalten möchte:

Abend-Unterhaltung auf dem Untersberg

An schönen Sommerabenden sollen sowohl im Bergrestaurant „Hochalm“ als auch im Büfett der Untersbergbahn-Bergstation abendlichen Besuchern **U n t e r h a l t u n g s p r o g r a m m e** geboten werden. Vor allem wird die Ortskapelle Grödig Abendkonzerte auf der Terrasse der Bergstation bestreiten. Im Zug dieser Aktion führt die Untersbergbahn ab sofort auch den Nachtverkehr ein, der zu Sondertarifen

Für Büchereinkauf . . .
empfeilt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“

bewältigt wird. Voraussetzung für den Nachtverkehr (ab 18 Uhr) ist das Mieten einer ganzen Kabine, also das Buchen von Fahrplätzen für 50 Personen. Der Nachtverkehr wird daher in erster Linie für Reisegruppen in Frage kommen. Anlässlich der Sonnenwende führt die Unterschbergbahn zusätzlich am Mittwoch, dem 20. Juni, abendliche Sonderfahrten zu ermäßigten Tarifen durch.

Es bedarf keiner großen Phantasie, sich vorzustellen, wie diese „Unterhaltungsabende“ auf dem Unterschberg aussehen

Buchbesprechungen

Bergsteiger-Kalender 1963
Herausgegeben von Hans Hanke — 37 einfarbige und 8 mehrfarbige Bildtafeln, 12 Tourenbeschreibungen.
Verlag F. Bruckmann KG., München — DM 6,50.

So früh möchte man es nicht wahrhaben, daß wieder einmal ein Jahr seinem Ende zugeht, aber wenn man auf so vortreffliche Art daran erinnert wird, wie es durch den Bergsteiger-Kalender 1963 geschieht, dann nimmt man das gern in Kauf. Um so mehr, als die wertvollen Fahrtenvorschläge einem Gelegenheit geben, sich frühzeitig mit den nächstjährigen Urlaubszielen zu beschäftigen.

schreibe auf
Dynacord
einer interessanten Neukonstruktion
diktieren mit
Assumann
dem vollautomatischen Diktiergerät
der Praxis
Verlangen Sie Prospekt Nr. 662
Weinitschke
W 30, Taubentzenstr. 18 a / 24 91 91

werden. Schon im vergangenen Fasching wurde der Unterschberg zu sogenanntem „Karnevaltreiben“ mißbraucht, obwohl diese Art Belustigung in Österreich nirgends bodenständig ist, sondern vom benachbarten Deutschland in die Grenzstadt Salzburg importiert wurde.

Heute plärzt aus jedem Latschenbuschen auf dem Unterschberg ein Transistorgerät heraus, und was sich dort optisch bietet — nun, darüber schweigt man als höflicher Mensch...

Das Ganze nennt sich „Segen der Technik“.

Die in den Farben ganz ausgezeichnet wiedergegebenen 8 Farbfotos sind hervorragend ausgewählt. Sie lassen lebhaft den Wunsch wach werden, das im Bild erschaute auch in der Natur zu erleben.

Freunde der Poesie werden dankbar die große Auswahl von Gedichten begrüßen.

Alle Freunde der Berge sollten sich rechtzeitig diesen Gefährten für ein Jahr sichern.

Karwendel — aus der Reihe der Schwarz-Bildbücher

Hans Schwarz Verlag, 858 Bayreuth — DM 2,20.

Ein kurzer Abriß schildert uns die Geschichte des Geigenbaurdorfes Mittenwald und preist den mächtigen Gebirgsstock des Karwendels. Der textliche Hinweis wird anschließend durch 40 nach Inhalt und Komposition ausgezeichnet ausgewählte Fotos erläutert.

Für den Kenner des Karwendels ist dieses Bildbuch eine liebenswerte Erinnerung, für den, der dieses Hochgebirgsmassiv noch nicht erlebt hat, ist es ein anschauliches Material für die Planung künftiger Bergfahrten ins Karwendel. Bm.

Ein Jahr Ausbildung und Fahrtendienst des Deutschen Alpenvereins

Rückschau, Nutzenwendung und Ausblick

Es mag im Zeitalter des Massentourismus die Frage berechtigt sein, ob die dem Alpenverein seit seiner Gründung durch seine Satzung zugewiesene Aufgabe, das Bergsteigen zu fördern, nicht durch die Ereignisse überholt ist. Wollte man unter diesem Leitsatz das Bestreben verstehen, möglichst viele Menschen ins Gebirge zu führen und ihnen die Schönheit unserer Bergwelt zu erschließen, so könnte man die Aufgabe des Alpenvereins als erfüllt ansehen, ja man müßte an die Geister denken, die er rief und nicht mehr los wird. In dem vorstehend aufgezeigten Sinn braucht in der Tat das Bergsteigen heute nicht mehr „gefördert“ zu werden. Unsere Alpen sind erschlossen. Wo noch Neuland betreten wird, haftet diesem Tun, von wenigen Ausnahmen abgesehen, etwas Krampfhaftes zu. An Stelle der sommerlichen Erstbegehung tritt mangels Masse mehr und mehr die winterliche Erstersteigung einer Führe in den Vordergrund, ein Beweis dafür, daß erschließbar in unseren Alpen nicht mehr viel zu holen ist. Die Spezies Mensch bedarf keines Anstoßes mehr, um die Gebirge aufzusuchen. Im Gegenteil, es gilt der viel zu vielen Herr

zu werden. Damit kündigt sich der Wandel an; den der Begriff „Förderung des Bergsteigens“ als Ziel des Alpenvereins erfahren muß, ja eigentlich schon erfahren hat. Er braucht die Menschen nicht mehr hinzuführen an das Gebirge, er muß vielmehr denjenigen, die von sich aus dorthin gehen, oder jedenfalls möglichst vielen von ihnen zeigen, wie sie den Gefahren der Gebirge begegnen können und wie sie es anzustellen haben, die Freuden, die die Berge ihnen schenken, in vollen Zügen zu genießen.

Mit zwei Einrichtungen glaubt der Deutsche Alpenverein diesem Ziel näherzukommen, dem Ausbildungswesen und dem seit dem Jahre 1958 bestehenden Fahrtendienst. Jeder weiß, daß der nach dem zweiten Weltkrieg zunächst totgesagte Deutsche Alpenverein in mühevoller Kleinarbeit einer Handvoll beherzter Männer wieder neu auf die Beine gestellt werden mußte. Seine Hauptarbeit galt, nachdem er wieder Boden unter den Füßen hatte, zunächst der Erhaltung seines Hüttenbestandes, später immer mehr der Angleichung seiner Hütten an die geänderten Zeitverhältnisse. Das Ausbildungswesen brauchte länger, um in Gang zu kommen, mußte es doch neben den üblichen Anlaufschwierigkeiten zugleich der stürmischen Aufwärtsentwicklung der alpinen Technik, der sommerlichen wie der winterlichen, Rechnung tragen und sie in sein Programm einbeziehen. Denn nur demjenigen, dessen alpine Technik auf den in den letzten zwei Jahrzehnten gewonnenen Erkenntnissen fußt, wird das Höchstmaß an Freuden zuteil, die er im Gebirge finden kann. Das fängt bei der neuzeitlichen Ausrüstung an und setzt sich fort bis zum modernen Skilauf.

FO TO
Leisegang
Ankauf — Verkauf — Tausch
CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm-Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Förderung des Bergsteigens heißt somit heute Vervollkommnung der alpinen Technik des einzelnen, Vertrautmachen mit den Gefahren der Gebirge und den Möglichkeiten, ihnen zu begegnen, zum anderen Veranstaltung von Fahrten in kleineren Gruppen unter kundiger Führung, um auf diese Weise den Berggefahren leichter Herr zu werden.

Ausbildung

Lehren und Führen verlangt geeignete Persönlichkeiten. Sie auszuwählen und heranzubilden ist eine der vornehmsten Aufgaben des Alpenvereins. Schon bald, nachdem er wieder stand, hat er sich ihr von neuem gewidmet. Dabei machten es ihm die veränderten Verhältnisse nicht leicht, gleich den richtigen Weg zu finden. Manches wurde versucht, was sich hernach als nicht zweckmäßig erwies. Immerhin hat



Klotzbruder

Rieker

Im Tragen zeigt sich erst der Wert. Der zuverlässige Rieker-Wanderschuh und der berühmte Gebrauchsschuh für Berufe im Freien und in Werkhallen aus der berühmten Klotzbruder-Serie. Kräftiges Waterproof, Zwiernaht und Rieker-Profilsohle, mit Leder gefüttert.

Schuhhaus STILLER
führt für Sie den richtigen Rieker-Wanderschuh.

das Ausbildungswesen im DAV heute einen Stand erreicht, der es gestattet, über die gewonnenen Erkenntnisse zu berichten und einen Weg in die Zukunft zu weisen. Es wäre töricht zu glauben, daß dieser heutige Stand des Ausbildungswesens die Patentlösung für alle Zeiten sei. So wenig, wie die Entwicklung des Alpinismus zum Stillstand gekommen ist, so wenig darf die alpine Ausbildung starr und unbeweglich gehandhabt werden. Niemand weiß, welche Überraschungen die nächsten Jahre bringen. Uns ist die Aufgabe gestellt, uns dem Neuen, Modernen nicht zu verschließen, sondern seinen Wert oder Unwert sorgfältig zu prüfen und Nutzen zu ziehen, wo er sich anbietet.

In welcher Weise die in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Alpinismus gewonnenen Erkenntnisse auf unser Ausbildungswesen eingewirkt und es geformt haben, soll nun am Ablauf eines Jahres aufgezeigt werden.

Das Ausbildungswesen für den Sommer 1961 zur Heranbildung ehrenamtlicher Lehr- und Führungskräfte wies zwei Lehrwartkurse für Sommerbergsteigen im Kalkgestein, zwei Lehrwartkurse für Sommerbergsteigen im Eis und Urgestein und einen Hochtourenführerkurs auf. Die beiden Lehrwartkurse für Sommerbergsteigen im Kalkgestein mußten wegen zu geringer Teilnehmerzahl ausfallen. Vielleicht sagte denjenigen, die sich mit der Frage der etwaigen Teilnahme an einem solchen Kurs befaßten, seine Bezeichnung zuwenig über den Schwerpunkt des Ausbildungsgeschehens dieser Kursart. Das Schwergewicht liegt nämlich beim Felsklettern. Die Angehörigen unserer alpenfernen Sektionen haben nicht die Möglichkeit, jedes Wochenende die Alpen aufzusuchen und Fahrten durchzuführen. Ihr Alpenbesuch beschränkt sich auf die Urlaubszeit. Eine wertvolle Vorbereitung hierfür bieten die

überall in unseren deutschen Mittelgebirgen aufragenden Felsklötze und -türme.

Sie sind das Trainingsgebiet der Alpenfernen. Ihnen in erster Linie soll der Lehrwart für Felsklettern, wie er nunmehr heißt, dienen. Er kann aber auch den alpennahen Sektionsangehörigen im Bereich der rein sportlichen, noch nicht ins hochtouristische einschlagenden Kletterfahrten nützlich sein. Schließlich ist der Lehrwart für Felsklettern die Vorstufe zum Hochtourenführer. Die beiden abgehaltenen Kurse des Sommer 1961, nämlich ein Lehrwartkurs im Eis und Urgestein und ein Hochtourenführerkurs, waren von 8 bzw. 11 Teilnehmern besucht, von denen nur einer das Kursziel nicht erreichte.

Der Verlauf der beiden Kurse, Lehrwartkurs im Eis und Urgestein und Hochtourenführerkurs, hat gezeigt, daß der Ausbildungsgang nahezu ein und derselbe ist. In beiden Kursen steht die Ausbildung einschließlich der Bergung aus Spalten im Vordergrund, beide Male wird im Urgestein geklettert, die gesamte Ausbildung bewegt sich ausschließlich im Hochgebirge. Der „Lehrwart im Eis und Urgestein“ muß sich im Hochgebirge genauso auskennen wie der Hochtourenführer. Es ist deshalb nicht einzusehen, warum beide Kurstypen weiterhin nebeneinander laufen sollen. Es wäre reine Theorie, wollte man bei in dieser Weise im Hochgebirge Ausgebildeten einen Unterschied machen zwischen solchen, die nur lehren, und solchen, die nur führen dürfen. Beides greift dergestalt ineinander ein, daß für die Zukunft ein Kurstypus als ausreichend erscheint. Deshalb findet sich im Sommerprogramm 1962 neben dem Lehrwartkurs im Felsklettern nur noch der Kurs zur Ausbildung des allumfassenden Hochtourenführers.

Wenn bei der Sommerausbildung von 19 Teilnehmern 18 das Kursziel erreicht

haben, so ist das ein Beweis dafür, daß der Leistungsstand der Kursteilnehmer ein guter war und sie das Wesentliche der Technik des sommerlichen Bergsteigens schon mitbrachten. Einer der Gründe hierfür wird darin zu suchen sein, daß sich an der Technik des sommerlichen Bergsteigens in den letzten Jahren nichts Entscheidendes geändert hat. Was anders geworden ist, sind die Hilfsmittel, die dem Sommerbergsteiger heute zur Verfügung stehen. Bohrhaken, Fiffi-Leitern und Eisschrauben, die es gestatten, Fels- und Eisgelände zu überwinden, das früher als unersteiglich galt, erfordern zwar auch eine entsprechende Technik, die erst erlernt werden muß. Sie kommt indessen erst im oberen Schwierigkeitsbereich zur Anwendung, während die Technik in den unteren Schwierigkeitsbereichen jedenfalls in den Grundzügen gleichgeblieben ist.

Ganz anders aber liegen die Verhältnisse beim Begehen des winterlichen Gebirges. Auch hier steht uns eine moderne, allerdings teure Ausrüstung zur Verfügung. Der Skilauf, der hierbei die entscheidende Rolle spielt, ist aber nicht nur durch die andere Ausrüstung, sondern vor allem in der Technik selbst anders geworden. Vom Telemark sind wir über den gerissenen Christiania, den Temposchwung des Anton Seelos zur modernen Beinspieltechnik verschiedener Prägung auf der Grundlage des österreichischen Skilehrerplans und des von der Arbeitsgemeinschaft für das deutsche Skilehrwesen herausgegebenen Leitfadens gelangt, eine Umwälzung, mit der verständlicherweise ein großer Teil unserer Skiebergsteiger nicht Schritt halten konnte. Um so mehr aber gewinnt damit das Skilehrwesen auch im Alpenverein an Bedeutung. Seiner Förderung dient die Schaffung der ehrenamtlichen Skilehrwarte und Skiübungsleiter, letztere als Vorstufe zum Lehrwart. Bei der Diskussion über die Beibehaltung dieser

Zweiteilung wurde der Skiübungsleiter teilweise für entbehrlich gehalten. Der Verlauf der Winterkurse 1961/62 im Ausbildungswesen hat indessen seine Beibehaltung als absolut notwendig erwiesen. Von insgesamt 32 Teilnehmern zweier Lehrwartkurse konnte nur 20 das Prädikat „Skilehrwart“ zuerkannt werden. Ja selbst 10 von insgesamt 38 Teilnehmern an zwei Skiübungsleiterkursen mußte das Prädikat versagt werden. Zwar wurde in den Ausschreibungen zu den Skiwartkursen immer wieder darauf hingewiesen, daß das Schwergewicht auf dem methodischen Gebiet liegt, ein Lehrwartkurs kein Skikurs im üblichen Sinne ist, die Teilnahme vielmehr einen guten Läufer im heutigen Sinne voraussetzt und daher nur ausnahmsweise ein Teilnehmer, der nicht Übungsleiter ist, Aussicht hat, das Kursziel zu erreichen. Leider wurden diese wohlgemeinten Hinweise zum Teil mißverstanden oder bagatellisiert. Vor allem scheinen im Alpenverein die Meinungen, was unter „Skilaufenkönnen“ zu verstehen ist, nicht einheitlich zu sein.

Wenn heute das Niveau der breiten Massen der Skiläufer erheblich höher liegt als früher und ein beachtlicher Teil davon modern fährt, kann nicht der Skilehrwart des Deutschen Alpenvereins auf einer geringeren Leistungsstufe stehen.

Ähnliches gilt für den Skihochtourenführer. Wenn auch hier der Schwerpunkt der Ausbildung auf dem rein touristischen Gebiet liegt und das „Sicherfahrenkönnen“ im Vordergrund steht, so wäre es dennoch ein Aberwitz, wollte sich der Deutsche Alpenverein die Erkenntnisse des moder-

nen Skilaufs nicht auch im hochtouristischen Bereich zunutze machen. Deshalb wird es notwendig sein, bei Meldungen zu Skihochtourenführerkursen diesem Gesichtspunkt mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Dann wird es nicht mehr vorkommen, daß, wie im Winter 1961/62, von 13 Kursteilnehmern nur 6 das Ziel erreichen. Die moderne Skitechnik bedeutet für den hochalpinen Skilauf zweierlei: Sie läßt neben dem bergsteigerischen Erlebnis die Abfahrt zu einem Erlebnis besonderer Art werden. Sie erhöht darüber hinaus die Sicherheit beim Abfahren. Zu den Aufgaben eines Skihochtourenführers gehört es aber auch, an Tagen, an denen die Witterungsverhältnisse die Durchführung von Touren unmöglich machen oder nicht ratsam erscheinen lassen, die ihm Anvertrauten auf den einschlägigen Gebieten theoretisch und praktisch zu unterweisen und ihnen von seinem eigenen Können etwas zu vermitteln. Dazu gehört neben anderem wiederum die Skitechnik der heutigen Zeit. Die Förderung der bergsteigerischen Ausbildung durch den Deutschen Alpenverein beschränkt sich nicht auf die in eigener Regie durchgeführten Kurse. Vor allem die Grundausbildung liegt weiterhin überwiegend in den Händen der Sektionen. Während der Deutsche Alpenverein im Sommer 1961 7 Grundkurse mit 136 Teilnehmern, im Winter 1961/62 1 Grundkurs mit 19 Teilnehmern veranstaltet hat, hielten seine Sektionen im Sommer 1961 14 Grundkurse mit 150 Teilnehmern, im Winter 1961/62 30 Kurse mit 495 Teilnehmern ab. Für sämtliche dieser Sektionskurse stellte der Deutsche Alpenverein das

Lehrpersonal zur Verfügung.

Die Teilnehmerzahlen der Grundkurse zeigen ein steigendes Interesse in der Winterausbildung und hier zuerst an der Erlernung des Skilaufs. Dies entspricht dem Zug der Zeit. Der Zustrom von Menschen in die Berge nimmt, wie ich schon hervorheben habe, von Jahr zu Jahr zu. Dabei ist die Zunahme im Winter beträchtlich größer als im Sommer. Genauso wie auf die breiten Massen übt der Skilauf auf die jungen Menschen im Alpenverein seine Anziehungskraft aus. Darauf müssen sich alle, die im Ausbildungswesen tätig sind, einstellen, die Ausbildung darnach ausrichten und umlernen, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Bergführerwesen

Zu den erfreulichsten Erscheinungen der vom Deutschen Alpenverein betriebenen Ausbildung gehört der Aufschwung im Bergführerwesen. Seit 1948 wurde im Herbst 1961 erstmals wieder ein Kletterkurs für Bergführer-Nachwuchskräfte abgehalten. Er fand bei ununterbrochen schönem Wetter im Wettersteingebirge statt und konnte unter der Leitung von Anderl Heckmair von sämtlichen 23 Teilnehmern erfolgreich beendet werden. Nicht unter dem gleichen glücklichen Stern standen die beiden Winterlehrgänge 1961/62. Der ursprünglich ausgeschriebene Lehrgang in der südlichen Ortlergruppe (Leitung Heckmair, Lippl) litt unter der Ungunst der Witterungsverhältnisse, die jede Unternehmung in dem spaltenreichen, von Eisbrüchen durchsetzten und lawinengefährlichen Gebiet außerordentlich erschwerte. Zur ausreichenden Orientierung mittels Bussole und Höhenmesser fehlte die für solche Zwecke als einzige geeignete Karte, nämlich die Alpenvereinskarte

1:25 000. Die vorhandene alte Karte 1:50 000 ist ungenügend. Die Begegnung mit den Berggefahren hätten die Kursteilnehmer freilich kaum drastischer erleben können. Wegen starker Nachfrage mußte noch ein zweiter Bergführer-Winterlehrgang mit Standort Jamtalhütte ausgeschrieben werden (Leitung Peters, Hutter). Auch dieser Lehrgang hatte unter der Ungunst der Witterung mit erhöhter Lawinengefahr zu leiden. Das bei günstigen Verhältnissen für einen Bergführerkurs vielleicht etwas zu zahme Gebiet schuf unter den gegebenen Umständen günstigere Voraussetzungen für die Durchführung des Kurses.

Von insgesamt 19 Teilnehmern der beiden Bergführer-Winterlehrgänge wurde 16 die Befähigung zum Bergführer-Anwärter zuerkannt. Allerdings muß hier die Einschränkung gemacht werden, daß bei einigen die Technik des alpinen Skilaufs noch einer Weiterbildung bedarf. Der Berg- und Skiführer von heute muß den modernen alpinen Skilauf beherrschen. Wenn die Ausbildungsrichtlinien des Österreichischen Alpenvereins von den Teilnehmern an einem Winterkurs Kenntnis des alpinen Skilaufs „bis zum Parallelschwung im Tiefschnee“ verlangen, muß der unter der Aufsicht des Deutschen Alpenvereins ausgebildete Anwärter diesen Stand wenigstens am Ende seiner Ausbildung vor Zuerkennung der Bergföhreigenschaft erreicht haben. Auch über die Grundzüge der Methodik sollte der junge Bergführer Bescheid wissen. Wenn er auch kein Skilehrer ist, so soll er den von ihm Geführten doch auf Fehler aufmerksam machen können. Es erweist sich deshalb als notwendig, die bisher auf zwei Wochen beschränkte Winterausbildung der Berg-

TISCHLEREI - INNENAUSBAU - HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN & SOHN

621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

führeranwärter (in Österreich vier Wochen!) um eine Woche auszudehnen und diese speziell der skiläuferischen Ausbildung, vielleicht sogar räumlich und zeitlich getrennt von der eigentlichen hochalpinen Winterausbildung, zu widmen.

Fahrtendienst

Die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins hat im Jahre 1957 die Einführung des Fahrtendienstes beschlossen. Die damals mit seiner Durchführung betrauten Männer stellten als Grundsatz folgendes heraus: „Durch den Fahrtendienst soll der Ausbildungsstand der Mitglieder verbessert und die alpine Erfahrung erweitert, der Berufsstand der Bergführer gefördert und die Belegung besonders stark und besonders schwach besuchter Hütten ausgeglichen werden. Durch den Fahrtendienst soll versucht werden, die Zahl der Bergunfälle herabzusetzen.“ Diese Ziele können heute unvermindert Geltung beanspruchen. Sie wären eine rege Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen wert. Man kann indessen nicht sagen, daß der Zuspruch, den der Fahrtendienst gefunden hat, ein überwältigender sei, wie die nachstehende Übersicht veranschaulichen soll. Von 16 für den Sommer 1961 ausgeschriebenen Veranstaltungen, nämlich 2 Grundkursen im Fels, 3 Grundausbildungskursen für Eis- und Gletscherfahrten, 8 Touren-

wochen und 3 Wanderungen, mußten 2 mangels Nachfrage ausfallen. Verwunderlich hierbei war, daß dieses Schicksal einer geplanten zweiwöchigen Hochtourenfahrt in das Gebiet der Britannia- und der Monte-Rosa-Hütte zuteil wurde. Die 14 abgehaltenen Unternehmungen waren für 206 Personen ausgeschrieben; sie wurden von 166 Mitgliedern besucht. Auch von den 13 Winterveranstaltungen, 1 Skikurs für Anfänger, 6 Skikurse für Fortgeschrittene mit anschließender Tourenwoche und 6 Hochtourenwochen, mußte eine Veranstaltung gestrichen werden. An den 12 durchgeführten Unternehmen, die für insgesamt 190 Mitglieder vorgesehen waren, nahmen 141 teil.

Gemessen an der Mitgliederzahl der Sektionen des Deutschen Alpenvereins, nehmen sich die Teilnehmerzahlen am Fahrtendienst bescheiden aus. Bekennt man, daß eine von der Hauptversammlung des DAV als gut befundene Sache zwar Freunde, nicht aber den erwarteten Widerhall gefunden hat, so muß gefragt werden, worauf das zurückzuführen ist, an wem es liegt. Als „Schuldige“ kommen in Betracht die Leitung des DAV, voran der zuständige Referent, die Sektion oder die Mitglieder. Eine etwaige Schuld der „Leitung“ kann bestehen in der Programmgestaltung, in der Art der Programmver-

öffentlichung, in der Wahl des Zeitpunktes der Veröffentlichung. Bei den Sektionen wäre die Schuld zu suchen, sofern sie das ihnen übermittelte Programm ihren Mitgliedern nicht in geeigneter Weise zugänglich machen sollte. Ob es daran fehlt, kann von hier aus positiv nur zugunsten derjenigen Sektionen beurteilt werden, die das Programm in ihr eigenes Mitteilungsblatt aufnehmen. Soweit die Mitglieder selbst in Frage stehen, fehlt es an hinreichenden Anhaltspunkten für eine abschließende Beurteilung. Ein mahnendes Rundschreiben an die Sektionen hat ein erfreuliches Echo gefunden und manche Anregung gebracht. Vor allem wurde eine frühzeitige Veröffentlichung des Veranstaltungskalenders gewünscht. Dem wurde bereits für den Sommer 1962 Rechnung getragen. Auffallend ist, daß eine große Zahl von Sektionsvorsitzenden die Meinung vertritt, bei vielen Sektionen ließe das Fahrtendienstprogramm in einer Ecke oder Schublade liegen, ohne von den Mitgliedern zur Kenntnis genommen zu werden. Die Richtigkeit dieser Behauptung ist schwer nachprüfbar. Träfe sie zu, wäre sie eine traurige Wahrheit! Wenn auch für die Teilnahme an Fahrtendienstveranstaltungen alle diejenigen Bergsteiger ausscheiden, die im engeren Kameradenkreis oder mit Gruppen ihrer Sektionen in die Berge ziehen, so bleiben doch noch viele, denen der Fahrtendienst eine willkommene Gelegenheit bietet, unter kundiger Leitung eine gediegene Ausbildung zu erhalten und Touren durchzuführen. Unter diesem Aspekt erscheint mir die Beteiligung an dieser Einrichtung zu gering. Der Vorsitzende einer größeren alpenfernen Sektion sieht die Ursache in der

Tätigkeit der Reisebüros, deren gezielter Werbung der Zeitgenosse unterliege. Das mag für viele zutreffen, zumal einige Reisebüros sogar Hochtourenführungen ausschreiben. Hier besteht jedoch ein wesentlicher Unterschied. Reisebüroveranstaltungen sind für jedermann, der Fahrtendienst des Deutschen Alpenvereins dient nur den Mitgliedern der Sektionen, als gemeinnützige Einrichtung ohne Gewinnstreben. Mit der Leitung der Unternehmungen werden die bestrenommierten, in einem besonderen Vertrauensverhältnis zum Alpenverein stehenden Lehr- und Führungskräfte betraut. Ihre Zahl ist im Zunehmen begriffen; denn unser Bergführernachwuchs berechtigt zu großen Hoffnungen. So hoffe ich, daß der Deutsche Alpenverein auch mit Hilfe seines Fahrtendienstes weiterhin zur Förderung des Bergsteigens beitragen kann, indem er hilft, die Freuden, die die Bergwelt bietet, zu erhöhen und ihre Gefahren zu meistern.

Erwin Kellerhals

Um möglichst breiten Kreisen von dem bereits im „Bergsteiger“ Heft 10/62 und in den Mitteilungen des DAV Heft 6/62 erschienenen Aufsatz von Erwin Kellerhals Kenntnis zu geben, veröffentlicht auch der „Bergbote“ den Aufsatz „Ausbildung und Fahrtendienst“, zumal dieses interessante Thema als ein Punkt der Tagesordnung anlässlich der vom 5. bis 7. Oktober 1962 in Bamberg stattfindenden Jahrestagung des DAV benannt ist.

Pelze!

Modisch - haltbar - preiswert

Lederbekleidung

für Damen! Aus besonders weichem Velour und Nappaleder.

Damenstoffmäntel

direkt vom Zwischenmeister

Ihr Sektionskamerad möchte Sie gern fachmännisch beraten. Ich garantiere Ihnen gute Qualität, saubere Verarbeitung und absolute Preiswürdigkeit.

Auch Umarbeitungen und Reparaturen Ihrer Pelze führe ich gern aus.

Um Ihr Vertrauen bittet Ihr Bergfreund

HORST LUDWIG

Berlin-Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 101 (gegenüber Rathaus)
und Berlin-Neukölln, Fuldastr. 1 Ecke Karl-Marx-Str. (Nahe Rathaus)

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Mitteilungen der Vereinsleitung

Alpine Auskunftsstelle im Tiroler Landesreisebüro

Der Zweig Innsbruck des Österreichischen Alpenvereins hat unter Mithilfe des Landesverkehrsamtes für Tirol, des Verkehrsvereins Innsbruck-Igls und der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol die seit über einem Jahre unbesetzte Alpine Auskunftsstelle im Tiroler Landesreisebüro in Innsbruck, Bozener Platz Nr. 7, wieder errichtet.

Die Auskunftsstelle erteilt an anfragende Personen unterschiedslos, ob sie Inländer oder Ausländer sind, dem Österreichischen Alpenverein angehören oder nicht, zu den normalen Geschäftsstunden des Tiroler Landesreisebüros mündliche oder schriftliche Auskünfte über Wanderungen und leichte Bergfahrten in den Hochgebirgen von Österreich, Bayern, Südtirol, Ostschweiz, über Schutzhütten und Wege, Zugänge und Zufahrten in diesen Gebieten. Schriftliche Anfragen können nur gegen Beischluß des Rückportos oder eines Internationalen Antwortschreibens erledigt werden.

Für das Land Salzburg besteht eine ähnliche Auskunftsstelle in Salzburg, Alter Markt Nr. 11.

ACHTUNG!

Die Skigruppe führt am 28. bis 30. September wieder eine

Wochenendfahrt in den Harz zur Torfhaushütte

durch. Abfahrt am 28. September, 17.00 Uhr, vom Innsbrucker Platz Ecke Eisackstraße, Rückfahrt am 30. September, 16.00 Uhr, Ankunft in Berlin gegen 22.00 Uhr. Fahrtkosten einschl. Übernachtung etwa 30,— DM.

Teilnehmerzahl begrenzt, daher Anmeldung umgehend bei Zahlung der Fahrtkosten von 25,— DM an den Fahrtenleiter Heinz Kaiser, Berlin NW 21, Stephanstr. 21.

Skigemeinschaftsfahrten 1962/63

(unter Leitung der Skigruppe)

Nun bleibt die Menschheit fromm zu Haus
sie fürchtet Wind und Wetter,
den Skimann aber zieht's hinaus,
ihn und die treuen Bretter.

Für die Freunde der weißen Zunft sind von der Skigruppe folgende Fahrten geplant:

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt nach Südtirol ins Schnalstal (1700 m).

Für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Unterbringung im guten Gasthaus.

Fahrtenleiter: Kurt Salzmann, Berlin-Charlottenburg, Soldauer Platz 4.

Fahrt II: Nach Obertauern/Österreich vom 19. Januar bis 10. Februar 1963 zur Erlernung und Vervollkommnung des neuen Österreichischen Skistils. Vollpension im neubauten Haus von Andi Krallinger. Pensionspreis ca. 265,— DM. Telefon von 9.30—10 Uhr 87 68 21.

Mit Ski-Heil Tausch

Fahrt III: Nach Bivio (Schweiz) am Julierpaß (1700 m).

Vom 16. bis 30. März 1963. Unterkunft in guter Pension.

Für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Reiseleiter: Frau Lucie Barz, Berlin-Zehlendorf, Mörchinger Str. 114.

Fahrt IV: Osterfahrt in unser Hüttengebiet der Ötztaler Alpen.

Eine Woche in Vent, zwei Wochen auf unserer Martin-Busch-Hütte.

Fahrtenleiter: ? Anmeldung beim Tourenwart.

Fahrt V: Für unsere jungen Mitglieder, besonders auch für Jungmänner, wird bei genügender Beteiligung (Höchstzahl 6 bis 10) im März/April 1963 eine Durchquerung der Stubaier Alpen und des Wallis durchgeführt. Dauer 2 bis 3 Wochen.

Nur für gute ausdauernde jüngere Läufer.

Interessenten melden sich bis spätestens Ende Oktober beim Tourenwart Heinz Kaiser, Berlin NW 21, Stephanstr. 21.

Alles Nähere wird auf unserer Skigruppenversammlung im Oktober bekanntgegeben. Für alle Fahrten wird um eine baldige Anmeldung gebeten, denn die Bestellung der Quartiere durch die Fahrtenleiter muß rechtzeitig erfolgen.

Heinz Kaiser (Tourenwart)

Sektionswanderungen

Sonntag, den 2. September 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße. Fahrverbindung: Straßenbahn 75 ab Zoo 9.22 Uhr.

Der Wanderweg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. — Führung: Käthe Müller.

Sonntag, den 2. September 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Johannesstift. Fahrverbindung: Straßenbahn 54, 76.

Wanderweg: Kuhlake — Rohrpfehl — Bürgerablage (Mittagsrast) — Teufelsfenn — Aalemannkanal — Schönblick (Kaffeepause). — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 9. September 1962

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Wannsee. Fahrverbindung: A 3, A 18, S 4.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Wanderweg: Dreilindener Forst — Griebnitzsee — Glienicker Park — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Wannsee, Deutsches Haus (Kaffeepause). — Führung: Hans Frölich.

Sonntag, den 9. September 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr, Lübars. Fahrverbindung: U-Bahn bis Tegel, weiter mit A 20.

Wanderweg: Lübars — Tegeler Fließ — Hermsdorf — Tegeler Forst — Tegelort (übersetzen) — Hakenfelde — Spandauer Forst — Johannesstift. Keine Einkehr. — Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 16. September 1962

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Hermsdorf, Zeltiger Platz am Bahnhof. Fahrverbindung: A 12, A 15, A 16, A 21.

Wanderweg: Hubertussee — Hermsdorfer Forst — Schulzendorf (Mittagsrast, Sommerlust) — Hermsdorfer Fließ — Hermsdorf. — Führung: Erich Herrmann.

Mittwoch, den 19. September 1962

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg: Krumme Lanke — Riemeister Fenn — Langes Luch, zurück zur Krümmen Lanke — rund um den Schlachtensee. Bei gutem Wetter Mittags- und Kaffeerast im Freien, sonst beide Raste in der Alten Fischerhütte. — Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 23. September 1962

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Schulzendorf. Fahrverbindung: Ab U-Bahnhof Tegel, Ausgang Gorkistraße Autobus A 14.

Wanderweg: Tegeler Forst — Frohnau — Invalidensiedlung — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Poloplatz (Kaffeepause). — Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 23. September 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr, Bahnhof Wannsee. Fahrverbindung: A 3, A 18, S 4.

Wanderweg: Pohlesee — Stölpchensee — Griebnitzsee — Böttcherberg — Glienicker Park — Schäferberg — Heckeshorn — Wannsee. (Keine Einkehr.) — Führung: Arnold Apel.

Mittwoch, den 3. Oktober 1962

Treffpunkt: 10 Uhr, Ausgang U-Bahnhof Südsterne.

Wanderweg: Hasenheide — Flughafen — Tempelhofer Ring — Viktoriapark. Mittagsrast und Kaffeepause sind vorgesehen, Verpflegung bitte mitbringen. — Führung: Dr. Fritz Keil.

Sektionssport

unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag, ab 18 Uhr, auf dem Sportplatz Kühler Weg: Leichtathletik, Gymnastik, Faustball. Leitung: Dipl.-Sportlehrer Bruno Ahrends und Sportlehrer Udo Gerrmann.



Ernst Blumenthal

im 83. Lebensjahr

am 26. Juni 1962 verstorben.

Mitglied der Sektion Berlin seit 1920. Träger der Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein.

Artur Blankenburg

im 78. Lebensjahr

am 17. Juli 1962 verstorben

Karl Weirich

im Alter von 70 Jahren

am 31. Juli 1962 verstorben

Mitglied der Sektion Berlin seit 1950

Die Sektion Berlin beklagt den Tod zweier Freunde und Geschäftspartner, die in jahrelanger Zusammenarbeit mit uns freundschaftliche Kontakte schufen.

Die Sektion hat in ihnen Menschen kennen und schätzen gelernt, die ihre ganze Schaffenskraft ihrem Berufe widmeten und stets ein offenes Ohr für die Belange unserer Sektion hatten.

Wir werden ihrer und unseres langjährigen, treuen Kameraden Blumenthal stets ehrend gedenken.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Liebe Skifreunde!

Für unsere Monatsversammlungen im kommenden Winter haben wir uns einen neuen Versammlungsort ausgesucht, da im letzten Winter der Platz zu klein geworden war. Es ist uns gelungen, im Studentenhaus am Steinplatz den Kaffeesaal zu bekommen. Dort werden wir uns im kommenden Winter an jedem ersten Donnerstag im Monat treffen, erstmals am 4. Oktober, um 20 Uhr. Gäste und am Skilauf Interessierte sind herzlich willkommen.

Im Dezember findet tsatt der Monatsversammlung unsere Weihnachtsfeier am 15. Dezember in der „Bagatelle“ in Frohnau statt.

Auf unser Absporteln und Anwedeln haben wir dieses Mal wegen des gleichzeitig stattfindenden Oktoberfestes im Studentenhaus verzichtet, damit wir uns alle auf diesem Sektionsfest treffen können.

Am letzten Wochenende im September veranstaltet die Skigruppe wieder eine Wanderfahrt in den Harz zum Torfhaus.

H. Goyer

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 26. September 1962, um 19.30 Uhr, im Physiologisch-Chemischen Institut, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75

Kurzberichte von den diesjährigen Sommerbergtouren

Die Mitglieder werden gebeten, über die wesentlichen Erlebnisse zu berichten, möglichst mit Farbdiapositiven.

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. In Anbetracht des bevorstehenden Oktoberfestes wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 28. September 1962, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 2.

Programm: 1. Allgemeines.

2. Bericht über das „Internationale Treffen junger Bergsteiger“ (Aufgaben des Unterausschusses für Jugendfragen der UIAA) von Siegbert Heine.

3. „Wetterstein“, Vortrag von Rotraud Mehle.

4. Neue Literatur.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 26. September 1962, von 18—19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine

Jugendgruppe

Herbstfahrt: Wie bereits in dem März-Bergboten erwähnt, findet in den Herbstferien vom 29. September bis zum 7. Oktober 1962 eine Fahrt in den Harz statt. Es werden täglich ausgedehnte Wanderungen durchgeführt. Gedacht ist die Fahrt besonders für die 14- bis 16jährigen der Jugendgruppe und für die Jugendlichen, welche noch an keiner Sommerfahrt teilgenommen haben.

Voraussichtliche Kosten etwa 55,— DM.

Anmeldung und letzter Zahlungstag in der Geschäftsstelle bis Mittwoch, den 12. September 1962.

Heimabend: Montag, den 17. September, um 19 Uhr in der Geschäftsstelle. Besprechung der obigen Herbstfahrt und Vorführung von Farbdias der letzten Sommerfahrt.

Wanderung: Sonntag, den 23. September 1962.

Treffpunkt 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Klaus Buchwald

Singekreis

„Wir sind durch Deutschland gefahren
vom Meer bis zum Alpenschnee,
wir haben noch Wind in den Haaren,
den Wind von Bergen und See.“

Dieser frische, noch aus den Ferien heimgebrachte Wind soll ein guter Auftakt für unsere Arbeit sein, wenn wir — hoffentliche alle gut erholt und noch ganz erfüllt von schönem Bergerleben — in die Großstadt zurückkehren. Da wir wieder zur fröhlichen Ausgestaltung des Oktoberfestes beitragen wollen, nehmen wir unsere Übungsabende bereits am Montag, dem 3. September, wieder auf. Wir finden uns — wie üblich — um 19.30 Uhr bei unserer verehrten Frau Stange, Schöneberg, Hauptstr. 108, ein.

T. B.

Wandergruppe

Zu unserer Monatsversammlung treffen wir uns am Sonnabend, dem 29. September, ab 16 Uhr im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem Dorf. Fräulein Hanna Schmidtke wird uns von ihrer Fahrt durch die Ägäischen Inseln erzählen.

Max Müller

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
	DM	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
		Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
einschließlich Versicherungssteuer						
2. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—					
Tagegeld	5,—					
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—					
einschließlich Versicherungssteuer						

Für Reisen ins Ausland:
Auskunft im Sektionsbüro.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- a) Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- b) Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- c) Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen	bis zu 6 Wochen
		Beitrag	Beitrag
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
einschließlich Versicherungssteuer			

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- a) Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- b) Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin-Charlottenburg 2, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben. Druck: Blankenburg, Rainickendorf 1, Hausotterstr. 100

Goldrichtig für den Herbst!

Die flotten Hirtenloden-Jacken von Lodenfrey —
dicke vom Kragen bis zum Saum und jede Faser
mollig warm.
Jetzt müßte man sie sich ansehen. Lodenfrey hält
alle Herbstmodelle schon für Sie bereit.



Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 62 29 47



Eine
reiche
Auswahl
zeigt
Ihnen gem

Gerhard
Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS *Dugena*-FACHGESCHÄFT
EIGENE WERKSTATT

International Watch Co.
Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffetuhren, Küchenuhren, Weckern und Stuhren. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

Dugena-Fachgeschäft
und Meisterbetrieb

Zwei Garanten
für reelle und fachmännische Bedienung

Seit 1897 Familientradition

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

*Unser
Kellermeister
empfiehlt aus
der größten
Berliner
Weinkellerei*



HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN

Adamado Portugiesischer Weißwein, traubensüß	Fl. o. Gl. 1,95
Tiroler Riesling , natur Italienischer Weißwein, saftig, mild	2,—
Schloß Ringberg , Kalterersee natur Italienischer Rotwein, feurig, gefällig	2,25
Beaujolais Roter Burgunder, voll, samtig	2,60
Préfontaines rouge Französischer Rotwein, elegant, mild	2,75
Préfontaines rosé Franz. Roséwein, erfrischend, bekömmlich	2,85
St. Emilion AC Roter Bordeaux, fruchtig, elegant	4,15



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 10

14. Jahrgang

Oktober 1962

unter dem Motto

Für jeden etwas

EINLADUNG

zum Oktoberfest
der Sektion am Sonnabend,
dem 20. Oktober 1962

im Studentenhaus am Steinplatz.

Beginn 20 Uhr Einlaß 19 Uhr Ende 5 Uhr
Eintritt für Mitglieder DM 4,— für Gäste DM 5,—
Zwei Kapellen — Schuhplattler — Vorträge —
Um rege Beteiligung wird gebeten, Gäste herzlich
willkommen.

Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Sektion, Berlin-
Charlottenburg, Schlüterstr. 50 und im Sporthaus Fritz
à Brassard, Berlin W 30, Potsdamer Straße 102.

Rechtzeitige Erwerbung der Eintrittskarten sichert
die Teilnahme.

A 1666 E

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Für den Herbst - sportlich oder elegant?

Am besten beides. Die neuen Lodenfreymäntel für den Herbst 1962 vereinen sportliche Zweckmäßigkeit mit gediegener Eleganz in vollendeter Harmonie. Entscheiden Sie sich für den echten Lodenfreymantel und Sie gewinnen dem Herbst die goldene Seite ab.



Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Pelze!

Modisch - haltbar - preiswert

Lederbekleidung

für Damen! Aus besonders weichem Velour und Nappaleder.

Damenstoffmäntel

direkt vom Zwischenmeister

Ihr Sektionskamerad möchte Sie gern fachmännisch beraten. Ich garantiere Ihnen gute Qualität, saubere Verarbeitung und absolute Preiswürdigkeit.

Auch Umarbeitungen und Reparaturen Ihrer Pelze führe ich gern aus.

Um Ihr Vertrauen bittet Ihr Bergfreund

HORST LUDWIG

Berlin-Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 101 (gegenüber Rathaus)
und Berlin-Neukölln, Fuldastr. 1 Ecke Karl-Marx-Str. (Nähe Rathaus)

Sektionsversammlung

Donnerstag, den 11. Oktober 1962, pünktlich 19.30 Uhr (Einlaß 19.00 Uhr),
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34

2 Bergsommer in den Grajischen Alpen

Farblichtbilder-Vortrag von Hanns Billmeier, München

Ersteigung einer Reihe schöner Gipfel.
Sehr schöne Nahaufnahmen von Steinböcken.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Da in diesem Saal bis 19.00 Uhr Vorlesungen stattfinden, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, um jede Störung zu vermeiden, nicht vor diesem Zeitpunkt zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 1. 10. Hallensport in Friedenau | 15. 10. Jugendgruppe Heimabend |
| 1. 10. Singekreis Übungsabend | 19. 10. Fotogruppe Gruppenabend |
| 3. 10. 1 Wanderung | 19. 10. Jungmannschaft Heimabend |
| 4. 10. Skigruppe Monatsversammlung | 20. 10. Oktoberfest der Sektion |
| 5. 10. Plattlgruppe Übungsabend | 22. 10. Singekreis Übungsabend |
| 5. 10. Fotogruppe Gruppenabend | 22. 10. Hallensport in Friedenau |
| 6. 10. Faustball — Waldlauf | 24. 10. Bergsteigergruppe
Zusammenkunft |
| 7. 10. 2 Wanderungen | 26. 10. Plattlgruppe Übungsabend |
| 8. 10. Hallensport in Friedenau | 27. 10. Faustball — Waldlauf |
| 8. 10. Singekreis Übungsabend | 27. 10. Wandergruppe
Treffen in Dahlem |
| 9. 10. Vorstandssitzung | 28. 10. Jugendgruppe Wanderung |
| 11. 10. Sektionsversammlung u. Vortrag | 28. 10. 1 Wanderung |
| 12. 10. Plattlgruppe Übungsabend | 29. 10. Hallensport in Friedenau |
| 13. 10. Faustball — Waldlauf | 29. 10. Singekreis Übungsabend |
| 14. 10. 2 Wanderungen | 1. 11. Skigruppe Monatsversammlung |
| 14. 10. Skigruppe Wanderung | 4. 11. 2 Wanderungen |
| 15. 10. Hallensport in Friedenau | |
| 15. 10. Singekreis Übungsabend | |

Eine Exkursion zur Berliner Hütte

68 Studentinnen und Studenten waren am 6. Juli 1962 von Breitlahner abmarschiert und hatten drei Stunden später die Berliner Hütte erreicht. Nicht irgendein bergsteigerisches Ziel hatte sie angelockt, obwohl ihre Ausrüstung durchaus alpinistischen Anforderungen genügt hätte. Ihr Leiter — bergerfahren in Europa und Asien — wollte mit ihnen, den jungen Studenten der Geologie und Geographie, geologische und glaziologische Erscheinungen im Oberen Zemmgrund studieren. Drei Tage lang führte der Münchner Privatdozent Dr. H.-J. Schneider die Geologen durch die Probleme des Zillertaler Zentral-kristallins und die Geographen durch die Phänomene der Vergletscherung.

Das Gelände um die Berliner Hütte ist mit seinen vorzüglichen, vom Eis präparierten Aufschlüssen in besonderem Maße für eine Durchforschung des geologischen Untergrundes geeignet. Deutlich kann man drei grundsätzlich verschiedene Gesteinseinheiten voneinander unterscheiden, die wohl jedem, der einmal mit offenen Augen den Zemmgrund durchschreitet, auffallen werden.

Bis zur Grauwand, die am oberen Ende des wohlbekannten „Grawand-Schinders“ nach Osten aufsteigt, beherrscht ein sehr typisches, etwas umständlich „Augen- und Flasergranitgneis“ genanntes Gestein die Landschaft. Viele Leser dieser Zeilen haben sicher schon in diese kleinen weißen „Augen“ geschaut, die vom Mineral Feldspat gebildet werden. Wohl der bekannteste Granitgneisgipfel im Bereich der Berliner Hütte ist die Zsigmondy-Spitze.

Die nächste Gesteinseinheit, die der Wanderer auf seinem Weg zur Berliner Hütte durchschreitet, wird, nach ihrem Hauptverbreitungsgebiet am Großen Greiner, „Greiner Schieferserie“ genannt. Aus der Vielzahl der Schiefer und Gneise, die an ihrem

Aufbau beteiligt sind, sticht ein ungemein typisches Gestein hervor: die Hornblende-Garbenschiefer. Die strahligen Büschel und Garben des grünen Minerals Hornblende, die zusammen mit roten Tupfen von Granat in silbrige Glimmerhäute eingebettet liegen, machen das Gestein zu einem der schönsten, das die Gesteinskunde von den Alpen kennt.

Von der Grauwand über das Gasthaus Alpenrose bis zur Berliner Hütte hält der vielfältige Wechsel der Greiner Schiefer an, nur unterbrochen (allerdings östlich außerhalb unseres Weges) vom gewaltigen Serpentinstock des Ochsners. Dieses ehemalige basische Tiefengestein ist reich an seltenen Mineralien wie Magnetit, Chromglimmer (Fuchsit), Chromgranat (Uwarowit) usw., die zusammen mit den Granaten der Greiner Schiefer und den Kristallen in den „alpinen Klüften“ (Quarzvarietäten Amethyst, Citrin, Rauchquarz und Adular, Apatit, Aquamarin) den mineralogischen Weltruhm des Zillertales begründeten.

Nach wohlverdienter Rast auf der Berliner Hütte nähern wir uns auf unserem Weg nach Süden einer dritten Gesteinseinheit. Aber nicht so sehr die gesteinskundlichen Eigenschaften dieses granitähnlichen Tiefengesteins — wir Geologen sprechen von Granodioriten, Tonaliten und Dioriten — interessieren uns diesmal, vielmehr gilt unsere Aufmerksamkeit jener schmalen Zone, an der es an die Greiner Schiefer grenzt.

Wenn wir die Gletscherschliffe unterhalb der Berliner Hütte auf dem Weg zum Horn-Kees queren, erleben wir das Schicksal der Greiner Schiefer mit. Ungestört und wohlgehalten sind sie auf den ersten Metern, doch plötzlich beginnen sie sich aufzulösen; in einzelne Schollen zerfallen sie, zerfließen, vermengen sich mit neuem, jungem Material, das glutflüssig aus der

Tiefe aufdringt und alles Alte in sich aufnimmt und verdaut. Viele Gestalten nimmt es an, das Neue, bricht als Granitstock auf, schlägt als Gang mit derben Quarz- und Feldspatmengen durch älteres Gestein. Da bedarf es schon kriminalistischen Spürsinns, um all seine Verwandlungen zu verfolgen.

„Glutflüssig aus der Tiefe aufgedrungen“, als „Magma“? Daran entzündeten sich jetzt die Geister! Kann nicht das scheinbar Neue, aus der Tiefe Aufgedrungene auch alter Gesteinsbestand sein, an einer gewaltigen Hitze- und Druckfront in hohem Stockwerk aufgeschmolzen? Können sich nicht auch die kristallinen Schiefer im „Migma“ auflösen — oder gar selbst zum Migma werden? Ein Streit um Buchstaben? Nein, ein grundlegender Umschwung der Lehrmeinungen tut sich darin kund. Fast meint man sie rufen zu hören, die Um-

stürzler: „Das Magma ist tot, es lebe das Migma.“

Doch die Greiner Schiefer sind noch nicht am Ende. Noch einmal finden wir sie am Roßbrugg und Hornkopf verhältnismäßig unversehrt: Weiche, dunkelgrüne (Chlorit-) Glimmerschiefer, durchsetzt mit dunkelroten Granaten (Almandin), die — in einem alten Bergbau gewonnen — zu manch edlem Schmuckstück verarbeitet wurden. Aber alles ist nur wie ein letztes Aufbäumen gegen die Intrusion der jungen Tiefengesteine, die nun, nach dem Hauptkamm hin, endgültig die Herrschaft antreten. Das Eindringen der jungen Granodiorite und Tonalite ist nicht das letzte gewaltsame Ereignis, das die Gesteine und ihre Lagerung verändert; Bewegungen durchlaufen alte Schiefergesteine und junge Tiefengesteine, Gesteinspakete werden nochmals gebogen und an Brüchen zer-

Treffen aller „Ehemaligen“ und „Neuen“ *Tips für die Winterreise*

Skifilme — Farbdias aus den Dolomiten und Cervinia

Neues auf dem Skisektor

11. Oktober 1962, 20 Uhr, Prälat Schöneberg,
Hauptstraße 122—124 Einlaß 19 Uhr
Eintritt frei! Karten im Sporthaus Hansen

Ski-, Pelz-Modenschau und Winter-Film mit dem Pelzhaus Herpich

Bunt ist die Mode im Schnee

durch die neuesten Helanca Modelle

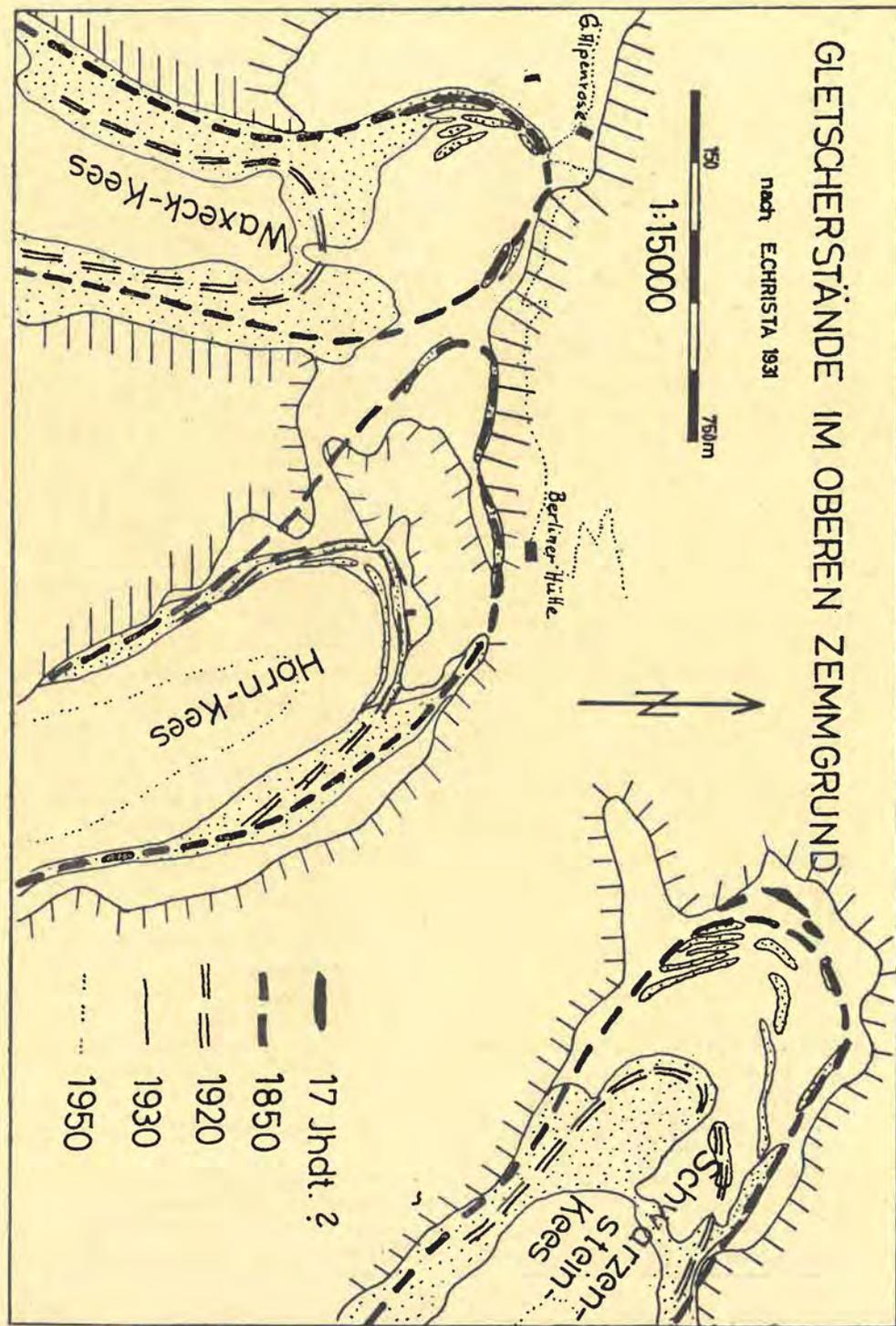
Ansage: Günter Keil Kapelle: Heinz Hanhausen
Mittwoch, 24. Oktober 1962, 20 Uhr,
Festsaal Prälat Schöneberg, Hauptstraße 122-124
Einlaß 19 Uhr Eintritt DM 2,—

Vorverkauf im

**SPORHAUS
HANSEN**
BERLIN 44 (Neukölln)
Karl-Marx-Straße 37
Telefon 62 05 62

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Winterreiseprospekt an.

Voranzeige: 2 lustige Skifilme „Ötztaler Skigaudi“ und „Steilhangkurs für Sylvia“ mit Oskar Kühlken. Sonntag, 11. November 1962, 11 und 18 Uhr, im Studentenheim.



nach ECHRISTA 1931

legt, auf den offenen Kluffflächen beginnen Kristalle zu sprossen. Langsam nimmt das Gebirge im Wechselspiel von Hebung und Abtragung seine heutige Gestalt an. Die Geographen und Gletscherkundler waren mittlerweile nicht zu kurz gekommen. Im Treppenhaus der Berliner Hütte — dem eines Hotels durchaus ebenbürtig —, hatten sie die alten Photographien bewundert und waren vor das Haus gelaufen um den Gletscher zu sehen. 100 m vor der Terrasse mußte seine Zunge liegen so zeigten es die Photos. Die waren aber alt, sehr alt sogar, und so lag 100 m vor der Hütte nur ein flechten- und grasüberwachsener Moränenwall, nämlich der eines großen Gletschervorstoßes um 1850. Doch dies war weder der letzte, noch der größte der historischen Gletschervorstöße. Mindestens einen größeren gab es im 17. Jahrhundert; Stillstände im allgemeinen großen Rückzug der Gletscher folgten dann um 1890, 1920 und 1940. Aber die Einordnung aller Moränen muß meist von der modellhaft schönen „1850er Moräne“ ausgehen, die besonders am Waxeck-Kees sehr deutlich ausgeprägt ist. Die lückenloseste und schönste Entwicklung der verschiedenen Moränenwälle und der übrigen Erscheinungen im Gletschervorfeld zeigte uns das Schwarzenstein-Kees. Vom ältesten, datierbaren historischen Gletscherstand, dem „Ferna-Stadium“ des 17. Jahrhunderts, bis zum jüngsten, dem 1940-Stand, folgt Moränenwall auf Moränenwall, nur durchbrochen von wild verschlungenen Schmelzwasserbächen. Alle glazialen und fluvioglazialen Vorgänge und Formen, die uns das Schwarzenstein-Kees und sein Vorfeld heute zeigen, sind ein getreues, wenn auch stark verkleinertes Abbild jener Vorgänge und Formen, die auch im Alpenvorland und sogar in Norddeutschland die Landschaft während der Eiszeit prägten. So sammeln sich die Schmelzwässer zu Bächen, die parallel zu den Moränenbögen verlaufen, diese durch-

Zünftige Männer . . .

tragen bei jedem Wetter Anzüge und Mäntel aus Original Karlin Loden - beste deutsche Wertarbeit - wärmend, strapazierfähig, luftdurchlässig, wasserabstoßend.

Achten Sie beim Einkauf von Lodenkleidung auf das Etikett

wetterfest in



brechen und auf diese Weise ein Tal-system entwickeln, dem im Norden Deutschlands die großen Urstromtäler entsprechen. Auch Berlin liegt ja in einem solchen Urstromtal. Das Vorfeld des Schwarzenstein-Keeses liefert hierzu das Miniaturmodell.

Hat das Schmelzwasser die Moräne durchbrochen, so lagert es deren kantigen Schutt wohlgerundet zu weiten Schotterflächen ab, und wieder liefern die Zillertaler Gletscher ein verkleinertes Abbild der eiszeitlichen Vorgänge in Nord- und Süddeutschland, deren Verständnis sich uns so mühelos eröffnete.

Die Geologen sind sehr vielseitige Leute, auch für Pflanzenkunde interessierten sie sich sehr. Nur spürten sie diesmal weniger den Soldanellen, Primeln und Enzianen nach, ihr Interesse galt vielmehr jenen gelblich-grünen und grauen lappigen Flek-

ken, die die Moränenblöcke überziehen. Die Botaniker nennen diese Gebilde, die halb Alge und halb Pilz sind, Flechten. Mit einer von ihnen, der giftgrünen „Landkartenflechte“, läßt sich eine recht reizvolle Untersuchung anstellen: Man mißt die Durchmesser der meist kreisrunden Lager (so heißt der Pflanzenkörper) auf den Blöcken verschiedener Moränenwälle und stellt erstaunt fest, daß von den äußeren, älteren Wällen nach den inneren, jüngeren die Lagerdurchmesser ständig abnehmen, ja, daß auf den innersten Wällen, die erst vor wenigen Jahren vom Eise freigegeben wurden, die Flechten überhaupt fehlen. Eine statistisch ermittelbare optimale Größe der Flechten gibt uns ein Maß für das absolute Alter der Moränenwälle und damit eine gute Vergleichsmöglichkeit zwischen den einzelnen Moränenlagen vor den verschiedenen Gletschern.

Jugendgruppenfahrt Sommer 1962

Endlich war es soweit. Am 29. Juli fuhr eine kleine Gruppe, zwei Mädchen und vier Jungen, mit dem Bus über Hof, München und Garmisch nach Landeck in Tirol, von wo es mit der Bahn nach Pettneu ging. Als wir von Pettneu aus zur Edmund-Graf-Hütte (2408 m) aufstiegen, hingen die Nebelwolken ziemlich tief, so daß wir nur ab und zu einen Blick auf die schöne Bergwelt der Ferwallgruppe werfen konnten. Um so größer war die Freude, als an den folgenden Tagen sich das Wetter rasch besserte. Wir konnten den Hohen Riffler (3162 m) besteigen und hatten schon auf dem Wege zum Gipfel manchen schönen

Überwältigt und müde von der Vielfalt der Erscheinungen, die sich uns tagsüber bot, kehrten wir abends zurück in die Geborgenheit der Berliner Hütte, bewunderten die Fähigkeit des Hüttenwirtes und seiner Familie, 70 hungrige Studenten, so schnell und so gut mit Essen und Getränken zu versorgen. So hatten wir öfters Anlaß, auf das Wohl der fernen Sektion Berlin anzustoßen, die uns durch ihr großzügiges Entgegenkommen diesen Aufenthalt erst ermöglichte.

Der letzte Tag, der uns, wie die zwei vorhergegangenen, noch einmal schönes Wetter bescherte, ließ nun auch den Bergsteiger in uns nicht länger ruhen. Neben Berliner Spitze und Schwarzenstein wurde auch die Zsigmondy-Spitze von mehreren Seilschaften bestiegen, so daß sich zu den wissenschaftlichen Erfolgen auch einige bergsteigerische gesellten.

Klaus Germann

Ausblick. Ein wenig enttäuscht wären wir dagegen, als wir feststellten, daß man von unserer Seite nicht auf den Hauptgipfel gelangen konnte. Nach kurzer Raft stiegen wir wieder zur Hütte ab. Der Abstieg ging bei manchem sehr schnell, schneller, als ihm lieb war.

Am Tag darauf legten wir dann den uns lang erscheinenden Weg zur Niederelbehütte (2300 m) zurück, wo wir auf eine Kieler Gruppe stießen, die wir auf fast jeder Hütte, zu der wir wanderten, wiedertrafen. Vom fünften zum sechsten Tag unserer Fahrt übernachteten wir auf der Darmstädter Hütte (2426 m) im Moostal,

nachdem wir die auf einem Gletscher wunderbar gelegene Kieler Wetterhütte besucht hatten. Der folgende Tag sah nicht vielversprechend aus, aber wir hatten Glück. Nachdem es aufgehört hatte, zu nieseln, wanderten wir über ein großes Schneefeld nach Ischgl, von wo wir mit dem Bus nach Galtür fuhren. Dort wurde eingekauft, dann machten wir uns auf den Weg zur Jamtalhütte (2165 m), eine befestigte Straße, die bis zur Hütte hinaufführt. Wir wurden im neuangebauten Teil untergebracht, der blitzsauber ist. Es gefiel uns so gut dort, daß wir einige Tage blieben. Dieser Entschluß kam uns teuer zu stehen. Obwohl auf der Gebührenordnung 2 S für Jugendgruppenmitglieder pro Nacht angegeben waren, mußten für jeden 4 S extra pro Nacht für warmes Wasser (was es nur auf dem WC gab) und Licht bezahlt werden. Dieser Zuschlag war auf keinem Aushang vermerkt.

Unser nächstes Ziel war die Wiesbadener Hütte (2443 m). Um diese zu erreichen, mußte manch einer an der Ochsencharte nasse Füße in Kauf nehmen. Von der Ochsencharte aus hatten wir vor, die Dreiländerspitze zu erklimmen. Aber daraus wurde nichts, denn der Nebel war so dicht geworden, daß man manchmal seinen Vordermann nicht sah. Nach einer kurzen Ruhepause gingen wir deshalb über den

Vermuntgletscher direkt zur Wiesbadener Hütte. Dort warteten wir auf besseres Wetter, um den Piz Buin zu ersteigen. Doch der Nebel hing immer noch sehr tief, so daß wir beschlossen, gleich zur Saarbrücker Hütte (2538 m) zu gehen. Wir wanderten zum Silvretta-Stausee und durchs Klostertal und erreichten dann über ein Schneefeld die Hütte, von der man eine herrliche Aussicht auf den Vermuntstausee und das Tal hat. Hier trafen wir Martel Lindner, der im Vorjahr unseren Kursus in den Stubai Alpen geleitet hatte.

Am 13. August stiegen wir dann nach Parthenen ab, wanderten bis Gaschurn, wo wir Post erhielten und fuhren dann weiter über Sdruns nach Latschau zur Lindauer Hütte (1764 m). Diese Hütte liegt in einem Wäldchen, hinter dem sich die Kalkfelsen auf türmen. Am nächsten Tag ging es am Schweizer Tor vorbei zur Heinrich-Huetter-Hütte (1780 m), um dort unsere letzten Ferientage zu verbringen. Trotz schlechten Wetters unternahmen wir Spaziergänge zur Douglashütte (1979 m) am Lünensee. Am 18. August stiegen wir nach Bludenz ab, fuhren mit dem „Expres“ nach Feldkirch, übernachteten dort und ließen uns am Sonntag vom Arlbergexpress nach Landau bringen, von wo wir wieder nach Berlin zurückfuhren.

Friedrich Mielke

Am Rande vermerkt

• Nach der Deutschen Meisterschaft gewann unser Jungmann Bernhard Britting mit seinem Clubkameraden Manfred Roß, Peter Neusel, Bernd Jürgen Marsch-

ner und Steuermann Oelke nun auch die Weltmeisterschaft im Vierer mit Steuermann. — Die Sektion Berlin gratuliert herzlichst zu diesem großen Erfolg!

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN & SOHN

621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

● Expeditionen — Expeditionen!!

Am 22. Juni 1962 wurde der Nanga Parbat (8125 m) anlässlich einer unter Leitung von Dr. Herrligkoffer stehenden Expedition zum zweiten Male bestiegen, diesmal von T. Kinshofer aus Bad Wiessee, A. Mannhardt aus Rottach-Egern und S. Löw aus Grödig bei Salzburg über die Diamirflanke. Beim Abstieg verunglückte Löw leider tödlich, wodurch ein schwerer Schatten auf das erfolgreiche Unternehmen fiel.

Einer deutsch-schweizerischen Himalaya-

Expedition unter Führung des Freiburger Bergsteigers Gerhard Lenser gelang am 17. Mai 1962 die Erstbesteigung des 7145 m hohen Pumori, des „schönsten Berges der Welt“, der in einer Entfernung von etwa 10 km dem Mount Everest benachbart ist.

Am 31. Mai hat eine siebenköpfige Expedition der Universität Hokkaido (Japan) unter Leitung v. Prof. Seiki Nakano den mehr als 7200 m hohen Chamlang, ebenfalls in Nähe des Everest gelegen, bestiegen.

Buchbesprechungen

Walter Pause: Von Hütte zu Hütte. 100 alpine Höhenwege und Übergänge. 211 Seiten mit 100 ganzseitigen Fotos und 100 Wanderskizzen, Großformat 21,5 x 25,3 cm, Halbleinen. BLV Verlagsgesellschaft München-Basel-Wien. Postanschrift: München 3, Postfach 299. DM 22,50.



Der ideale Stiefel zum Wandern im Gebirge und für Hochtouren. Kräftiges Waterproof-Leder, weich gepolsterter Schaft, zwiegenähter Boden, trittsichere Profilsohle.

Schuhhaus STILLER
führt für Sie
die bewährten Rieker-Berg- und Wanderstiefel

Das neue Bergbuch von Walter Pause ergänzt die bisher erschienenen drei Sommerbände durch die Darstellung der schönsten Höhenwege und Übergänge in den Alpen. Die Auswahl dieser 100 Höhenwege — die übrigens alle markiert sind — erstreckt sich auf den ganzen Alpenbereich. Allerdings wird dabei der leichter begehbarer, auch dem Jochbummler Chancen gebende Ostalpenkamm samt den Kalkgebirgen der Dolomiten und der Nördlichen Kalkalpen bevorzugt. Die reichliche Hälfte der Höhenwege, bei denen, wenn überhaupt, so nur mit Drahtseilen gesicherten Wegteilen geklettert werden muß, kann von trittsicheren und ausdauernden, mit der alpinen Gefahr vertrauten Bergwanderern ohne besondere Schwierigkeiten begangen werden. Besonders überzeugend sind diesmal die Wanderskizzen ausgefallen: sie stellen in allen 100 Fällen ein Schema dar, das die ganze Wanderung bezüglich Zeitdauer, Höhenwechsel, Streckenlänge, Geländestruktur und Hüttenzustand auf einen Blick überschaubar macht. Über ein Drittel der Ganzseitigen Bilder sind Spezial-Luftaufnahmen mit überraschend informativen, in ihrem Umfang bislang unbekanntem Einblicken in große Berglandschaften.

Veranstaltungen des Fahrtendienstes des Deutschen Alpenvereins im Winter 1963

Die mit ○ gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind.

Grundkurs im Skilauf

21 W 3. 3.—16. 3. 1963

(3. 3. Anreise-, 16. 3. Abreisetag)

Kölner Haus (1950 m)

Samnaungruppe, Nr. 27 ○

18 Teilnehmer, 2 Lehrer

Preis: DM 295,—

Sehr gutes Übungsgelände, Skilifte, mehrere leichte Abfahrten; Seilbahn von Serfaus zum Haus.

Skikurs für Fortgeschrittene mit Tourenwoche

22 W 10. 3.—23. 3. 1963

(10. 3. Anreise-, 23. 3. Abreisetag)

Schloßbalm (1970 m)

Bad Gastein, Goldberggruppe,

Nr. 42 ○

10 Teilnehmer, 1 Lehrer

Preis: DM 290,—

Das geräumige Schloßbalm-Haus liegt 20 Min. von der Bergstation der Skilifte Hofgastein-Schloßbalm entfernt. Der Aufstieg von der Schloß-

alm bringt in schönes Tourengebiet. In Richtung Hofgastein führen gepflegte Abfahrten aller Schwierigkeitsgrade, die auch auf Teilschnitten mit Liftaufahrt beschränkt werden können. Die Höhenlage des Hauses bietet absolute Schneesicherheit.

23 W 3. 3.—17. 3. 1963

(3. 3. Anreise-, 17. 3. Abreisetag)

Hotel Ehrenbachhöhe (1800 m)

Kitzbüheler Alpen

10 Teilnehmer, 1 Lehrer

Preis: DM 440,—

Dieses komfortable Haus inmitten des Kitzbüheler Skiparadieses liegt auf einem breiten Bergrücken mit prachtvoller Aussicht. So unbegrenzt die Sonneneinstrahlung dort ist, so unbegrenzt sind die Touren- und Abfahrtsmöglichkeiten. Alles ist da, von der leichten Übungsbahn bis zur Rennstrecke; eine Seilbahn und 6 Skilifte — aber ebenso Einsamkeit abseits der Piste! Anmeldeschluß für diese Veranstaltung ist der 11. Januar 1963, da sonst Hotelplätze nicht mehr zur Verfügung gehalten werden können.

Er liegt für Sie bereit —

der neue Winterkatalog aus dem Sporthaus Schuster. Sie finden auf 132 Seiten alles, was Sie für den Winter brauchen. Katalog- und Warenversand erfolgt in die gesamte Bundesrepublik sowie ins Ausland.

Bitte bestellen oder besorgen Sie den Katalog noch heute bei Sporthaus Schuster, München, Rosenstraße 5

**Sporthaus
Schuster**



24 W 10. 3.—23. 3. 1963
(10. 3. Anreise-, 23. 3. Abreisetag)
Wolkenstein — Hotel Krone
(1560 m)
Grödnertal/Dolomiten
12 Teilnehmer, 2 Lehrer
Preis: ca. DM 390,— bis 405,—
Diese im vergangenen Jahr erstmals
ausgeschriebene Veranstaltung, bei
der Marmolata (3250 m) und Boéc-
spitze (3151 m) erstiegen wurden,
hat besonderen Anklang gefunden.
In der Tat vermittelt der Skilauf in
der wilden Felslandschaft der Dolo-
miten einen besonderen Reiz. Das
Übungsgelände ist ausgezeichnet,
Übungslifte stehen ebenso zur Ver-
fügung wie Gondelbahnen zum
Beginn rassisger Abfahrten; sie füh-
ren sogar in reines Tourengebiet.
Fortgeschrittenes Fahrkönnen er-
forderlich.
Anmeldeschluß für diese Veranstat-
tung ist der 18. Januar 1963, da
sonst Hotelplätze nicht mehr zur
Verfügung gehalten werden können.

25 W 17. 3.—30. 3. 1963
(17. 3. Anreise-, 30. 3. Abreisetag)
Rastkogelhütte (2124 m)
Tuxer Voralpen, Nr. 33 ○
15 Teilnehmer, 2 Lehrer
Preis: DM 270,—
Die gut ausgestattete Rastkogel-
hütte liegt inmitten des vielseitigen
Tourengebiets der Tuxer Voralpen.

26 W 24. 3.—6. 4. 1963
(24. 3. Anreise-, 6. 4. Abreisetag)
Dortmunder-Hütte (1948 m)
Stubai Alpen, Nr. 31 ○

15 Teilnehmer, 2 Lehrer
Preis: DM 310,—
Eines unserer bekanntesten Ski-
gebiete!

27 W 7. 4.—20. 4. 1963
7. 4. Anreise-, 20. 4. Abreisetag)
Sulden — Hotel Gampenhof
(1900 m) Ortlergebiet
12 Teilnehmer, 2 Lehrer
Preis: DM 345,— bei Halbpension
Auch diese Veranstaltung fand im
vergangenen Winter erstmals statt.
Die Teilnehmer waren begeistert
von den Möglichkeiten, die Sulden
bietet!

Skihochtourenwochen

28 W 3. 3.—16. 3. 1963
(3. 3. Anreise-, 16. 3. Abreisetag)
Jamtalhütte (2165 m)
Wiesbadener Hütte (2443 m)
Silvretta, Nr. 26 ○
15 Teilnehmer 2 Führer
Preis: DM 305,—

29 W 17. 3.—30. 3. 1963
(17. 3. Anreise-, 30. 3. Abreisetag)
Amberger Hütte (2135 m)
Westfalenhaus (2273 m)
Stubai Alpen, Nr. 31 ○
15 Teilnehmer, 2 Führer
Preis: DM 285,—

30 W 7. 4.—20. 4. 1963
(7. 4. Anreise-, 20. 4. Abreisetag)
Kürsinger Hütte (2540 m)
Venedigergruppe, Nr. 36 ○
15 Teilnehmer, 2 Führer
Preis: DM 300,—

31 W 15. 4.—27. 4. 1963
(15. 4. Anreise-, 27. 4. Abreisetag)
Hochwilde-Haus (2873 m)
1 Tag Martin-Busch-Haus (2470 m)
Hochjoch-Hospiz (2412 m)
Ötztaler Alpen, Nr. 30 ○
15 Teilnehmer, 2 Führer
Preis: 290,—

32 W 21. 4.—28. 4. 1963
(21. 4. Anreise-, 28. 4. Abreisetag)
Berliner Hütte (2040 m)
Zillertaler Alpen, Nr. 35 ○
15 Teilnehmer, 2 Führer
DM 180,—

In den Preisen sind eingeschlossen (wenn
keine besonderen Vermerke angegeben
sind): Verpflegung (Vollpension), Über-
nachtung (Betten), Kosten der Leitung
(Skilehrer, Bergführer); jedoch keine
Fahrtkosten.

Meldungen bitte unmittelbar an
Deutschen Alpenverein
Fahrtendienst
8000 München 22
Praterinsel 5

Der Sektionsvorstand würde es begrüßen, wenn möglichst viele Mitglieder die gebotenen
Ausbildungsmöglichkeiten wahrnehmen würden. Mündliche Auskünfte werden auch von
unserem Vorstandsmitglied, Herrn Hetzner, erteilt.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1962/63

(unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt für Erwachsene

Vom 25. 12. 1962 bis 6. 1. 1963 ins Schnalstal, Südtirol, 1740 m hoch, in den prächtigen
und warmen Gasthof „Vernagt am See“.

Die Fahrt wird für Skileute durchgeführt — Tourenläufer — Fortgeschrittene — auch
sportliche Anfänger! Ein guter Skilehrer, österreichischer Schule, steht uns auch für
Touren zur Verfügung.

Das neuerbaute und ansprechend eingerichtete Haus der Familie Platzgummer hat
Zentralheizung sowie fl. warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. 23 Betten, jedoch
nur sehr wenig Einzelzimmer. Teilnehmerzahl ist auch durch die Omnibusgröße be-
schränkt. Bitte Anmeldeschluß — 15. November 1962 — beachten! Wir müssen feste
Zusagen machen. Gesamtkosten bei Vollverpflegung (und was für eine!) mit Fahrt
über Fern- und Reschenpaß einschl. Fahrtenbeitrag etwa 290,— DM.

Fahrten- und Skiübungsleiter Kurt Salzmann, Tel.: 92 90 97.

Für Büchereinkauf . . .
empfiehlt sich die **Bismarck-Buchhandlung**
Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 60
Ruf: 34 47 89

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „*Bergboten*“

Bergsteigerbedarf Sporthaus Fritz à Brassard

Fahrt II: Nach Obertauern/Österreich, vom 19. 1. bis 10. 2. 1963

Für Anfänger und Fortgeschrittene.

Pension im neuerbauten Haus von Andi Krallinger. Pensionspreis ca. 265,— DM.

An- und Rückfahrt im eigenen Wagen oder Eisenbahn.

Fahrtenführer Werner Tausch, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 92,

Tel. 87 68 21 von 9.30—10.00 Uhr.

Fahrt III: Nach Bivio (Schweiz) am Julierpaß (1800 m)

vom 16. bis 30. 3. 1963 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Unterkunft mit Vollpension im Hotel Locanda Grischuna.

Beteiligung an der örtlichen Skischule ist möglich.

Anmeldung bei Anzahlung von 50,— DM in der Geschäftsstelle. Quartier fest gesichert.

Anmeldeschluß am 15. 12. 1962. Nähere Einzelheiten bei der Skigruppenversammlung am 4. 10. 1962.

Fahrtleitung: Frau Lucie Barz, Tel. 83 01 81 von 7.30—4.30 Uhr.

Fahrt IV: Osterfahrt in unser Hüttengebiet der Ötztaler Alpen

Eine Woche in Vent, zwei Wochen auf unserer Martin-Busch-Hütte.

Fahrt V: Für unsere jungen Mitglieder, besonders auch für Jungmänner,

wird bei genügender Beteiligung (Höchstzahl 6 bis 10) im März/April 1963 eine Durchquerung der Stubai-Alpen und des Wallis durchgeführt. Dauer 2 bis 3 Wochen. Nur für gute ausdauernde junge Läufer.

Interessenten für die Fahrten IV und V melden sich bitte bis spätestens Ende Oktober beim Fahrtenwart.

Alles Nähere für alle Fahrten wird auf unseren Skigruppenversammlungen am 4. Oktober und 1. November 1962, 20 Uhr, im Kaffeesaal des Studentenhauses am Steinplatz bekanntgegeben.

Heinz Kaiser, Fahrtenwart
Berlin NW 21, Stephanstr. 21

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18 bis 22 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingaustr. 7:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Leitung: Diplomsporthelehrer Bruno Ahrends.

Fußballspielen ist uns in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung etwa aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichamp):

Faustball — Waldlauf.

Salzmann

Sektionswanderungen

Mittwoch, den 3. Oktober 1962

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Südstern, Ausgang Hasenheide.

Wanderweg: Hasenheide — Flughafen — Tempelhofer Ring — Viktoriapark (Mittagsrast, Verpflegung mitbringen), Kaffeerast ist vorgesehen. —

Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 7. Oktober 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Ullsteinhaus, Autobus A 25 Tempelhofer Damm Ecke Ordensmeisterstraße.

Wanderweg: Uferpromenade — Steglitzer Stadtpark (Mittagsrast Stadtparkrestaurant) — Schloßpark Lichterfelde — Bäkepark — Lichterfelde-Süd (Kaffeerast).

Führung: Anna Kaufmann.

Sonntag, den 7. Oktober 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Kleiner Wannsee — Pohlesee — Alt-Wannsee — Schäferberg — Moorlake (Mittagsrast) — Glienicker Park — Griebnitzsee — Hubertus-Baude (Kaffeerast).

Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 14. Oktober 1962

Treffpunkt: 9.30 Uhr Johannesstift, Straßenbahnen 54, 76.

Wanderweg: Durch den Spandauer Forst zur Kreuz-Tränke und kreuz und quer nach „Schönblick“ (Mittagsrast) — Übersetzen nach Tegeler Forst und durch den Tegeler Forst nach Schulzendorf (Kaffeerast „Rotkäppchen“)

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 14. Oktober 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Schloßpark Tegel — Tegeler Forst — Apolloberge — Ehrenpförtchenberg — Frohnau — Hubertussee — Buddha-Tempel — Tegeler Forst — Rutenberge — Tegel.

Führung: Dr. Ursula Schaffer.

Sonntag, den 28. Oktober 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 8.30 Uhr U-Bahnhof Ruhleben.

Wanderweg: Murellenberge — Tiefwerder — Pichelswerder — Schildhorn — Grunewaldturm — Höhenweg — Schlachtensee — U-Bahnhof Krumme Lanke.

Führung: Arnold Apel.

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Sonntag, den 4. November 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg, Autobusse A 3, A 18, S 4.

Wanderweg: Dreilindener Forst (Mittagsrast Kohlhasenbrück, Söhnel-Werft) — Griebnitzsee — Stölpchensee (Kaffeerast Restaurant Stölpchensee, beim Seebad).

Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 4. November 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Autobus A 17 Endhaltestelle.

Wanderweg: Grunewaldsee — Riemeisterfenn — Schlachtensee (Mittagsrast Terrassen am Schlachtensee) — Schwanenwerder (Kaffeerast „Westfalia“)

Führung: Hans Frölich.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Erste Monatsversammlung in diesem Winter: Donnerstag, den 4. Oktober, 20 Uhr, im Studentenhaus am Steinplatz (Kaffeesaal).

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Kurze Lichtbildervorträge über die Fahrtengebiete.

Alle am Skilauf Interessierten sind herzlich willkommen.

Wanderung der Skigruppe durch das Tegeler Fließ

Leitung Karl Hetzner. Treffpunkt: Sonntag, 14. Oktober, 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Achtung: Monatsversammlung im November schon am Donnerstag, dem 1. November!

Bitte vormerken: Bußtag, 21. November, 11 Uhr: Große Matinee. Gastvortrag des Berg- und Skiführers Ernst Senn, Innsbruck. Erstaufführung eines Expeditionsfilmes (Lotse, Himalaja).

H. Gober

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 24. Oktober 1962, um 19.30 Uhr, im Physiologisch-Chemischen Institut, Berlin-Dahlem, Lentzeallee 75:

Berichte von den Bergtouren im Sommer 1962 (2. Teil)

— Mit Farbdiapositiven —

Hannes Maier

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Ausgenommen Freitag, den 19. Oktober.

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Sonnabend, dem 17. November 1962, 20 Uhr, in der „Ilena“ statt.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 19. Oktober 1962, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin-Grunewald, Bismarckplatz 2.

1. Allgemeines
2. Abgabe der Fahrtenberichte für 1962
3. „Die Tierwelt der Alpen“, Vortrag von Peter Lipp
4. „Zillertaler Alpen“, Vortrag zum Thema Bergtourenggebiete in den Alpen, von Dieter Richter.

Fahrtenberichte: Der Jungmannschaftsausschuß bittet jeden Jungmannen (auch auswärtige Mitglieder) satzungsgemäß um Abgabe eines Fahrtenberichtes zum Oktober-Heimabend. Der Fahrtenbericht soll eine stichwortartige Aufzählung der in diesem Jahr durchgeführten Bergfahrten enthalten, d. h. die genaue Angabe der bestiegenen Berge, Bezeichnung der Wege mit Schwierigkeitsgrad. Die Fahrtenberichte dienen dem Jungmannschaftsausschuß am Jahresende zur Überprüfung der Mitgliederliste. Jungmannen, die keine Bergfahrten durchgeführt haben, geben bitte unter Angabe der Gründe eine kurze, schriftliche Mitteilung ab.

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 17. Oktober 1962, von 18—19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Siebert Heine

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 15. Oktober 1962, um 19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Wanderung: Sonntag, den 28. Oktober 1962. Treffpunkt 10 Uhr, mit A 18 bis Rathaus Wannsee. Wanderung zur Pfaueninsel.

Klaus Buchwald

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 5. und 19. Oktober 1962 um 19 Uhr im Sektionsbüro. Kamerad Höflich zeigt uns am 5. Oktober seine Dias zum Thema „Sommer — Sonne in Travemünde“.

Am 19. Oktober zeigt uns Kamerad Wieden eine Auslese seiner Dias von schönen Bergfahrten.

Groth

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Wandergruppe

Unsere nächste Monatsversammlung ist wie immer im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf am Sonnabend, dem 27. Oktober 1962, ab 16 Uhr.

Unsere Kameradin, Frau Charlotte Eichner, berichtet mit ihren Farbbildern über Jugoslawien entlang der Adria.

Am 20. Oktober 1962 treffen wir uns beim „Oktoberfest“ der Sektion im Studentenhaus am Steinplatz.

Singekreis

„Der Nebel steigt, es fällt das Laub,
schenkt ein den Wein, den holden,
wir wollen uns den grauen Tag
vergolden, ja vergolden.“

Th. Storm

So wollen auch wir beim Oktoberfest am 20. Oktober einen besonders schönen Herbsttag erleben und durch unsere frohen Lieder allen Anwesenden Freude bereiten. Bis dahin heißt es noch tüchtig üben: Jeden Montag ab 19.30 bei unserer verehrten Frau Stange, Schöneberg, Hauptstr. 108.

T. B.

*Fehlt zum geplanten Werke dir die Kraft,
entreiß dich des Zweifels langer Haft!
Der Wille ist es, der die Tat verschafft;
in ihm birgt sich, was dir noch fehlt: die Kraft.*

Friedrich Rückert



Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin 21, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



**Gerhard
Maeckert**
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS *Dugena*-FACHGESCHÄFT
EIGENE WERKSTATT

International Watch Co.
Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffetuhren, Küchenuhren, Weckern und Stiluhr. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.

WMF Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

Dugena-Fachgeschäft
und Meisterbetrieb
Zwei Garanten
für reelle und fachmännische Bedienung
Seit 1897 Familientradition

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)
Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

Unser
Kellermeister
empfiehlt aus
der größten
Berliner
Weinkellerei



HERMANN MEYER & CO. K.G. BERLIN

	Fl. o. Gl.
Maikammerer „Klostereck“ ein süffiger, ausgeglichener Pfälzerwein	1,95
Tiroler Riesling, natur Italienischer Weißwein, saftig, mild	2,—
Schloß Ringberg, Kälterersee natur Italienischer Rotwein, feurig, gefällig	2,25
Beaujolais Roter Burgunder, voll, samtig	2,60
Préfontaines rouge Französischer Rotwein, elegant, mild	2,75
Préfontaines rosé Franz. Rotwein, erfrischend, bekömmlich	2,85
St. Emilion AC Roter Bordeaux, fruchtig, elegant	4,15



Der Bergbote

SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 11

14. Jahrgang

November 1962

Donnerstag, den 8. November 1962, pünktlich 19,30 Uhr (Einlaß 19.00 Uhr),
im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34

Farblichtbilder-Vortrag von Armin Tanner, Nesselwang

„Hundert Seillängen

in der Dauphiné“

Hochalpine Ski-, Fels- und Eisfahrten zwischen Barre des Ecrins
und la Meije

A 1666 E

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.
Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß am 15. des Monats.

Bahnhofsterrasse

am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Am liebsten Loden . . .

sportlicher Chic, attraktive Eleganz, federleicht und mollig warm — das ist es, was den echten Lodenfrey-Mantel so beliebt macht!



Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Alle preisen Weinrich-Reisen

UNSER PREISWERTES WINTERANGEBOT



Werdniser Land 9-Tage-Verläng.-
Reise Woche
Mittenwald-Grainau-Ohlstadt
Garmisch/Partenkirchen-
Eschenlohe ab DM 106,- (ab DM 34,-)

Osterreich/Tirol
Ehrwald-Leermos
Seefeld-Leutasch ab DM 114,- (ab DM 38,-)

Weihnachts- u. Silvester-Kurzfahrten
Fichtelgebirge ab DM 58,-

Skireise mit Vollpension
Ehrwalder Alm DM 167,- (DM 90,-)

Veranstalter: **A. Karl Weinrich**, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 119, u. Berlin-Neukölln, Hermannstr. 124

60 88 15 60 98 22 60 99 71 62 52 05

Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 8. November 1962

1. Geschäftliche Mitteilungen 2. Verschiedenes 3. Farblichtbilder-Vortrag

G ä s t e w i l l k o m m e n !

Um die Vorlesungen im Großen Physikhörsaal nicht zu stören, bitten wir unsere verehrten Mitglieder und Gäste, nicht vor 18.30 Uhr zu erscheinen.

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Einladung zur Matinée der Skigruppe

am Mittwoch, dem 21. November 1962 (Bußtag), vormittags 11.00 Uhr

Gastvortrag des Ski- und Bergführers Ernst S e n n, Innsbruck:

Skifahrten zwischen den Dolomiten und Frankreich
mit Farblichtbildern

Anschließend: Erstaufführung eines Farbfilmes von der
Himalajaexpedition zum Lhotse (8500 m)

Filmtheater „Melodie am Roseneck“, Marienbader Straße 9.

Karten zum Preise von DM 1,50. — Für Schüler und Studenten nur im Vorverkauf ermäßigt DM 1,— in der Geschäftsstelle der Sektion, Schlüterstr. 50, im Sporthaus Fritz à Brassard, Potsdamer Str. 102, und soweit vorhanden, an der Kasse vor Beginn der Matinée.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. 11. Skigruppe Monatsversammlung | 16. 11. Jungmannschaft Heimabend |
| 2. 11. Plattlgruppe Übungsabend | 17. 11. Plattlgruppe Hauptversammlung |
| 2. 11. Fotogruppe Gruppenabend | 17. 11. Wandergruppe Treffen in Dahlem |
| 3. 11. Faustball — Waldlauf | 17. 11. Faustball — Waldlauf |
| 4. 11. 2 Wanderungen | 18. 11. 1 Wanderung |
| 5. 11. Singekreis Übungsabend | 18. 11. Jugendgruppe Wanderung |
| 5. 11. Hallensport in Friedenau | 19. 11. Singekreis Übungsabend |
| 6. 11. Vorstandssitzung | 19. 11. Hallensport in Friedenau |
| 7. 11. 1 Wanderung | 21. 11. Matinée am Roseneck |
| 8. 11. Sektionsversammlung u. Vortrag | 23. 11. Plattlgruppe Übungsabend |
| 9. 11. Plattlgruppe Übungsabend | 24. 11. Faustball — Waldlauf |
| 10. 11. Faustball — Waldlauf | 25. 11. Herbstwaldlauf
der Berliner Skiläufer |
| 11. 11. 2 Wanderungen | 26. 11. Singekreis Übungsabend |
| 12. 11. Jugendgruppe Heimabend | 26. 11. Hallensport in Friedenau |
| 12. 11. Singekreis Übungsabend | 30. 11. Plattlgruppe Übungsabend |
| 12. 11. Hallensport in Friedenau | 2. 12. 2 Wanderungen |
| 14. 11. Skigruppe Lehrabend | 5. 12. 1 Wanderung |
| 16. 11. Fotogruppe Gruppenabend | |

100 - Fahrfeier des Österreichischen Alpenvereins

Die 100-Jahr-Feier des Österreichischen Alpenvereins, die in der Zeit vom 21. bis 23. September 1962 in Wien stattfand, ist vorüber. Die Teilnehmer sind inzwischen tief beeindruckt von der Feierlichkeit in ihre Heimatorte zurückgekehrt. Die Veranstaltungen waren von glanzvollen Theateraufführungen umrahmt. Am Sonnabend, dem 22. September 1962, fand die Hauptversammlung (Arbeitstagung) im Großen Sofiensaal statt, am Nachmittag im gleichen Saal das Bundestreffen der ÖAV-Jugend. Am Sonntag, dem 23. September 1962, folgte in dem festlich geschmückten Musikvereinsaal der Festakt, der zweifellos den Höhepunkt der Feierlichkeit darstellte. Bei dem Festakt wirkten die Wiener Philharmoniker mit. Als sie die Österreichische Nationalhymne spielten, betrat der Österreichische Bundeskanzler Dr. Alfons Gorbach den Saal. Dann folgte die Ouvertüre zum Freischütz, die Feierlichkeit wurde schließlich mit der Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 beschlossen. Die Begrüßungsworte sprach der 3. Vorsitzende, Dr. Franz Hiess aus Wien. Nach der Ansprache des Ersten Vorsitzenden, Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl „100 Jahre Alpenverein in Österreich“ hielt der Bundesminister für Unterricht, Dr. Heinrich Drimmel, die Festrede. Die Schlußworte sprach Bundeskanzler Dr. Gorbach. Nachdem die letzten Takte der Leonoren-Ouvertüre verklungen waren, verließen die Teilnehmer am Festakt bewegt den Saal, hatten sie doch einen Höhepunkt in der Geschichte des Österreichischen Alpenvereins miterleben dürfen. Besonders dankbar empfanden die Deutschen

Teilnehmer die Anerkennung, die dem Österreichischen Alpenverein von den höchsten Regierungsstellen uneingeschränkt ausgesprochen wurde.

Im „Bergbote“ werden wir demnächst die auf dem Festakt von Prof. Dr. Kinzl und dem Unterrichtsminister Dr. Drimmel gehaltenen Reden sowie die Schlußworte des Bundeskanzlers Dr. Gorbach zum Abdruck bringen. Die Zeitschrift „Der Bergsteiger“, Heft 12 (September 1962), ist aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des Österreichischen Alpenvereins fast ausschließlich diesem Fest gewidmet. Das Heft enthält nicht nur interessante Beiträge über die Geschichte des Österreichischen Alpenvereins, die Wiener Hausberge und die Stadt Wien selbst, sondern auch eine Reihe von Grußworten, von denen wir hier die Worte des Ersten Vorsitzenden des Österreichischen Alpenvereins, Dr. Hans Kinzl, zum Abdruck bringen:

Gar mancher Verein alterte und starb mit seinen Gründern, andere verloren ihren Daseinszweck durch die Änderung der Verhältnisse, unter denen sie geschaffen wurden. Nur hohe zeitlose Ziele verbürgen einem Verein einen hundertjährigen Bestand, wie ihn jetzt der Österreichische Alpenverein feiern kann.

Mehrmals hat sich zwar die vereinsrechtliche Form des Österreichischen Alpenvereins gewandelt, ja, auch sein Zweck, die Erschließung der Alpen, hat in mancher Hinsicht einen anderen Sinn bekommen; geblieben ist aber der Geist, der die

heutigen Mitglieder in gleicher Weise be-seelt wie seinerzeit die Gründer.

In seiner Frühzeit wollte der Österreichische Alpenverein den Menschen helfen, das Hochgebirge kennenzulernen und zu erleben. Diese Absicht führte nicht nur zu einer gründlichen wissenschaftlichen Erforschung des Hochgebirges, sondern auch zu seiner vorbildlichen Erschließung durch Schutzhütten und Wege. Heute wird es mehr und mehr unsere Aufgabe, die alpine Bergwelt als den letzten Rest einer freien Natur in Europa und damit auch als ein Stück unserer persönlichen Freiheit zu erhalten.

Mit großer Genugtuung kann der Österreichische Alpenverein auf die großen Erfolge zurückblicken, die er im ersten Jahrhundert seines Bestandes errungen hat. Wir wissen, mit welcher großen Opfern sie von unseren Vorgängern erkaufte wurden. Trotz allem wären aber diese Leistungen nicht möglich gewesen, wenn uns nicht in der großen Gemeinschaft des alten Deutschen und Österreichischen Alpenvereins acht Jahrzehnte lang alpenferne, aber nicht minder bergbegeisterte Freunde

in einer nie getrübbten Kameradschaft zur Seite gestanden wären.

Österreich ist ein Alpenland, und die Liebe zu den Bergen ist die besondere Form der Heimatliebe des Österreichers. Ein beachtlicher Anteil der Gesamtbevölkerung unseres Staates gehört dem Österreichischen Alpenverein an, in zwei Großstädten, Graz und Innsbruck, geht er über 10 Prozent, in kleineren Orten sogar über 20 Prozent der Einwohner hinaus. Solche Zahlen zeugen ebenso von der Treue unserer alten Mitglieder wie von der Begeisterung der fast 60 000 Köpfe umfassenden Bergsteigerjugend in unseren Reihen, die den hundertjährigen Verein in seinem Altersaufbau jetzt jünger macht als je zuvor.

Wir hoffen, daß der Österreichische Alpenverein durch seine Tätigkeit auch weiterhin nicht nur den eigenen Mitgliedern und allen anderen Bergfreunden dienen kann, sondern darüber hinaus auch dem Alpenland Österreich, dessen rechtsstaatliche Ordnung ihm eine freie Entwicklung sichert. In dieser Zuversicht überschreiten wir die Schwelle in das zweite Jahrhundert unseres Vereinslebens.

DAV-Hauptversammlung 1962 in Bamberg

Aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens hatte die Sektion Bamberg den DAV eingeladen, seine Hauptversammlung 1962 in Bamberg abzuhalten. Rund 800 Delegierte, die 194 000 Mitglieder vertraten, waren zugegen, als der 1. Vorsitzende des DAV,

Bergassessor Hans Dütting, am Sonnabend, dem 6. Oktober 1962, die HV des DAV mit einem Grußwort und mit einem Gedenken an die im vergangenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder eröffnete. Der 1. Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Hans

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

BERLIN NW 87, TURMSTRASSE 74

von Bomhard, nahm sodann zu einigen Punkten des vorgelegten Jahresberichtes Stellung. Er begrüßte vor allem die engen Beziehungen zu dem österreichischen Bruderverein, der kürzlich seinen 100. Geburtstag gefeiert hat, und die Verbundenheit mit dem AV Süd-Tirol.

Für Hütten und Wege wurde ein Betrag von 403 000 DM, für Jugendpflege und Ausbildung 197 000 DM, für Auslandsexpeditionen 18 000 DM verausgabt. Der Gesamtetat überschrift mit 1,27 Millionen D-Mark die Millionengrenze. Nach Vorlegung des Rechnungsberichtes durch den Schatzmeister Ackermann und nach dem Bericht des Rechnungsprüfers wurde dem Schatzmeister und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt.

Der Antrag der Sektion Bielefeld, "allen

Mitgliedern die Mitteilungen des DAV mindestens viermal im Jahr unentgeltlich zuzustellen", löste eine längere Debatte aus, in der jedoch von allen Rednern die Notwendigkeit dieser Maßnahme betont wurde. Schließlich wurde mit großer Mehrheit gegen 26 Stimmen beschlossen, ab 1. Januar 1964 ein Mitteilungsblatt einzuführen, das sechsmal im Jahre allen A-Mitgliedern und Jungmannen durch die Post zugestellt wird. Über den Bezug des Blattes durch die B-Mitglieder wird die nächste Hauptversammlung entscheiden. Der Antrag der Sektion Füssen „Der DAV bittet, dafür Sorge zu tragen, daß die endgültige Eintragung des Ammergebirges in die Naturschutzgebetsliste möglichst umgehend erfolgt“, um der drohenden Gefahr der völligen Industrialisierung dieses herrlichen Gebietes vorzubeugen, wurde einstimmig gebilligt.

Der Jugendreferent Greisel berichtete über die erfolgreichen Vorschulungs- und Schulungskurse für die AV-Jugend und hofft trotz einer zweckmäßigen Kürzung der Kursdauer auf gute Erfolge der Ausbildung.

Der Referent für Bergsteigerausbildung im DAV gibt bekannt, daß die Zahl der Berufsbergführer in letzter Zeit wieder steigt. Die Aspiranten erhalten eine siebenwöchige Ausbildung (zweimal zwei Wochen, einmal drei Wochen) nach einem erfolgreichen Schikurs. Ein Trägerdienst vor Erwerb des Führerabzeichens entfällt. — Es wäre zu wünschen, daß die vom Hauptvorstand für Mitglieder eingerichteten Kurse für Grundausbildung und für Fahrten mehr Zuspruch fänden als bisher. — Mit stürmischem Beifall quittierte die Versammlung die Mitteilung, daß Herr Fabrikant Hintermayer aus Nürnberg dem Alpenverein die Summe von 500 000 DM zur Verfügung gestellt hat zum Zwecke des weiteren Ausbaues der Hütten.

Nach der einstimmigen Wiederwahl des bisherigen 1. Vorsitzenden, Bergassessor Hans Dütting, Essen, und des Jugendreferenten Greisel wurde an Stelle des zum Jahresende turnusgemäß ausscheidenden Herrn Lucas unser derzeitiger 1. Vorsitzender, Herr Dr. Zimmermann, in den Hauptauschuß gewählt. — Die Hauptversammlung 1963 findet in Ravensberg statt. Der äußere Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung übertraf alle Erwartungen. Im Kaisersaal der Neuen Residenz erlebten die Tagungsteilnehmer bei festlichem Kerzenschein den Begrüßungsabend für die Gäste der Stadt und des Alpenvereins, der eingeleitet und beschlossen wurde von hervorragenden Darbietungen des Meisterquartetts der Bamberger Symphoniker. Festgottesdienste für beide Konfessionen im altherwürdigen Dom und in

der evangelischen Stephanskirche leiteten den Sonntag ein. Der Festakt im Kulturraum der Stadt Bamberg mit der Festrede des Ministerpräsidenten von Bayern, Dr. Erhard, und einem Festkonzert der Bamberger Symphoniker unter der Stabführung von Rudolf Kempe, bildeten den Höhepunkt der Tagung. Bus-Ausflüge nach Schloß Banz, Vierzehnheiligen und durch die herbstlich-bunte, schöne Fränkische Schweiz beschlossen beglückend bei strahlendem Sonnenschein den Edelweiß-Kongreß 1962, dessen glanzvoller Verlauf neben den natürlichen Gegebenheiten der vorzüglichen organisatorischen Vorarbeit der Mitglieder der Sektion Bamberg angerechnet werden muß, wofür ihnen der herzlichste Dank aller ihrer Gäste sicher ist.

Schr.



Das ist der ideale, weicher gehaltene Skistiefel für alle Füße, die durch die leichten, weichen und biegsamen Halbschuhe verwöhnt sind. Spezial gegerbtes Waterproof, zusätzlich imprägniert. Schaumgummipolsterung in der Knöchelpartie und in der Ristlasche. Überstehender Innenschaft mit Schnellschnürung. Rieker-Spezial-Zwienacht.

Schuhhaus STILLER

führt für Sie die von hervorragenden Skisportlern bevorzugten RIEKER-SKISTIEFEL

Kletterkurs im Wilden Kaiser

Vom 2. bis 8. September 1962 wurde im Wilden Kaiser von unserer Sektion ein Kletterkurs durchgeführt, dessen Leitung der bekannte Bergführer Kuno Rainer übernommen hatte. Vier Damen und vier

Herren vertrauten sich seiner bewährten Führung an und es soll gleich hier gesagt werden, daß von Anfang an zwischen uns und unserem Lehrer ein schönes kameradschaftliches Verhältnis herrschte, das die

Zenker
Am Rathausplatz Berlin-Steglitz
Schloß- Ecke Albrechtstraße 131
Ruf 72 19 68 · 72 19 69

Seit vier Jahrzehnten ein Begriff für Sport und Mode!

Zusammenarbeit sehr förderte. Kuno Rainer stand vor einer schwierigen Aufgabe: die bergsteigerische Vorbildung der einzelnen Kurssteilnehmer war äußerst unterschiedlich, desgleichen die Vorstellung über das erreichbare Ziel, wobei noch hinzukam, daß zwischen Wollen und Können zum Teil auch noch individuelle Fehleinschätzung vorlag. Doch diese Schwierigkeiten hat der Kuno mit viel Geduld gelöst. Es ist nicht zuletzt auch sein Verdienst, daß der Kursus ohne Unfall zu Ende geführt wurde.

Als Standquartier war die Gaudeamus-hütte gewählt worden, fürwahr eine glückliche Wahl! Abgesehen davon, daß viele schöne Klettertouren nach kurzen Anstiegen zu erreichen sind, bietet diese behagliche Hütte mit ihrer guten Küche und ihrer Geselligkeit auch echte Urlaubsfreuden. So haben uns die Wirtsleute Strobl mit ihrem Gesang und Humor manchen Abend zu einem unvergeßlichen Erlebnis froher Bergkameradschaft gestaltet. Zur pünktlichen Einhaltung der Hüttenruhe bediente sich Herr Strobl eines einfachen Tricks: um 22.00 Uhr wurde die emsige Lichtmaschine abgestellt. 15 Minuten vorher flackerte das Licht schon als Vorwarnung. Wie der Herrmann das gemacht hat, habe ich nie herausgekriegt. Er behauptete, es läge am bleihaltigen österreichischen Brennstoff.

Doch nun soll von unserer eigentlichen Tätigkeit berichtet werden, deretwegen wir ja zusammengekommen waren.

Als Eingeh tour wurde die Regalpwand gewählt, eine Tour mit leichter Kletterei

abseits des Normalweges und einer schönen Aussicht in das Ellmauer-Tal und die gewaltigen Felsstürme ringsum. Auf eine gute Fernsicht mußten wir des Dunstes wegen verzichten.

Am nächsten Tag „bezwangen“ wir die hintere und die vordere Karlspitze.

Unterwegs auf einer Tour lassen sich nicht alle Dinge, die zum Handwerk des Kletterers gehören, einem größeren Kreis erklären. Deshalb bekamen wir an einem Felsblock in der Nähe der Hütte Unterricht in der Seilanwendung. Wir lernten, wie man durch zweckmäßiges Einbinden die Unfallgefahr bei einem Sturz ins Seil stark vermindern kann. Jeder von uns mußte sich ein Stück ins Seil fallen lassen, einmal mit Brustgeschirr allein und einmal mit Brustgeschirr und Sitzschlinge. Am eigenen Leibe wurden wir von dem Vorteil der letzteren Anseilart überzeugt.

An einer anderen Stelle im leichten Gelände wurde das Abseilen geübt, wobei auch manchem Nichtphysiker klar wurde, daß sich durch Reibung Wärme erzeugen läßt. Es wurde aber auch gezeigt, daß man mit dieser Wärme nicht unbedingt eigene Körperteile versengen muß. Obwohl wir in diesem Kursus nicht mehr dazu kamen, die Verwendung von Mauerhaken im Einsatz praktisch zu erproben, haben wir doch für spätere Gelegenheiten das Schlagen von Haken geübt und manches gelernt, was man zur Beurteilung der Haltbarkeit eines Hakens in der Wand wissen muß.

Selbst solch ein einfaches Ding wie der Karabinerhaken braucht bei der Auswahl und Verwendung besondere Sorgfalt. Das

zeigte uns Kuno sehr eindringlich, so daß wohl jeder von uns immer sehr gewissenhaft mit dem so wichtigen Hilfsmittel umgehen wird.

Eine schöne Kletterei bot uns die Tour zur hinteren Goinger Halt über den Nordgrat. Einen Regentag nutzten wir zu einer Wanderung durchs Klamm zur Gruttenhütte und zurück über den reizvoll angelegten Jubiläumssteig aus.

Ein weiterer Klettertag führte uns zum kleinen Törl durch die Südwand. Zur Freude aller Teilnehmer gibt es dort einen kleinen Kamin einschließlich Klemmblock zu überwinden.

Unsere letzte Tour galt der Ellmauer Halt. Trotz drohender Wolken ließen wir uns nicht abhalten den Gipfel zu erreichen. Dafür kehrten wir zwar wohlgelaunt, aber ohne einen trockenen Faden am Leibe zur Hütte zurück.

Ein fröhlicher Abschiedsabend mit Gesang, Humor und Rotwein bildete den Abschluß unseres Kletterkurses.

Nun sei noch eine kritische Betrachtung über die Ausschreibung, Einrichtung und Durchführung dieses Kletterkurses zugefügt. Ursprünglich waren zwei Kurse vorgesehen: 1. Kursus für Anfänger und daran anschließend der zweite Kursus für Fortgeschrittene. Hier hätte sich manchem

Sektionskameraden die Gelegenheit geboten, innerhalb zweier Wochen das geistige und körperliche Rüstzeug zur Durchführung von Bergtouren zu erwerben, die abseits von den ausgetretenen Wegen des Massentourismus in Gebiete führen, die noch dem stillen Bergwanderer vorbehalten sind. Hier hätte eine Lücke geschlossen werden können für die Kameraden, die nicht mehr zur Jugendgruppe oder zur Jungmannschaft gehören, dort also keine Ausbildung im Klettern genießen können, die aber auch in der Bergsteigergruppe keinen rechten Anschluß finden, weil sie glauben, den Ansprüchen der „Extremen“ nicht gewachsen zu sein. Solche Kurse, wie sie hier ausgeschrieben waren, könnten bei genügender Beteiligung eine Keimzelle für so manche künftige Seilschaft bilden.

Die Beteiligung war aber leider so mangelhaft, daß ein Kursus ausfallen mußte und die gemeldeten Kameraden, Anfänger sowie Fortgeschrittene, in einem einzigen Kursus zusammengefaßt werden mußten. Das hat sich für alle Beteiligten, nicht zuletzt für den Bergführer, manchmal recht ungünstig ausgewirkt. Es ist sehr zu bedauern, daß sich in unserer großen Berliner Sektion so wenig Interessenten für eine Veranstaltung finden, die geeignet ist, das künftige Bergsteigen zu fördern und mitzuhelfen, Bergunfälle zu vermindern.

Pelze!

Modisch - haltbar - preiswert

Lederbekleidung

für Damen! Aus besonders weichem Velour und Nappaleder.

Damenstoffmäntel

direkt vom Zwischenmeister

Ihr Sektionskamerad möchte Sie gern fachmännisch beraten. Ich garantiere Ihnen gute Qualität, saubere Verarbeitung und absolute Preiswürdigkeit.

Auch Umarbeitungen und Reparaturen Ihrer Pelze führe ich gern aus.

Um Ihr Vertrauen bittet Ihr Bergfreund

HORST LUDWIG

Berlin-Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 101 (gegenüber Rathaus) und Berlin-Neukölln, Fuldastr. 1 Ecke Karl-Marx-Str. (Nähe Rathaus)

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN & SOHN
621705 · WERK · BERLIN-NEUKÖLLN · HOBRECHTSTRASSE 31

Zum Schluß mögen noch die Worte des Dankes anklingen, die anlässlich unserer kleinen Abschiedsfeier auf der Hütte ausgesprochen wurden. Wir danken der Sektion für die treffliche Vorbereitung des Kurses, dem Ehepaar Strobl für die

freundliche und hilfreiche Betreuung aller Teilnehmer, und wir danken ganz besonders unserem Kuno Rainer für seine Kameradschaft und seinen unermüdlischen Einsatz für unsere Gruppe. Werner Preiß

Vor Beginn der Skisaison zu lesen:

Über die Haftung eines Skiläufers

Mit dieser Frage haben sich schon mehrere Gerichte auseinanderzusetzen. Jetzt ist ein Urteil des Oberlandesgerichts Köln vom 14. April 1962 (9 U 49/60) bekanntgeworden, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang dem Teilnehmer eines Skikurses eine Sorgfaltspflicht im Rechtssinne zukomme. In dem vom Oberlandesgericht Köln entschiedenen Fall stießen bei einer

Übungsfahrt zwei Teilnehmer eines Skikurses dadurch zusammen, daß die der Klägerin nachfolgende aber schneller fahrende Beklagte auf die Klägerin auf fuhr. In den Urteilsgründen heißt es u. a. wie folgt:

„Die Teilnahme eines Skiläufers am Skisport schafft völlig andere Tatbestände als die Teilnahme eines Verkehrsteilnehmers mit einem Kfz am öffentlichen Straßenverkehr. Ganz abgesehen davon, daß es für Skiläufer bezüglich ihrer Verhaltensweise bei der Ausübung ihres Sportes gesetzliche Regelungen nicht gibt, muß vor allem auf die grundlegende Verschiedenheit einer öffentlichen Straße und einer Skiabfahrtstrecke hingewiesen werden. Selbst eine stark ausgefahrene Piste ist schon ihrem Verlauf nach keine vorgeschriebene Fahrstrecke. Natürliche Hindernisse und Unebenheiten des Geländes, die von der jeweiligen Witterung abhängigen Schnee verhältnisse sowie ähnliche unvorhersehbare Ereignisse schließen eine feste und verbindliche Regelung von Richtungsführung und Geschwindigkeit für die einzelnen Skiläufer aus. Deshalb kommen auch Richtungsänderungen der Art, daß sie ein nachfolgender Läufer nicht ohne weiteres erkennen kann, hier anders als im öffentlichen Straßenverkehr regelmäßig vor, jedenfalls immer dann, wenn ein Läufer

abschwingt oder ausstemmt, um anzuhalten.“

Wenn auch für den Skiläufer keine Verkehrsregeln bestehen, so obliege ihm doch gegenüber anderen Skiläufern eine gewisse Sorgfaltspflicht.

„In der Abgrenzung dieser Sorgfaltspflicht stimmt der Senat mit dem OLG Karlsruhe darin überein, daß der Skiläufer sich immer so zu verhalten hat, daß er notfalls anhalten, jedenfalls aber einen Zusammenstoß vermeiden kann. Auf Grund dieser Sorgfaltspflicht hat in erster Linie die Aufmerksamkeit des Skiläufers der vor ihm liegenden Strecke zu gelten. Seine Aufmerksamkeit muß sich zunächst mit der Eigenart der zu befahrenden Strecke befassen. Zudem hat er aber auch seine Fahrweise auf die des vor ihm fahrenden Skiläufers einzustellen. Daraus folgt, daß er

im Falle eines drohenden Zusammenstoßes entweder seine Geschwindigkeit mindern oder aber seine Richtung ändern muß. Für Anfänger im Skisport, die diese beiden skitechnischen Möglichkeiten noch nicht ausreichend beherrschen, schließt sich der Senat der von Lossos in NJW 61, 491 vertretenen Ansicht an, der als letzten Ausweg fordert, daß der nachfolgende Läufer sich notfalls fallen lassen muß, um einen ungleich gefährlicheren und folgenschwereren Zusammenstoß zu vermeiden. Diese Regel muß auch oder gerade für die skiläuferisch noch ungeübten Teilnehmer an einer Skischule gelten. Aus diesen Gründen ist es entgegen der Ansicht der Beklagten unerheblich, daß die Piste an der Unfallstelle nur knapp einen Meter breit gewesen sei, und daß sie, die Beklagte, deshalb der vor ihr langsamer fahrenden Klägerin nicht habe ausweichen können.“

Dr. Zm.

Buchbesprechungen

Die Sektion Wels des Österreichischen Alpenvereins hat aus Anlaß ihres 80jährigen Bestehens einen Führer durch ihr Arbeitsgebiet im Toten Gebirge herausgegeben. Aus seinem Inhalt: Talstützpunkte mit ihren Wegen, Gipfeln und Übergängen — Höhenstützpunkte mit ihren Wegen, Gipfeln und Übergängen — Kletterfahrten im Arbeitsgebiet der Sektion Wels — drei Übersichtsskizzen.

Mit diesem Führer erhalten wir eine umfassende Darstellung des Toten Gebirges, das der Dachsteingruppe vorgelagert und

bis heute eines der letzten Naturreservate geblieben ist.

Der Führer kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Die Sektion Wiener Lehrer des Österreichischen Alpenvereins hat einen Kurzführer von ihrem Arbeitsgebiet „Neues Sadnighaus“ in der südlichen Goldberggruppe herausgegeben.

Aus ihm erfährt man alles Wissenswerte über das Gebiet, wie Zugänge, Winterübergänge, Sommerübergänge, Gipelfahrten,

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Sommerbergfahrten, Kamm- und Gratwanderungen.

Dieser Kurzführer kann von der Geschäftsstelle der Sektion Wiener Lehrer, Wien VIII, Josefgasse 12, zum Preise von öS 5,— bezogen werden.

Geschenkbände für jeden Berg- und Wintersportfreund

Heidi Biebl: **Goldene Skispuren.** Umfang 132 Seiten mit zahlreichen Fotos, Ganzleinen, mehrfarbiger, laminiertes Schutzumschlag. DM 14,80.

Heidi Biebl erzählt von ihrem Leben auf den Brettern, die ihre Welt bedeuten — von ihrem Weg zur „Goldenen“ in Squaw Valley.

In ihrem Buch spricht sie so, wie sie ist: lebendig unkompliziert, bescheiden und konsequent erzählt sie von ihrer sportlichen Laufbahn und ihren Erfolgen.

Gustl Berauer: **Georg Thoma.** Umfang 136 Seiten mit 16 Bildseiten, farbiger laminiertes Umschlag. DM 2,40.

Gustl Berauer, einer der erfolgreichsten deutschen Skiläufer, Weltmeister in der nordischen Kombination 1939 und 1941, hat in dem Limpert-Sporttaschenbuch den Lebensweg und den sportlichen Werdegang

Georg Thomas, des sympathischen Gewinners der Goldmedaille in der nordischen Kombination in Squaw Valley 1960, geschildert.

Wintersportführer durch Tirol und die Olympischen Wintersportplätze: — Gewußt wann — gewußt wo — die schönsten Skiabfahrten —. Für den Inhalt verantwortlich Dr. Girardi. Umfang etwa 80 Seiten, davon 24 Bildseiten und 6 Farbtafeln, Format 18 x 21 cm, mehrfarbiger laminiertes Kartonumschlag, etwa DM 7,80.

Tirol ist alljährlich das Ziel unzähliger Wintersportler, und Innsbruck, die Hauptstadt Tirols, ist Austragungsort der IX. Olympischen Winterspiele 1964. Neben einer eingehenden Darstellung der olympischen Kampfstätten findet der Wintersportfreund in diesem kleinen Führer alles, was er über die schönsten Abfahrten, die reizvollsten Skiwanderungen wissen muß, Unterkünfte und Skihütten sind in Wort und Bild dargestellt, Luftaufnahmen, farbige Panoramakarten und zahlreiche Abbildungen und Skizzen machen diesen Führer zu einem unentbehrlichen Begleiter.

In jeder Buchhandlung. — Wilhelm Limpert-Verlag, Frankfurt/M., Wien.

Am Rande vermerkt

● Unser Ehrenmitglied

Bürgermeister Franz Kröll, wurde Kommerzialrat. In Würdigung seiner besonderen Leistungen in der Wirtschaft, die dazu beigetragen haben, daß Mayrhofen im Fremdenverkehr einer der führenden Orte Tirols wurde, hat der Österreichische Bundespräsident Bürgermeister Franz Kröll zum Kommerzialrat ernannt.

Die Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins beglückwünscht ihr Ehrenmitglied aufs herzlichste zu dieser Auszeichnung.

● Internationales Treffen junger Bergsteiger

Tagungs-Ergebnisse

Die zum „Internationalen Treffen junger Bergsteiger“ vom 26. Juni bis 1. Juli 1962 auf dem Kreuzeckhaus zusammengekom-

menen Jugendleiter der Verbände der UIAA stellen fest, daß ihr Treffen erfolgreich und fruchtbar war. Bei der Aussprache sind der heutige Stand des Jugendbergsteigens, die Organisation und Tätigkeit der Bergsteigerverbände auf dem Jugendsektor aufgezeigt und damit vielfältige Anregungen gegeben worden, die die künftige Jugendarbeit der Verbände befruchten werden. Die Ausbildung der Jugendlichen und ihrer Leiter stellt eine besonders wichtige Aufgabe dar. Bei ihr sollte darauf Bedacht genommen werden, daß Bergsteigen neben den körperlichen Voraussetzungen auch eine besondere geistige Haltung verlangt, zu deren Ausprägung die Diskussion alpiner Probleme in den Jugendgruppen beitragen kann. Der Europäische Gedanke sollte von den Bergsteigern, die ohnehin den gesamten Alpenraum als ihr Tätigkeitsgebiet betrachten und sich im Gebirge immer wieder begegnen, verstärkt gepflegt werden.

Zur Verwirklichung dieser Gedanken sind beim Internationalen Treffen junger Bergsteiger bestimmte Ziele festgelegt worden. Die UIAA, ihre Jugendkommission und die auf dem Kreuzeck vertretenen Verbände werden gebeten, sich tatkräftig für die Verwirklichung dieser nachstehend dargelegten Ziele einzusetzen und jede mögliche Initiative zu ihrer Verwirklichung zu ergreifen.

1. Schaffung einer Europäischen Bergsteigerzeitschrift.

Auf dem Kreuzeckhaus kam der Wunsch zum Ausdruck, daß Aufsätze und Nachrichten, die für die Bergsteiger-Jugend von besonderem Interesse sind, den Jugendlichen der in der UIAA zusammengeschlossenen Verbände zugänglich gemacht werden

Für die Verwirklichung dieses Ziels wurden folgende Wege ins Auge gefaßt:

a) Ein der UIAA angehörender Verband wird beauftragt, eine Jugendinformationsstelle einzurichten.

b) Die Verbände geben ihren Schriftleitern und mit Literaturfragen befaßten Mitarbeitern den Auftrag, die Informationsstelle auf interessierende Aufsätze hinzuweisen.

c) Die Informationsstelle prüft dieses Material und gibt in unregelmäßigen Abständen, nämlich dann, wenn genügend geeignete Aufsätze vorhanden sind, ein Mitteilungsblatt für die Bergsteigerjugend Europas heraus.

d) Das Mitteilungsblatt erscheint in möglichst vielen in Betracht kommenden Sprachen, mindestens in Italienisch Französisch und Deutsch.



Unsere beliebten Stadtfahrten!

Jeden Dienstag, Mittwoch-, Donnerstag- und Sonnabend-nachmittag die beliebten Kaffee- und Kabarettfahrten

„Rendezvous bei Carow“

**Volles Abend-Kabarettprogramm
Kaffeegedeck und Fahrt DM 6,50**

Jeden Sonntag und Mittwoch

Sonderfahrten „Sorgenfrei“

Fahrt, Besichtigung, kompl. Mittagessen, Kaffeegedeck, Abendimbiss, Musik, Tanz u. Reiseleitung **DM 14,—**

Ab 4. 10. 1962 die beliebten *„Kaffeefahrten“*
DM 3,—

Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern!

Berlin W15, Kurfürstendamm 48, Tel. 91 21 21
Bln.-Steglitz, Schloßstraße 101, Tel. 72 04 41
sowie in allen Filialen und Reisebüros

e) Die Verbände sorgen dafür, daß der Abdruck der in ihrem Land erschienenen, zur Veröffentlichung in dem europäischen Mitteilungsblatt vorgesehenen Aufsätze gestattet wird.

f) Die Verbände übernehmen die Verteilung des Mitteilungsblattes an ihre Jugendlichen.

g) Die UNESCO wird um allgemeine und finanzielle Unterstützung dieses Unternehmens gebeten.

Der Informationsstelle sollte ferner die Aufgabe übertragen werden, die in der Jugendarbeit der Zentralorganisationen tätigen Jugendleiter über das Geschehen in den anderen Verbänden zu informieren, insbesondere durch Vermittlung von Schriftgut, wie Jugendwerbeschriften, Ausbildungsrichtlinien, Ausschreibungen von Kursen und Fahrten und von Liedern.

2. Regelmäßige Begegnungen der in den Zentralorganisationen tätigen Jugendleiter im Abstand von etwa drei Jahren

Bei der Tagung auf dem Kreuzeckhaus hat sich gezeigt, daß der Teilnehmerkreis eher zu groß als zu klein war. Wichtig erscheint, daß die in der Zentralverwaltung der einzelnen Verbände tätigen Jugendreferenten und ihre nächsten Mitarbeiter einer solchen Tagung beiwohnen, weil sie am besten über die Verhältnisse in ihrem Land Auskunft geben und die empfangenen Anregungen verwerten können. Für künftige Tagungen wird es sich empfehlen, die Teilnehmerzahl zu begrenzen, etwa dahin, daß aus den einzelnen Ländern, auch wenn sie mehrere Bergsteigerverbände aufweisen, nicht mehr

als drei Vertreter entsandt werden. Das Dolmetschen sollte, damit es nicht zuviel Zeit kostet und den Gang der Reden und Gedanken nicht immer wieder unterbricht, simultan erfolgen. Muß in mehr als eine Sprache übersetzt werden, so ist simultane Übersetzung unerlässlich.

3. Pflege internationaler Gastfreundschaft unter Jugendbergsteigern, insbesondere durch Schaffung von Patenverhältnissen zwischen Sektionen verschiedener Länder.

Zur Pflege der internationalen Gastfreundschaft unter Jugendbergsteigern werden folgende Vorschläge gemacht:

a) Bildung von Patenschaften zwischen den Sektionen verschiedener Länder mit dem Ziel, den Austausch junger Bergsteiger bei Bergsteigerkursen, Skikursen und Jugendtreffen zu erleichtern, Veröffentlichungen und Erfahrungen auszutauschen und nach Aufnahme brieflicher Kontakte mit den Jungbergsteigern der Patensektion gemeinsame Bergfahrten zu veranstalten.

b) Einladung von Bergsteigern, die sich aus Gründen der Ausbildung oder des Berufs in einem fremden Land aufhalten, zu Bergfahrten und anderen Veranstaltungen der nächstgelegenen Sektion des Gastlandes.

c) Ermöglichung der Teilnahme an Ausbildungskursen der Zentralorganisation von alpinen Verbänden des einen Landes für interessierte Jugendleiter der Verbände anderer Länder.

Für die Vermittlung von Paten- und Gastsektionen nach Ziffer 1 und 2 sollte bei einem der beteiligten Bergsteigerverbände eine Austauschstelle eingerichtet werden, die den Gedanken der Patenschaft verbreitet und fördert und von Zeit zu Zeit Mitteilungen veröffentlicht, die es den Sektionen der verschiedenen Länder ermöglichen, direkten Kontakt miteinander auf-

zunehmen. Zur Erleichterung dieser Arbeit sind der Austauschstelle von den alpinen Zentralverbänden die Adressen ihrer Sektionen mitzuteilen. Ein Austausch dieser Adressen unter den Verbänden ist erwünscht.

4. Veranstaltung internationaler Jugendtreffen

Die Organisation eines Internationalen Jugendtreffens ist jeweils einem alpinen Verband oder mehreren im gleichen Lande ansässigen Verbänden zu übertragen. In Betracht kommen Veranstaltungen für etwa 50 bis 100 Teilnehmer etwa folgender Art:

a) Organisation eines internationalen Jugendtreffens im Frühling mit Benützung von Skiern. Um eine Überfüllung der Hütten zu vermeiden, müßte die Teilnehmerzahl jeweils den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden. Die Gruppen würden dann etappenweise die verschiedenen Hütten belegen und dazwischen Gipfelbesteigungen ausführen.

b) Organisation eines internationalen Jugendtreffens im Sommer. Die Teilnehmer würden in einem Basiszeltlager gesammelt und von da aus gruppenweise auf verschiedene Hütten verteilt werden. Die Zusammensetzung der Seilschaften müßte möglichst international sein. Nach Ausführung von Gipfelbesteigungen würden sich dann die Teilnehmer jeweils wieder im Basiszeltlager treffen. (DAV Mitt. 9/62)

● Das Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder, Auflage 1962/63, mit Schutzhütten-

verzeichnis, Bergführer- und Skiführerliste usw. ist erschienen und kann zum Preise von DM 1,20 in der Geschäftsstelle erworben werden.

● Mit dem Österreichischen Alpenverein zugleich feierte auch die Sektion Austria des Österreichischen Alpenvereins ihr einhundertjähriges Bestehen. Die Sektion Austria in Wien ist mit 21 000 Mitgliedern eine der größten Sektionen. Ihr Arbeitsgebiet umfaßt Gesäuse, Totes Gebirge, Dürnstein, Dachstein, Radstädter Tauern, Glocknergruppe, Granatspitzgruppe, Kitzbühler Alpen, Gaitaler und Karnische Alpen, Lienzer Dolomiten.

● Hütten und Wege

Neuer Wanderweg an der Nordrampe der Lötschbergbahn (Schweiz). Im Zeichen des Rousseau-Jahres, das unter dem Motto „Zurück zur Natur“ steht, hat die Berner Alpenbahn-Gesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon einen neuen Wanderweg geschaffen, und zwar den Höhenweg an der Nordrampe der Lötschbergbahn. Dieser neue Wanderweg von Ramslauenen (Kiental)-Wyssenmatte nach Kandersteg führt durch den ältesten Jagdbannbezirk des Berner Oberlandes und berührt bisher fast unbegangenes Alpgebiet. Er bietet immer wieder freie Ausblicke gegen das Hochgebirge: Balmhorn, Altels und Rinderhorn und überraschende Tiefblicke ins Kanderthal. Ein Prospekt mit Reliefkarte, eingezeichneter Wanderkarte und Detailangaben ist bei allen BLS-Stationen erhältlich.

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Aus dem Sektionsleben

Sektionsversammlung und Vortrag am 11. Oktober 1962

Nach langer Sommerpause begrüßt der Sektionsvorsitzende, Herr Dr. Zimmermann, die Anwesenden herzlich und lädt nochmals zu den am 20. Oktober 1962 von der Plattlgruppe für die Gesamtsektion veranstalteten Oktoberfest ein. Hier würde sich beste Gelegenheit finden, einander als Sektionskameraden näher zu kommen, was bei anderen Veranstaltungen der Sektion schwerlich möglich ist. Nach den Monatsversammlungen z. B. gehen die einen hierhin, die anderen dahin, weil es leider an einem nahe dem Versammlungssaal gelegenen Gastraum mangelt, in welchem sich möglichst alle Versammlungsteilnehmer zu zwangloser Unterhaltung zusammenfinden könnten. Die Skigruppe lädt ein zu einer Film-Matinée am Bußtag, dem 21. November 1962, 11 Uhr, im Filmtheater am Roseneck. Alle Sektionsmitglieder sind herzlich eingeladen. Karten zum Preise von 1,50 DM in der Geschäftsstelle. Erstaufführung eines Farbfilmes: Himalajaexpedition zum Lhotse, 8500 m.

Herr Dr. Zimmermann erteilt dann das Wort dem Vortragenden des Abends, Herrn Billmeyer, München, zu seinem Vortrag: „Zwei Bergsommer in den Grajischen Alpen“. Es ist zu verwundern, daß dieser Bergzug unserer Alpen so wenig bekannt ist und der demzufolge auch sehr wenig besucht wird, wodurch es auch verständlich wird, daß man diese schöne Berglandschaft „Land der vergessenen Berge“ getauft hat. Die herrlichen, gemäldegleichen Aufnahmen der zahlreichen, malerisch gestalteten Berggruppen mit dem majestätischen 4007m hohen Gran Paradiso in ihrer Mitte zeigen, daß hier manches lockende Bergsteigerziel vorhanden ist, welches eine Fahrt dorthin vollauf lohnend macht. Hinzu kommt, daß die Besteigung der meisten Gipfel der Grajischen Alpen durchaus kein extremes Können voraussetzt, sondern daß wohl jeder gut durchschnittliche Bergsteiger ohne besondere Schwierigkeiten hier ein lohnendes Neuland für sich erobern könnte. Wer einsame Berge schätzt, wird hier auf seine Kosten kommen; trifft man doch häufig tagelang keinen Touristen, und mancher schöne Gipfel um 3000 m und darüber wird jahrelang von keinem Menschen betreten. Was aber die Gegend um den Gran Paradiso, der seinen Namen durchaus verdient, besonders besuchenswert macht, ist die üppige Flora und Fauna der Berge und Täler, die als größter Naturschutzpark Europas (60 000 ha) unter strengstem Naturschutz stehen. Hier ist die neue Heimat des stolzesten Wildes der Alpen, des Steinbocks, dessen Bestand von rund 6000 Stück vor dem zweiten Weltkriege durch Wilderei in der Notzeit nach dem Kriege auf 419 Stück abgesunken, jetzt wieder auf etwa 4000 Stück angewachsen ist. Die mannigfaltigen Aufnahmen dieser stolzen Tiere fanden ebenso wie die ausgezeichneten Berg- und Wolkenaufnahmen besonderen Beifall. Bilder aus dem im Bereich der Grajischen Alpen liegenden Aostatal mit seinen zahlreichen Burgen und Kulturbauten aus der Römerzeit, Aufnahmen aus dem Mont Blanc-Gebiet und vom Comer-See vervollständigten den mit rauschenden Beifall aufgenommenen Vortrag, der dem Gebiet des Gran Paradiso und seinen Trabanten viele neue Freunde und Bewunderer gewonnen hat.

Schr.

Monatsversammlung der Wandergruppe am 29. September 1962

An einem trüben Septembernachmittag entführte uns Fräulein Schmidtke in die sonnigen und warmen Gefilde Griechenlands. Die Sagen, welche man uns in der Schulzeit näherzubringen versucht hatte und die zum größten Teil aus unserem Gedächtnis entschwunden waren, wurden durch die Ausführungen der Vortragenden wieder aus dem Unterbewußtsein hervorgeholt. Sehr geschickt verband Fräulein Schmidtke die Kunst mit der Landschaft und einige Stimmungsbilder lösten lebhaften Beifall bei offener Szene aus. Hanna Schmidtke hatte sich gut auf die Reise vorbereitet und das war für uns ein großer Gewinn, aber wir sahen nicht nur die Bilder an unserem Auge vorüberziehen, sondern sie bekamen durch die ausführlichen Erläuterungen Leben, so daß sie sich dem Gedächtnis gut einprägten. Manches, was wir noch als Sage gelernt haben, hat sich durch die Ausgrabungen als Geschichte erwiesen. Wohl alle gingen mit dem Gefühl nach Hause, nicht nur einen genußreichen, sondern auch lehrreichen Abend verlebt zu haben. Und dafür, liebes Fräulein Schmidtke, nochmals herzlichen Dank.

M. M.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1962/63

(unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt für Erwachsene

Vom 25. 12 1962 bis 6. 1. 1963 ins Schnalstal, Südtirol, 1740 m hoch, in den prächtigen und warmen Gasthof „Vernagt am See“.

Die Fahrt wird für Skileute durchgeführt — Tourenläufer — Fortgeschrittene — auch sportliche Anfänger! Ein guter Skilehrer, österreichischer Schule, steht uns auch für Touren zu Verfügung.

Das neuerbaute und ansprechend eingerichtete Haus der Familie Platzgummer hat Zentralheizung sowie fl. warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. 23 Betten, jedoch nur sehr wenig Einzelzimmer. Teilnehmerzahl ist auch durch die Omnibusgröße beschränkt. Bitte Anmeldeschluß — 15. November 1962 — beachten! Wir müssen feste Zusagen machen. Gesamtkosten bei Vollverpflegung (und was für eine!) mit Fahrt über Fern- und Reschenpaß einschl. Fahrtenbeitrag etwa 290,— DM.

Fahrten- und Skiübungsleiter Kurt Salzmann, Tel.: 92 90 97.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Fahrt II: Nach Obertauern/Österreich, vom 19. 1. bis 10. 2. 1963

Für Anfänger und Fortgeschrittene.

Pension im neubauten Haus von Andi Krallinger. Pensionspreis ca. 265,— DM.

An- und Rückfahrt im eigenen Wagen oder Eisenbahn.

Fahrtenführer Werner Tausch, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 92,
Tel. 87 68 21 von 9.30—10.00 Uhr.

Fahrt III: Nach Bivio (Schweiz) am Julierpaß (1800 m)

vom 16. bis 30. 3. 1963 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Unterkunft mit Vollpension im Hotel Locanda Grischuna.

Beteiligung an der örtlichen Skischule ist möglich.

Anmeldung bei Anzahlung von 50,— DM in der Geschäftsstelle, Quartier fest gesichert.
Anmeldeschluß am 15. 12. 1962. Nähere Einzelheiten bei der Skigruppenversammlung
am 4. 10. 1962.

Fahrtleitung: Frau Lucie Barz, Tel. 83 01 81 von 7.30 bis 4.30 Uhr.

Fahrt IV: Osterfahrt in unser Hüttengebiet der Ötztaler Alpen

Eine Woche in Vent, zwei Wochen auf unserer Martin-Busch-Hütte.

Fahrt V: Für unsere jungen Mitglieder, besonders auch für Jungmannen,

wird bei genügender Beteiligung (Höchstzahl 6 bis 10) im März/April 1963 eine Durchquerung der Stubai- und des Wallis durchgeföhrt. Dauer 2 bis 3 Wochen.
Nur für gute ausdauernde junge Läufer.

Interessenten für die Fahrten IV und V melden sich bitte umgehend beim Fahrtenwart.

Wochenendfahrt in den Harz

Auch in diesem Winter ist es durch das freundliche Entgegenkommen unserer Nachbar-sektionen Hannover und Braunschweig wieder möglich, an zwei Wochenenden zur Torfhaushütte zu fahren.

Wochenendfahrt I vom 18. bis 20. Januar 1963,

Wochenendfahrt II vom 15. bis 17. Februar 1963.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist die Teilnahme nur Skiläufern möglich.

Anmeldung bei Zahlung der Fahrtkosten von DM 25,— an den Fahrtenwart.

Alles Nähere für alle Fahrten wird auf unserer Skigruppenversammlung am 1. November 1962, 20.00 Uhr, im Kaffeesaal des Studentenhauses am Steinplatz bekanntgegeben.

Heinz Kaiser, Fahrtenwart
Berlin 21. Stephanstr. 21

Jahresbeiträge 1963

A-Mitglieder	DM 22,—	
B-Mitglieder	DM 12,—	
C-Mitglieder	DM 13,—	
Jungmannen	DM 9,—	} einschl. Zeitschrift „Jugend am Berg“
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 4,50	
Kinder bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder	DM 8,—	

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle Friedenau, Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1963 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

Vortrags-Vorschau

10. Januar 1963: Robert Tiefenthaler, Gschnitz
„Zwoa Brettln a gführiger Schnee“
14. Februar 1963: Gerhard Haller, Schlachters/Lindau
„Junger Mensch am Berg“
14. März 1963: Dr. Heinrich Klier, München
„Das Matterhorn von Südamerika“
11. April 1963: Hermann Köllensperger, München
„Unbekanntes Grönland“
9. Mai 1963: Anton Micheler, München
„Wir wandern vom Königssee zum Bodensee über Berg und Tal,
durch Moor und Wald“
13. Juni 1963: Jugendgruppe und Jungmannschaft der Sektion Berlin berichten
über ihre Bergfahrten.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag, von 18 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7:

Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Leitung: Diplomsporthelehrer Bruno Ahrends.

Fußballspielen ist uns in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung etwa aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):

Faustball — Waldlauf.

Der alljährliche Herbstwaldlauf der Berliner Skiläufer findet am 25. November (Totensonntag) statt. Es geht diesmal rund um den Trümmerberg. Start am Turm der großen Sprungschanze.

Für alle diejenigen Waldläufer, die sich an unserem Waldlauf sonnabends nicht beteiligen können, ergibt sich die Möglichkeit, sonntags ab 9.45 Uhr vom Turm der großen Sprungschanze aus mit anderen DSV-Läufern zusammen zu laufen. Umkleidemöglichkeiten im Turm. Wir begrüßen dieses Angebot und würden uns freuen, wenn sich hierdurch ein guter Kontakt ergeben würde.

Der Sportwart: Salzmann

Sektionswanderungen

Sonntag, den 4. November 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Wannsee, Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg. Autobus A 3, A 18, S 4.

Wanderweg: Dreilindener Forst (Mittagsrast Kohlenhasenbrück, Söhnel-Werft) — Griebnitzsee — Stölpchensee (Kaffeepause Restaurant Stölpchensee beim Seebad).

Führung: Herta Möllendorf.

Sonntag, den 4. November 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald. Autobus A 17 Endhaltestelle.

Wanderweg: Grunewald — Riemeisterfenn — Schlachtensee (Mittagsrast Terrassen am Schlachtensee) — Schwanenwerder (Kaffeerast Westfalia).

Führung: Hans Frölich.

Mittwoch, den 7. November 1962

Treffpunkt: 10 Uhr, Bahnhof Wannsee. Autobus A 3, A 18, S 4.

Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Wannsee (Mittagsrast Hubertusbaude, Kaffeepause „Alte Post“, Königstraße Ecke Bahnhofstraße).

Führung: Gustel Reiche.

Sonntag, den 11. November 1962

Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhof Grunewald. Autobus A 17 Endhaltestelle.

Wanderweg: Grunewaldsee — Krumme Lanke — Schlachtensee (Mittagsrast Terrassen am Schlachtensee) — Rehwiese — Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück (Kaffeepause Pavillon Kohlhasenbrück).

Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 11. November 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Krumme Lanke.

Wanderweg: Krumme Lanke — Grunewaldsee — Hundekehle — Pechsee — Grunewald-Turm — Havelhöhenweg — Schlachtensee — Krumme Lanke. Bei ungünstiger Witterung Mittagsrast Grunewald-Turm.

Führung: Ursel Schaffer.

Sonntag, den 18. November 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Wannsee. Autobus A 3, A 18, S 4.

Wanderweg: Jagdschloß Dreilinden — Düppler Forst — Großes Fenn — Kohlhasenbrück — Albrechts Teerofen (bei ungünstiger Witterung Mittagsrast) — Griebnitzsee — Himmelsleiter — Böttcherberg — Glienicker Park — Wannsee.

Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 2. Dezember 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel. In Fahrtrichtung linker Ausgang.

Wanderweg: Fließtal — Tegeler Forst — Schulzendorf (Mittagsrast im Gasthaus Sommerlust) — Tegeler Forst — Tegel.

Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 2. Dezember 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Heerstraße.

Wanderweg: Kolbe-Hain und Kolbe-Museum. Der weitere Weg wird am Treffpunkt bekanntgegeben.

Führung: Roberta Voelmlé.

Mittwoch, den 5. Dezember 1962.

Treffpunkt: 10.30 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Der Wanderweg wird der Witterung angepaßt und am Treffpunkt bekanntgegeben. —

Führung: Charlotte Globig.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24



Studienrat

GERHARD GRUND

am 26. September 1962 im 53. Lebensjahr.

Mitglied der Sektion Berlin seit 1955.

Herr Grund gehörte 1956 und 1957 dem Vorstand an.

Die Sektion Berlin wird ihres schon so früh verstorbenen Kameraden
stets dankbar und ehrend gedenken.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Donnerstag, 1. November 1962, um 20 Uhr, Studentenhäus am Steinplatz, Kaffeesaal,
Monatsversammlung.

Was ist beim Skilauf zu beachten?

Ein Arzt und ein Fachmann für Skiausrüstung beraten uns.
Anschließend Farblichtbilder aus Arosa und vom Gerlospaß.

Mittwoch, 14. November 1962, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion, Schlüter-
straße 50.

Lehrabend: Karte, Kompaß, Höhenmesser beim Skilauf.

Leitung: Karl Hetzner.

Mittwoch, 21. November 1962 (Bußtag), vormittags 11 Uhr, im Filmtheater „Melodie am
Roseneck“ große Matinee der Skigruppe.

Es spricht dort der bekannte Ski- und Bergführer Ernst Senn aus Innsbruck.
Gezeigt wird zuerst ein kurzer Überblick über unsere sektionseigenen Winterhütten
im Zillertal und Ötztal. Dann bringt Herr Senn einen Farbdia-Vortrag über die
schönsten Skigebiete, angefangen bei den Dolomiten in Südtirol bis zum Val d'Isère
in Frankreich. Außerdem läuft ein Farbfilm über die Expedition in das Everest-
Massiv, der die gelungene Besteigung des 8500 m hohen Lhotse zeigt. Herr Senn hat
an dieser Himalajaexpedition selbst teilgenommen.

Herbstwaldlauf der Berliner Skiläufer siehe unter Sektionsport.

G. H

Bergsteigergruppe

Auf Einladung der Skigruppe treffen wir uns zu einer Sonderveranstaltung (Matinée) am
Mittwoch, dem 21. November 1962 (Bußtag), um 11 Uhr,

im Filmtheater „Melodie am Roseneck“, Berlin-Schmargendorf, Marienbader Straße 9.
Der Berg- und Skiführer Ernst Senn aus Innsbruck zeigt „Skifahrten zwischen den Dolo-
miten und dem Val d'Isère“ sowie einen Expeditionsfilm vom Lhotse (Himalaja).

Eintrittskarten zum Preise von 1,50 DM sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Hannes Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“,
Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Ausgenommen Freitag, den 16. November.

Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Sonnabend, dem 17. November 1962,
20 Uhr, in der „Ilena“ statt.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 16. November 1962, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin-
Grunewald, Bismarckplatz 2.

- Programm: 1. Allgemeines.
2. „Die Pflanzenwelt der Alpen“, Vortrag von Gisela Mehle.
3. „Adamello-Gruppe“; Vortrag zum Thema Bergtourenggebiete in den
Alpen, von Hartmut Fritz.
4. Fahrtenberichte (letzter Termin für die Abgabe).

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 14. November 1962, von 18 bis 19 Uhr
in der Geschäftsstelle.

Siegbert Heine



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 12. November, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Wanderung: Sonntag, den 18. November 1962. Zu den Apollo- und Ehrenfortenbergen im Tegeler Stadforst. — Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Weihnachtsfahrt: Skifahrt nach Kurzras ins Schnalstal, Südtirol. Kosten etwa 170,— DM. Anzahlung 50,— DM bis zum 7. November. — Fahrtenleiter: Klaus Friedrich, Berlin 41, Stubenrauchstr. 22, Tel. 85 63 86. — Alles Nähere auch über Abfahrt und Ankunft beim Fahrtenleiter Friedrich.

Klaus Buchwald

Singekreis

Kommt der Herbst und auch der Winter,
gibt es dennoch ein Glück,
denn mit jedem neuen Frühling
kehrt die Freude zurück.

Nachdem uns der Oktober noch goldene Herbsttage bescherte und ein frohes Sektionsfest feiern ließ, kommt nun die stillere Zeit der inneren Einkehr. Auch in diesen Wochen wollen wir nicht müßig sein, sondern mit dem Üben vorweihnachtlicher Weisen zu unserer mit der Wandergruppe gemeinsamen Adventsfeier beginnen. Wir finden uns ein: jeden Montag, um 19.30 Uhr, bei unserer verehrten Frau Stange, Schöneberg, Hauptstr. 108.

O, du stille Zeit, kommst, eh' wir's gedacht,
über die Berge weit, über die Berge weit . . .

T. B.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 2. und 16. November 1962 im Sektionsbüro um 19 Uhr. Am 2. November reisen wir mit Kameradin Burmeister ins Berner Oberland (2. Teil), Kandersteg mit Oeschinensee, Blümlisalp und Gemmipaf zur Schynigen Platte, Glectsteinhütte und zum Jungfrauoch.

Am 16. November mit Kamerad Dombrowski: „Im Banne des Bianco-Grates“. Paznaun — Silvretta — Unterengadin — Bernina — Oberengadin — Val Cluozza — Kaisertal (Juli 1962).

Groth

Wandergruppe

Die Monatsversammlung der Wandergruppe ist am Sonnabend, dem 17. November 1962, ab 16 Uhr im „Alten Krug“ in Dahlem. Frau Charlotte Globig spricht über: „An der Grenze des Abendlandes“.

Unsere Adventsfeier findet in diesem Jahr an einem Sonnabend statt, und zwar am 8. Dezember 1962 im Parkrestaurant Südende. Für Sonntag haben wir keinen Saal bekommen. Nähere Angaben erfolgen im „Bergboten“ für Dezember.

Max Müller

Das Regenlied

Regen, geliebter, vertrauter Geselle,
sänftigst mich wieder mit raunendem Ton,
bindest mich gut an die fordernde Schwelle,
schenkst mich beruhigt meinem heimlichen Thron.

Nicht wie an winkenden, wehenden Tagen
sind meine Sinne in Süchte zerspellt,
Du läßt das Einsiedelsein mich ertragen
und weitest sacht meine Klause zur Welt.

Gütig verhüllst Du die fruchtlose Fremde,
schleierst sie ein mit bescheidenem Behang,
löschst in der Seele die zehrenden Brände
durch Deinen silbernen Tropfengesang.

Schmeichelnder Wünsche vergebliches Schweifen
bändigst Du fest in gestraffte Gestalt,
wirkst, daß in wachsendem, fruchtbarem Reifen
aus meiner Fülle das Bildnis sich ballt.

Und so gibst klärend im Gleichnis Du meinem
Fernenweh Sammlung und wiegenden Sinn
und machst mich wieder aus Vielen zu Einem —
Regen, geliebter: Du ströme und rinn! . . .

Leo Maduscha

Reise-, Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfallversicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
	DM	Beitrag						
1. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80	einschließlich Versicherungssteuer	
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—							
2. Für den Todesfall	5 000,—	} DM 7,50	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30	einschließlich Versicherungssteuer	
„ „ Invaliditätsfall	10 000,—							
Tagegeld	5,—							
oder an dessen Stelle Heilkosten	500,—							

Für Reisen ins Ausland:
Auskunft im Sektionsbüro.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100 % Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäck-Versicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
		Beitrag		Beitrag	
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50		
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—	einschließlich Versicherungssteuer	

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50

Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin 21, Klopstockstraße 32 II

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50

Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

FO TO Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

schreibe auf

Dynacord

einer interessanten Neukonstruktion

diktieren mit

AnnAm

dem vollautomatischen Diktiergerät der Praxis

Verlangen Sie Prospekt Nr. 662

Stb. Weinitzschke

W 30, Taubentzenstr. 18a / 24 91 91



Dugena
zeigt den Fortschritt an

Gerhard
Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet
mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS *Dugena*-FACHGESCHÄFT
EIGENE WERKSTATT

International Watch Co.
Offizielle Vertretung

Reichhaltigste Auswahl in Damen- u. Herrenuhren aller Preislagen. Großes Lager in Büffettuhren, Küchenuhren, Weckern und Stuhren. In Bestecken unterhalte ich ein großes Lager. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe, Schmuckringe und goldene Armbänder in allen Arten und Preislagen.



Bestecke und
Geschenkartikel
zu Originalpreisen

Dugena - Fachgeschäft
und Meisterbetrieb

Zwei Garanten
für reelle und fachmännische Bedienung

Seit 1897 Familientradition

TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11
direkt am U-Bhf. Flughafen und am Platz der Luftbrücke
TELEFON: 66 13 65 (Späturf 73 90 82)

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

**Aus mehr als
200 Wein-
und 50 Spiri-
tuosensorten
empfehlen
wir:**



HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN

Neu!

Cherry-O-Mint

ein Cherry-Likör mit feiner Pefferminz-Note

¹/₄ Fl. DM

5,95

Blackberry Gin

ein herbkräftiger Herrenlikör

5,95

Kirsch mit Whisky der vollendete Likör

5,50

Kranewitt ein feingewürzter Weizenkorn

4,95

Weinbrand Edel

ein milder, abgelagerter Weinbrand

7,40

Maikammerer „Klostereck“ o.Gl.

ein süffiger, ausgeglichener Pfälzerwein

1,95

Bernkasteler Lautenschläger o.Gl.

Riesling, ein frischer, gefälliger Moselwein

2,60

Oppenheimer „Landsknecht“ o.Gl.

ein eleganter, vollmundiger Rheinhessenwein

2,90

„Deutsches Weinsiegel“



Der Bergbote

SEKTION BERLIN

DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Berthold Zimmermann

Nr. 12

14. Jahrgang

Dezember 1962

Donnerstag, den 13. Dezember 1962, pünktlich um 19.30 Uhr,

im Großen Physikhörsaal der Technischen Universität, Hardenbergstr. 34

Farblichtbilder-Vortrag

von Dr. Rolf-B. Stolsowsky, Sektion Berlin

„Sommer und Winter im Schatten des Matterhorns“

Zermatt, ein Bergparadies der Walliser Alpen —

Von Berg- und Ski-Exkursionen.

A 1666 E

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 91 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr, am 1. Mittwoch im Monat von 15—20 Uhr.

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Redaktionsschluß am 12. Dezember 1962.

Bahnhofsterrasse am Zoo

Berliner Kindl / Münchner Löwenbräu / Schoppenweine

Warme und kalte Küche — Eigene Konditorei

Frohen Herzens Freude schenken!

Schenken Sie sich selbst zur Freude einen echten Lodenfrey-Mantel und wählen Sie bei Lodenfrey mit Bedacht, was Ihren Lieben Freude macht. Anoraks, Skihosen, Sportpullis, Strickwesten, Hirtenlodenjacken, Ski- und Freizeithemden, Röhre, Blusen, Schals und Handschuhe



Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 62 29 47

Alle preisen Weinrich-Reisen

UNSER PREISWERTES WINTERANGEBOT



Werdenföser Land 9-Tage-Reise Verläng.-Woche
 Mittenwald-Grainau-Ohlstadt
 Garmisch/Partenkirchen-
 Eschenlohe ab DM 106,- (ab DM 34,-)

Österreich/Tirol
 Ehrwald/Leermos
 Seefeld-Leutasch ab DM 114,- (ab DM 38,-)

Weihnachts- u. Silvester-Kurzfahrten
 Fichtelgebirge ab DM 58,-

Skireise mit Vollpension
 Ehrwald/der Alm/Tirol DM 167,- (DM 90,-)

Veranstalter: **A. Karl Weinrich**, Zentrale: Berlin-Britz, Alt-Britz 35-37
 Filialen: Berlin-Britz, Britzer Damm 119, u. Berlin-Neukölln, Hermannstr. 124

60 88 15 60 98 22 60 99 71 62 52 05

Tagesordnung der Sektionsversammlung

am 13. Dezember 1962

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag

G ä s t e w i l k o m m e n !

Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo

Terminkalender

für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

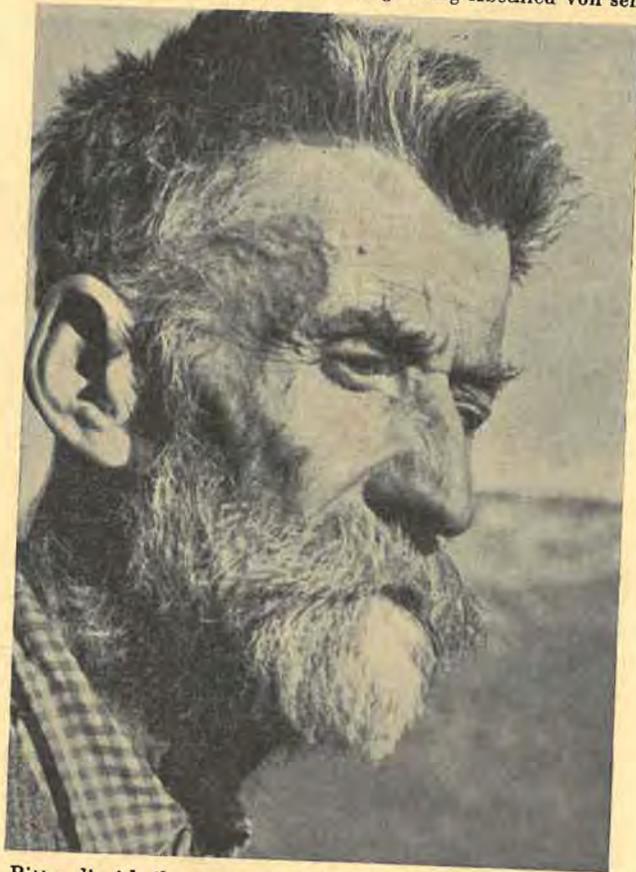
- | | |
|---|---|
| 1. 12. Faustball — Waldlauf | 10. 12. Jugendgruppe Heimabend |
| 2. 12. 3 Wanderungen | 10. 12. Hallensport in Friedenau |
| 3. 12. Singekreis Übungsabend | 13. 12. Sektionsversammlung und Vortrag |
| 3. 12. Hallensport in Friedenau | 14. 12. Plattlgruppe Übungsabend |
| 4. 12. Vorstandssitzung | 15. 12. Faustball — Waldlauf |
| 5. 12. 1 Wanderung | 15. 12. Skigruppe Weihnachtsfeier |
| 7. 12. Fotogruppe Gruppenabend | 16. 12. 1 Wanderung |
| 7. 12. Plattlgruppe Übungsabend | 16. 12. Jugendgruppe Wanderung |
| 7. 12. Jungmannschaft Heimabend | 17. 12. Hallensport in Friedenau |
| 8. 12. Faustball — Waldlauf | 17. 12. Singekreis Übungsabend |
| 8. 12. Wandergruppe, Singekreis
Adventsfeier | 21. 12. Plattlgruppe Übungsabend |
| 10. 12. Singekreis Übungsabend | 29. 12. Faustball — Waldlauf |

**Achtung: Redaktionsschluß für den Januar-Bergboten
am 12. Dezember 1962.**

ALFONS HÖRHAGER ✦

Es war am Ende des Sommers 1956 auf unserem Furtschaglhause — unseres Hüttenwirts Alfons Hörhager sowie meine mit dem Hüttenschluß verbundenen Pflichten waren erfüllt —, als Alfons Hörhager, mit

dem ich über ein halbes Jahrhundert befreundet war, mich bat, mit ihm auf das Schönbichlerhorn zu gehen. Er hätte nur auf mich gewartet, um dort oben in meiner Begleitung Abschied von seinen Bergen zu



nehmen. Eine Bitte, die ich ihm gern gewährte. So stiegen wir beiden alten Bergsteiger im bedächtigen Bergsteigerschritt auf dem so oft begangenen Pfad hinauf, der uns, weil in seinem oberen Teil vereist, überraschenderweise noch zum Stufenschlagen zwang. Auf dem Gipfel machten wir es uns bei dem schönen Wetter zu einer längeren Rast bequem.

In merkbarer innerer Bewegung schaute Alfons Hörhager dann auf seine von ihm so oft erstiegenen Berge. Jeden einzelnen Gipfel, jeden Grat, jeden Gletscher und jedes Schneefeld der nahen Zillertaler und auch der ferner gelegenen Bergwelt grüßte er noch einmal. Überwältigt von Erinnerungen sprach er von weit zurückliegenden Bergfahrten und von Bergsteigern aus der

großen Zahl derer, die sich seiner Führung einst anvertraut hatten. Erinnerungen, die sich ihm aus seinem erstaunlich guten Gedächtnis aufdrängten. Und weiter sprach er von seinem Furtschaglhause, das er nun seiner schwindenden Kräfte wegen auf immer verlassen mußte, nachdem er es 55 lange Jahre im besten Sinne zu betreuen sich bemüht hatte. Und zum Schluß gedachte er auch der Sektion Berlin nebst ihrem Vorstande und dankte mir, als deren Vertreter, für das ihm die ganzen Jahre hindurch bewiesene Vertrauen, das er als besonders schönes Geschenk immer empfunden hatte. Rührend war für mich dieser, sein Abschied von dem, was jahrzehntelang sein Lebensinhalt war.

Auch unsere Sektion mit ihrem Vorstande hätte, wie ich ihm aus innerster Überzeugung versichern konnte, ihm gegenüber ein gleiches Gefühl herzlichster Dankbarkeit, Anerkennung und Wertschätzung für seine Betreuung unseres Furtschaglhauses, wofür ihm keine Mühe zu groß und keine Arbeit zu schwer gewesen wäre. Und damit er seine geliebten Berge nicht ganz zu vermissen brauchte, übermittelte ich ihm als kleines Zeichen unseres Dankes das Anerbieten, jeden kommenden Sommer nach seinem Belieben und solange er wollte, auf einer unserer Hütten zu seiner Freude und Erholung freie Unterkunft zu nehmen, was er mit Freude zusagte. Nach diesem so herzlichen Zusammensein trennten wir beiden alten Freunde uns. Er kehrte zum Furtschaglhause zurück, ich ging weiter zur Berliner Hütte.

Dieses Abschiednehmen Alfons Hörhagers

von seinen Bergen und seiner Hütte zeigt unausgesprochen und doch klar als Grundzüge seines Wesens das in ihm tief verwurzelte und nicht zu erschütternde Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein für alle ihm vom Schicksal gestellten Aufgaben in der Betreuung seiner Hütte, in der Fürsorge für alle Besucher seiner Hütte, in der Beratung der ihn um Rat bittenden Bergsteiger. Deren Touren verfolgte er, so oft seine Anwesenheit auf der Hütte es erlaubte, mit dem Fernglas, um, wenn nötig, helfend eingreifen zu können.

Vielen in Not geratenen Bergsteigern hat er kraft seines überragenden bergsteigerischen Könnens als Bergführer geholfen, so manchen Verletzten aus Fels und Eis, selbst im Nebel und mitten in der Nacht, gerettet, ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben. Daß ihm dafür das „Rettungszeichen des Alpenvereins für Rettung aus Bergnot“ verliehen wurde, war eine wohlverdiente Anerkennung und Auszeichnung. Aber trotz aller sonstigen ihm zuteil gewordenen Ehrungen und Auszeichnungen blieb er immer derselbe bescheidene, gütige und hilfsbereite Alfons Hörhager, erfüllt von tiefer Ehrfurcht vor Gott und seiner Natur mit ihren Schönheiten und Gewalten. Ein unvergeßliches Vorbild.

Noch bis zum vergangenen Jahre hat unser Alfons Hörhager Sommer für Sommer auf der Berliner Hütte seine Erholung nehmen können, von seinem Sohn Karl und dessen Frau Olga mit viel Liebe betreut. Hier traf ich immer wieder mit ihm zusammen. Im letzten Sommer aber reichten seine Kräfte zum Aufstieg zur Berliner Hütte nicht

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

mehr aus. Er blieb in Ginzling. Hier wurde er am 3. November dieses Jahres im Alter von nahezu 87 Jahren den Seinen, vielen Freunden und auch unserer Sektion Berlin für immer genommen.

Bei seiner Beisetzung am 7. November in Ginzling wollte unsere Sektion nicht fehlen und hat sich durch unser Vorstandsmitglied, Herrn Schröder, vertreten lassen.

Erich Köhn

Nachstehend seien hier einige Eintragungen aus dem Führerbuch von Alfons Hörhager wiedergegeben:

Auszug einer Eintragung vom 30. 9. 1903:
... Führer Hörhager ungemein aufmerksam, zuvorkommend, äußerst gewissenhaft und umsichtig, der einem selbst über die gefährlichsten Stellen mit Humor hinweghilft.

Der Bergführer Alfons Hörhager hat mich und Herrn O. Köhn aus Berlin bei einer Pfingsttour von der Berliner Hütte ab nach Mayrhofen, dann von ... (Ort unleserlich) über den Kronplatz nach St. Vigil, weiter über Vigilerjoch nach Corvara und über das Grödner-Joch nach Wolkenstein begleitet und sich wie immer als ein angenehmer, intelligenter und zuverlässiger Führer und Begleiter erwiesen.

Bozen, 10. 6. 1911 Dr. Sydow aus Berlin
Staatsminister

Herr Alfons Hörhager, zu einer Führung auf das Große Mösele aufgenommen, da die Verhältnisse infolge heftigen Sturmes, Nebels und bis zu 30 bis 40 cm Neuschnee höchst ungünstig waren.

Wir waren unser drei und zählten mit dem Führer zusammen 212 Jahre. — Gewiß eine schöne Anzahl von Jahren, 78, 73, 61.

Hoch befriedigt nahmen wir von der mustergültig geführten Hütte und seinem Wirtschaftler Hörhager Abschied.

Datum: 14. 9. 1948 Sepp Huber ...

Auszug einer besonders interessanten Eintragung auf Seite 28—29 und 30.

Betrifft Führungen in der Schweiz vom 16. 7.—4. 8. 1904.

Unter anderem wurden Jungfrau und Matterhorn bestiegen etc.

Auf allen diesen Touren hat sich Alfons Hörhager als ein Führer allerersten Ranges erwiesen, dem nicht genug Lobes nachgesagt werden kann. Zumal ihm das Gebiet vollständig fremd war, zeigte er in dem gewiß sehr schwierigen Zermatter-Berner-Gletscherterrain eine derartige Sach- und Fachkenntnis, daß sich ihm die des Gebietes kundigen Führer willig unterordneten.

Spätherbst im Verlorenen Tal

Geliebte, leuchtende Wanderzeit, gesuchte und gefundene Einsamkeit!

Lange schon sitze ich auf einem Felsblock am hochgelegenen Bergsee — lausche hinaus — höre aber nur meinen eigenen Herzschlag — sehe mich um, erblicke Berg an Berg — atme tief und bin glücklich! Still ist es — doch mit einem Mal empfinde ich es wie Musik: ein leichter Wind rauscht auf, Sonnenpfeile schießen durch goldenes Laub und schwarze Stämme, durch gelbe Lärchenzweige, spiegeln sich in zitternden Umrissen in der Türkisfarbe des Sees, und rot flammt zwischen grünem Moos auf den Steinbrocken das Beerenkraut. Drüben aber am anderen Ufer stehen weiße Gipfel im Himmelsblau.

Das friedliche und doch kraftvolle Bild genieße ich, wie lange — ich weiß es nicht!

Plötzlich bellt ein Hund, es ruft ein Mensch, und da weiß ich, daß ich nicht allein bin, und ich weiß auch, wo ich bin: am Lago di Viola, 2170 m hoch, oberhalb des Val di Campo. Der Schweizer Zöllner, der hier dicht an der italienischen Grenze seinen Dienst versieht, bleibt aber lange Stunden das einzige menschliche Lebewesen während des Abstieges. Noch ein See, der smaragdene Lago di Saosco, eingebettet in dunkelgrüne Tannenwälder, zwingt erneut, zu verweilen. Dann aber wandere ich froh hinunter über die Almen der unzähligen Herbstzeitlosen und durch würzig duftenden Hochwald, an jeder Biegung einen neuen fesselnden Blick auf die mäch-

tigen Dreitausender Piz del Teo und Corno di Campo. Stetig senkt sich das Tal entlang der Alphütten Lungacqua, Plansena, Salina, Tunta, Mottacalva, La Rōsa, Sfazù und am Bergbach entlang ins Val di Poschiavo hinein über Angeli-Custodi, St. Carlo, Privilasco nach Poschiavo, 1000 m (sprich Pos-kiavo).

Welch ungewohnte, aber doch wohlklingende Namen! Bedenke aber, Wanderer, du bist auf der Südseite der Alpen im südöstlichsten Teil der Schweiz, der wie eine Halbinsel zwischen dem eigentlichen Graubünden und Italien, zwischen dem Engadin und dem Veltlin liegt, also zwischen italienischer und schweizer Sprache, wobei allerdings italienisch dominiert. Auch im Gasthaus Albrici, in das ich einkehrte, einem Haus noch im alten Baustil aus dem Jahre 1682, grüßt man zuerst mit dem italienischen „Buon giorno“. Doch wenig später betritt ein Gast den Raum mit lautem „Grüazi allemitanand“, ein Eidgenosse also, dem man auch auf schweizerisch den Gruß erwidert.

Beim vorzüglichen „Veltliner Roten“ höre ich gern einiges über das Puschlav-Tal (Val di Poschiavo). Die Bezeichnung das „Verlorene Tal“ entstand durch die geographisch ungünstige abgeschlossene Lage.

Das Puschlav darf aber als eine der merkwürdigsten und deshalb anziehendsten Gegenden der Schweiz bezeichnet werden; denn es verbindet sich hier in besonders eindrucksvoller Weise wildromantische

**Weihnachtsgeschenke, die besondere Freude bereiten sind
Wintersportartikel und -Bekleidung**

Große Auswahl finden Sie im

Sporthaus Mirau

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 • Telefon 97 37 24

Verlangen Sie bitte die neueste Wintersport-Preisliste



Eine Durchschreibe-Buchhaltung nach dem Taylorix-System ist einfach und leicht zu führen. Jederzeit sind Sie über den Stand Ihrer Geschäfte im Bild.

Prospekt und unverbindliche Beratung kostenlos

Taylorix
BUCHHALTUNG

Edgar Klein, Uhlandstraße 25 (am Kurfürstendamm)

Alpenwelt mit dem milden, farbigen und lichtreichen Süden. In wenigen Stunden steigt man von den Gletschern der Bernina in die breiten Talebenen des Veltlin. Die Paßstraße von Pontresina herauf über Bernina Hospiz ist ausgezeichnet, die rhätische Bernina-Bahn aber, am Palü-Gletscher entlang, über Alp-Grüm und durch das Cavagliatal hinab ins Puschlav wird mit Recht als die schönste und kühnste Bahn der Welt bezeichnet.

Die Geschichte des Puschlavs ist so alt wie interessant — (schon im Jahre 824 wird in Urkunden das Puschlav erwähnt als Station an der Römerstraße von Chiavenna durch das Veltlin über den Bernina-Paß) — und von der geographischen Lage bedingt. Man teilte hier bald das Los des südlichen, bald des nördlichen Nachbarn. Ferner spielen die Zeiten der Reformation 1547, der französischen Revolution 1796, und im 18. Jahrhundert die Auswanderung nach Frankreich und besonders nach Spanien eine große Rolle.

Stauend bleibt man im Hauptort des Tales, Poschiavo, in dem der italienische Baustil vorherrscht, plötzlich stehen, da man sich im sogenannten Spaniolenviertel nach Spanien versetzt fühlt: weiße Palazzis mit kunstvoll geschwungenen Balkongittern stehen blendend in der Sonne. Dann führen wieder echt italienische, malerische, teilweise sehr enge Straßen an die Piazza comunale heran, dem Gemeindeplatz, an dem neben dem wichtigen Rathaus die spätgotische Pfarrkirche San Vittore mit dem besonders schönen romanischen Glockenturm steht, dicht dabei die reformierte Kirche St. Ignazio, steil dahinter aufragend die Waldberge zum Sasselbo-Gipfel hinauf. Als eine der schönsten Kirchen der ganzen Schweiz aber gilt die auf einem kleinen Hügel wenig außerhalb des Ortes thronende von vier Pappeln umrahmte Barockkirche Santa Maria. Auf dem Wege zum kleinen Weiler Cologna

hinauf ist es ein unvergeßlicher Blick zurück auf diese Kirche gegen die auf der anderen Talseite fast 3000 m hohe Schneespitze des Cornicelli-Berges.

Schon 14 Tage lang ist das Wetter ununterbrochen schön gewesen — wir schreiben heute bereits den 18. Oktober 1962 — und wieder ist es ein herrlicher glasklarer Herbsttag. Die Bergamasker Alpen jenseits des Veltlins sind nahe herangerückt. Ich stehe am grünen Hang, der hinauf zum Wallfahrtskirchlein San Romerio, 1800 m, führt, an einer sogenannten „Grotti“, einer runden, halbeiförmigen Hütte nur aus Steinen über einem Bach zusammengefügt. Es ist dies einer der in der Gegend auf den hochgelegenen Almen üblichen Vorratsräume (auch als Schutzhütte). Die Sonne brennt hier heiß in die Südseite des Berges, so daß es nicht schwer fällt, wieder hinunter zu steigen an den blaugrünen Lago di Poschiavo. Der Weg verläuft über 3 km lang dicht am See nach Miralago, wo die letzte Talstufe abwärts beginnt. Für die Wanderung dort hinunter aber ist es nötig, sich noch mehrere Tage gesondert zu nehmen, für den schönen Weg unter Feigenbäumen, Edelkastanienhainen durch die sehenswerten Ortschaften Brusio, Campascio, Campocologno (ital. Grenze) und Tirano. Heute jedoch geht es auf der Schattenseite des Sees zurück über die hübschen Dörfer Le Prese und St. Antonio nach Poschiavo.

Auch alle folgenden Tage haben immer wieder neue Ziele, und immer wieder sind sie angefüllt mit neuen schönsten Erlebnissen!

Soll ich es gestehen, daß es noch niemals so schwer fiel, von der geliebten Bergwelt Abschied zu nehmen? Ich tue es!

Welche Abschiedsstunde! Sie schlug an einem der letzten Oktobertage, 3000 m hoch über dem liebgewonnenen Puschlav im Angesicht der Bernina-Eisriesen unter tiefblauem Himmel. Heinz Grunwald

Dr. Hans Ehard 75 Jahre

In jüngster Vergangenheit feierte der Ministerpräsident von Bayern, Herr Dr. Hans Ehard seinen 75. Geburtstag. Der „Bergbote“ nimmt dies zum Anlaß, um einen Auszug aus der von Herrn Dr. Ehard bei der Bamberger Tagung des DAV gehaltenen Rede seinen Lesern zur Kenntnis zu bringen:

„Als gebürtiger Bamberger freue ich mich ganz besonders darüber, daß ich meine aufrichtigen Wünsche für den Verlauf und den Erfolg dieser Tagung zusammen mit dem Glückwunsch zum 75. Geburtstag der Alpenvereinssektion Bamberg aussprechen kann.

Dieses 75. Wiegenfest ist ein schöner Beweis dafür, daß der Bergsport frisch und jung erhält, denn nicht nur die Sektion selbst blüht und gedeiht mit jugendlicher Kraft. Freilich ist die Bamberger Sektion mit ihren 75 Jahren vergleichsweise jung. Der heutige Festtag steht noch im Zeichen der vor wenigen Tagen in Wien so eindrucksvoll begangenen Hundertjahrfeier des Österreichischen Alpenvereins. Hier möchte ich auch im Zeichen der alten, oft bewährten Bergkameradschaft zwischen uns und unseren österreichischen Nachbarn mit nachträglichen, aber nicht minder herzlichen Wünschen an unsere hier anwesenden österreichischen Freunde und an den Österreichischen Alpenverein denken. Die von all den Stürmen, Nöten und Verlusten des hinter uns liegenden, für beide Völker wahrhaft schicksalsschweren Jahrhunderts nicht gebrochene Lebenskraft des Österreichischen Alpenvereins stärkt unsere Hoffnungen, daß auch der Deutsche Alpenverein in wenigen Jahren die hundertste Wiederkehr seiner im Jahre 1869 in München erfolgten Gründung in aller Frische wird feiern können.

Die Bamberger Sektion wird jedenfalls wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft zum guten Gedeihen des Deutschen Alpenvereins nach Kräften beitragen. Die Hütten und das Bamberger Haus in der Sella-gruppe bezeugen die Bergbegeisterung der Gründer und der alten Mitglieder der Bamberger Sektion. Daß diese Begeisterung trotz der harten und enttäuschenden Verluste nicht geringer geworden ist, zeigt die

schöne Neue Bamberger Hütte bei Hopfgarten. Grund genug für jeden Bamberger, sich darüber an diesem festlichen Tag zu freuen.

Zwar bin ich kein Alpinist, aber ich bin doch einer von den vielen, die Jahr für Jahr auf Wanderungen durch schöne, stillgeliebene Bergtäler in frischer, reiner Höhenluft Ruhe und Erholung suchen, und ich weiß dankbar zu würdigen, was der Deutsche Alpenverein bisher für die Erhaltung der Schönheit unserer Bergwelt getan hat und wie wichtig seine Tätigkeit und seine Wachsamkeit auf diesem Gebiet auch in Zukunft sind.

Sie werden vielleicht wissen, daß ich mich noch auf andere Weise eng mit dem Deutschen Alpenverein, mit seiner Arbeit und seinen Zielen verbunden fühlen kann. Das Bayerische Rote Kreuz, dem ich seit mehr als sieben Jahren als Präsident vorstehen darf, und vor allem die dem Bayerischen Roten Kreuz als selbständige Gemeinschaft angeschlossene Bergwacht sind nicht nur durch gemeinsame Ideale verbunden, sondern vor allem auch durch den gemeinsamen Dienst am Alpinismus und an den Alpinisten. Der Deutsche Alpenverein hat schon bei der Gründung der Bergwacht Pate gestanden und immer wieder beim weiteren Ausbau der Bergwacht tatkräftig mitgeholfen. Die Ausstattung der Alpenvereinsgehütten mit neuzeitlichen Rettungsgeräten durch die Bergwacht aus Mitteln des Deutschen Alpenvereins sei hier dankbar hervorgehoben.

Besonders bewährt hat sich diese Zusammenarbeit im Rettungswesen und bei der Ausbildung. Der breite Fächer der Ausbildungsarbeit, den der Deutsche Alpenverein mit seinen einzelnen Sektionen betreibt, kommt auch der Bergwacht zugute. Die Zahl der durch solche Maßnahmen und Erziehungsbemühungen des Deutschen Alpenvereins verhinderten Unfälle kann keine Statistik erfassen, weil sie eben glücklicherweise dank dieser umfassenden Prophylaxe verhütet werden konnten. Sie kann aber sehr hoch angesetzt werden, denn es ist nicht zu bezweifeln, daß ohne die erfolgreiche Arbeit des Deutschen Alpenvereins die ohnehin schon zu hohe Zahl der Opfer mangelnder Bergerfahrung

und sträflichen Leichtsinns noch viel größer wäre.

Noch in einer anderen Hinsicht ist die enge Zusammenarbeit zwischen Bergwacht und dem Deutschen Alpenverein bedeutsam. Der intensiven und erfolgreichen Jugendarbeit des Deutschen Alpenvereins verdankt die Bergwacht nicht zuletzt die jungen Leute, die sie benötigt für ihren harten Dienst, der Körper und Geist, der Kameradschaft und Charakterfestigkeit bis auf das äußerste beansprucht und der doch keinen klingenden Lohn, ja oft nicht einmal die verdiente Anerkennung und den selbstverständlich erscheinenden Dank der Geretteten erwarten kann. Dem Deutschen Alpenverein gehören gegenwärtig etwa 194 000 Mitglieder an. Daß davon 55 000 junge Menschen unter 25 Jahren sind, ist eine besonders erfreuliche Feststellung, denn die jungen Männer, Mädchen und Frauen, die in den Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins heranwachsen und von denen viele in der Bergwacht des Deutschen Roten Kreuzes die härteste, höchste Bewährungsprobe ihres alpinen Könnens und ihrer Ideale suchen und finden, sind eine Auslese der deutschen Jugend, die alle voreiligen und leichtfertig verallgemeinernden negativen Urteile über die sogenannte „Jugend von heute“ widerlegt!

Die Älteren unter Ihnen erinnern sich noch des einst viel und gern zitierten Wortes, daß „der Krieg der Vater aller Dinge“ sei. Es mußte auch herhalten für die patriotische Forderung, die Jugend durch Turnen, Sport und Leibesübung schon von früher Kindheit an zum Kriegsdienst zu ertüchtigen und zu stählen. Heute, im Zeitalter der Atombombe, der Wasserstoffbombe und vielleicht noch furchtbarer, noch schrecklicherer Waffen der Zukunft müssen wir erkennen, daß der Krieg nicht mehr „der Vater aller Dinge“, sondern „das Ende“ aller Dinge genannt werden muß und daß das griechische Philosophenwort sinngemäß und auch philosophisch richtiger nun übersetzt werden muß: Der Kampf ist der Vater aller Dinge!

Denn auch in den Zeiten des erhofften Weltfriedens wird dem Menschen der Kampf um die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und vor allem der Kampf gegen die Schwächen und Unzulänglichkeiten des eigenen Charakters nicht erspart bleiben. Wir wollen Sport nicht mehr als wehr-

ertüchtigenden Kampfsport verstehen, Sport bleibt seinem Wesen nach ein Ringen um Leistung und Bewährung. Kaum eine Sportart aber gibt es, die vom Pädagogischen und Ethischen her so wertvoll wäre wie der Bergsport, denn es ist ein Sport ohne Zuschauer, in dem nicht Menschen, sondern Naturgewalten die Gegner sind. So ist dem Bergsport kaum die Gefahr jener Auswüchse gegeben, die manche andere Sportarten zu einem Schaugeschäft zu machen drohen. Nur mit Sorge kann man einen Sportbetrieb heobachten, der Entartungserscheinungen spätromischer Gladiatorenkämpfe, einen übersteigerten Professionalismus, kurz, einen bedenkenlosen Menschenhandel und einen Menschenverschleiß mit sich bringt, der jedem echten sportlichen Empfinden widerspricht und der fairen Sportsinn in sein Gegenteil verkehrt. Mir scheint jeder Sport bedenklich, der Menschen, die sonst keinerlei Differenzen haben können, zu persönlichen Feinden macht, die sich recht oft mit unfairen Mitteln und mit sportfeindlichem Fanatismus vor einer Masse gleichfalls hemmungslos fanatisierter Zuschauer erbittert bekämpfen. Sieg bedeutet hier nicht bloß Ehre, sondern vor allem eine Chance, sich den geschäftstüchtigen Managern und Funktionären dieses Schausports möglichst teuer zu verkaufen. Wir sollten glücklich sein darüber, daß der Bergsport diesen Versuchungen und Gefahren seinem Wesen nach am wenigsten ausgesetzt ist, und wir sollten alles daransetzen, jedem, der auch im Bergsport mit Publicity und Sensationslust Geschäfte zu machen versucht, mit allem Nachdruck entgegenzutreten, damit nicht auch noch unsere schönen Berge zu einer Arena sportlichen Geschäftsbetriebs werden. Ich vertraue darauf, daß vor allem der Deutsche Alpenverein auch in Zukunft der Hüter eines sauberen, unverfälschten Sportgedankens sein wird, und ich vertraue vor allem auch darauf, daß die Jugend im Deutschen Alpenverein ihren schönen Sport auch in Zukunft sauber erhalten wird. Die Herrlichkeit, die Gewalt und die Schönheit der göttlichen Schöpfung, in die wir Menschen hineingeboren sind, ist auch eine Verantwortung für uns alle, die Sie, die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins und die Bayerische Staatsregierung in besonderer Weise verbindet. Die Unendlichkeit der Schöpfung wird in den Bergen so unmittelbar sichtbar wie kaum irgendwo

sonst auf der Welt. Unter allen Ländern der Bundesrepublik aber hat nur Bayern Anteil an den Alpen. Bayern verwaltet sozusagen treuhänderisch einen Schatz landschaftlicher Schönheit, wie ihn kaum ein anderes deutsches Land hat. Bayern und der Bayerischen Staatsregierung obliegt es vor allem, dafür zu sorgen, daß dieser wahrhaft unersetzliche Besitz gewahrt und nach Möglichkeit sogar noch gemehrt wird. Der Naturschutz ist eine ebenso große wie schöne Aufgabe jeder Bayerischen Staatsregierung. Dankbar darf ich hier anerkennen, daß sie bei der Erfüllung dieser Aufgaben im Deutschen Alpenverein stets einen verständnisvollen und tatkräftigen Helfer gefunden hat.

Niemand wird beim Naturschutz in unseren Bergen einem wirklichkeitsfremden alpinen Puritanismus das Wort reden, der die Berge etwa nur den zünftigen Bergsteigern offenhalten möchte. In einem Land, in dessen Wirtschaft der Fremdenverkehr eine so wichtige Rolle spielt wie in Bayern, muß man Verständnis dafür haben, daß die Berge auch allen jenen gehören, die hier nach einem harten Arbeitsjahr Ruhe und Erholung suchen. Auch diejenigen, die nicht die Erfahrung oder nicht mehr die Kraft und die Gesundheit haben, um sich einen Gipfel selbst zu erkämpfen, haben das Recht, die Welt von oben, aus der Gipfelschau, zu sehen, und wir haben nichts gegen in maßvoller Zahl und vernünftig angelegte Bergbahnen, die den Erholungsuchenden den Zugang zu den Bergen erschließen und den Skifahrern ihren Sport erleichtern.

Auch können, wie es Übereifrige gelegentlich fordern, die Bayerischen Alpen und Voralpen nicht zu einem einzigen Naturschutzgebiet erklärt werden, denn auch in diesem schönen Landstrich haben sich von jeher wie anderswo die Menschen durch vielerlei Gewerbe in fleißiger Arbeit ihren Unterhalt erworben. Kein vernünftiger

Mensch wird der Bevölkerung dieses Landes nun zumuten, im Erwerbsleben freiwillig auf die Möglichkeiten der modernen Wirtschaftsentwicklung zu verzichten und künftig sozusagen in einem großen Freilichtmuseum zu leben.

Die Bayerische Staatsregierung und alle für den Naturschutz zuständigen Behörden des Freistaates Bayern haben stets die Auffassung vertreten, daß in Naturschutzgebieten und auch in unseren Bergen eine Massierung von technischen Anlagen, Versorgungsleitungen und Transportwegen vermieden werden muß und daß der Staat selbst bei seiner Wirtschaftstätigkeit und bei seinen Baumaßnahmen hier mit einer weisen Beschränkung ein gutes Vorbild zu geben hat. Es mag manchmal schwer sein, die vernünftige Grenze zwischen den Forderungen des Naturschutzes und der Wirtschaft zu finden. Aber bei gutem Willen sollte das möglich sein.

Was der Deutsche Alpenverein, was Sie, meine Damen und Herren — wiederum in guter Zusammenarbeit mit der Bergwacht und den zuständigen Behörden und Dienststellen des Bayerischen Staates —, bisher schon auf dem Gebiet des Naturschutzes getan und erreicht haben, läßt hoffen, daß auch fernerhin ein vernünftiger Mittelweg beschritten wird. Ich möchte hier nur an die bereits durchgeführten oder eingeleiteten Maßnahmen im Bereich des Naturschutzes am Königssee und im Karwendel, in den Ammergauer Bergen und an das in diesem Frühjahr der Obersten Naturschutzbehörde vorgelegten Programm erinnern. Mit der steten Beschleunigung der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung werden freilich auch die Aufgaben des Naturschutzes immer größer und dringlicher. Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Alpenvereins wird sich, so hoffe ich zuversichtlich, in ihren Auswirkungen als ein wichtiger Beitrag zur Lösung dieser Aufgaben erweisen.“

Skifahrten nach Wolkenstein

Der Winter, der is mir net z'wider . . . Die Meteorologen melden bereits Schneefälle in den Bergen und tüchtigen Frost. Die Skifahrer aller Nationen holen ihre Brettl hervor und rüsten sich zu neuen Taten. So möge der im nachfolgenden wiedergegebene Bericht über eine Skifahrt verschiedener Mitglieder unserer Sektion im Februar d. J. unter Führung von R. Franzl Schmidt für so manchen Leser ein Stück Vorfriede auf den weißen Sport sein.

„Schon der Name allein entzückte und versprach Gipfel — hoch über den Wolken im Sonnenschein oder eingehüllt von Wolken, dann im Schnee. Das waren jedenfalls meine Vorstellungen und als der Bus das schmale Grödnertal hinaufgefahren war und die Sellagruppe hoch über dem Tal-schluß auftauchte, fand ich sie bestätigt. Der Ort Wolkenstein liegt, fast am Ende des Grödnertals, zu Füßen des Sellamassivs, das schroff im Osten aufsteigt. Im Westen steht der bizarre Langkofel, aber nach Süden öffnet sich das Tal mit herrlichen Skihängen für kleine und große Skihasen. Einheimische kleine Mädchen fahren ohne Stöcke mit der Puppe im Arm — Skilaufen ist eben — puppenleicht! Unser Haus liegt etwas oberhalb des Ortes, trotz der vorüberführenden Fahrstraße ruhig, leider nur bis 1/3 Uhr nachmittags in der Sonne. Die Zimmer sind unterschiedlich groß, sauber, mit Fließwasser und Zentralheizung. Unten in der alten, geräumigen Bauernstube steht allerdings noch der altertümliche Ofen, von der angrenzenden Küche aus zu heizen, rundherum mit einer Holzbank zum Wärmen und einem breiten Brett über dem Ofen, wohinauf sie früher alle gekrochen sein mögen, wenn es eisig ums Haus blies. Unser Wirt ist einer der wenigen Bauern des Ortes, der noch Kühe im Stall hat, somit bekommen wir jeden Morgen frische Milch und Butter. Seltener Genuß! Das gemeinschaftliche Mittag- bzw. Abendessen wird fünf Minuten talwärts in einem sehr

gemütlichen, kleineren Restaurant eingenommen. Es heißt Costabella, der Wirt und seine Ehefrau sind sehr freundlich und entgegenkommend und unsere Küchensettel-vorschläge werden mit Liebe ausgeführt. Hurra, Speckknödel! und ach, die Forellen! Am ersten Tag wird natürlich erst nur ein bißchen spazieren gegangen und das Gelände sondiert. Da es schon lange nicht mehr geschneit hat, sind die steileren Südhänge aper, sonst kann man je nach Fähigkeiten mit allen Sorten Lifts auf Übungshänge und auf die Höhen schweben. Am zweiten Tag ging die Gruppe zuerst an den Hang, um Ski und Bindungen, Schwung und auch Sturz auszuprobieren, am Nachmittag wurden die untrainierten Muskeln mit einer kürzeren Langlauf-tour ins Tal der Valunga geschmeidig gemacht. Am dritten Tag wird's ernst. Gemeinsamer Aufbruch, Felle eingepackt und auf geht's die Landstraße hinauf. Aber so sind die Leut! Kaum sehen sie den Bus, rennen sie alle hinterher — und wir fahren bis Plan de Gralba, dem vorletzten Hotel des Tales. Hier spuckt der Bus sein Völkchen aus, das schleunigst zum Sessellift strebt. Die Anstehschlange verlegt dem Franzl die Freud und er steigt mit einer kleineren Gruppe mit Fellen eine steile, daher unbefahrene Abfahrtsroute durch den stillen, verschneiten Winterwald auf zum Piz Seteur, wo sich unverabredeterweise alle wiedertreffen. Einige Könnner waren schon mit dem Tonnenlift zum Campinoi hinaufgeschwebt, zu Tal gefahren und zum Piz Seteur ge-

liftet. Die Auffahrt zum Campinoi wäre noch beliebter, wenn nicht oben zuerst ein unangenehmer Übergang seitlich zum Hang durch hartgefrorene Spuren zu bewältigen wäre, denn die weitere Talfahrt läßt sich gut abwärts schwingen. Die Liftmöglichkeiten in Wolkenstein und Umgebung sind zahlreich — etwa 15 Lifte aller Art —, mit Umsteigen erreicht man in kürzester Zeit große Höhen und kann ausgiebig, so man eben kann, dem Wedeln frönen. Vom Piz Seteur führt ein nicht sehr angenehmes Geschlängel durch die sog. Steinerne Stadt, erst zuletzt wird man entschädigt durch eine zügige Abfahrt zum Sellajoch. Das Sellajoch ist ein schönes, geräumiges Plateau, das durch mehrere Lifte noch einige zusätzliche Abfahrten bietet. Vom Joch hinunter führt die Standardstrecke Wolkensteins nach Plan de Gralba, zum Teil durch Wald, weiter unten über schöne Hänge. Kühne Könnner rasseln von Gralba am Bach entlang bis Wolkenstein, die anderen sehen vom Bus aus zu. Abends müssen die Neuen in der außergewöhnlich kameradschaftlichen und fröhlichen Runde Einstand geben und es wird ein vergnügter Abend, wie einige Aufnahmen uns später beweisen. Am vierten Tag, oh seht nur her, der

Muskelkater zwickte sehr! Die Skier hleiben im Stall, die Prädestinierten und solche, die es werden wollen, treffen sich auf der kleinen Eisbahn von Wolkenstein bei Rumba, Walzer und Achterrüben. Fünfter Tag: Ausflug zur Seiseralm. Busfahrt talwärts durch St. Christina bis St. Ulrich. Hier fürchterlicher Andrang an der Schwebbahn, so daß wir leider erst um 1 Uhr auf dem Plateau stehen, ein grandioses Panorama vor Augen. Kilometerweite Schneehänge — nicht alle befahrbar wegen Bruchharsch — eingeraht von den vertrauten Konturen des Langkofels, Sellamassivs, Malignon, Schlernspitzen usw. Großartige Fernsicht zur Ortlergruppe, Ötztaler und Stubaier Alpen und so weiter. Als wir gegen 4 Uhr nachmittags zur Seilbahn zurückkehren, wird es dort oben schon empfindlich kalt (2000 m). Als wir nach dem langen Tag abends im Costabella vereint sind, belohnt unser Wirt unseren Fleiß mit einigen Flaschen Costabella-Hausmarke. Der süßige Wein ließ uns nicht los und wir trainierten bei weiteren Hausmarken die Tanzbeine. Sechster Tag: Inzwischen haben sich alte und neue Skifähigkeiten entwickelt und unsere Gesellschaft teilt sich in kleinere



Zenker
Am Rathausplatz Berlin-Steglitz
Schloß- Ecke Albrechtstraße 131
Ruf 72 19 68 · 72 19 69

Seit vier Jahrzehnten ein Begriff für Sport und Mode!

FO TO Leisegang

Ankauf — Verkauf — Tausch

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
BERLIN N 65, Reinickendorfer Str. 2 / Ruf 46 57 29
MOABIT, Turm- Ecke Stromstraße Ruf 35 47 29
Preiswerte gebrauchte Foto-Apparate
Prismengläser / Sämtliche Fotoarbeiten

Gruppen je nach können. Die Besseren schweben zum Grödner Joch und kommen über die schwierigere Abfahrt von Danterceppies — sie ist sehr befahren und ausgefahren — herunter. Plan de Gralba—Piz Seteur—Sellajoch—Wolkenstein wird zur Kaffeetour. Wir probieren mehrere Liftpartien rund um Wolkenstein aus und brausen zuletzt über die großen und kleinen Übungshänge zu Tal und zu Capuziner mit Torte.

Siebenter Tag: Eigentlich Ruhetag, aber Sonntag mit dem unaufhörlichen Hin und Her der Wochenendautofahrer, so daß wir einsame Sonnenplätzchen aufsuchen, nicht ahnend, daß dies der letzte, strahlend blaue Tag ist. Denn nun schlägt das Wetter um, es pfeift der Wind und treibt die Flocken ins Tal. Sein Gutes hat auch dies,

Buchbesprechungen

A. den Doolard „Am Fuße des Himmels“. DM 18,50. Henry Goverts Verlag, Stuttgart.

Um die Erstbesteigung des Mont Blanc, des Weißen Berges, des Königs der Alpen, geht es in diesem Roman von Doolard (1901 in dem holländischen Städtchen Zwolle geboren). In Anlehnung an den historischen Verlauf schildert uns Doolard drei Männer, die von der Idee besessen sind, den

denn nun legt sich schöner Neuschnee auf die vereisten Pisten und der Übergang übers Grödnerjoch nach Colfuschg hinunter wird zum Genuß.

Speziell Interessierte besuchen die Holzschnitzerschule in St. Christina, wo schon die Schulkinder lernen, das Holz zu schnitzen, eine Kunst, für die das Grödner Tal schon immer bekannt und berühmt ist. Auch der Sohn unseres Hauses ist ein Künstler mit seinen vielen Schnitzmessern und wir können zusehen, wie er aus einem Klotz Holz, in mehreren Abenstunden nur, eine gruselige Fastnachtsmaske entstehen läßt.

Die weiteren Tage vergehen auf den bereits beschriebenen Wegen. Der letzte Tag sieht uns alle nach lustigem Fastnachtsverkleidungen am Abend vorher — auf die Langkofelscharte hinaufgeliftet — Abschied nehmen mit einem weiten Rundblick in die Dolomiten. Nach beiden Seiten gibt es sehr steile Abfahrten. So sind die zwei Wochen viel zu schnell vergangen, der Bus aber steht unerbittlich vor der Tür und bringt uns nach Berlin zurück, wo wir unserem Franzl dankbar die Hand drücken für die gut geplante und -geführte Skifahrt, denn nächsten Winter will er mit uns in die Steiermark.

Charlotte Schuppan

höchsten Gipfel Europas, den Mont Blanc zu besteigen.

Henri de Saussure, der Gelehrte aus Genf, der von dem Ehrgeiz gepackt ist, durch Messungen auf dem Mont Blanc seine umwälzenden geologischen Theorien bestätigt zu finden. Der Arzt Paccard, den allein der Gedanke beseelt, die Erringung des Mont Blanc-Gipfels müßte ihm Unsterblichkeit einbringen. Und als dritter, Jacques Bal-

mat, der Kristallsucher aus Chamonix. Ihn verlockt einmal die Belohnung, die der Gelehrte Saussure für den ausgesetzt hat, der als erster den Gipfel betritt, und zum andern die Hoffnung, in den Eis- und Felsregionen in der Nähe des Gipfels noch größere, noch schönere Kristalle zu finden. Diese Leidenschaft treibt ihn immer wieder dazu, von Haus und Familie hin zum Mont

Blanc zu eilen, um allein den Durchstieg zu erzwingen.

Doolard versteht es meisterhaft, den seelischen und körperlichen Kampf der drei Männer um die Bezwingung des höchsten Berges Europas zu schildern, daß man gepackt ist von den Ereignissen.

Dieser fesselnde Roman sollte sich viele Freunde erwerben. Bm.

Am Rande vermerkt

• Unser Vorstandsmitglied,

Herr Professor Dr. Ulrich Berger-Landefeldt,

wurde zum Dekan der Fakultät für Landbau an der Technischen Universität Berlin gewählt. Die Sektion Berlin gratuliert herzlichst.

• In der vom Bergverlag Rother herausgegebenen alpinen Halbmonatszeitschrift „Der Bergkamerad“ ist mit Beginn des neuen Jahrgangs am 1. Oktober 1962 ein Wechsel in der Redaktion eingetreten.

Schriftleiter ist jetzt unser ehemaliges Sektionsmitglied, Herr Dr. Jochen Bloss. Ihm zur Seite steht ein Redaktionskreis, dem neben vielen bekannten Bergsteigern und alpinen Schriftstellern auch unser Sektionskamerad, Herr Dietrich Hasse, angehört.

• Bei Redaktionsschluß lag eine Ankündigung des DAV über das „Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins 1962“ leider noch nicht vor, so daß wir über seinen Inhalt nichts auszusagen vermögen. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß es wie alljährlich auch heuer so rechtzeitig erscheint, daß es als Weihnachtsgeschenk seinen Platz auf dem Gabentisch findet.

• Die „Urania“ hat ihr neues Haus in der Kleiststraße bezogen. Zur Eröffnung war der Vorsitzende unserer Sektion, Herr Dr. Zimmermann geladen. Die Sektion Berlin des DAV übermittelt auch an dieser Stelle der „Urania“ herzliche Glückwünsche zum Bezug ihres neuen Hauses. Im Dezember werden hier zwei Rebüffat-Filme gezeigt, von denen der eine bereits früher in einer Veranstaltung unserer Sektion gelaufen ist.

Hüttennachrichten

In der Wintersaison 1961/62 ist der Besuch auf den Hütten unserer Sektion um 7,45 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, während der Rückgang im Sommer trotz des schlechten Juliwetters nur 4,86 % betrug. Insgesamt wurden unsere Hütten von 55 655 Personen besucht, davon 41 744 Nächtigungen.

Aus privaten Sammlungen erhielt die Berliner Spitze im Zillertal ein Gipfelkreuz.

Im August wurde das Kreuz auf der Berliner Spitze von dem Bergführer Herrn Steindl angebracht und in einer am Gipfel gelelenen Messe geweiht.

Berufen Sie sich bitte
in den Gaststätten und Geschäften
unserer Inserenten
auf den „Bergboten“

Eindrücke aus den Urner Alpen

Unter den „Urner Alpen“ versteht man — der Name sagt's ja — die Berge des Kantons Uri. Der Südzipfel des Vierwaldstätter Sees und die Pässe Oberalp, Gotthard, Furka und Grimsel geben im Groben die Grenzen dieses Berggebietes an. Die südlichen und östlichen Teile sind von geringerer Höhe und vergleichsweise sanfteren Formen, sie bilden das Ski-Hinterland des Wintersport-Zentrums Andermatt. Dagegen weisen die Ketten zwischen Grimsel-, Furka- und Sustenpaß hochalpinen Charakter auf. Sie sind vorwiegend aus wenig verwitterten Gneisen und Graniten aufgebaut und zeichnen sich durch umfangreiche Vergletscherung aus, während die nördlich bis zum Vierwaldstätter See anschließende Region bereits der nördlichen Kalkzone der Alpen angehört. Den bekannten Skiberg Titlis und den das Panorama von der Tells-Kapelle beherrschenden Uri-Rotstock finden wir hier. Da wir, um im Kalk Touren zu machen, nicht bis in die Zentralschweiz zu fahren brauchen, und andererseits Ende Juli nicht ganz die rechte Zeit zum Skifahren ist, galt unser Interesse heuer in erster Linie den zentralen Granitketten der Urner Alpen mit ihren Gletschern. Ursprünglich waren wir bei der Planung der diesjährigen Sommerfahrt auf dieses von Deutschen selten aufgesuchte Berggebiet gestoßen, weil wir aus Konditionsgründen den in Aussicht genommenen Wallis Viertausendern einige möglichst am Anfahrtswege liegende Eingetouren vorschalten wollten. Unsere Neugier wurde nicht unerheblich angefeuert durch das Studium der uns allerdings nur in geringem Umfange zur Verfügung stehenden Literatur zu diesem Thema. Insbesondere fiel auf, daß in den bekannten „100 Genußklettereien“ von Pause der relativ hohen Zahl von fünf Touren allein aus den Urner Alpen lobend Erwähnung getan wird.

Unsere stolzen Wallis-Pläne fielen zwar den Schneemassen zum Opfer, die noch zu Anfang dieses Sommers in den Alpen fielen und für den Juli Unternehmungen im Viertausenderbereich so ziemlich unmöglich machten, doch gelang es, unsere oben erwähnte Neugier zu befriedigen; allerdings erst nachdem wir ganz entgegen unserer ursprünglichen Absicht zwei Wochen in den Dolomiten verbracht hatten. Für ein Konditions-Training benötigten wir nun die Berge am Furkapaß nicht mehr, das hatten wir in den zwar niedrigeren aber oft nicht weniger strapaziösen Kalkbergen zwischen Cortina und Bozen bereits erledigt. So meinten wir unsere Form unter anderem dadurch hinreichend gefördert zu haben, daß wir, um eine Schönwetterperiode auszunutzen, innerhalb 33 Stunden die Fünffingerspitze über SW-Grat und Daumenschartenweg überschritten, die Fahrt vom Sellajoch nach Alba und den Hüttenanstieg zum Contrin-Haus hinter uns brachten und nach etwas kurz geratener Nachtruhe und zwei-stündigem Gang zum Einstieg die klassische Marmolata-Südwand durchkletterten. Für die Dauer kann ich dieses Verfahren, Berge zu besteigen, allerdings nicht zur Nachahmung empfehlen.

Über den Gotthard aus Oberitalien kommend lenkten wir den Wagen, der uns sowohl als Beförderungsmittel als auch als Aufbewahrungsort für gerade nicht benötigte Ausrüstungsgegenstände und Vorräte diente, auf der Furkastraße bis nach Tiefenbach. Der Name dieser Ansammlung von grob geschätzt sechs Häusern ist nicht durch Ortsschilder kenntlich, sondern lediglich durch die etwas verblichene Anschrift „Hotel Tiefenbach“ an einem der Häuser. Wir dürften daher nicht die ersten gewesen sein, die auf der Suche nach diesem als Ausgangspunkt für die Albert-Heim-

Bibliographische Angaben

Aufnahmen von Fritz Eschen
Graphische Gestaltung Rainer Winter
14 tägiges Kalendarium
Dreisprachige Bildunterschriften
Preis DM 4,95

Wolfgang Stapp Verlag

Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 125
Telefon 79 21 35

BERLIN KALENDER 1963

Hütte dienenden Flecken zunächst in Richtung Paßhöhe weiterfahren. Dennoch erreichten wir schließlich die Hütte nach etwa einstündigem, also für westalpine Verhältnisse sehr kurzem Anstieg. Das kleine aus Naturstein errichtete Gebäude steht auf einem lawinensicheren Felssockel über der Zunge des Tiefengletschers, der das Becken zwischen Gletscherhorn und Galenstock erfüllt und über den die Zustiege zu den meist ausgeführten Touren leiten. In entgegengesetzter Richtung — also nach Norden und Osten — führen die Übergänge über die Winterlücke und Lochberglücke weiter ins Innere der Gruppe zur Göscheneralp, die heute von Göschenen im Reußtal her über eine Fahrstraße erreichbar ist, welche im Zusammenhang mit dem neuen Stausee unter dem Dammgletscher angelegt wurde.

Für den folgenden Tag hatten wir uns den Gletschhorn-Südgrat vorgenommen, der aus dem unteren Teil des Tiefengletschers emporragt und von der Einstiegscharte bis zum Gipfel etwa zwei Stunden interessante Kletterei an rauhen Platten und Verschneidungen bietet. In seinem von einigen Aufschwüngen nur geringfügig aufgelockerten geradlinigen Anstieg ist er sozusagen ein Pendant en miniature zur

großartigen Badile-Kante im Bergell; nicht nur bezüglich der Größenordnung, sondern auch, was die technischen Schwierigkeiten angeht. Am Morgen hatten wir das Glück, kurz überm Einstieg noch seilfreigehend eine ganze Reihe von Seilschaften des Schweizer Militärs überholen zu können. Erfreulich war dies aus zwei Gründen: 1. ist es nicht angenehm, hinter anderen Kletterern hersteigen zu müssen, selbst wenn Steinschlaggefahr kaum besteht, und 2. hätten wir sonst wohl nichts mehr vom Gipfelpanorama erleben können, was uns in einer noch fast unbekanntenen Umgebung besonders schmerzlich gewesen wäre. Schon als wir den höchsten Punkt erreichten, war nämlich der etwa 70 m niedrigere Winterstock — der Hausberg der Albert-Heim-Hütte — bis auf seine drei Gipfelzacken in den von Süden herandrängenden Nebelmassen versunken. Im krassen Gegensatz dazu standen die Berge auf der anderen Seite des Gletschhorns noch im ungetrübten Sonnenlicht unter strahlend blauem Himmel; beginnend mit dem Galenstock, der imposant die Aussicht von Furka und Grimsel beherrscht (sofern man nicht gerade bei Regen und Nebel dort ist, wie wir im vergangenen Jahr), setzt sich die Kette zur höchsten Erhebung der Gruppe

fort, dem Dammastock (3630 m). Der zerklüftete Firn gleichen Namens, dem man von oben den Gletscherrückgang der letzten 110 Jahre gar nicht so stark ansieht, speist mit seinem Schmelzwasser den Stausee im Göschener Tal. Gegenüber erhebt sich die Pyramide des Sustenhorns, das im Ostgrat einen rassigen Sommeranstieg aufweist, während es nach Westen eine Skiabfahrt über 1700 Höhenmeter zum Gasthaus „Zum Stein“ an der Sustenstraße bietet. Noch weiter rechts — gerade am Rande der höhersteigenden Nebel — ist auch die Zackenburg des Salbitschijen sichtbar. Die Klettereien dieses etwas niedrigeren Felsgipfels genießen in Fachkreisen einen ausgezeichneten Ruf, eine davon stand auch auf unserem Programm. Die Überschreitung des Kammes vom Gletschhorn zum Winterstock, der mit einigen achtbaren Gendarmen gewürzt ist, könnten wir wegen der geschilderten Wetterlage nicht durchführen, zumal sich der Führer auf einige recht vage Andeutungen über Wegverlauf und Schwierigkeiten beschränkt. So wählten wir für den Abstieg die Südflanke, die leicht zu begehen ist. Über die glatten Platten oberhalb der Randkluft gelangten wir mit Hilfe einer von freundlichen Vorgängern bereits befestigten Abseilschlinge schnell hinweg.

Am folgenden Tage schien uns das Wetter beim Morgengrauen nichts Gutes zu versprechen, und so verzichteten wir auf eine Tour und begaben uns wieder zur Ruhe, die erst gestört wurde, als uns gegen acht Uhr der Hüttenwirt mit dem Bemerkenswerten aus den Decken trieb, die Albert-Heim-Hütte sei kein Erholungsheim, sondern ein Bergsteigerstützpunkt. Ich weiß nicht, womit wir nachher unserem Ansehen beim Hüttenwirt mehr dienten: daß wir ihn am Nachmittag bei häuslichen Arbeiten tatkräftig unterstützten, oder mehr dadurch, daß wir am nächsten Morgen um ¼4 Uhr als erste abmarschfertig vor die Hütte

traten. Wie sich zeigte, war an diesem Tage früher Aufbruch durchaus geraten, denn zwei uns später nachfolgende Parteien erreichten den Gipfel erst, nachdem sich dieser in Wolken eingehüllt hatte. Auch wir wurden beim Abstieg noch von einsetzendem Regen gewaschen. Bei den andern war es keine Wäsche, sondern schon mehr ein Vollbad. Im übrigen hatte unser Führer nur sehr Spärliches über den vorgesehenen Anstieg zu berichten, und wir wußten aus dem Hüttenbuch, daß er in diesem Jahr noch unbegangen war. Wir beabsichtigten, über die Lauper-Rippe der Ostwand den Galenstock zu ersteigen. Es stellte sich heraus, daß dieser Weg kaum schwieriger ist, als der häufig begangene Nordostgrat, den auch wir im Abstieg benutzten. Da er in seiner Linienführung ideal geradlinig ist und zudem bei guten Verhältnissen die kürzeste Zeit (etwa 4½ Stunden) aller Anstiege von der Albert-Heim-Hütte auf den Galenstock erfordert, kann ich mir seine geringe Frequentierung nur dadurch erklären, daß er im Führer nicht ausdrücklich empfohlen wird. Nach Überschreiten einiger Moränenhügel erstiegen wir den Tiefengletscher, dessen Brüche sich leicht umgehen lassen, bis zur Mündung einer Lawinenrinne in Falllinie des Gipfels. Durch den Lawinenschnee war die Randkluft nahezu völlig verschüttet, so daß wir sie leicht überschreiten konnten.

Der Firn der Rinne, die wir zwei Seillängen verfolgten, war so gutartig, daß wir die Steigeisen gar nicht anzulegen brauchten. Lediglich der Übergang in die Felsen der Rippe zur Linken erforderte wegen der Vereisung der Randzone etwas Vorsicht. Auf dieser nach ihrem Erstbegeher H. Lauper (der übrigens auch die Nordostwand führe am Eiger eröffnete) benannten Rippe vollzieht sich der Hauptteil des Anstieges. Der Fels ist zwar nicht ganz so zuverlässig wie am Gletschhorn, dafür entschädigen aber die Bergkristalle, die hier in reicher

Auswahl für den Sammler bereitliegen. Der Gipfel des Galenstocks wird von einer etwa 40 m dicken Schneehaube gebildet, in welche die drei Ostwandrippen jeweils mit einer Firnkante auslaufen. Während die Kehlen zwischen ihnen von gewaltigen Wächten überwölbt werden, enden die Kanten zwar sehr steil, aber ohne Überhänge am Gipfelgrat, wobei die von uns benutzte direkt am höchsten Punkt ausmündet. Der Knüller der ganzen Tour ist die Überwindung des Ausstieges, nicht etwa, weil er technisch schwierig wäre, sondern vielmehr, weil sich schlagartig das Panorama der westlich gelegenen Berge des Wallis und des Berner Oberlandes über der Senke des Rhone- und Haslitals auftut. Das ist auch dann noch eindrücklich, wenn die Hälfte davon in Wolken steckt. So ließen sich diese Exzellenzen wenigstens von ferne anschauen, wenn uns auch die Ehre einer Audienz bei ihnen in diesem Jahre nicht zuteil geworden ist.

Ich muß zu meiner Schande gestehen, mir damals nicht bewußt gewesen zu sein, daß wir auf dem hydrologischen Scheitel Europas standen, nämlich der Wasserscheide zwischen Nordsee und Mittelmeer. Jedes Stück Schnee, das über die Ostwand auf den Tiefengletscher hinabfällt, gelangt nach seiner Ausaperung über die Reuß in die Aare, die in den Rhein mündet, welcher sich bekanntlich in die Nordsee ergießt. Fällt der Schnee jedoch nicht in die Ostwand so fließt er zunächst mit dem Rhonegletscher, dem die Firnhaube des Galenstockes angehört, talwärts, bis er schmilzt und zu Rhonewasser wird, womit der Weg zum Mittelmeer vorgezeichnet ist.

Unsere Urlaubstage neigten sich schon bedenklich ihrem Ende zu, als unser Wagen auf der oben bereits erwähnten Straße von Göschenen zur Göscheneralp talauf rollte. Selbstverständlich ist die Erschließung des vordem ursprünglichen Gebirgstals durch Kraftwerk- und Straßenbau zutiefst be-

Frontalstürze
ohne Folgen

mit geze-Lift, dem
bewährten
Sicherheitsstrammer.

Über 1 Million
Lift-Strammer
In aller Welt sind
funktionsbereit in
jedem
Gefahrenmoment.



geze Lift

dauerlich; nur will sich das Bedauern nicht so recht einstellen, wenn einem die Straße ein gutes Stück Gepäckmarsch erspart. Trotz allen technischen Fortschritts kamen wir um 2½ Stunden Rucksacktragen auf dem gut angelegten, aber steilen Steig hinauf zur Salbithütte nicht herum. Diese Hütte dient in der Hauptsache als Stützpunkt für einen einzelnen Berg: den Salbitschijen, dem 19 m zum Dreitausender fehlen. Was ihm an Höhe abgeht, wird durch Klettergenuß (um mit Pause zu sprechen) an seinen Graten und Wänden bei weitem aufgewogen. Wie aus dem Hüttenbuch eindeutig hervorgeht, ist der 1936 erstmals vollständig überschrittene Südgrat die mit Abstand beliebteste Route; sie kennenzulernen, waren auch wir hierhergekommen. Für die nur 400 m Höhendifferenz zwischen Einstieg und höchstem Punkt muß man immerhin 7 bis 8 Stunden Kletterzeit rechnen. Das ist einmal bedingt durch die Grattürme, hinter denen man

sich jeweils wieder abwärts begeben muß — mehrfach mittels Abseilen, nachdem man ihre Vorderseite glücklich erklimmen hat, zum andern sind viele Stellen nur „mit Gefühl“ zu klettern, und das braucht eben seine Zeit.

Kurz vor einer italienischen Dreierseil-schaft verließen wir morgens die Hütte. Trotzdem erreichten die Italiener den Einstieg vor uns, weil es ihnen im Gegensatz zu uns gelang, sich im Nebel nicht zu verlaufen. Ermutigt durch einen verheißungs-voll lautenden Wetterbericht waren wir trotz des Nebels aufgebrochen, der sich im Laufe des Tages tatsächlich weitgehend verflüchtigte, wenn auch einzelne Schwaden immer wieder Teile der Umgebung verdeckten bzw. uns selbst einhüllten. Der erste Gratturm, der Salbitzahn, weist deutliche Spuren glazialer Formung auf. Besonders vom „Elefantenbauch“ aus, einer etwas höher gelegenen Kletterstelle, erkennt man die eindrucksvollen Gletscherschliffe an seinem Gipfel — 1400 m über der Talsohle —, die selbst schon seit der letzten Eiszeit ohne Vergletscherung ist. Teils über geschliffene Platten, teils über jüngere Abbrüche geht es in bunter Folge durch Risse und Kamine, an Kanten und Rampen hinauf, bis schließlich als letztes Bollwerk die Gipfelnadel erreicht ist. Diese ist eine steil aufgerichtete Platte von etwa 10 m Höhe; bei geschickter Wahl des Standpunktes kann man sie jedoch so fotografieren, daß ihre Dicke von etwa 1,50 m als

größte Abmessung in der Horizontalen erscheint, womit ihre Form der einer Nadel schon recht nahe kommt. Bei stärkerem Besuch des Salbitschijen dürfte sich ein Schlangestehen an der Gipfelnadel kaum vermeiden lassen, denn für mehr als zwei Personen bietet ihr Scheitel keinen Platz. Der Abstieg von diesem Berg ist durch eine erfreulich zeitsparende Einrichtung gekennzeichnet; diese steht im Zusammenhang mit dem kleinen Salbitzschnecherchen auf der Nordseite, das man nach einmaligem Abseilen und kurzem Abklettern über die Nordflanke erreicht. Von ihm ziehen sich nämlich nach Westen enge und daher der Sonneneinstrahlung weitgehend entzogene Rinnen hinab, in denen sich der Schnee bis lange in den Sommer hinein hält. Durch sie kann man in kürzester Zeit und dazu noch sehr vergnüglich bis in Hüttennähe abfahren. Für mich endete die Abfahrt allerdings damit, daß ich mit den Füßen im Schmelzwasser stand, als die dünne Schneedecke über einem Rinnsaal infolge meines Gewichtes durchbrach. Den Spaß an der schönen Bergfahrt konnte das freilich nicht verderben.

Abschließend will ich nicht versäumen, die wichtigste Literatur über die Urner Alpen anzugeben:

Landeskarte der Schweiz 1:50 000, Blatt 255, Sustenpaß. — Clubführer des Schweizer Alpen-Club: Urner Alpen, Bd. II, 5. Auflage.

Dieter Hilliges



BUCHDRUCKEREI BLANKENBURG

Drucksachen aller Art

für industriellen und privaten Bedarf

BERLIN-REINICKENDORF 1, HAUSOTTERSTR. 100 / TEL. 49 62 35

Berchtesgadener Weihnachtsgeschichte

Eine Erzählung von Erika Schwarz aus „Bei uns in Berchtesgaden“

Kürzer werden die Tag, länger die Schatten. In der Obern und Hintern Schönau zählen sie schon die paar Stunden Sonn', die ihnen noch verbleiben, und mancherorts ist das Tal in Sonn'- und Schattenseiten geschieden. Bald ist es auch so weit, daß der Watzmannschatten bis in den Markt hineinlangt.

Muß gut aufpassen: am Nachmittag gegen drei steht die Sonn' schon ein Stück tiefer als der Gipfel vom Kleinen Watzmann hoch ist. Also muß sie, wenn sie weiter will, hinter dem Berg vorbeischlupfen. Und wie sie wirklich hinter dem Felszahn ist, fällt der Watzmannschatten so lang durch das Tal, daß er bis in die Häuserzeilen vom Markt hineinreicht. Dann steht sie ein paar Minuten im Kar, oh, wie ist sie kalt und weit, weit fort! Kurz darauf verschwindet sie zum zweitenmal, diesmal hinter dem Großen Watzmann. Da reicht der Schatten noch weiter, o jegerl, er ist ganz spitzig und unheimlich lang!

Das Versteckspiel dauert nicht lang, nach einiger Zeit ist die Sonn' wieder da, aber sie ist gar nicht mehr wie eine richtige Sonn', viel eher wie ein silberner Stern. Mittlerweile hat es zu läuten angefangen. Weit schwingen die Glocken das Tal ein und aus und sie haben einen zuversichtlichen Ton.

Christkindlanläuten in Berchtesgaden!

* * *

Jetzt aber haben es die Ministranten notwendig, jeden Abend gehen sie in ein anderes Bürgerhaus zum Herbergsuchen. Da klopft es an die Tür und draußen im dunklen Dezemberabend stehen die Buben und halten mit steifen Fingern ein Bild. Kommts herein!

Sie folgen dem Hauswirt ins Zimmer und da fällt das Licht auf das Bild, das die

Herbergsuche von Joseph und Maria vorstellt.

Ja, sie möchten für dieses Bild eine Herberg, grad für eine Nacht. Die Rede geht in gebundener Sprache.

Eine Herberg? Bittschön, es ist uns eine Ehr'...

Bas Bild wird aufgestellt, die Hausfrau bringt Leuchter und zündet die Kerzen an, sie denkt auch an einen Blumenschmuck und schließlich vergißt sie die Ministranten nicht, die ihre Verseln so brav aufsagen.

Am Abend darauf sind die Ministranten wieder da und holen ihr Bild ab. Es wird in ein anderes Haus gebracht, und so wandert es reihum bis zum Heiligen Abend.

„Des is epps für d' Markterer“, heißt's bei den Kindern draußen herum.

Ja, da und dort, überall ist ein Stück Alt-hergebrachtes auf uns gekommen.

* * *

Langsam schneit es zu. Die Berg wachsen in den grauen Winterhimmel hinein. Hügel und Höh sind weiß, die Weg so still, der Wald schier aus der Welt. Tief liegt der Schnee auf dem Dach, das Haus duckt sich unter der Last. Es rührt und regt sich nichts, wie ausgestorben liegt der Hof. Nur der Rauch, der sich früh und spät in die Luft ringelt, zeigt das Leben an.

Freilich, drinnen im Haus ist es kreuz-lebendig, die Feiertag schicken einen Haufen Arbeit voraus. Überall wird geputzt, möcht jeder, daß es fein sauber her-schaut, und die Mettenkerz'n, das Kripperl und was sonst noch dazugehört, muß hergerichtet werden; in der Kuchl schneiden sie seit zwei Tag Kletzn und ein Teig nach dem andern wird gerührt und ausgewalkt, das Schwein muß dran glauben und die Hausmutter richtet das Bratl für die Fest-tag her, das Kopffleisch und noch ein paar

gute Brocken für die Mettensupp, die feisten Trümmer für den Rauchfang, etwas für die Würschtl, schier gnetig hat's die Bäuerin und oft schaut's so aus, als ob sie nimmer fertig werden tät.

Und immer noch länger werden die Nächt', sie wachsen beinah zusammen. In der dunklen Früh läuten die Glocken zum Rorate und durch den flackernden Kerzenschein tönts über den Schnee und die Berg dahin: Tauet, Himmel, den Gerechten, Wolken reguet ihn herab...

* * *

Am Bihl draußen stehen ein paar Burschen und laden die Böller. Jetzt schlägt es drei Uhr, die Glocken stimmen zum letzten Mal zum Christkindlanleuten ihren Gesang an und gleich darauf fahren die Schüsse durch das Tal.

Christkindl komm, 's ist ein Gruß aus dem Berchtesgadener Land!

Langsam kommt die Ruh über das Haus. In der Stubn steht das Kripperl, oh, wie schön hat's der Vater gemacht! Im Kaser knien Joseph und Maria vor dem heiligen Kind, Sennerinnen, Hirten und Jager wandern herzu, im Moos weiden Küh und Schaf und neugierig schau'n die Gams von einem Felsbrocken herunter. Auf dem Tisch liegt das Kletznbrot bereit, daneben der Mettenwecken, das Räucherpfannei steht da und die große Mettenkerze ist hergerichtet. Auch der Christbaum steht schön geschmückt in der Stubenecke.

Früher als sonst geht es in den Stall und wie der letzte Tropfen Milch versorgt ist, flammt in der Stubn die Mettenkerzn auf und der Rosenkranz hebt an.

So kommt, zwischen Schneefunkeln und Kerzenschein, zwischen Andacht und Erwartung das große Fest auf dich zu, es ist noch schön und rein, der Glauben stark und wesenhaft. Im verschneiten Gebirg, im stillen Einsinken des Tags und im frommen Gebet wird dir das Wunder von Bethlehem offenbar.

Der Vater holt das Räucherpfannei und ein fremder, wundersamer Ruch zieht durch den Raum. Der Vater geht durch das ganze Haus und dann hinüber zum Stall und da macht er nach dem Räuchern fest die Stalltür zu, damit niemand mehr heut hinein geht, denn, so heißt es, in der heiligen Nacht redet das Vieh und keiner möcht' es gern hören, wenn von seinem nahen Tod die Rede ist.

Am Vormittag hat der Stefferl schon einen Weg zum Bienenhaus geschaufelt und dahin geht jetzt der Vater mit dem Räucherpfannei zum Impwecken und er sagt einen alten Spruch:

„Auf, auf in Gottes Nam',
helft's wiederum zsam,
bringts der Kirchn a Wachs und uns an
Hönig,

aber an guatn und aa net z'wenig.“

Am Schluß kehrt er sich noch dem Apfelbaum zu:

„Du Baam, wach auf und setz dei Blüahei
auf,

trag recht vui Äpfi oder Birn,
net grad fürn Bauern, aa für d' Dirn.“

Es hat schon eingnachtet und es wird Zeit, den Christbaum anzuzünden. Wie strahlt sein Licht so hell und schön, wie ist die Stund' so fromm und gut! Und dann hebt ein Jubel an, schaut's nur grad, was 's Christkindl 'bracht hat!

Die Mutter stellt das Nachtessen auf den Tisch, ist noch Fasten, aber heut gibt's zu den Nudeln einen Tauch, einen extra guten. Und eine ganze Schüssel voll Zeugs ist da, Nüss', Gebackenes, lauter gute Sach', und ein Kletznbrotwecken, der größte und schönste von allen zusammen.

* * *

So geht der Abend dahin, bis gegen elf Uhr der Vater mahnt: „Zeit wirds!“

Der Vater und die Burschen nehmen die Böller und hängen die Holzschlegel um und...

„An Mett'nstock müaßts no einbringa“,

ruft das Ahrei, das wieder die Mettengammern macht.

Das hätten sie beinah vergessen. Dreimal, so heißt es, muß der Mett'nstock warm machen: beim Umtun, beim Heimziehn und zuletzt im Ofen drinnen. Ist ein ganz zacher, ein buchener, wie Stein so hart. Und es dauert eine Weil', bis sie ihn endlich drinnen haben, um ein Haar wär das Schürloch zu klein.

So, die Mannsleut sind draußen, jetzt richten sich die Weiberleut und die Kinder für die Metten, nur die Mettengammern bleibt daheim.

„Tuast 's Haus schö hüatn und auf d' Mettensupp'n aufpassen.“

Freilich, freilich, dafür ist die Mettengammern ja da. Das Ahrei ist voll Wichtigkeit und Besorgnis, bis alle draußen sind.

Tuats enk warm o'legn, es is schier koit.“

„Beim Gehn wird da eh warm“, sagt das Burgei und drängt hinaus. Aber beinah wirft es sie zurück, so gach springt sie die Kält'n an.

„Krachert“, sagen die Buben.

Aber schön ist's, über dem Gebirg ist der Himmel ganz klar und die Stern' funkeln und glanzten so hell wie sonst das ganze Jahr nicht und es ist so viel Feierlichkeit ausgetan, daß man meinen möcht, vom Himmel selber das Alleluja zu hören.

„Da!“ schreit das Lisei und bohrt ihren Zeigefinger mitten in die Luft. „Da!“

Ein goldener Blitz zuckt auf und schon kracht ein Schuß. Und wieder einer und dann zwanzig nacheinander, und jetzt knallt es von der andern Seite und gleich darauf von droben herunter.

„Des san d' Stangasser!“

„Und des d' Markterer!“

„Da dreht san d' Untersoizberger!“

So geht es hin und her, vom Lockstein

flammt ein grünes und ein rotes Licht auf, und am Herzogberg strahlt ein Stern, am Fürstenstein wirds taghell. Dabei höllert und kracht es, daß man glauben könnt, die Berg' stürzen zusammen, man weiß schon gar nimmer, wo man hinhorchen soll. Wenn sie eine Salve abschießen, dann ist es wie ein einziger, furchtbarer Schlag und dann fährt scharf das Einzelfeuer dazwischen und plötzlich jagt ein Schuß den andern und drüben höllern sie schon wieder eine Salve ab, oh, das ganze Land ist aufgeschreckt, das Echo verrollt nimmer, es findet kein End' und so donnert es durcheinander ohne Unterlaß.

„Wann ma denkt, daß vordem grad mit Dreschflegl und anderm Zeugl an Lärm gmacht ham“, sagt einer von den Buben.

„Zweng am Christkindl?“

Nein, das Berchtesgadener Weihnachtschießen ist kein christlicher Brauch gewesen, es reicht weiter zurück. Den Lärm haben die Bauern gemacht, daß das wilde Gjaid nicht zum Hof gekommen ist und nicht die Perchtinnen, war nichts anderes als eine Notwehr in den Zwölf Nächten. Erst später hat sich die Abwehr in Freud' gewandelt und vom Lärmen ist man aufs Schießen gekommen.

„I wer' aa amoi a Weihnachtsschütz“, sagt der Stefferl, „und nachan werd 's Christkindl anderst schaugn, wia i eahm fest schiaß.“

Schlag Mitternacht verrollt der letzte Schuß.

Sieben- oder achthundert Kerzen brennen in der Stiftskirch' und die Orgel braust durch den hohen Raum. Draußen steht stumm und sternenreich die Bergnacht.

* * *

Doch haltet nach der Mettn keinen auf, der jetzt heimwärts drängt; ich möcht' wissen,

Ski-Bekleidung vom Sporthaus Fritz à Brassard

Monatsversammlung der Skigruppe

Im Mittelpunkt der stark besuchten November-Versammlung im Studentenhaus stand ein Referat über Skiausrüstung. Kamerad à Brassard hatte sich hierzu viel Mühe gemacht, um uns an Hand des mitgebrachten Materials seine fachmännische Meinung auch anschaulich demonstrieren zu können. Bei der reichen Auswahl des Angebotenen wird eine Entscheidung nicht immer einfach sein. Ob man sich für einen Holzski, Metall- oder Kunststoffski entscheidet, hängt jedoch von den persönlichen Wünschen und Ansprüchen ab, die man an einen Ski stellt. Dabei ist zu berücksichtigen, ob man z. B. Touren- oder Pistenläufer ist. Auch das Fahrkönnen, Körpergewicht und die Körpergröße sind zu beachten. Beim Kauf sollte man dem Fachmann gegenüber ehrlich hierüber Auskunft geben, um das für jeden individuell geeignete Brett zu erwerben. Kann man bei der Auswahl der Ski sich noch in einer weiten Preisspanne bewegen, so sollte man — und zwar selbst der Anfänger — bei der Bindung nicht sparen. Es gibt ca. 80 bis 90 Arten von Bindungen. Eine Sicherheitsbindung wird auf jeden Fall empfohlen, denn die modernen Skier sind fester als die menschlichen Knochen. Gleich, für welches System man sich entscheidet, auf die richtige Einstellung wird es immer ankommen. Nicht nur beim Fahrkönnen ist ein Unterschied unter den Skiläufern, auch die Knochen, die Schuhe, Größe und Körpergewicht sind verschieden. Deshalb ist eine individuelle Einstellung nötig. Genau so wichtig wie Ski und Bindung, ja oft von entscheidender Bedeutung, sind die Skischuhe. Unter den vielen Modellen hat jedes seine besonderen Vorzüge. Jedes wurde für einen bestimmten Zweck bzw. für eine bestimmte Fahrergruppe geschaffen. Daher sollte man auch hier nach den eigenen Ansprüchen — und nicht aus modischen Gründen — seine Wahl treffen. Die alte Devise: „Skistiefel müssen geölt werden“, gilt auf keinen Fall mehr. Eine gute Ledercreme tut's. Auch die alten Holzspanner verbrennen wir und halten die Form unserer Stiefel mittels Außenspanner. Stöcke sind in den Preislagen zwischen DM 5,— und DM 125,— das Paar erhältlich. Bezüglich der Länge gilt die alte Regel: bis zur Achsel. In der Praxis steckt ja der Stock bis zum Teller im Schnee, und dann ist die Stocklänge richtig. Einen guten Sitz und absolute Sicherheit garantiert das Trimafell. Doch nicht jeder läßt sich gern die Lauf Rinne seiner Skier anbohren. Bewährt hat sich auch das „Vinersa“-Fell. Die Damen werden sicher die neue Elastik-Keilhose mit angeschnittenem Leibchen und Trägern — gleich einem Trägerrock — begrüßen, denn nicht jede wird gern zu einem langen Herren-Flanellhemd greifen, um nicht immer rückenbloß dazusitzen. — Es ließe sich weit mehr zum Thema Ausrüstung sagen. Erlaubt sei der Berichterstatterin noch eine persönliche Bemerkung: Daß eine derartige Diskussion und der Rat eines erfahrenen Fachmannes überaus nützlich sind, kann ich in Erinnerung an meine erste Skiausrüstung — zusammengestellt ohne jede Erfahrung bzw. Zugehörigkeit zu einer Sportvereinigung — nur hervorheben. — Für diese Stunde danken wir daher Kam. à Brassard sehr.

Der weiterhin vorgesehene Vortrag über Erste Hilfe mußte wegen Verhinderung des Kameraden zurückgestellt werden und wird wahrscheinlich am 3. Januar nachgeholt werden. Viel Zeit hierfür blieb ohnehin nicht mehr.

Zum Abschluß führte uns unser Otto Gorgas ins pistenreiche Skigelände von Arosa (allerdings unter Hinweis auf abseits liegende Tourenmöglichkeiten) und zeigte uns weiterhin eine Auswahl besonders stimmungsvoller Aufnahmen von mehreren Fahrten ins Gebiet um den Gerlospaß, so daß die Vorfreude auf den bevorstehenden Skurlaub noch mehr gesteigert wurde.

Da.

Monatsversammlung der Wandergruppe am 27. Oktober 1962

Nach Jugoslawien führte uns Frau Eichner an Hand ihrer schönen Dias. Die kroatische Hauptstadt Zagreb war der Ausgangspunkt. Die Altstadt des ehemaligen österreichischen Agram hat noch ihren Charakter als mitteleuropäische Kleinstadt bewahrt. Auch in der Umgebung der Hauptstadt, im nahen Dorf Sestine, geht es gar nicht hauptstädtisch bei den fleißigen Waschfrauen am Fluß zu. Frau Eichner führte uns weiter an die adriatische Küste, zuerst nach Sibenik mit seinem schönen Dom, dann in das mittelalterliche Trogir und nach Split, wo ihre Kamera uns besonders im und am Diokletians-Palast und dem hineingebauten Stadtteil die interessantesten Bilder einfing. Ihre Freude am Detail bescherte uns zwischendurch überall die reizendsten Kleinigkeiten, die am Stengel aufgereihten Schnecken, die Schildkröten, die Blumen und Meerestiere. Vielen Dank für diese kleinen Freuden am Wege! Desto großartiger stand daneben die Landschaft der südlichen Küste, die Bucht von Kotor, die wie ein Alpensee wirkt, das benachbarte Budva, die eng bebaute Fischerinsel und das türkische Alt-Bar. Zum Baden verlockten uns die Bilder der Insel Hvar in dem durchsichtig klaren Meer. So hat uns Frau Eichner wieder einmal zu unser aller Freude ein herrliches Stück südlicher Küstenlandschaft lebendig gemacht, wofür wir ihr nochmals herzlich danken.

I. Qu.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Jahresbeiträge 1963

A-Mitglieder	DM 22,—	
B-Mitglieder	DM 12,—	
C-Mitglieder	DM 13,—	
Jungmannen	DM 9,—	} einschl. Zeitschrift
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren	DM 6,—	
Mitglieder der Jugendgruppe bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 4,50	} „Jugend am Berg“
Kinder bis zu 18 Jahren, deren Eltern Mitglieder sind	DM 1,50	
Aufnahmegebühr für neueintretende Mitglieder	DM 8,—	

Die Einzahlung kann in unserer Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 533 53 bzw. auf unser Bankkonto bei der Berliner Commerzbank AG, Zweigstelle Friedenau, Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 20 33, erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke sofort ausgehändigt, bei Zahlung auf Postscheck- oder Bankkonto wird sie zugesandt, bitte aber Rückporto mitüberweisen.

Der Beitrag ist bis zum 31. März 1963 zu zahlen. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Mitglieder, die im Februar oder März in die Alpen fahren, im Besitze der neuen Jahresmarke sein müssen, da sonst Leistungen aus der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins nicht zu erwarten sind.

Neuanschaffungen für unsere Sektionsbücherei

Walter Pause: „Von Hütte zu Hütte“

Walter Pause: „Die 100 schönsten Skiabfahrten in den Alpen“

Walter Pause: „Abseits der Piste“

Kurt Maix: „Im Banne der Dachstein-Südwand“

Walter Flaig: „Skiführer Rätikon“

Walter Flaig: „Bernina“

Gustl Berauer: „Georg Thoma“

Heidi Biobl: „Goldene Skispuren“

Ernst Csillag: „Gipfelstürmer“, Buch der Erstbesteigungen

Dr. Hermann Holzmann: „Wirtshaus an der Brennerstraße“

Sektion Wels: „Führer durch das Arbeitsgebiet im Toten Gebirge“

Sektion Wiener Lehrer: „Kurzführer durch das Gebiet des Neuen Sadnighauses Südliche Goldberggruppe“

Die neue Satzung der Jungmannschaft

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung die neue Satzung der Jungmannschaft der Sektion genehmigt. Die Satzung wird als Sonderdruck allen Jungmannschaftsmitgliedern zugänglich gemacht. Jungmannschaftsmitglied kann jeder unbescholtene junge Bergsteiger im Alter von 18 bis 25 Jahren werden. In Ausnahmefällen kann die Aufnahme nach Vollendung des 17. Lebensjahres erfolgen. Bei Minderjährigen ist für die Aufnahme die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters notwendig. Dieser muß eine Erklärung unterzeichnen, daß er weder die Sektion noch den jeweiligen Führer einer Bergfahrt für irgendwelche Unfälle verantwortlich machen wird.

Voraussetzung für die Aufnahme in die Jungmannschaft ist der Nachweis über die Teilnahme an einem Grundkursus für Kalkgestein oder Urgestein und Eis bzw. selbständig durchgeführte Bergfahrten. Diese müssen den unter der Position „Pflichten der Jungmannen“ geforderten Bedingungen entsprechen. Mitglieder der Jugendgruppe werden aufgenommen, wenn deren Leiter den Übertritt in die Jungmannschaft befürwortet (Auszug aus der Satzung).

Skigemeinschaftsfahrten Winter 1962/63 (unter Leitung der Skigruppe)

Fahrt I: Weihnachts- und Neujahrsfahrt für Erwachsene

Vom 25. 12. 1962 bis 6. 1. 1963 ins Schnalstal, Südtirol, 1740 m hoch, in den prächtigen und warmen Gasthof „Vernagt am See“.

Die Fahrt wird für Skileute durchgeführt — Tourenläufer — Fortgeschrittene — auch sportliche Anfänger! Ein guter Skilehrer, österreichischer Schule, steht uns auch für Touren zur Verfügung.

Das neuerbaute und ansprechend eingerichtete Haus der Familie Platzgummer hat Zentralheizung sowie fl. warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer. 23 Betten, jedoch nur sehr wenig Einzelzimmer. Teilnehmerzahl ist auch durch die Omnibusgröße beschränkt. Anmeldung umgehend. Gesamtkosten bei Vollverpflegung (und was für eine) mit Fahrt über Fern- und Reschenpaß einschl. Fahrtenbeitrag etwa 290,— DM. Fahrtbesprechung am 11. 12. 1962 in der Sektionsgeschäftsstelle um 18 Uhr.

Fahrten- und Skiübungsleiter Kurt Salzmann, Tel.: 92 90 97.

Fahrt II: Nach Obertauern/Österreich, vom 19. 1. bis 10. 2. 1963

Für Anfänger und Fortgeschrittene.

Pension im neuerbauten Haus von Andi Krallinger. Pensionspreis ca. 265,— DM.

An- und Rückfahrt im eigenen Wagen oder Eisenbahn.

Fahrtenleiter Werner Tausch, Berlin-Wilmersdorf, Am Volkspark 92,

Tel. 87 68 21 von 9.30—10.00 Uhr.

Fahrt III: Nach Bivio (Schweiz) am Julierpaß (1800 m)

vom 16.—30. 3. 1963 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Fahrtenleitung: Frau Lucie Barz, Tel. 83 01 81 von 7.30—16.00 Uhr.

Fahrt ist geschlossen.

Fahrt IV: Osterfahrt vom 30. 3.—21. 4. 1963 in unser Hüttengebiet der Öztaler Alpen

Eine Woche in Vent, zwei Wochen auf unserer Martin-Busch-Hütte.

Fahrt V: Für unsere jungen Mitglieder, besonders auch für Jungmannen, wird bei genügender Beteiligung (Höchstzahl 6 bis 10) im März/April 1963 eine Durchquerung der Stubai Alpen und des Wallis durchgeführt. Dauer 2 bis 3 Wochen. Nur für gute ausdauernde junge Läufer.

Interessenten für die Fahrten IV und V melden sich bitte umgehend beim Fahrtenwart.

Wochenendfahrt in den Harz

Auch in diesem Winter ist es durch das freundliche Entgegenkommen unserer Nachbarsektionen Hannover und Braunschweig wieder möglich, an zwei Wochenenden zur Torfhaushütte zu fahren.

Wochenendfahrt I vom 18. bis 20. Januar 1963,

Wochenendfahrt II vom 15. bis 17. Februar 1963.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, ist die Teilnahme nur Skiläufern möglich.

Anmeldung bei Zahlung der Fahrtkosten von DM 25,— an den Fahrtenwart.

Die Teilnahme an den Fahrten erfolgt auf eigene Gefahr.

Heinz Kaiser, Fahrtenwart
Berlin 21, Stephanstr. 21



Dipl.-Ing.

KURT WEISE

am 11. September 1962 im 71. Lebensjahre.

Mitglied der Sektionen Kurmark, Berlin und Bad Tölz seit 1911.

Inhaber der Ehrenzeichen für 40- und 50-jähr. Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion Berlin wird ihrem alten, getreuen Kameraden
stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 2. Dezember 1962 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Heerstraße. Fahrverbindung: Straßenbahnen 75 und 76.
Wanderweg: Kolbe-Hain und Kolbe-Museum. Der weitere Weg wird am Treffpunkt bekanntgegeben. Mittagsrast Gaststätte Kaisergarten am Stößensee.
Führung: Roberta Voelmlé.

Sonntag, den 2. Dezember 1962 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegeler. In Fahrtrichtung linker Ausgang.
Wanderweg: Fließtal — Tegeler Forst — Schulzendorf (Mittagsrast im Gasthaus Sommerlust) — Tegeler Forst — Tegeler.
Führung: Friedrich Hühn.

Sonntag, den 2. Dezember 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr Spandauer Stadtpark. Fahrverbindung: Straßenbahnen 54 und 76.
Wanderweg: Niederheide — Rohrpfuhr — Teufelsbruch — Hakenfelde (übersetzen) — Tegelerort — Sandhausen — Rutenberge — Tegeler.
Führung: Ursel Schaffer.

Mittwoch, den 5. Dezember 1962

Treffpunkt: 10.30 Uhr U-Bahnhof Tegeler.
Der Wanderweg wird der Witterung angepaßt und am Treffpunkt bekanntgegeben.
Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 16. Dezember 1962 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr Heerstraße. Fahrverbindung: Straßenbahnen 75 und 76.
Wanderweg: Teufelsberg — Postfenn — Pechsee — Saubucht — Havelberge — Krumme Lanke — Onkel Toms Hütte.
Führung: Arnold Apel.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag, von 18 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7 (außer in den Schul- und Weihnachtsferien):
Gymnastik — Turnen — Ballspiele

Leitung: Diplomsporllehrer Bruno Ahrends.

Fußballspielen ist uns in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung etwa aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp):
Faustball — Waldlauf.

Salzmann

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Photowettbewerb

Die Photogruppe hat den Auftrag des Vorstandes, die besten drei Photos von Sommer- und Winter-Bergfahrten des Jahres 1962 auszuwählen und zur Prämierung in Vorschlag zu bringen. Der erste Preis besteht in einer Buchprämie im Werte von DM 25,—, der zweite Preis aus einer Buchprämie im Werte von DM 15,— und der dritte Preis aus einer solchen im Werte von DM 10,—.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder einschließlich der Jugendlichen. Wer sich an dem Wettbewerb beteiligen will, setze sich mit dem Leiter der Photogruppe, Herrn Groth, 1 Berlin 19, Fredericiastr. 23, Tel.: 92 47 95, in Verbindung. Die drei ausgewählten und prämierten Photos werden auf der Mitgliederversammlung im Juni 1963 gezeigt werden.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Samstag, den 15. Dezember, um 17 Uhr

Weihnachtsfeier

Bagatelle, Frohnau, Zeltinger Str. 2.

Bitte Kerzen für die Kaffeetafel mitbringen, bewährtes kaltes Büfett und Getränke dort erhältlich.

Anschließend geselliges Beisammensein mit Tanz (Ende 23 Uhr). Da die Platzzahl auf 80 Personen beschränkt ist, bitte Eintrittskarten im voraus besorgen. (Notfalls telef. Anmeldung bei Frau Hanke, Tel. 75 62 51 bis 9.30 Uhr vormittags.) Unkostenbeitrag 2,— DM. Auch die Jungmannschaft ist herzlich eingeladen. Damit die Feier nicht gestört wird, bitten wir, pünktlich zu erscheinen.

Nächste Skigruppenversammlung:

Donnerstag, 3. Januar 1963, im Studentenhaus am Steinplatz.

H. Gober

D'Hax'nschlager

Unsere diesjährige Hauptversammlung fand am 17. November 1962 statt. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender: Herbert Leisegang,
2. Vorsitzender: Manfred Kiese,
3. Kassierer: Ulli Siegert,
4. Schriftführerin: Charlotte Bartzack,
5. 1. Vorplattler: Heinz Scheller,
2. Vorplattler: Ulli Siegert.

Die Übungsabende finden unverändert jeden Freitag, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Ilena“, Schöneberg, Ebersstr. 60, statt. Ausgenommen Freitag, den 28. Dezember.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 7. Dezember 1962, um 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin-Grunewald, Bismarckplatz 2.

- Programm:** 1. Allgemeines.
2. Neuwahl des Jungmannschaftsausschusses für 1963.
3. Heimabend-Programm 1963.
4. Fahrten-Programm 1963.
5. „Bergurlaub 1962“, ein Farblichtbildervortrag von Bodo Zöphel.

Weihnachtsfahrt: Die Jungmannschaft fährt in diesem Jahr in zwei getrennten Gruppen zum Skilauf. Abfahrt am 21. 12. 1962, Rückkehr am 6. 1. 1963.

Gruppe I: Standort Adolf-Pichler-Hütte (Kalkögel).

Leitung: Helmut Meyer.

Fahrtkosten je Teilnehmer, inklusive Fahrt und Vollpension: ca. 180,— DM.

Gruppe II: Standort Kölner Haus (Komperdell b. Serfaus/Oberinntal).

Leitung: Dieter Hilliges.

Fahrtkosten je Teilnehmer, inklusive Fahrt und Vollpension: ca. 220,— DM.

Einzahlung von DM 50,— bis zum 3. Dezember 1962 in der Geschäftsstelle. Restzahlung bis zum 14. Dezember 1962.

In der Gruppe I sind noch zwei bis drei Plätze frei; die Gruppe II ist besetzt. Fahrtenbesprechung am Heimabend.

Neuaufnahmen: Am Mittwoch, dem 5. Dezember 1962, findet um 19 Uhr in der Geschäftsstelle eine Besprechung für Jungmannschaftsanwärter statt (auch Jugendgruppenmitglieder).

Ausrüstungswart: Sprechzeit am Mittwoch, dem 5. Dezember 1962, von 18—19 Uhr.

Allen Jungmannschaftsmitgliedern wünsche ich ein

FROHES UND GESUNDES WEIHNACHTSFEST

Siegbert Heine



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

SKIAUSRÜSTUNGEN - BEKLEIDUNG - SKIWERKSTATT - EISLAUF

Aus unserem Katalog:

DM 89.50 mit Kofixsohle, verzahnter Rennkante u. Plastikoberkante kostet unser Spezialski.

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 10. Dezember, um 19 Uhr in der Geschäftsstelle. Vorgeführt werden Farblichtbilder aus dem Karwendel. — Sommer- und Wintertouren. — Vortrag von Dieter Grunert.

Wanderung: Sonntag, den 16. Dezember.

Treffpunkt: 10 Uhr Lichterfelde, Emil-Schulz-Brücke am Teltowkanal. Zu erreichen mit A 11, A 53, Straßenbahn 74.

Wanderung am Teltowkanal bis zum Tempelhofer Damm.

Weihnachtsskifahrt: Abfahrt am 21. Dezember 1962, Hierzu Fahrtenbesprechung am Montag, dem 3. Dezember, um 19 Uhr in der Geschäftsstelle.

Allen Mitgliedern der Jugendgruppe wünsche ich ein frohes und gesundes Weihnachtsfest.

Klaus Buchwald

Singekreis

„Es geht ein Hoffen durch die Welt,
ein stilles, starkes Hoffen,
das schließet auf der Armen Zelt
und macht Paläste offen.
Und kleinstes Kind die Ursach' kennt:
Es ist Advent, es ist Advent!“

Kaum sind die letzten bunten Blätter von den Straßen und Parkanlagen verschwunden, da steht schon die Adventszeit vor der Tür, und es erklingen wieder die alten vertrauten Weisen.

Am 8. Dezember, dem Sonnabend vor dem 2. Advent, wollen wir uns — wie alljährlich — mit der Wandergruppe zusammenfinden und unsere gemeinsame Adventsfeier mit weihnachtlichem Musizieren verschönen. Im hellen Kerzenschein werden wir wieder besonders derjenigen Kameraden gedenken, die auch in diesem Jahr immer noch nicht in unserer Mitte weilen können.

Allen Freunden und Mitgliedern des Singekreises wünschen wir eine gesegnete und friedvolle Weihnachtszeit.

„Nun kommt er näher und näher,
der liebe Weihnachtsstern...“

T. B.

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich zum letzten Mal in diesem Jahr am Freitag, dem 7. Dezember 1962, um 19 Uhr im Sektionsbüro.

Kamerad K r a z führt uns in die Öztaler Alpen zu den AV-Hütten und in ihre Umgebung.

Die Fotogruppe wünscht allen Fotofreunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.
Groth

Wandergruppe

Unsere Adventsfeier findet in diesem Jahre an einem Sonnabend statt, da wir für Sonntag keinen Saal gefunden haben.

Wir treffen uns also am Sonnabend, dem 8. Dezember 1962, ab 16 Uhr (aber nicht früher) im Park-Restaurant Südende (Fahrverbindung: Autobusse A 2, A 33, A 75).

Wir bitten, eine Kerze nebst Kerzenständer mitzubringen, die Kerzen aber erst bei Beginn unserer Feierstunde anzuzünden. Wir würden uns freuen, wenn recht viele Sektionsmitglieder an unserer Adventsfeier teilnehmen würden.

Um einen Teil unserer Unkosten zu decken, bitten wir um einen Beitrag von DM 1,—.

Max Müller

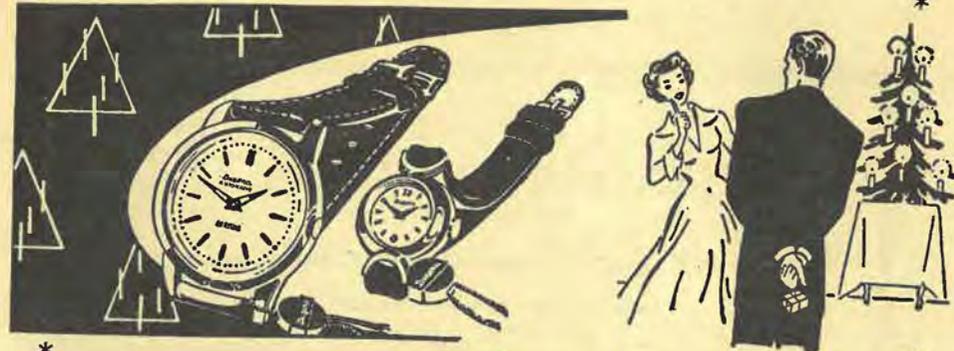


Allen Lesern und Bergfreunden
in Ost und West und Nord und Süd
wünscht der Bergbote eine besinnliche Zeit
der inneren Einkehr im Advent
und ein gesegnetes Christfest 1962!



Herausgeber: Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V., 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50
Für die Zusammenstellung verantwortlich: Hanna Zernickow, Berlin 21, Klopstockstraße 32 II
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin (Herr Böhm), Berlin 12, Schlüterstraße 50
Diese Zeitschrift wird an die Mitglieder kostenlos ausgegeben Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Dugena die große Weihnachtsfreude



Gerhard
Maeckert

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER

Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS Dugena-FACHGESCHAFT
EIGENE WERKSTATT

International Watch Co.
Offizielle Vertretung

Passende Weihnachtsgeschenke finden Sie bei mir in großer Auswahl, Armbanduhren für Damen und Herren in jeder Preislage. Büfettuhren, Kordeluhren und Bestecke erster Fabrikate für den gemeinsamen Weihnachtstisch. Ein sehr reichhaltiges Lager in Juwelen, Schmuck und Trauringen steht Ihnen bei der Auswahl Ihrer Geschenke zur Verfügung.

In meinem Lager finden Sie auch eine besonders große Auswahl in Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Wintersport vertragen, ohne daß die Genauigkeit des Werkes darunter leidet. Sie können bei mir diese Uhren von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr erhalten.



Bestecke
und Geschenkartikel
zu Originalpreisen



Ich weise besonders darauf hin: Meine Firma befindet sich nur in
Tempelhof, Dudenstraße 11 - Tel. 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)
direkt am U-Bahnhof Flughafen und am Platz der Luftbrücke

Seit 1897 Familientradition

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

**BERLINER
COMMERZBANK**

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 30 Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

Aus mehr als 200 Wein- und 50 Spiri- tuosensorten empfehlen wir:	<i>Neu!</i> Cherry-O-Mint	1/1 Fl. DM
	ein Cherry-Likör mit feiner Pfefferminz-Note	5,95
	Blackberry Gin	5,95
	ein herbkräftiger Herrenlikör	
	Kirsch mit Whisky	der vollendete Likör 5,50
	Kranewitt	ein feingewürzter Weizenkorn 4,95
	Weinbrand Edel	7,40
	ein milder, abgelagerter Weinbrand	
	Maikammerer „Klostereck“	o.Gl. 1,95
	ein süffiger, ausgeglichener Pfälzerwein	
Bernkasteler Lautenschläger	o.Gl. 2,60	
Riesling, ein frischer, gefälliger Moselwein		
Oppenheimer „Landsknecht“	o.Gl. 2,90	
ein eleganter, vollmundiger Rheinhessenwein		
„Deutsches Weinsiegel“		



HERMANN MEYER & CO. KG. BERLIN